

Monatsbericht Dezember 2019

71. Jahrgang
Nr. 12

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-3512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
13. Dezember 2019, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Kurzberichte	5
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte.....	10
Zahlungsbilanz	12
■ Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2020 und 2021 mit einem Ausblick auf das Jahr 2022	15
<i>Rahmenbedingungen für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen</i>	19
<i>Zu den Auswirkungen des Klimapakets auf Wirtschaftswachstum und Inflationsrate</i>	30
■ Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2018	39
<i>Die Entwicklung der Eigenmittelquote der Unternehmen in Deutschland</i>	46
<i>Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse börsennotierter Konzerne im Jahr 2018 mit einem Ausblick auf das Jahr 2019</i>	51
■ Zur Bedeutung von Erwartungsbefragungen für die Deutsche Bundesbank	55
<i>Befragungskonzept der Bundesbank-Pilotstudie zu Erwartungen privater Haushalte in Deutschland</i>	57
<i>Vergleich der Ergebnisse der Bundesbank-Pilotstudie mit bestehenden Befragungen</i>	60
<i>Erkenntnisse aus der gemeinsam von Banque de France und Deutscher Bundesbank veranstalteten Konferenz zu Haushaltserwartungen</i>	64
■ Durchmischung von Euro-Münzen in Deutschland	75
<i>Modell der Münzdurchmischung</i>	81

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken.....	20•
Mindestreserven.....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt.....	50•
Finanzierungsrechnung.....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58•
Konjunkturlage in Deutschland.....	66•
Außenwirtschaft.....	75•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	85•

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

■ Kurzberichte

■ Konjunkturlage

Grundtendenzen

Deutsche Wirtschaft könnte zum Jahresende stagnieren

Die deutsche Wirtschaftsleistung könnte im letzten Jahresviertel 2019 stagnieren. Auf der einen Seite zeigte sich die Binnenwirtschaft zuletzt erstaunlich robust. Die Grundlage dafür bildete die trotz der konjunkturellen Abkühlung günstige Arbeitsmarktlage. Zuletzt expandierte die Beschäftigung sogar wieder etwas stärker, und die Arbeitslosigkeit ging zurück. Davon sollten vor allem die konsumnahen Dienstleistungsbranchen profitieren. Die Umsätze im Einzelhandel sanken zwar im Oktober erheblich, nachdem sie während der Sommermonate noch deutlich zugelegt hatten. Aber die Unternehmen dieser Branche beurteilten ihre Geschäftslage laut ifo Institut weiterhin als sehr gut, und auch die Stimmung der Verbraucher blieb zuversichtlich. Auf der anderen Seite dürfte sich der Produktionsrückgang in der stark vom Export abhängigen Industrie fortsetzen. Dabei spielt auch eine Rolle, dass sich Unternehmen in Deutschland bei ihrer Investitionstätigkeit nun wohl stärker zurückhalten. Damit bleibt die deutsche Konjunktur voraussichtlich auch im Jahresschlussquartal weitgehend zerteilt. Inzwischen gibt es aber erste vorsichtige Anzeichen dafür, dass sich die Industrie zukünftig stabilisieren könnte. So verbesserten sich die Geschäftserwartungen im Verarbeitenden Gewerbe etwas, auch wenn sie nach wie vor im negativen Bereich liegen. Außerdem verschlechterte sich die Auftragslage der Industriebetriebe in den letzten Monaten nicht weiter, und die Exporte legten deutlich zu.¹⁾

Industrie

Industrieproduktion kräftig zurückgegangen

Die deutsche Industrieproduktion schrumpfte im Oktober 2019 unvermindert weiter. Gegenüber dem Stand vom September ging sie saisonbereinigt kräftig zurück ($-1\frac{3}{4}\%$). Gegenüber dem

Durchschnitt der Sommermonate verringerte sie sich noch deutlicher ($-2\frac{1}{4}\%$). Zwar stieg die Ausbringung von Vorleistungsgütern spürbar ($+\frac{1}{2}\%$), und die Fertigung von Konsumgütern sank nur wenig ($-\frac{1}{2}\%$). Aber die Produktion von Investitionsgütern nahm stark ab (-5%). Neben dem Maschinenbau dämpfte hier insbesondere die Automobilfertigung ganz erheblich ($-5\frac{1}{2}\%$). Dabei könnten Brückentagseffekte in gewissem Umfang dämpfend gewirkt haben. Dafür spricht, dass die Stückzahlen der gefertigten Pkw nach Angaben des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) im November saisonbereinigt merklich über dem Wert vom Oktober lagen und wieder den Stand vom September erreichten. Dies lässt für die Kfz-Produktion eine gewisse Gegenbewegung im November erwarten.

Der industrielle Auftragseingang konnte im Oktober 2019 den kräftigen Zuwachs aus dem Vormonat nicht ganz halten. Verglichen mit dem Stand vom September ging er in saisonbereinigter Rechnung etwas zurück ($-\frac{1}{2}\%$). Dabei ergab sich im Vergleich zum Vorquartal noch ein spürbares Plus ($+\frac{1}{2}\%$). Ausschlaggebend dafür waren allerdings die üblicherweise unregelmäßig eingehenden Großaufträge aus dem Bereich des Sonstigen Fahrzeugbaus, die vermutlich erst mit gewisser Verzögerung zu einer höheren Produktion führen werden. Ohne sie ging der Orderzufluss deutlich zurück ($-\frac{3}{4}\%$). Nach Regionen aufgeschlüsselt litten die deutschen Industriebetriebe insbesondere an insgesamt schwacher Inlandsnachfrage (-3%). Ferner verfehlte der Orderzufluss aus Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets den Vorquartalsstand klar ($-1\frac{3}{4}\%$). Die Aufträge aus dem Euroraum stiegen hingegen sprunghaft an ($+10\frac{1}{4}\%$). Hierfür spielten die Großbestellungen des Sonstigen Fahrzeugbaus eine entscheidende Rolle. Mit Blick auf die Bran-

Industrieller Auftragseingang etwas gefallen

¹ Vgl. zu den weiteren gesamtwirtschaftlichen Perspektiven S. 15 ff. in diesem Monatsbericht.

Zur Wirtschaftslage in Deutschland ^{*)}

saisonbereinigt

		Auftragseingang (Volumen); 2015 = 100			
		Industrie			Bauhaupt- gewerbe
Zeit	insgesamt	davon:			
		Inland	Ausland		
2019	1. Vj.	102,9	100,5	104,7	128,9
	2. Vj.	102,0	96,5	106,2	121,6
	3. Vj.	101,1	96,1	104,8	122,3
	Aug.	100,4	94,9	104,5	119,6
	Sept.	101,9	96,4	106,1	124,5
	Okt.	101,5	93,3	107,7	...
		Produktion; 2015 = 100			
		Industrie			Bau- gewerbe
	insgesamt	darunter:			
		Vorlei- stungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten		
2019	1. Vj.	103,6	104,4	103,2	112,4
	2. Vj.	101,8	101,6	101,9	112,9
	3. Vj.	100,7	99,7	101,5	111,7
	Aug.	101,4	100,3	102,5	110,5
	Sept.	100,1	99,2	100,9	113,3
	Okt.	98,4	100,2	96,5	110,1
		Außenhandel; Mrd €			nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
		Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2019	1. Vj.	335,24	278,92	56,32	66,58
	2. Vj.	330,45	276,33	54,12	64,72
	3. Vj.	332,38	274,82	57,56	69,91
	Aug.	109,98	91,25	18,73	23,32
	Sept.	111,61	92,38	19,23	23,38
	Okt.	112,99	92,39	20,60	...
		Arbeitsmarkt			
		Erwerbs- tätige	Offene Stellen ¹⁾	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
		Anzahl in 1 000			
2019	1.Vj.	45 179	805	2 244	5,0
	2.Vj.	45 232	794	2 264	5,0
	3.Vj.	45 271	769	2 283	5,0
	Sept.	45 286	760	2 277	5,0
	Okt.	45 316	747	2 282	5,0
	Nov.	...	737	2 266	5,0
		Preise; 2015 = 100			
		Einfuhr- preise	Erzeu- ger- preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise ²⁾	Harmo- nisierte Ver- braucher- preise
2019	1.Vj.	102,3	105,1	114,0	104,6
	2.Vj.	102,1	105,1	115,0	105,5
	3.Vj.	101,1	104,7	115,8	105,8
	Sept.	101,4	104,6	.	105,9
	Okt.	101,2	104,4	.	105,9
	Nov.	...	...	.	106,1

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 1 Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. 2 Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

chen verbesserte sich die industrielle Auftragslage demgegenüber auf breiter Basis. So erfreuten sich die Hersteller von Konsumgütern einer deutlichen gestiegenen Nachfrage (+ 1%). Einen spürbaren Anstieg der eingegangenen Orders verbuchten auch die Produzenten von Investitionsgütern (+ ½ %). Er wäre deutlich kräftiger ausgefallen, wenn dem aufgrund von Großaufträgen außerordentlich starken Zuwachs im Sonstigen Fahrzeugbau nicht ein kräftiger Rückgang beim Maschinenbau gegenübergestanden hätte. Die Aufträge für die Kfz-Branche gingen nur etwas zurück. Der Auftragseingang im Vorleistungsgütergewerbe übertraf den Vorquartalsstand mit ¼ % leicht.

Die nominalen Umsätze in der Industrie zeigten sich im Oktober 2019 robuster als die Industrieproduktion und verharrten saisonbereinigt auf dem Vormonatsstand. Damit verfehlten sie allerdings das Mittel der Sommermonate leicht (- ¼ %). Nach Branchen aufgeschlüsselt dämpfte vor allem der schwache Absatz der Investitionsgüterhersteller. Dies lag an stark rückläufigen Umsätzen im Maschinenbau und im Sonstigen Fahrzeugbau. Auch die Hersteller von Vorleistungsgütern wiesen ein spürbares Absatzminus aus. Demgegenüber sorgte das Konsumgütergewerbe für Auftrieb. Von ausländischer Nachfrage getragen verbuchte hier die Pharmabranche ein ganz erhebliches Umsatzplus. Regional gesehen war der rückläufige Inlandsabsatz für den Gesamtrückgang ausschlaggebend. Die Umsätze im Ausland legten hingegen deutlich zu. Dabei stagnierten die Verkäufe deutscher Industrieunternehmen im Euroraum, während in Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets beträchtlich mehr umgesetzt wurde. Im Einklang damit expandierten die nominalen Ausfuhr im Oktober 2019 gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt kräftig (+ 1¼ %). Sie gingen ebenfalls beträchtlich über den Stand des dritten Quartals hinaus, und zwar sowohl in nominaler als auch in realer Rechnung (jeweils + 2 %). Die nominalen Wareneinfuhren verharrten im Oktober saisonbereinigt hingegen auf dem Vormonatsstand. Gegenüber dem Vorquartalsstand stiegen sie

Industrieumsätze unverändert, Warenexporte hingegen kräftig gestiegen

wertmäßig und preisbereinigt merklich an (jeweils + ¾ %).

Baugewerbe

*Bauproduktion
kräftig gefallen*

Die Produktion im Baugewerbe verringerte sich im Oktober 2019 gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt stark (– 2¾ %). Damit verfehlte sie auch den Vorquartalsstand beträchtlich (– 1½ %). Maßgeblich dafür war ein kräftiger Rückgang der Aktivität im Ausbaugewerbe (– 2¼ %). Im Bauhauptgewerbe gab die Produktion hingegen nur etwas nach (– ½ %). Ungeachtet dieses Dämpfers dürfte sich die Hochkonjunktur im Bausektor fortsetzen. So stieg der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im Sommervierteljahr – bis dahin liegen Angaben vor – gegenüber dem Vorquartal von bereits hohem Niveau aus saisonbereinigt spürbar an (+ ½ %). Auch die Geräteauslastung und die Reichweite der Aufträge im Bauhauptgewerbe verblieben laut Umfragen des ifo Instituts unweit ihrer Maximalstände. Nicht zuletzt signalisieren die seit Jahresanfang aufwärtsgerichteten Baugenehmigungen, dass die Baukonjunktur auch weiterhin lebhaft bleiben dürfte.

Arbeitsmarkt

*Beschäftigungs-
entwicklung
zuletzt verbessert*

Der Arbeitsmarkt zeigt sich in der aktuellen konjunkturellen Schwächephase nicht nur recht robust, er hat sich zuletzt auch spürbar verbessert. Die Erwerbstätigkeit stieg im Oktober etwa doppelt so stark wie im Durchschnitt der vergangenen sechs Monate. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich saisonbereinigt um 30 000 Personen gegenüber dem Vormonat. Gegenüber dem Stand vor einem Jahr beträgt die Zunahme nunmehr 320 000 Personen beziehungsweise + 0,7 %. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stieg im September nach der ersten Schätzung der Bundesagentur für Arbeit (BA) gegenüber dem Vormonat sogar sehr kräftig. Auch im Vorjahresvergleich nahm sie erheblich stärker zu als die Gesamtbeschäftigung. Andere Beschäftigungsformen, ins-

besondere die ausschließlich geringfügige Beschäftigung und die Selbständigkeit, sind dagegen weiter auf dem Rückzug. Von konjunktureller Kurzarbeit wird nur in moderatem Umfang Gebrauch gemacht. Sie stieg im September nur wenig. Die Frühindikatoren der Arbeitsnachfrage gingen insgesamt nicht weiter zurück, das ifo Beschäftigungsbarometer hat sich im Bereich der Dienstleistungen sogar deutlich verbessert.

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen sank im November erstmals seit April wieder spürbar. Bei der BA waren in saisonbereinigter Rechnung 2,27 Millionen Personen arbeitslos gemeldet, rund 16 000 weniger als im Oktober. Die entsprechende Quote blieb unverändert bei 5,0 %. Die Arbeitslosigkeit entsprach etwa dem Stand des Vorjahresmonats. Der Rückgang im November ist vollständig der günstigen Entwicklung in der Grundsicherung zuzuschreiben. Im Bereich der Arbeitslosenversicherung des SGB III, die vor allem konjunkturellen Entwicklungen folgt, stieg die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat geringfügig an. Das Barometer Arbeitslosigkeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) verbesserte sich im November deutlich und befindet sich nunmehr nahe der neutralen Schwelle.

*Arbeitslosigkeit
spürbar
gesunken*

Preise

Die Ölpreise zogen im November aufgrund etwas verbesserter konjunktureller Aussichten sowie Spekulationen über Förderkürzungen der OPEC und ihrer Partner spürbar an. Im Vergleich zum Oktober lagen sie um gut 5 % höher und unterschritten den Stand des Vorjahres nur geringfügig. Im Dezember nahmen die Preise nochmals leicht zu und erreichten zum Abschluss dieses Berichts 66 US-\$ für ein Fass der Sorte Brent. Zukünftige Rohöllieferungen wurden mit merklichen Abschlägen gehandelt. Sie betragen bei Bezug in sechs Monaten 3 US-\$ und bei Lieferung in 12 Monaten 5 US-\$.

*Rohöllieferungen
spürbar
gestiegen*

Einfuhr- und Erzeugerpreise niedriger

Sowohl die Einfuhr- als auch die Erzeugerpreise gaben im Oktober insgesamt etwas nach. Während sich Energie im Import moderat verteuerte, blieb sie im gewerblichen Inlandsabsatz näherungsweise unverändert. Ohne Energie waren die Preise allerdings auf beiden Stufen rückläufig. Insgesamt unterschritten die Einfuhrpreise ihren Vorjahresstand um 3,5 % und damit noch etwas mehr als im Vormonat, und auch bei den gewerblichen Erzeugerpreisen war die entsprechende Rate nun sichtbar negativ (-0,6 %).

Verbraucherpreise wieder höher

Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im November saisonbereinigt moderat an, nachdem sie im Oktober unverändert geblieben waren. Die Preise für Energie hielten trotz der höheren Rohölnotierungen ihr Niveau des Vormonats, da die Raffineriemargen gleichzeitig abnahmen. Allerdings verteuerten sich Industriegüter ohne Energie und Nahrungsmittel spürbar, und auch die Preise für Dienstleistungen zogen etwas an. Die Vorjahresrate erhöhte sich beim HVPI insgesamt von 0,9 % auf 1,2 %. Bei der Rate ohne Energie und Nahrungsmittel war der Anstieg von 1,1 % auf 1,8 % noch ausgeprägter. Hier übte ein statistischer Sondereffekt bei Pauschalreisen, der seit Juli dämpfend gewirkt hatte, nun einen spürbar erhöhenden Einfluss aus.²⁾ Der VPI, bei dem dieser Effekt keine Rolle spielt, lag mit 1,1 % daher im November auch geringfügig niedriger als der HVPI. Von Juli bis Oktober hatte er dagegen höhere Werte angenommen. Mit dem laufenden Monat entfällt der Sondereffekt bei Pauschalreisen, und die HVPI-Raten sind wieder unverzerrt.

■ Öffentliche Finanzen³⁾

Gesetzliche Krankenversicherung

Deutlich schlechteres Ergebnis im dritten Quartal 2019

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV: Krankenkassen und Gesundheitsfonds) verzeichnete im dritten Quartal ein Defizit von 1/2 Mrd €. Gegenüber dem Vorjahr verschlechterte sich das Ergebnis damit um 1 1/2 Mrd €, was auf die Entwicklung bei den Krankenkassen zurück-

zuführen ist. Knapp 1/2 Mrd € machten dabei die um durchschnittlich etwa 0,1 Prozentpunkte gesunkenen Zusatzbeitragssätze aus.

Auf Kassenebene stiegen die Einnahmen um 3 1/2 %. Diese bestehen hauptsächlich aus Zuweisungen des Gesundheitsfonds. Der Rückgang der Zusatzbeitragssätze dämpfte das Wachstum um 1/2 Prozentpunkt. Die Ausgaben legten mit 6 % deutlich kräftiger zu als im ersten Halbjahr. Die Leistungsausgaben stiegen sogar um 6 1/2 %.

Krankenkassen mit kräftigen Ausgabenzuwächsen

Der Gesundheitsfonds verzeichnete ebenfalls ein Einnahmenplus von 3 1/2 %. Die Beiträge der Beschäftigten legten in gleicher Höhe zu. Dagegen wuchsen die Beitragseingänge aus Renten mit 4 1/2 % stärker, weil zu Jahresbeginn die „Mütterrenten“ ausgeweitet wurden. Gedämpft wurde das Einnahmenplus durch die gesunkenen Zusatzbeitragssätze, die geringeren Mindestbeiträge für Selbständige und den unveränderten Bundeszuschuss. Seit Juli fallen auch die Beiträge niedriger Einkommen geringer aus, da der Bereich mit ermäßigten Beitragssätzen ausgeweitet wurde. Die Ausgaben wuchsen mit gut 3 1/2 % nur wenig stärker.

Gedämpftes Einnahmenplus beim Gesundheitsfonds

In der Summe der ersten drei Quartale liegt das Ergebnis der GKV nun etwa 2 1/2 Mrd € unter demjenigen des Vorjahres. Für das Gesamtjahr ist damit ein Defizit zu erwarten, nachdem 2018 noch ein deutlicher Überschuss von 2 1/2 Mrd € zu Buche stand (gemäß Jahresrechnung). Dabei dürfte der Gesundheitsfonds ähnlich wie im Vorjahr mit einem kleinen Überschuss abschließen (2018: + 1/2 Mrd €). Die Verschlechterung geht im Wesentlichen auf die Kassen zurück,

Im Gesamtjahr 2019 Defizit wahrscheinlich

² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019a).

³ In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) wird die Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal ausführlich dargestellt. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts. Die in diesem Abschnitt genannten Wachstumsraten und Beitragssatzveränderungen beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, immer auf den vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

die ein Defizit verzeichnen dürften (2018: Überschuss gemäß Jahresrechnung + 2 Mrd €).

Für 2020 hohes GKV-Defizit bei ...

Für das kommende Jahr zeichnet sich ein deutliches Defizit beim Gesundheitsfonds ab. Bei den Krankenkassen könnte das Defizit noch etwas ansteigen. Der GKV-Schätzerkreis erwartet eine Zunahme der beitragspflichtigen Einnahmen von fast 4%. Der Bundeszuschuss bleibt unverändert. Die Ausgaben der Krankenkassen sollen gemäß Bundesgesundheitsministerium (BMG) etwas schwächer als im laufenden Jahr zunehmen, aber immer noch um 4½% steigen. Die Versichertenzahl wird dabei mit einem Plus von ½% angesetzt. Das Ausgabenwachstum geht unter anderem noch auf die Leistungsausweitungen der vergangenen Jahre zurück.

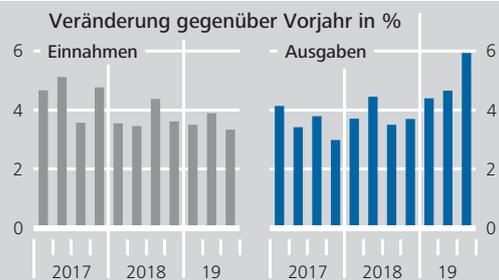
... nahezu unveränderten Zusatzbeitragsätzen und ...

Das BMG legt den rechnerischen Zusatzbeitragssatz fest, mit dem die erwarteten maßgeblichen Ausgaben gedeckt werden. Auf Basis der BMG-Schätzung ergibt sich für das kommende Jahr ein Anstieg um 0,1 Prozentpunkte gegenüber dem tatsächlichen Durchschnitt im Jahr 2019 auf 1,1%. Die Kassen erwarten etwas höhere Ausgaben und kommen demnach auf einen um nochmals 0,1 Prozentpunkte höheren Wert.⁴⁾ Inwieweit eine Kasse ihren eigenen Zusatzbeitragssatz tatsächlich anpasst, entscheidet sie selbst. Wegen der teils sehr hohen Rücklagen (zuletzt über alle Kassen etwa 20½ Mrd €) scheint es möglich, dass die Zusatzbeiträge im nächsten Jahr im Durchschnitt weitgehend unverändert bleiben. Somit stiege das Kassendefizit spürbar.

... stärkerem Rückgriff auf Rücklagen des Gesundheitsfonds

Beim Gesundheitsfonds erwartete der Schätzerkreis für 2020 ein Defizit von knapp 1 Mrd €. So ist vorgesehen, dass die Zuführungen an den Innovations- und den Strukturfonds sowie eine Sonderzuführung an die Krankenkassen zulasten der Rücklage erfolgen. Zwischenzeitlich wurde beschlossen, zusätzlich 1,2 Mrd € zu entnehmen und den Kassen zuzuleiten, was das Defizit des Gesundheitsfonds entsprechend erhöht. Damit sollen die Ausfälle aus der Entlastung der Betriebsrenten bei den Beiträgen zur

Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung*)



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Gesundheitsfonds und Krankenkassen (konsolidiert). Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.
 Deutsche Bundesbank

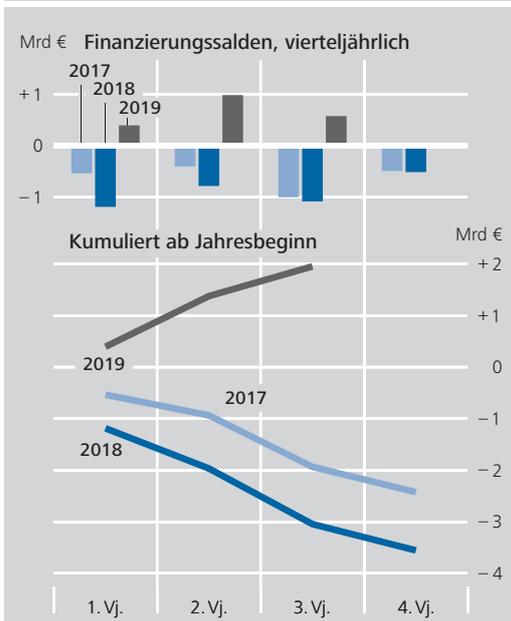
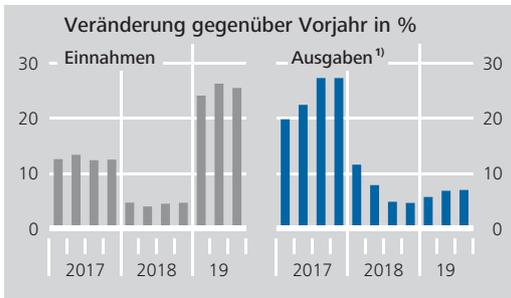
gesetzlichen Krankenversicherung im ersten Jahr voll ausgeglichen werden. Perspektivisch ist die Maßnahme aber von den GKV-Mitgliedern durch höhere Zusatzbeiträge zu finanzieren.⁵⁾

Längerfristig nimmt der demografische Druck zu: Stärker steigende Ausgaben treffen dann auf eine schwächer wachsende Einnahmehbasis. Daher ist es erforderlich, die Ausgabenzuwächse zu bremsen (durch Einsparungen oder Effizienzsteigerungen) oder die Beitrags-

GKV-Finanzen unter Druck

4 Bei der Schätzung der Ausgaben gab es keinen Konsens im Schätzerkreis.
 5 Vgl. hierzu ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2019b).

Finanzen der sozialen Pflegeversicherung^{*)}



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. ¹ Einschl. der Zuführungen an den Pflegevorsorgefonds.

Deutsche Bundesbank

sätze anzuheben. In der aktuell komfortablen Lage können neue Lasten größtenteils noch aus den Rücklagen finanziert werden. Die Finanzen der GKV werden aber absehbar unter Druck geraten. Dies sollte bei zukünftigen Entscheidungen nicht aus dem Blick verloren werden.

Soziale Pflegeversicherung

Bei der sozialen Pflegeversicherung ergab sich im dritten Quartal ein Überschuss von ½ Mrd € im operativen Bereich.⁶⁾ Ein Jahr zuvor war noch ein Defizit von 1 Mrd € angefallen. Ausschlaggebend für die Verbesserung ist der kräftig an-

Deutlicher Überschuss im dritten Quartal wegen des höheren Beitragssatzes ...

gehobene Beitragssatz: Seit Jahresbeginn liegt er mit 3,05 % (zzgl. 0,25 Prozentpunkte für Kinderlose) um 0,5 Prozentpunkte höher.

Die Gesamteinnahmen wuchsen deswegen kräftig um 25 ½ %. Um die Satzerhöhung bereinigt lag das Plus bei fast 5 ½ %. Es reflektiert vor allem den Zuwachs von Löhnen und Gehältern, aber auch Zahlungen der Krankenkassen nach dem Pflegepersonal-Stärkungsgesetz. Die Ausgaben erhöhten sich kräftig um 7 %. Die Geldleistungen wuchsen etwas stärker um 9 %. Dahinter stehen höhere Pflegegeldzahlungen und Rentenbeiträge für Angehörige. Bei den Sachleistungen stand ein Plus von 6 % zu Buche. Dabei stagnierten die Ausgaben für die vollstationäre Versorgung weiterhin, während die sonstigen Sachleistungen (u. a. für häusliche Hilfsmittel) anhaltend kräftig stiegen.

... trotz kräftigen Ausgabenzuwachses

Für das Gesamtjahr ist ein deutlicher Überschuss bei der Pflegeversicherung absehbar, nach einem Defizit von 3 ½ Mrd € im Jahr 2018. Die Erhöhung des Beitragssatzes schlägt dabei mit Mehreinnahmen von 7 ½ Mrd € zu Buche. Perspektivisch sind schon allein demografiebedingt deutliche Ausgabenzuwächse angelegt. Die Überschüsse dürften wieder in Defizite umschlagen, und damit dürften letztlich weitere Beitragssatzerhöhungen angelegt sein.

Deutlicher Überschuss im laufenden Jahr nur Zwischenhoch

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Im Oktober 2019 lag das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt mit einem Bruttoabsatz von 109,6 Mrd € leicht unter dem Wert des Vormonats (112,8 Mrd €). Nach Abzug der deutlich höheren Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen

Hohe Nettotilgungen am deutschen Rentenmarkt

⁶ Hier und im Folgenden wird die Entwicklung ohne den Vorsorgefonds beschrieben. Dieser baut aus beitragsfinanzierten Zuschüssen des operativen Zweiges Vermögen auf. Dieses soll im übernächsten Jahrzehnt wieder abgeschmolzen werden, um den erwarteten Beitragssatzanstieg zu dämpfen.

der Emittenten wurden inländische Schuldverschreibungen für netto 38,2 Mrd € getilgt. Der Umlauf ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland stieg im Berichtsmonat um 0,8 Mrd €, sodass der Umlauf von Schuldtiteln am deutschen Markt insgesamt um 37,3 Mrd € abnahm.

Gesunkene Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand tilgte im Oktober Schuldverschreibungen in Höhe von netto 24,3 Mrd € (nach 0,5 Mrd € im September). Dies war im Ergebnis vor allem auf den Bund zurückzuführen, der seine Kapitalmarktverschuldung um 19,6 Mrd € zurückführte. Die Tilgungen konzentrierten sich auf fünfjährige Bundesobligationen (16,5 Mrd €) und auf unverzinsliche Schatzanweisungen (3,0 Mrd €). Dem standen Nettoemissionen von zweijährigen Bundesschatzanweisungen (3,6 Mrd €) sowie von zehn- und 30-jährigen Bundesanleihen (2,2 Mrd € bzw. 1,2 Mrd €) gegenüber. Die Länder und Gemeinden tilgten eigene Anleihen für netto 4,7 Mrd €.

Nettotilgungen der Kreditinstitute

Inländische Kreditinstitute führten ihre Kapitalmarktverschuldung im Oktober um 17,2 Mrd € zurück (nach 0,7 Mrd € im September). Dabei sank vor allem der Umlauf von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (13,3 Mrd €). Auch Sonstige Bankschuldverschreibungen und Öffentliche Pfandbriefe wurden netto getilgt (2,8 Mrd € bzw. 1,3 Mrd €).

Kapitalmarktverschuldung der Unternehmen leicht gestiegen

Heimische Unternehmen erhöhten dagegen im Berichtsmonat ihre Kapitalmarktverschuldung um 3,3 Mrd €, nach 0,2 Mrd € im Monat zuvor. Die Emissionen waren im Ergebnis weit überwiegend auf Sonstige Finanzinstitute zurückzuführen und wiesen fast ausschließlich Laufzeiten von über einem Jahr auf.

Nettoverkäufe von nahezu allen Investorengruppen

Auf der Erwerbseite bauten am deutschen Rentenmarkt im Berichtsmonat vor allem ausländische Investoren Bestände ab, und zwar um netto 25,4 Mrd €. Dabei trennten sie sich im Ergebnis verstärkt von öffentlichen Anleihen. Heimische Kreditinstitute sowie Nichtbanken gaben Schuldtitel für netto 9,0 Mrd € beziehungsweise 3,5 Mrd € ab. Einzig die Bundesbank er-

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2018	2019	
	Okt.	Sept.	Okt.
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	7,8	- 1,0	- 38,2
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	10,7	- 0,7	- 17,2
Anleihen der öffentlichen Hand	- 7,4	- 0,5	- 24,3
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	- 5,0	4,7	0,8
Erwerb			
Inländer	- 2,0	7,2	- 11,9
Kreditinstitute ³⁾	- 8,2	0,0	- 9,0
Deutsche Bundesbank	3,7	- 1,9	0,5
Übrige Sektoren ⁴⁾	2,5	9,1	- 3,5
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	6,4	4,6	- 10,2
Ausländer ²⁾	4,8	- 3,4	- 25,4
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	2,9	3,7	- 37,3

¹ Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. ² Transaktionswerte. ³ Buchwerte, statistisch bereinigt. ⁴ Als Rest errechnet.
 Deutsche Bundesbank

warb Schuldverschreibungen für per saldo 0,5 Mrd €.

Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt wurden von inländischen Gesellschaften im Oktober neue Aktien für 0,4 Mrd € begeben, nach 0,1 Mrd € im Monat zuvor. Der Bestand an ausländischen Dividentiteln am deutschen Markt stieg um 10,0 Mrd €. Erworben wurden Aktien im Ergebnis ausschließlich von inländischen Nichtbanken (11,4 Mrd €), während ausländische Investoren und heimische Kreditinstitute Dividentitel per saldo für 0,9 Mrd € beziehungsweise 0,2 Mrd € veräußerten.

Kaum Nettoemissionen am deutschen Aktienmarkt

Investmentfonds

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Oktober per saldo Mittelzuflüsse in Höhe von

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2018	2019	
	Okt.	Sept.	Okt. ¹⁾
I. Leistungsbilanz	+ 20,3	+ 24,9	+ 22,7
1. Warenhandel ¹⁾	+ 19,9	+ 22,4	+ 22,5
Ausfuhr (fob)	117,3	114,5	119,4
Einfuhr (fob)	97,4	92,1	96,9
nachrichtlich:			
Außenhandel ²⁾	+ 18,7	+ 21,2	+ 21,5
Ausfuhr (fob)	117,3	114,2	119,5
Einfuhr (cif)	98,5	93,0	98,0
2. Dienstleistungen ³⁾	- 4,3	- 3,2	- 4,3
Einnahmen	24,7	25,8	25,7
Ausgaben	29,0	29,0	30,0
3. Primäreinkommen	+ 9,0	+ 9,3	+ 9,0
Einnahmen	17,6	18,4	17,9
Ausgaben	8,6	9,1	9,0
4. Sekundäreinkommen	- 4,3	- 3,6	- 4,5
II. Vermögensänderungsbilanz	- 0,8	- 0,7	- 0,6
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 4,0	+ 16,3	+ 27,9
1. Direktinvestition	- 5,9	+ 1,6	+ 14,0
Inländische Anlagen im Ausland	- 6,2	+ 16,0	+ 12,9
Ausländische Anlagen im Inland	- 0,3	+ 14,4	- 1,1
2. Wertpapieranlagen	- 13,0	+ 10,2	+ 33,0
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	- 7,5	+ 7,0	+ 7,2
Aktien ⁴⁾	- 0,6	- 1,0	+ 4,3
Investmentfondsanteile ⁵⁾	- 1,9	+ 3,2	+ 2,0
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	- 3,7	+ 6,1	- 1,6
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	- 1,3	- 1,4	+ 2,4
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	+ 5,5	- 3,2	- 25,8
Aktien ⁴⁾	+ 1,7	+ 0,8	- 0,9
Investmentfondsanteile	- 1,0	- 0,6	+ 0,4
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	- 1,0	- 3,1	- 7,9
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	+ 5,8	- 0,4	- 17,5
3. Finanzderivate ⁸⁾	- 1,5	- 1,9	+ 2,1
4. Übriger Kapitalverkehr ⁹⁾	+ 23,8	+ 7,9	- 21,1
Monetäre Finanzinstitute ¹⁰⁾	+ 27,9	- 15,6	+ 31,4
darunter: kurzfristig	+ 27,6	- 12,7	+ 26,9
Unternehmen und Privatpersonen ¹¹⁾	+ 5,5	+ 2,2	+ 6,7
Staat	- 3,5	- 1,4	- 7,2
Bundesbank	- 6,1	+ 22,7	- 51,9
5. Währungsreserven	+ 0,7	- 1,5	- 0,1
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹²⁾	- 15,5	- 7,9	+ 5,8

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Genussscheine. 5 Einschl. reinvestierter Erträge. 6 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 9 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 10 Ohne Bundesbank. 11 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 12 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

11,6 Mrd € (September: 9,2 Mrd €). Hiervon profitierten im Ergebnis nahezu ausschließlich die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds (11,3 Mrd €). Von den Fondsanbietern verkauften vor allem Gemischte Wertpapierfonds (4,8 Mrd €), aber auch Rentenfonds (2,5 Mrd €), Dachfonds (2,2 Mrd €) und Offene Immobilienfonds (2,0 Mrd €) neue Anteilscheine. Der Umlauf der in Deutschland vertriebenen ausländischen Fondsanteile stieg im Berichtsmonat um 2,0 Mrd €. Erworben wurden Investmentanteile im Oktober fast ausschließlich von inländischen Nichtbanken (12,5 Mrd €). Heimische Kreditinstitute sowie ausländische Investoren erwarben Anteilscheine für netto 0,7 Mrd € beziehungsweise 0,4 Mrd €.

Deutsche Investmentfonds verzeichnen hohe Mittelzuflüsse

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im Oktober 2019 einen Überschuss von 22,7 Mrd €. Das Ergebnis lag um 2,2 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Zwar stieg der Aktivsaldo im Warenhandel geringfügig, aber deutlich stärker sank der Aktivsaldo im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, die Dienstleistungen sowie Primär- und Sekundäreinkommen umfassen.

Leistungsbilanzüberschuss zurückgegangen

Der Überschuss im Warenhandel nahm im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat um 0,1 Mrd € auf 22,5 Mrd € zu. Dabei expandierten die Warenausfuhren etwas stärker als die Wareneinfuhren.

Aktivsaldo im Warenhandel geringfügig gestiegen

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen wiesen im Oktober einen nur noch leicht positiven Saldo in Höhe von 0,2 Mrd € auf, nach einem Aktivsaldo von 2,5 Mrd € im September. Wesentlich für den Rückgang waren größere Defizite in der Dienstleistungsbilanz und bei den Sekundäreinkommen. Der Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz nahm um 1,1 Mrd € auf 4,3 Mrd € zu, vor allem wegen gestiegener Ausgaben. Dort überwogen höhere Aufwendungen insbesondere im Bereich der EDV-Dienstleistungen die Rückgänge, zu denen der

Salden in den drei Teilbilanzen der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen gesunken

Reiseverkehr maßgeblich beitrug. Zudem gaben die Einnahmen etwas nach; hier glichen geringere Einkünfte vor allem aus unternehmensbezogenen Diensten die Zunahmen insbesondere bei Finanzdienstleistungen mehr als aus. Das Defizit bei den Sekundäreinkommen vergrößerte sich um 0,8 Mrd € auf 4,5 Mrd €; eine wesentliche Rolle spielten dabei niedrigere Einkünfte des Staates aus laufenden Steuern auf Einkommen und Vermögen sowie höhere staatliche Aufwendungen für laufende Übertragungen im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit. Zudem verminderten sich die Nettoeinnahmen bei den Primäreinkommen um 0,3 Mrd € auf 9,0 Mrd €. Dies hing insbesondere damit zusammen, dass die im Vormonat gestiegenen Dividendeneinkünfte aus Wertpapierengagements im Ausland wieder nachgaben.

*Nettokapital-
exporte im
Wertpapier-
verkehr ...*

Im Oktober 2019 beeinflussten in erster Linie politische Nachrichten die Entwicklungen an den Finanzmärkten. Nicht zuletzt steigende Hoffnungen auf einen geregelten Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU prägten das Geschehen. Der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr Deutschlands verzeichnete Netto-Kapitalexporte in Höhe von 33,0 Mrd € (September: 10,2 Mrd €). Ausländische Investoren trennten sich per saldo von Wertpapieren aus Deutschland (25,8 Mrd €). Sie stießen vor allem Geldmarktpapiere (17,5 Mrd €) und öffentliche Anleihen (10,5 Mrd €) ab; dabei spielten umfangreiche Tilgungen inländischer Schuldverschreibungen eine wesentliche Rolle. In geringerem Umfang veräußerten Anleger aus dem Ausland auch deutsche Aktien (0,9 Mrd €). Demgegenüber erwarben sie private Anleihen (2,6 Mrd €) und Investmentzertifikate (0,4 Mrd €). Inländische Anleger kauften per saldo Wertpapiere aus dem Ausland für 7,2 Mrd €. Sie fragten Aktien (4,3 Mrd €), Geldmarktpapiere (2,4 Mrd €) und Investmentzertifikate (2,0

Mrd €) nach; ausländische Anleihen gaben sie hingegen ab (1,6 Mrd €).

Im Bereich der Direktinvestitionen waren im Oktober ebenfalls Netto-Kapitalexporte zu verzeichnen (14,0 Mrd €, nach 1,6 Mrd € im September). In Deutschland ansässige Firmen führten ihren Niederlassungen im Ausland 12,9 Mrd € zusätzliches Kapital zu. Sie erhöhten ihr Beteiligungskapital um 11,3 Mrd €, wovon knapp die Hälfte auf reinvestierte Gewinne entfiel. Darüber hinaus vergaben sie zusätzliche Mittel über den konzerninternen Kreditverkehr (1,6 Mrd €). Ausländische Firmen zogen aus Deutschland per saldo 1,1 Mrd € an Direktinvestitionsmitteln ab. Sie reduzierten ihr Beteiligungskapital um 1,8 Mrd € und vergaben nur in geringem Ausmaß zusätzliche Kredite an verbundene Unternehmen (0,7 Mrd €).

*... und bei
den Direkt-
investitionen*

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, kam es im Oktober zu Netto-Kapitalimporten von 21,1 Mrd € (September: Netto-Kapitalexporte von 7,9 Mrd €). Maßgeblich war ein Rückgang der Nettoforderungen der Bundesbank gegenüber dem Ausland um 51,9 Mrd €. Die TARGET2-Forderungen gegenüber der EZB sanken um 78,0 Mrd €, zugleich gingen aber auch die Einlagen ausländischer Geschäftspartner zurück. Bei den monetären Finanzinstituten (ohne Bundesbank) ergaben sich Netto-Kapitalexporte (31,4 Mrd €). Die Dispositionen von Unternehmen und Privatpersonen mit dem Ausland führten per saldo ebenfalls zu Mittelabflüssen (6,7 Mrd €), während die des Staates mit Kapitalimporten einhergingen (7,2 Mrd €).

*Mittelzuflüsse
im übrigen
Kapitalverkehr*

Die Währungsreserven der Bundesbank sanken im Oktober – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,1 Mrd €.

*Währungs-
reserven*

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2019a), Zum dämpfenden Sondereffekt beim HVPI im Juli 2019, Monatsbericht, August 2019, S. 56 f.

Deutsche Bundesbank (2019b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, März 2019, S. 12.

Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2020 und 2021 mit einem Ausblick auf das Jahr 2022

Die deutsche Wirtschaft wird im Projektionszeitraum ihre gegenwärtige Schwächephase allmählich überwinden. Zwar steigt die Binnennachfrage wohl nicht mehr so dynamisch an wie in der vorangegangenen Hochkonjunktur. Ausschlaggebend hierfür sind, vor allem aufgrund einer deutlich schwächeren Beschäftigungsentwicklung, die realen verfügbaren Einkommen der Haushalte. Die Exporte dürften sich aber nach und nach aus ihrer Stagnation befreien und im Laufe des kommenden Jahres im Einklang mit der Auslandsnachfrage wieder stärker steigen. Damit sollte sich auch die Industrie fangen und die gegenwärtige Zweiteilung der deutschen Konjunktur zurückbilden. Die merklich stützend wirkende Finanzpolitik und die sehr expansive Geldpolitik sorgen für zusätzlichen Auftrieb.

In diesem Szenario dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in kalenderbereinigter Betrachtung im kommenden Jahr wie bereits im laufenden Jahr um lediglich rund ½ % zulegen. In den Jahren 2021 und 2022 wächst die Wirtschaftsleistung spürbar stärker. Sie könnte dann um knapp 1½ % pro Jahr und damit ähnlich stark wie das Produktionspotenzial steigen. Die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten dürften nach der zuvor hohen Auslastung im kommenden Jahr in etwa durchschnittlich beansprucht werden. Auch im weiteren Projektionszeitraum bewegt sich die deutsche Wirtschaft im Korridor der Normalauslastung.

Die Inflationsrate, die bereits in diesem Jahr erheblich nachgab, dürfte im kommenden Jahr vorübergehend noch etwas weiter zurückgehen. Ausschlaggebend sind fallende Energiepreise. Im Jahr 2021 sollte die Teuerungsrate merklich anziehen. Energie wird sich dann vor allem aufgrund der kürzlich beschlossenen klimapolitischen Maßnahmen wohl wieder deutlich verteuern. Die Inflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel wird angesichts eines insgesamt robusten Lohnwachstums, steigender Importpreise und sich erholender Gewinnmargen ihr gegenwärtiges Niveau voraussichtlich in etwa halten. Im Jahr 2022 könnte sie leicht auf 1,6% steigen. Die Gesamtrate dürfte dann vor allem wegen stärker steigender Energiepreise noch etwas höher liegen.

Der gesamtstaatliche Haushaltsüberschuss dürfte im laufenden Jahr auf 1½ % des BIP sinken. In den kommenden Jahren zeichnet sich ein schrittweiser Abbau des Überschusses ab. Ausschlaggebend sind die gelockerte Finanzpolitik und der damit verbundene Ausgabenanstieg. Die Schuldenquote bleibt auf ihrem Abwärtspfad. Spätestens 2020 dürfte sie unter 60 % fallen.

Verglichen mit der Vorausschätzung vom Juni 2019 wird jetzt für das Jahr 2020 ein spürbar geringeres Wirtschaftswachstum erwartet. Die Inflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel wird aufgrund der nach unten revidierten Lohnzuwächse und Produktionslücke in den kommenden zwei Jahren etwas niedriger angesetzt. Im Jahr 2020 werden die Auswirkungen auf die Gesamtrate durch niedrigere Energiepreise noch verstärkt. Dagegen werden sie 2021 durch höhere Energiepreise beinahe ausgeglichen. Für das Wirtschaftswachstum – und in geringerem Umfang auch für die Inflationsrate – überwiegen aus heutiger Sicht die Abwärtsrisiken.

Deutsche Wirtschaft trat im Sommerhalbjahr 2019 auf der Stelle

Konjunktureller Ausblick¹⁾

Im Sommerhalbjahr 2019 trat die deutsche Wirtschaft auf der Stelle. Das reale BIP veränderte sich im zweiten und dritten Vierteljahr zusammengenommen saison- und kalenderbereinigt kaum.²⁾ Damit lag es etwas niedriger als in der Projektion vom Juni erwartet worden war.³⁾ Dass sich die bereits seit Mitte 2018 sehr schwache konjunkturelle Grundtendenz fortsetzte, lag in erster Linie daran, dass die rückläufige Entwicklung in der exportabhängigen Industrie anhielt. Hier geht die wirtschaftliche Leistung nun bereits seit fünf Quartalen in Folge zurück. Demgegenüber zeigten sich die stärker

binnenwirtschaftlich orientierten Sektoren als widerstandsfähig und sorgten weiterhin für einen gewissen Auftrieb. Gestützt wurden sie von der anhaltend günstigen Einkommensentwicklung der Beschäftigten. Zwar werden am Arbeitsmarkt allmählich Brems Spuren der konjunkturellen Abkühlung sichtbar. Insgesamt erwies er sich aber als recht robust. Davon profitierten auf der Nachfrageseite der private Verbrauch und die privaten Wohnungsbauinvestitionen. Demgegenüber sanken die gewerblichen Investitionen vor dem Hintergrund der anhaltenden Export- und Industrieschwäche merklich.

Die Konjunkturflaute dürfte auch im laufenden Winterhalbjahr anhalten. Die gesamtwirtschaftliche Leistung wird voraussichtlich nur sehr verhalten wachsen. Dass die deutsche Wirtschaft in eine Rezession abgleitet, ist aus heutiger Sicht aber nicht zu erwarten.⁴⁾ Vielmehr gibt es erste vorsichtige Signale dafür, dass sich die Industrie allmählich fängt. So hellten sich hier die Geschäfts- und Exporterwartungen nach Angaben des ifo Instituts zuletzt etwas auf. Außerdem verschlechterte sich die Auftragslage in den letzten Monaten nicht weiter. Damit könnte sich die exportorientierte Industrie stabilisieren, bevor die binnenwirtschaftlich orientierten Branchen stärker in Mitleidenschaft gezogen werden. Die zuletzt ausgeprägte Zweiteilung der deutschen Wirtschaft würde sich dann langsam zurückbilden.

Im Winterhalbjahr 2019/2020 voraussichtlich nur sehr verhaltener BIP-Zuwachs

Projektion vom Dezember 2019

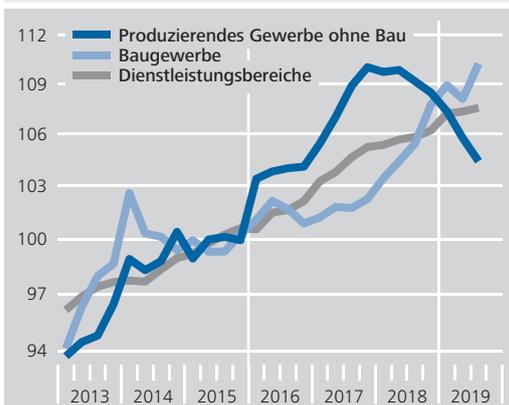
Veränderung gegenüber Vorjahr in %

	2019	2020	2021	2022
Reales BIP, kalenderbereinigt	0,5	0,6	1,4	1,4
Reales BIP, unbereinigt	0,5	1,0	1,4	1,3
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	1,4	1,3	1,6	1,9
ohne Energie und Nahrungsmittel	1,4	1,5	1,5	1,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. 2019 bis 2022 eigene Projektionen.
 Deutsche Bundesbank

Wichtige Komponenten der Bruttowertschöpfung

2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Statistisches Bundesamt.
 Deutsche Bundesbank

Im weiteren Verlauf des Projektionszeitraums dürfte die deutsche Wirtschaft wieder mehr an Schwung gewinnen. Haupttreiber dafür sind die Exporte. Sie dürften sich im Verlauf des kommenden Jahres nach und nach aus ihrer Schwä-

Im weiteren Verlauf wieder etwas höheres Wirtschaftswachstum

1 Die hier vorgestellte Vorausschätzung für Deutschland wurde am 27. November 2019 abgeschlossen. Sie ging in die am 12. Dezember 2019 von der EZB veröffentlichte Projektion für den Euroraum ein.

2 Das reale BIP ging im zweiten Vierteljahr 2019 um 0,2% zurück und stieg im dritten Vierteljahr um 0,1% an. Bei der Beurteilung der schwachen Wirtschaftsleistung im Sommerhalbjahr ist zu berücksichtigen, dass sie im vorangegangenen ersten Vierteljahr durch Sonderfaktoren erhöht war.

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019a).

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019b). Dies gilt unter der Bedingung, dass keine größeren negativen Schocks auftreten, vgl. Ausführungen zur Risikoeinschätzung auf S. 35.

chephase befreien und nachfolgend im Einklang mit der Auslandsnachfrage stärker zulegen. Damit sollte sich auch die Industriekonjunktur bessern, und die Unternehmensinvestitionen dürften – mit gewisser zeitlicher Verzögerung – wieder merklich wachsen. Die Binnennachfrage bleibt deutlich aufwärtsgerichtet, sie dürfte gleichwohl nicht mehr so kräftig ansteigen wie in der vorangegangenen Hochkonjunktur. Die merklich expansiv wirkende Finanzpolitik und die gleichfalls stützende Geldpolitik sorgen zwar für zusätzlichen Auftrieb. Dem steht jedoch gegenüber, dass die realen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte vor allem wegen der weniger dynamischen Beschäftigungsentwicklung langsamer steigen als in den Jahren zuvor. Daher dürfte der private Konsum in den Folgejahren spürbar schwächer zulegen als im laufenden Jahr. Auch die Wohnungsbauinvestitionen steigen voraussichtlich nur noch moderat.

BIP-Wachstum 2020 wohl deutlich schwächer als im Juni 2019 projiziert

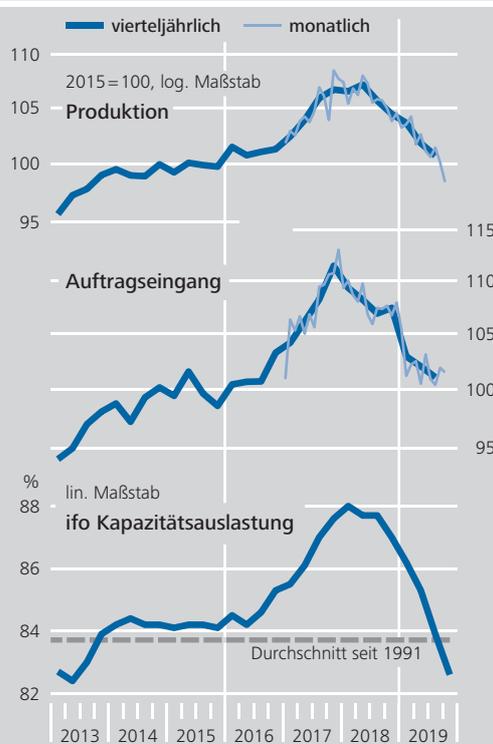
Insgesamt ergibt sich damit für die deutsche Konjunktur das Bild einer „sanften Landung“, nach der die Wirtschaft auf einen Wachstumspfad nahe dem des Produktionspotenzials einschwenkt. Nach einem Anstieg um lediglich etwa ½ % im laufenden und kommenden Jahr könnte das kalenderbereinigte reale BIP in den folgenden beiden Jahren mit jeweils knapp 1½ % wieder spürbar stärker zulegen (siehe Tabelle auf S. 16).⁵⁾ Gegenüber der Projektion vom Juni wird damit vor allem für das kommende Jahr eine deutlich niedrigere Wachstumsrate für das BIP erwartet (vgl. nebenstehende Tabelle). Ausschlaggebend hierfür ist, dass die globale Nachfrage sich ungünstiger als erwartet entwickelte und jetzt zudem auch perspektivisch schwächer eingeschätzt wird. Dies schlägt sich in spürbar niedrigeren Erwartungen für die Exporte und die Unternehmensinvestitionen nieder.

Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten normalisiert sich

Die deutsche Wirtschaft wächst nach dieser Projektion nicht nur im laufenden Jahr, sondern auch im kommenden Jahr deutlich schwächer als das Produktionspotenzial. Der Auslastungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten,

Industrie

saison- und kalenderbereinigt



Quellen: Statistisches Bundesamt und ifo Institut.
 Deutsche Bundesbank

Revisionen gegenüber der Projektion vom Juni 2019

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2019	2020	2021
BIP (real, kalenderbereinigt)			
Projektion vom Dezember 2019	0,5	0,6	1,4
Projektion vom Juni 2019	0,6	1,2	1,3
Differenz (in Prozentpunkten)	-0,1	-0,6	0,1
Harmonisierter Verbraucherpreisindex			
Projektion vom Dezember 2019	1,4	1,3	1,6
Projektion vom Juni 2019	1,4	1,5	1,7
Differenz (in Prozentpunkten)	0,0	-0,2	-0,1

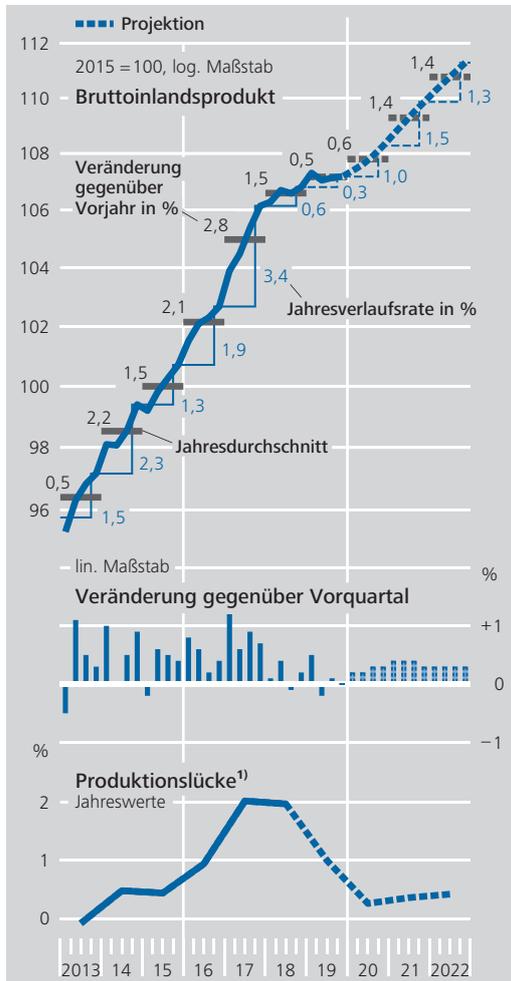
Deutsche Bundesbank

der im Jahr 2018 noch deutlich überdurchschnittlich war, normalisiert sich daher. In den

⁵ Ohne Bereinigung um kalendarische Effekte ergibt sich 2020 wegen der im Vergleich zum Vorjahr höheren Zahl an Arbeitstagen eine mit 1,0 % deutlich höhere Wachstumsrate. Im Jahr 2022 ergibt sich ein leicht negativer Kalendereffekt (vgl. Tabelle auf S. 23).

Gesamtwirtschaftliche Produktion und Produktionslücke

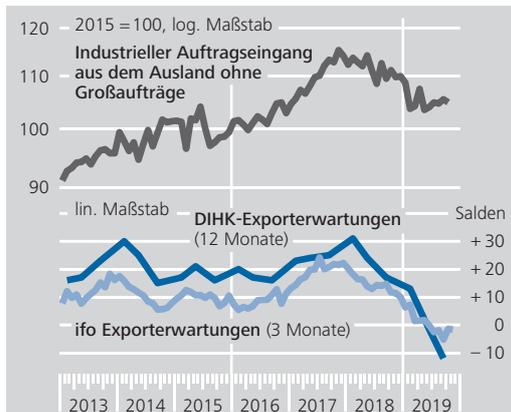
Preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 2019 bis 2022 eigene Projektionen. ¹ Abweichung des BIP vom geschätzten Produktionspotenzial. Deutsche Bundesbank

Frühindikatoren für den Export

saisonbereinigt



Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK), ifo Institut. Deutsche Bundesbank

Jahren 2021 und 2022 könnte die Wirtschaft dann weitgehend im Einklang mit dem Potenzial wachsen.⁶⁾ Damit dürfte sich die deutsche Wirtschaft weiter im Korridor der Normalauslastung bewegen.

Die deutschen Exporte folgen seit Anfang 2018 einer sehr schwachen Grundtendenz, wobei es immer wieder kurzfristige Ausschläge nach oben und unten gab. Allerdings gibt es nunmehr erste, vorsichtige Anzeichen für ein mögliches Ende der Schwächephase. So durchschritten etwa die ifo Exporterwartungen für die kommenden drei Monate im September ihren bisherigen Tiefpunkt – auch wenn sie noch im negativen Bereich blieben.⁷⁾ Und die lange Zeit rückläufigen Auftragseingänge der deutschen Industrie aus dem Ausland stabilisierten sich mittlerweile in der Grundtendenz, das heißt ohne Berücksichtigung der volatilen Großaufträge. Sollte es zu keinen weiteren Rückschlägen bei der Nachfrage aus dem Ausland kommen, ist im Verlauf des Jahres 2020 mit einer allmählichen Erholung des Exportwachstums zu rechnen. Diese dürfte sich in den Folgejahren annähernd im Einklang mit der erwarteten graduellen Verstärkung des Absatzmarktwachstums fortsetzen. Im weiteren Projektionszeitraum sollten die Ausfuhren nur wenig schwächer ansteigen als die Auslandsnachfrage. Ein gewisser Abschlag gegenüber dem Expansions-tempo der Absatzmärkte ist bei den Ausfuhren in andere Mitgliedstaaten des Euroraums angezeigt. Hier sind Wettbewerbsverluste der deutschen Exporteure aufgrund des vergleichsweise starken Kostendrucks hierzulande in Rechnung zu stellen.

Exporte erholen sich allmählich

Mit einiger Verzögerung zum Abschwung in der Industrie gaben die Unternehmensinvestitionen

⁶ Die Wachstumsrate des Produktionspotenzials wird dabei für das laufende Jahr auf 1,5 % geschätzt. In den folgenden Jahren dürfte sie wegen des demografisch bedingt sinkenden potenziellen Arbeitsangebots auf 1,3 % zurückgehen.
⁷ Die jüngsten Exporterwartungen aus der Herbstumfrage des DIHK, die sich auf die kommenden 12 Monate beziehen, waren dagegen noch sehr negativ. Die Erhebung lag allerdings wohl zum großen Teil noch vor den jüngsten Spannungstendenzen beim Brexit und bei den Handelsgesprächen zwischen den USA und China.

Rahmenbedingungen für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen

Die hier vorgelegte Projektion basiert auf Annahmen über die Weltwirtschaft, die Wechselkurse, die Rohstoffpreise und die Zinssätze, die von Fachleuten des Eurosystems festgelegt wurden. Ihnen liegen Informationen zugrunde, die am 19. November 2019 verfügbar waren. Die Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum ergeben sich aus den Projektionen der nationalen Zentralbanken der Euro-Länder.¹⁾ Diese Projektionen beziehen alle finanzpolitischen Maßnahmen ein, die entweder verabschiedet sind oder hinreichend spezifiziert wurden und deren Umsetzung als wahrscheinlich angesehen wird.

Verhaltenes Wachstum der Weltwirtschaft, Aussichten für den Welthandel bleiben dahinter zurück

Das in der Juni-Projektion für die Weltwirtschaft (ohne den Euroraum) erwartete leichte Anziehen des Wachstumstempos blieb im Sommerhalbjahr 2019 zunächst aus. Erst für das kommende Jahr wird jetzt von einer etwas stärkeren Dynamik ausgegangen, die dann im weiteren Verlauf des Projektionszeitraums nur noch geringfügig zulegt. Dabei lässt zwar das Expansions-tempo der Fortgeschrittenen Volkswirtschaften (ohne den Euroraum) infolge zunehmend reifer Konjunkturzyklen, steigender Angebotsrestriktionen und abnehmender Effekte der expansiven Geld- und Fiskalpolitik leicht nach.²⁾ Zudem fallen die für China erwarteten Wachstumsraten im historischen Vergleich niedrig aus. Für die Gruppe der Schwellenländer insgesamt überwiegt jedoch die anziehende Dynamik, die für mehrere asiatische und lateinamerikanische Volkswirtschaften zugrunde gelegt wird. Insgesamt sollte die Weltwirtschaft (ohne den Euroraum und bei Gewichtung mit

Kaufkraftparitäten) einen Zuwachs von knapp beziehungsweise gut 3% im laufenden und im kommenden Jahr verzeichnen. Für die Jahre 2021 und 2022 wird dann mit Expansionsraten von 3¼% beziehungsweise 3½% gerechnet.

Der internationale Handel wird nach wie vor von der schwachen Industrie- und Investitionskonjunktur³⁾ sowie den Handelskonflikten belastet. Er ging im Sommerhalbjahr nochmals leicht zurück und lag damit deutlich unter den Erwartungen der Juni-Projektion. Für den Projektionszeitraum wird eine sehr verhaltene Erholung des Welthandels (ohne den Euroraum) unterstellt. Nach einer Stagnation im Durchschnitt des laufenden Jahres wird in der Folge wieder mit Zuwachsraten von ¾% im Jahr 2020 sowie 2½% und 2¾% in den Jahren 2021 und 2022 gerechnet. Damit bleibt der Welthandel auch am Ende des Projektionszeitraums noch weniger dynamisch als die globale Aktivität. Die Projektionen für den Welthandel wurden somit gegenüber der Juni-Projektion deutlicher heruntergenommen als die Vorausschätzungen für die Weltwirtschaft.

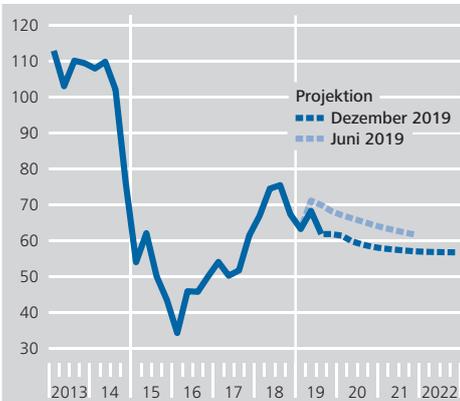
¹ Die Projektionen der nationalen Zentralbanken der Euro-Länder wurden am 27. November 2019 abgeschlossen.

² Wie in den vorangegangenen Projektionen wird in Bezug auf den geplanten Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU davon ausgegangen, dass bis Ende 2020 keine Zölle erhoben werden. In der kurzen Frist lastet die Unsicherheit über die Umsetzung der Austrittsentscheidung vor allem auf der wirtschaftlichen Aktivität des Vereinigten Königreichs. Auch im weiteren Verlauf des Projektionszeitraums dürfte das Wirtschaftswachstum in einer Übergangsphase zu einem neuen Handelsabkommen verhalten ausfallen.

³ Für die besondere Belastung des Welthandels dürften auch Verschiebungen in der Zusammensetzung der globalen Nachfrage eine Rolle spielen. Während die exportorientierte und Kapitalgüter produzierende Industrie unter der schwachen Investitionskonjunktur leidet, zeigt sich der eher auf die Nachfrage von privaten Haushalten ausgerichtete Dienstleistungssektor vergleichsweise robust. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019c).

Ölpreis

US-\$ je Barrel Brent, vierteljährlich



Quellen: Bloomberg und Projektionen der EZB.
 Deutsche Bundesbank

Wichtige Annahmen der Projektion

Position	2019	2020	2021	2022
Wechselkurse für den Euro				
US-Dollar je Euro Effektiv ¹⁾	1,12 116,7	1,10 115,9	1,10 115,9	1,10 115,9
Zinssätze				
EURIBOR-Dreimonatsgeld	-0,4	-0,4	-0,4	-0,3
Umlaufrendite öffentlicher Anleihen ²⁾	-0,2	-0,3	-0,2	-0,1
Rohstoffpreise				
Rohöl ³⁾	63,8	59,6	57,4	56,8
Sonstige Rohstoffe ^{4) 5)}	-3,8	3,8	2,6	2,4
Absatzmärkte der deutschen Exporteure ^{5) 6)}	1,4	1,7	2,5	2,7

¹ Gegenüber 38 Währungen wichtiger Handelspartner des Euroraums (EWK-38-Gruppe), 1. Vj. 1999 = 100.
² Umlaufrendite deutscher Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren. ³ US-Dollar je Fass der Sorte Brent. ⁴ In US-Dollar. ⁵ Veränderung gegenüber Vorjahr in %. ⁶ Kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Auch die Absatzmärkte deutscher Exporteure wuchsen im Verlauf des Jahres 2019 nur schwach. Ähnlich wie für den Welthandel wird über den Projektionszeitraum von einer verhalten steigenden Dynamik ausgegangen.

Technische Annahmen der Projektion

Nach Abschluss der Juni-Projektion gingen die Rohölnotierungen spürbar zurück. An-

gesichts einer befürchteten weiteren Verschärfung der Handelskonflikte und der schleppenden Industriekonjunktur wurde eine nochmals schwächere globale Ölnachfrage erwartet. Dem standen zwar Spannungen im Nahen Osten und Sorgen um einen anhaltenden Produktionsausfall nach einem Anschlag auf Raffinerien in Saudi-Arabien gegenüber, die Erwartungen eines knapperen Ölangebots schürten. Aber die nachfrageseitigen preisdämpfenden Faktoren dominierten. Die Annahmen für die Projektionen werden aus den Terminnotierungen abgeleitet. Sie deuten für das kommende Jahr auf einen etwas stärkeren Rückgang der Rohölnotierungen hin als in der Juni-Projektion zugrunde gelegt. Insgesamt ergibt sich damit über den gesamten Projektionszeitraum ein deutlich niedrigeres Rohölpreisniveau. Auch die Notierungen anderer Rohstoffe auf US-Dollar-Basis sanken nach Abschluss der Juni-Projektion, sodass diese im Durchschnitt des laufenden Jahres niedriger ausfallen. Für die Folgejahre wird angesichts der erwarteten Belebung der Weltwirtschaft wieder mit moderaten Preisanstiegen gerechnet, die aber ebenfalls unterhalb der in der Juni-Projektion angelegten Dynamik liegen dürften.

Der EZB-Rat passte bereits im Juni und im Juli seine Orientierung über die zukünftige Entwicklung der Leitzinsen (Forward Guidance) an. In der Septembersitzung wurde dann ein umfangreiches Maßnahmenpaket beschlossen. Es enthielt die Wiederaufnahme der Nettokäufe im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (expanded Asset Purchase Programme: APP) in Höhe von monatlich 20 Mrd € ab dem 1. November 2019. Diese Käufe sollen erst dann beendet werden, wenn eine Leitzinserhöhung kurz bevorsteht. Die Leitzinsen sollen so lange auf ihrem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben, bis sich die Inflationsaussichten für den Euroraum

im Projektionszeitraum deutlich einem Niveau von hinreichend nahe, aber unter 2% annähern und sich dies auch in der Dynamik der Kerninflation zeigt. Zudem wurden in der Septembersitzung der Zinssatz für die Einlagefazilität um 10 Basispunkte gesenkt und der geldpolitische Kurs auch über eine Anpassung der Modalitäten der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) weiter gelockert.⁴⁾ Die Markterwartungen über eine künftige Zinserhöhung haben sich gegenüber den Annahmen der Juni-Projektion weiter in die Zukunft verschoben. Von dem jetzt niedrigeren Niveau aus werden sowohl für den EURIBOR als auch für die Rendite auf langfristige deutsche Staatsanleihen erst gegen Ende des Projektionszeitraums geringfügige Zuwächse angenommen. Im Einklang mit den technischen Zinsannahmen wird auch für die Bankkreditzinsen bis 2022 nur ein sehr moderater Anstieg erwartet. Für den gesamten Projektionszeitraum wird daher mit äußerst vorteilhaften Finanzierungsbedingungen gerechnet. Im Einklang damit erreichte der Anteil der Unternehmen, die die Finanzierung als Risiko für ihre Geschäftsentwicklung nennen, laut der DIHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2019 einen neuen historischen Tiefstand.

Die umfangreichen weiteren Lockerungen der gemeinsamen Geldpolitik und unvorhergesehen schwache Konjunkturdaten für den Euroraum dämpften nach Abschluss der Juni-Projektion den Wert der Gemeinschaftswährung gegenüber dem US-Dollar. Letzterer wurde zudem dadurch gestützt, dass die Marktteilnehmer weitere Zinssenkungsschritte der US-Notenbank als weniger wahrscheinlich einstufen. Der Euro notierte in dem für die Ableitung der Wechselkursannahmen relevanten Zeitraum bei 1,10 US-\$. Im Vergleich zu den Annahmen der Juni-Projektion ergibt sich gegenüber dem US-Dollar eine Abwertung um rund 1 3/4 %.

In Bezug auf die für den Außenhandel wichtigen Währungen insgesamt wertete der Euro um 3/4 % ab.

Graduell stärkeres BIP-Wachstum im Euroraum

Die gegenwärtige Schwäche des Welthandels und Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Handelsbeziehungen lasten auf dem Wirtschaftswachstum im Euroraum. Insbesondere die Entwicklung in der Industrie wird dadurch gedämpft, während sich die Dienstleistungsbereiche bisher widerstandsfähiger zeigen. Vor dem Hintergrund weiterer erwarteter Beschäftigungszuwächse und der anziehenden Löhne wird damit gerechnet, dass binnenwirtschaftliche Wachstumskräfte der Schwäche des Außenhandels weiter entgegenwirken. Mit der in den Annahmen zum Welthandel angelegten verhaltenen Erholung der Importnachfrage von Handelspartnern außerhalb des Euroraums sollte auch die Dynamik der Exporte wieder anziehen. In den Jahren 2021 und 2022 dürfte die Wirtschaft des Euroraums wieder Zuwachsraten etwas oberhalb des Potenzialwachstums erreichen.

Verglichen mit der Juni-Projektion wurden die Erwartungen für das BIP-Wachstum im Euroraum (ohne Deutschland) nach 1,5% im laufenden Jahr für 2020 um rund zwei Zehntel Prozentpunkte auf 1,3% heruntersetzt. Für die folgenden beiden Jahre wird von Zuwachsraten von jeweils 1,4% ausgegangen, sodass die Dynamik 2021 genauso veranschlagt wird wie in der Juni-Projektion.

Finanzpolitik deutlich gelockert

Die Finanzpolitik in Deutschland wird über den gesamten Projektionszeitraum deutlich

⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019d).

gelockert und stützt damit die Konjunktur. Die finanzpolitischen Maßnahmen belasten den Staatshaushalt vor allem in den Jahren 2020 und 2021. Mehrausgaben wurden für viele Bereiche beschlossen. Insbesondere planen die Gebietskörperschaften steigende Aufwendungen für Verkehrs- und digitale Infrastruktur, Kinderbetreuung, Bildung sowie äußere und innere Sicherheit. Darüber hinaus werden ab 2020 Maßnahmen zur Eindämmung des CO₂-Ausstoßes stärker gefördert (vgl. ausführlicher S. 33).

Den verschiedenen Einkommensteuersenkungen, insbesondere durch die Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags im Jahr 2021, stehen Mehreinnahmen aus der Steuerprogression gegenüber. Zusätzlich wachsen die Einnahmen ab dem Jahr 2021 aufgrund der im Rahmen der klimapolitischen Maßnahmen beschlossenen neuen Zertifikate für CO₂-Emissionen in den Bereichen Verkehr

und Gebäudeheizung. Bei den Sozialbeiträgen sinkt im nächsten Jahr der Beitragssatz zur Arbeitslosenversicherung um 0,1 Prozentpunkte auf 2,4%. Außerdem werden Betriebsrentnerinnen und -rentner bei den Beiträgen zur gesetzlichen Krankenversicherung entlastet. Dies verstärkt den Druck zu höheren Zusatzbeiträgen der Krankenkassen, der infolge der Kostendynamik bei den Gesundheitsleistungen ohnehin erwartet wird. Insgesamt wird unterstellt, dass die durchschnittlichen Zusatzbeitragssätze merklich steigen. Alles in allem gleichen sich auf der Einnahmenseite von 2020 bis 2022 Mehr- und Mindereinnahmen weitgehend aus.

Unternehmensinvestitionen zunächst rückläufig, dann mit deutlicher Zunahme

im Sommerhalbjahr 2019 erstmals seit 2016 spürbar nach. Dieser Rückgang dürfte sich zunächst fortsetzen. Neben der weiter sinkenden Auslastung der Produktionskapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe spricht dafür die kurzfristig nach wie vor schwache Auslandsnachfrage nach deutschen Industriegütern. Zudem ist das Geschäftsumfeld der Unternehmen weiterhin durch eine erhöhte wirtschaftspolitische Unsicherheit geprägt. Dies gilt beispielsweise hinsichtlich der schwelenden Handelskonflikte zwischen den USA und ihren Handelspartnern oder der Frage nach den zukünftigen technologischen und regulatorischen Rahmenbedingungen, etwa hinsichtlich der Mobilität. Die niedrigen Finanzierungskosten dürften hier keinen ausreichenden Gegenpol bilden. Deshalb sind für das kommende Jahr im Mittel noch spürbar rückläufige Unternehmensinvestitionen zu erwarten. Mit der unterstellten Verbesserung der Industriekonjunktur im Gefolge der sich erholenden Exporte dürften zunächst vorhandene Produktionskapazitäten stärker genutzt werden.

Die Investitionsneigung sollte daher, wie schon zu Beginn des Konjunkturabschwungs, mit einer gewissen Zeitverzögerung reagieren. Somit dürften die Unternehmensinvestitionen in jahresdurchschnittlicher Betrachtung erst 2021 wieder ausgeweitet werden. Die Zunahme könnte sich aus heutiger Sicht im Jahr 2022 noch verstärken: Die Exportgeschäfte sollen sich weiter verbessern und zuvor bewusst aufgeschobene Investitionsmaßnahmen könnten dann allmählich nachgeholt werden.

Trotz der laufenden konjunkturellen Abkühlung ist die Stimmung der Konsumenten hierzulande nach wie vor gut. Auch im Projektionszeitraum sollte der private Konsum eine wesentliche Stütze der Konjunktur bleiben. Die Konsumausgaben dürften in einem ähnlichen Umfang ansteigen wie die verfügbaren Einkommen. Allerdings wird das Tempo der Zunahme bei den realen verfügbaren Einkommen voraussichtlich geringer ausfallen als in den zurückliegenden Jahren der Hochkonjunktur. Dahinter stehen

Privater Konsum bleibt eine solide Konjunkturstütze

verschiedene, zum Teil gegensätzlich wirkende Faktoren: Dämpfend auf die Einkommensdynamik wirkt sich vor allem das erheblich nachlassende Beschäftigungswachstum aus. Hinzu kommt, dass das Lohnplus vor allem 2020 wohl etwas geringer ausfällt als im Mittel der vorangegangenen Jahre. Von der Preisseite gibt es zwar im kommenden Jahr eine leichte Entlastung, aber in den Jahren 2021 und 2022 ist wieder mit einer höheren Inflationsrate zu rechnen. Impulse für die verfügbaren Einkommen kommen von der Finanzpolitik, insbesondere wenn im Jahr 2021 der Solidaritätszuschlag teilweise abgeschafft wird.

*Moderates
 Wachstum der
 Wohnungsbau-
 investitionen*

Die Wohnungsbauinvestitionen stiegen im bisherigen Jahresverlauf 2019 kräftig an und dürften auch im Herbst nochmal zulegen. Die optimistische Stimmung der Unternehmen und gut gefüllte Auftragsbücher deuten darauf hin, dass sich die Hochkonjunktur in der Baubranche in den nächsten Monaten fortsetzt. Für den Wohnungsbau im Speziellen bleibt die Nachfrage wegen des stabilen Arbeitsmarktes und äußerst günstiger Finanzierungsbedingungen zwar grundsätzlich hoch.⁸⁾ Allerdings dürften dann von diesem hohen Niveau ausgehend die Wohnungsbauinvestitionen über den Projektionszeitraum nur noch moderat steigen. Zum einen ziehen die Baupreise weiterhin kräftig an, wenn auch mit etwas nachlassendem Schwung. Dies deutet darauf hin, dass es auch bei der gegenwärtig schwächeren gewerblichen Nachfrage nach Bauleistungen angebotsseitig aufgrund der hohen Anspannungen am Arbeitsmarkt nicht einfach ist, die Baukapazitäten auszuweiten. Dies dürfte sich fortsetzen. Zum anderen dürften nachfrageseitig bedingt die Wohnungsbauinvestitionen an Schwung verlieren. Neben der nachgebenden Dynamik der realen verfügbaren Einkommen spielt dabei die abnehmende Zahl an neu gegründeten Haushalten eine Rolle. Hierzu tragen die demografische Entwicklung und die voraussichtlich nachlassende Zuwanderung bei.

Die Preisdynamik bei Wohnimmobilien ermäßigte sich in der ersten Jahreshälfte 2019

Technische Komponenten zur BIP-Wachstumsprojektion

in % bzw. Prozentpunkten

Position	2019	2020	2021	2022
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres ¹⁾	0,2	0,0	0,4	0,5
Jahresverlaufsrate ²⁾	0,3	1,0	1,5	1,3
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, kalenderbereinigt	0,5	0,6	1,4	1,4
Kalendereffekt ³⁾	0,0	0,4	0,0	-0,1
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate ⁴⁾	0,5	1,0	1,4	1,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; 2019 bis 2022 eigene Projektionen. **1** Saison- und kalenderbereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum kalenderbereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres. **2** Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, saison- und kalenderbereinigt. **3** In % des BIP. **4** Abweichungen in der Summe rundungsbedingt.

Deutsche Bundesbank

deutlich. Insbesondere die bis zum Jahr 2018 außerordentlich hohen Preissteigerungen bei Wohnungen in den Ballungsräumen ließen erheblich nach. Hier legte die Wohnraumnachfrage – wohl auch wegen des inzwischen erreichten Preisniveaus – langsamer zu. Außerdem verlagerte sie sich teilweise aus den Städten in Gebiete, in denen die Preise weniger stark stiegen und sich das Angebot leichter ausweiten lässt. Dieser Trend dürfte sich fortsetzen. Auch die erwartete Entwicklung makroökonomischer Größen, wie beispielsweise die nachgebende Dynamik der realen verfügbaren Einkommen, deuten auf moderatere Teuerungsraten bei Wohnimmobilien als bisher hin. Gleichwohl werden sich die Preissteigerungsraten angesichts der typischerweise trägen Preisreaktion bei Wohnimmobilien vermutlich lediglich graduell ermäßigen.

Preise für Wohnimmobilien steigen im Projektionszeitraum moderater

Die direkte Staatsnachfrage stützt das Wirtschaftswachstum im Projektionszeitraum spürbar. Hierzu tragen sowohl der Staatsverbrauch als auch die staatlichen Investitionen bei. Für den Staatsverbrauch ist nach einem deutlichen Anstieg im laufenden Jahr auch für die kommenden Jahre ein Zuwachs oberhalb des BIP-

Staatsverbrauch und staatliche Investitionen wachsen deutlich

⁸ Die Zinssätze für Hypothekarkredite dürften im Projektionszeitraum mehr oder weniger unverändert niedrig bleiben.

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Projektion

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, kalenderbereinigt 1)

Position	2018	2019	2020	2021
BIP (real)	1,5	0,5	0,6	1,4
desgl. unbereinigt	1,5	0,5	1,0	1,4
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	1,2	1,6	1,1	1,1
nachrichtlich: Sparquote	11,0	10,9	10,9	10,9
Konsumausgaben des Staates	1,4	1,9	2,4	2,3
Bruttoanlageinvestitionen	3,5	2,7	0,2	1,4
Unternehmensinvestitionen 2)	3,5	1,6	-1,4	0,7
Private Wohnungsbauinvestitionen	3,1	4,2	1,7	1,5
Exporte	2,3	1,0	0,8	2,3
Importe	3,7	2,2	1,6	2,6
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo 3)	7,5	7,8	7,5	7,4
Beiträge zum BIP-Wachstum 4)				
Inländische Endnachfrage	1,7	1,8	1,1	1,3
Vorratsveränderungen	0,3	-0,8	-0,3	0,0
Exporte	1,1	0,5	0,4	1,1
Importe	-1,5	-0,9	-0,6	-1,1
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen 5)	1,3	0,5	-0,1	0,2
Erwerbstätige 5)	1,4	0,9	0,1	0,1
Arbeitslose 6)	2,3	2,3	2,3	2,3
Arbeitslosenquote 7)	5,2	5,0	5,1	5,0
nachrichtlich: Erwerbslosenquote 8)	3,4	3,1	3,2	3,2
Löhne und Lohnkosten				
Tarifverdienste 9)	2,9	2,9	2,5	2,6
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	3,2	3,1	2,5	2,7
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	2,9	3,2	2,3	2,7
Reales BIP je Erwerbstätigen	0,2	-0,3	0,5	1,3
Lohnstückkosten 10)	2,7	3,5	1,8	1,4
nachrichtlich: BIP-Deflator	1,5	2,0	1,9	1,9
Verbraucherpreise 11)				
ohne Energie	1,9	1,4	1,3	1,6
Energiekomponente	1,6	1,4	1,5	1,6
ohne Energie und Nahrungsmittel	4,9	1,4	-0,9	1,5
Nahrungsmittel	1,3	1,4	1,5	1,5
Nahrungsmittelkomponente	2,6	1,6	1,6	2,1
Preise für Wohnimmobilien 12)	6,6	5,3	4,9	4,5

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Eurostat; 2019 bis 2021 eigene Projektionen. **1** Falls Kalendereinfluss vorhanden. Angaben in Ursprungswerten befinden sich in der Tabelle auf S.36. **2** Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. **3** In % des nominalen BIP. **4** Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. **5** Inlandskonzept. **6** In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). **7** In % der zivilen Erwerbspersonen. **8** International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. **9** Ursprungswerte, auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. **10** Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. **11** Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI), Ursprungswerte. **12** Ursprungswerte.

Deutsche Bundesbank

Wachstums angelegt. Dies gilt insbesondere bei den Sachkäufen sowie den Leistungen für Gesundheit und Pflege. Auch bei den staatlichen Investitionen zeichnet sich ein spürbarer Anstieg ab. Schwerpunkte sind Verkehrs- und digitale Infrastruktur, Kinderbetreuung und Schulen. Kapazitätsengpässe in der Bauwirtschaft dürften die staatlichen Bauvorhaben etwas weniger stark einschränken als in der jüngeren Vergangenheit und der Preisdruck könnte etwas nachlassen. Grund hierfür ist vor allem eine weniger stark steigende gewerbliche Nachfrage. Auch bei den Ausrüstungsinvestitionen im Verteidigungsbereich sind deutliche Zuwächse wahrscheinlich.

Die zuvor noch recht schwungvollen Einfuhren stiegen während des vergangenen Sommerhalbjahres nicht mehr an. Diese Atempause dürfte in Verbindung mit der momentanen Schwäche der Exporte und Unternehmensinvestitionen stehen, in die in besonders hohem Maße Importe eingehen. Auch der zuletzt ausgeprägte Lagerabbau trug wohl hierzu bei. Die robuste Binnennachfrage wirkte hingegen grundsätzlich stützend. Aus den Projektionen für die verschiedenen Nachfragekomponenten ergibt sich für die Einfuhren zunächst ein verhaltener Ausblick für das Winterhalbjahr 2019/2020. Im weiteren Verlauf dürften sie aber wieder recht kräftig expandieren. Hierzu tragen das erwartete stärkere Exportwachstum und die Erholung der Unternehmensinvestitionen bei. Außerdem ist ungeachtet der gegenwärtigen Herausforderungen für die weltweite Handelsordnung mittelfristig weiterhin mit einer zumindest verhalten zunehmenden Integration der deutschen Wirtschaft in die internationale Arbeitsteilung zu rechnen. Daher dürften sich die Importanteile aller Nachfragekomponenten weiter erhöhen. Von der steigenden Importnachfrage aus Deutschland sollten aufgrund ihrer zunehmenden preislichen Wettbewerbsfähigkeit besonders die Handelspartner innerhalb des Euroraums profitieren.

Einfuhren zunächst schwach, mittelfristig aber auf recht kräftigem Expansionspfad

Trotz der schwachen Exporte lag der Überschuss in der deutschen Leistungsbilanz in den

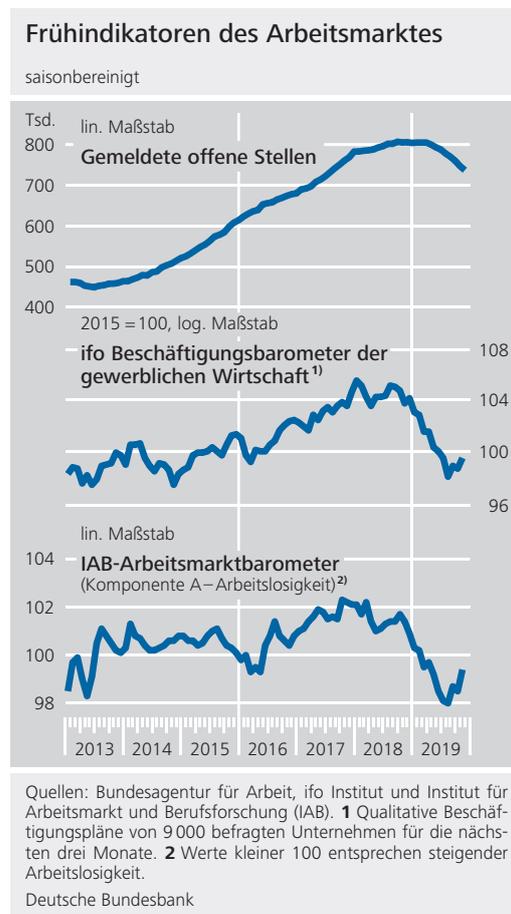
*Leistungsbilanz-
 überschuss geht
 perspektivisch
 etwas zurück*

ersten neun Monaten dieses Jahres etwas über dem hohen Stand im Jahr 2018. Dies lag neben einer merklichen Verbesserung der Terms of Trade im Gefolge des niedrigeren Rohölpreises auch an einem höheren Saldo der Primäreinkommen. Letzterer wurde durch höhere Vermögenseinkommen getrieben, die im Zusammenhang mit dem gestiegenen Netto-Auslandsvermögen stehen. Im Projektionszeitraum sollten sich die Leistungsbilanzüberschüsse hingegen verringern. Das außenwirtschaftliche Tauschverhältnis dürfte sich auf Basis der Annahmen zum Rohölpreis und zum Wechselkurs des Euro allenfalls im Mittel des kommenden Jahres nochmals leicht verbessern. Für die Primär- und Sekundäreinkommen wird im Saldo ein Anstieg weitgehend im Einklang mit der Ausweitung des nominalen BIP unterstellt. Ausschlaggebend sind damit die Projektionen für die realen Handelsströme: Zwar erholt sich das Exportwachstum nach und nach. Aufgrund der robusten Binnenkonjunktur steigen die Einfuhren jedoch durchgängig spürbar stärker an, sodass der Überschuss in der Handelsbilanz graduell sinkt. Der Saldo der Leistungsbilanz insgesamt könnte bis zum Jahr 2021 auf einen Wert von 7,4% des nominalen BIP zurückgehen und nachfolgend weiter leicht sinken.

■ Arbeitsmarkt

*Arbeitsmarkt im
 Sommerhalbjahr
 2019 angesichts
 konjunkturellen
 Abschwungs
 recht wider-
 standsfähig*

Der Arbeitsmarkt erwies sich im vergangenen Sommerhalbjahr als recht widerstandsfähig gegenüber dem anhaltenden konjunkturellen Abschwung. Gleichwohl ließ das Beschäftigungswachstum im Laufe der letzten beiden Quartale erheblich nach. Die Gesamtbeschäftigung hatte im Winterhalbjahr 2018/2019 in saisonbereinigter Rechnung um 260 000 Personen zugenommen, im abgelaufenen Sommerhalbjahr waren es aber immerhin auch noch 60 000 Personen. Lediglich bei der Leiharbeit wurde Beschäftigung abgebaut. Hier werden Arbeitnehmer vor allem in der vom Abschwung besonders betroffenen Industrie eingesetzt. An ihrer Stammebelegschaft hielten die Unternehmen vor dem Hintergrund der bestehenden



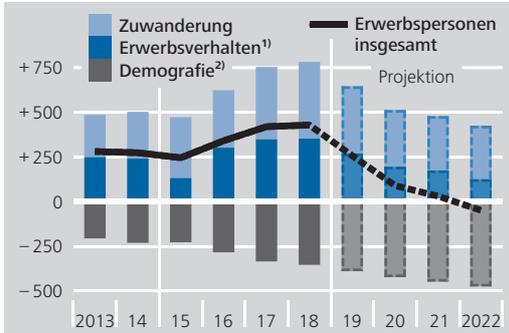
Arbeitskräfteknappheit überwiegend fest und nahmen eine niedrigere Arbeitsproduktivität in Kauf. Außerdem sank die durchschnittliche Arbeitszeit. Dabei dürften insbesondere Überstunden reduziert beziehungsweise Guthaben auf Arbeitszeitkonten verringert worden sein. Auch die wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit stieg etwas an, blieb jedoch noch auf vergleichsweise niedrigem Niveau. Alles in allem ging das Arbeitsvolumen in den beiden jüngsten Quartalen leicht zurück. Die Arbeitslosigkeit hielt wie erwartet in den vergangenen Monaten ihr niedriges Niveau, sank jedoch nicht mehr.⁹⁾

An der insgesamt guten Arbeitsmarktlage wird sich in den nächsten Monaten voraussichtlich wenig ändern. Die Erwerbstätigkeit dürfte sich

⁹ Aufgrund der Korrektur der Arbeitslosenzahl im Bereich des Arbeitslosengeldes II durch die Bundesagentur für Arbeit (BA) im Mai ist der statistisch ausgewiesene Umfang der registrierten Arbeitslosigkeit nunmehr jedoch etwas höher als zu Frühjahrsbeginn. Die Werte bis einschl. April 2019 wurden nicht rückwirkend revidiert.

Erwerbspersonen

Veränderung gegenüber Vorjahr, in Tsd. Personen



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 2019 bis 2022 eigene Projektionen. **1** Der Einheimischen. **2** Enthält den demografischen Effekt der Veränderung der einheimischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sowie Veränderungen, die aus Verschiebungen in der Altersstruktur der Einheimischen auf die Erwerbsbeteiligung resultieren.

Deutsche Bundesbank

Arbeitsmarktlage dürfte sich auch im Winterhalbjahr 2019/2020 wenig ändern

weiter geringfügig erhöhen, auch weil Unternehmen in den von der Konjunkturschwäche besonders betroffenen Bereichen bestrebt sind, Entlassungen aus den Stammbeschaftungen nach wie vor weitgehend zu vermeiden. Vielmehr dürften sie auch im Winterhalbjahr 2019/2020 andere Möglichkeiten wie kürzere Arbeitszeiten, Kurzarbeit und weniger Leiharbeit ausschöpfen. Die Frühindikatoren deuten aber darauf hin, dass die Arbeitslosigkeit leicht steigen könnte. Erwerbstätigkeit und Unterbeschäftigung können gleichzeitig zunehmen, weil die Zahl der Erwerbspersonen nochmals etwas zulegen wird.

Mittelfristig zunehmende Arbeitsangebotsrestriktionen

Mit der erwarteten konjunkturellen Festigung ist mittelfristig wieder von einer stabilen Arbeitsnachfrage auszugehen. Das Arbeitsangebot dürfte im Gegensatz zu früher kaum noch zulegen. Die Erwerbsbeteiligung in Deutschland ist im internationalen Vergleich bereits sehr hoch und dürfte nicht mehr im gleichen Maß wie in der auslaufenden Dekade zu steigern sein. Die Verschiebung der Altersstruktur hin zu Altersstufen mit geringer Erwerbsbeteiligung wirkt zusätzlich dämpfend. Die Zuwanderung insbesondere aus mittelost- und südeuropäischen EU-Staaten, der für den Arbeitsmarkt wichtigsten Herkunftsregion, sinkt bereits seit längerem. Zuletzt hat sich dieser Rückgang sogar noch verstärkt. Nach einer Nettozuwan-

derung von insgesamt 386 000 Personen im Jahr 2018 dürften im laufenden Jahr im Saldo nur noch 320 000 Personen nach Deutschland übersiedeln. In den wichtigsten Herkunftsländern macht sich der demografische Wandel ebenso wie hierzulande bemerkbar, und die dortigen Arbeitsmärkte sind zunehmend angespannt. In den Jahren danach werden im Saldo noch jeweils 300 000 Zuwanderer erwartet. Dies hat Folgen für die Zahl der Erwerbspersonen, die in den vergangenen Jahren noch erheblich gewachsen war. Nach einem kleinen Plus in den Jahren 2020 und 2021 wird es 2022 voraussichtlich zu einem Rückgang kommen.

Das Beschäftigungswachstum wird sich auch nach Ende der gegenwärtigen Konjunkturlaute wohl nicht wieder verstärken. Zunächst dürften die im Abschwung gehaltenen Beschäftigten produktiver eingesetzt werden. Daher sollte auch die Arbeitslosigkeit nicht sinken. Dies gilt umso mehr, als sie aufgrund ihres niedrigen Standes ohnehin wohl nur noch wenig Spielraum für eine Erwerbszunahme bietet. Die Erwerbstätigkeit wird parallel zum Umfang der Erwerbspersonen im Jahr 2021 noch geringfügig wachsen und danach möglicherweise etwas sinken. Die Arbeitszeit je Erwerbstätigen wird gegen Ende des Projektionszeitraums voraussichtlich wieder moderat steigen. Hier überwiegt der Einfluss der konjunkturellen Erholung gegenüber einem dämpfenden Altersstruktureffekt. Insgesamt könnte das Arbeitsvolumen daher auch im Jahr 2022 noch leicht wachsen.

Arbeitsvolumen nimmt kaum noch zu

■ Arbeitskosten und Preise

Die Tarifverdienste werden im Jahr 2020 wohl weniger deutlich steigen als im laufenden und im vergangenen Jahr. So dürfte der Abschwung in der Industrie zu niedrigeren Neuabschlüssen der Tarifpartner führen. Zudem wirken die zweiten, niedrigeren oder gar entfallenen Stufenanhebungen aus alten Tarifverträgen mit langen Laufzeiten wie in der Metall- und Elektroindus-

Tarifverdienste steigen 2020 weniger deutlich, ...

trie nach. Beides dämpft im Jahr 2020 den Zuwachs der Tarifverdienste merklich.¹⁰⁾

... legen 2021 und 2022 aber wieder etwas kräftiger zu

Im Jahr 2021 herrschen voraussichtlich günstige Voraussetzungen dafür, dass die Tarifparteien wieder deutlich höhere Lohnsteigerungen vereinbaren: Die deutsche Wirtschaft dürfte wieder kräftiger wachsen, die Arbeitsproduktivität legt wieder stärker zu, und die Arbeitsmarkanspannung bleibt hoch. Aus heutiger Sicht verstärken sich diese Tendenzen im Jahr 2022 noch etwas, dies gibt Rückenwind für noch etwas stärker wachsende Löhne.

Anstieg der Effektivverdienste ...

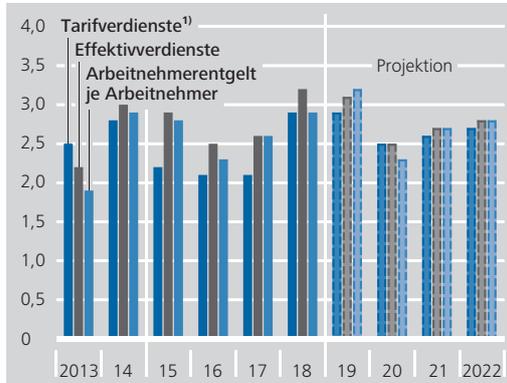
Der Anstieg der Effektivverdienste dürfte ein ähnliches zeitliches Profil aufweisen, wobei die Delle im Jahr 2020 wohl noch etwas ausgeprägter sein wird. Denn insbesondere im Jahr 2020 wird die Lohndrift voraussichtlich kaum noch positiv sein. Leistungsprämien und vergütete Überstunden könnten allenfalls noch geringfügig steigen, und die Arbeitszeit dürfte leicht zurückgehen.¹¹⁾ Mit der Rückkehr auf einen soliden Wachstumspfad werden die Beschäftigten ihre Arbeitsstunden im Jahr 2021 wieder etwas aufstocken und die Firmen ihren Mitarbeitern leicht höhere Prämien gewähren. Von den Anhebungen des gesetzlichen Mindestlohns gehen aus gesamtwirtschaftlicher Sicht nur geringe lohnsteigernde Impulse auf die Durchschnittslöhne aus.

... und der Arbeitskosten mit vorübergehender Delle

Die Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer, die zusätzlich zu den Effektivverdiensten die Sozialbeiträge der Arbeitgeber berücksichtigen, werden im Jahr 2020 ebenfalls deutlich geringer steigen als 2019. Zu dem besonders hohen Anstieg in diesem Jahr trug die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung in der gesetzlichen Krankenversicherung bei.¹²⁾ Dagegen wird Anfang 2020 der Beitragssatz zur Arbeitslosenversicherung leicht gesenkt. In den nachfolgenden Jahren dürften die Arbeitskosten im Einklang mit den Effektivlöhnen bei merklich steigenden durchschnittlichen Zusatzbeitragssätzen der Krankenkassen wieder zunehmend stärker wachsen.

Tarif- und Effektivverdienste sowie Arbeitnehmerentgelte

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, auf Monatsbasis



Quelle: Statistisches Bundesamt. 2019 bis 2022 eigene Projektionen. ¹ Gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank.
 Deutsche Bundesbank

Die Lohnstückkosten dürften, nachdem sie dieses Jahr voraussichtlich noch einmal sehr kräftig ansteigen, im kommenden Jahr erheblich an Schwung einbüßen. Neben dem schwächeren Lohnwachstum spielt hierbei vor allem die Erwartung eine Rolle, dass die Arbeitsproduktivität wieder spürbar ansteigt. Die gegenwärtig schwache Produktivitätsentwicklung ist vor allem ein Spiegelbild des im Vergleich zur konjunkturellen Abschwächung bislang noch recht soliden Beschäftigungswachstums. Mit der im Verlauf des kommenden Jahres erwarteten Festigung der Konjunktur sollte die Produktivität auf einen Erholungskurs einschwenken. Dieser dürfte sich in den Jahren 2021 und 2022 fortsetzen. Verstärkt wird dies durch eine spürbar steigende Kapitalintensität des Produktionsfaktors Arbeit: Angebotsseitige Beschränkungen

Gemessen am BIP-Deflator im gesamten Projektionszeitraum erhöhte Binneninflation

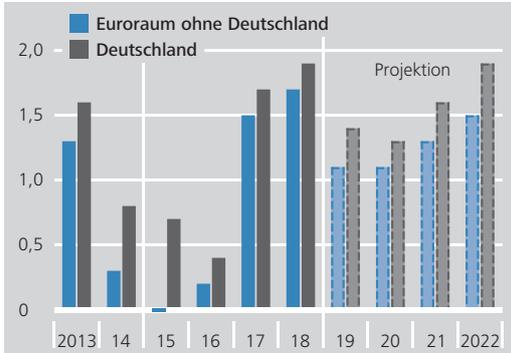
¹⁰ In den Vorausschätzungen der Tarifverdienststeigerungen werden sämtliche in der Tarifverdienststatistik der Bundesbank erfassten Abschlüsse der Vergangenheit (etwa 500 Tarifverträge und Besoldungsregelungen) berücksichtigt. Am Ende ihrer vertraglichen Laufzeit werden sie unter Beachtung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen und branchenspezifischer Besonderheiten fortgeschrieben.

¹¹ Außerdem werden insbesondere in der Industrie Guthaben auf Arbeitszeitkonten abgebaut und der Umfang an unbezahlten Überstunden zurückgehen. Dies schlägt sich aber in den monatlichen Entgelten und damit in der auf Monatsbasis gemessenen Lohndrift nicht nieder.

¹² Die zu Beginn des Jahres 2019 erfolgte Senkung des Beitragssatzes für die Arbeitslosenversicherung und die gleichzeitige Anhebung des Beitragssatzes für die soziale Pflegeversicherung heben sich aus Arbeitgebersicht gegenseitig auf.

Preisprojektion (HVPI)^{*)}

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Statistisches Bundesamt, Eurostat und eigene Berechnungen. 2019 bis 2022 eigene Projektionen (für Deutschland) und Berechnungen auf Basis von Projektionen des Eurosystems (für Euroraum ohne Deutschland). * Auf Basis des Harmonisierten Verbraucherpreisindex.

Deutsche Bundesbank

dämpfen den Beschäftigungszuwachs, während zugleich die Sachkapitalbildung robust zunimmt. Die anziehende Arbeitsproduktivität sorgt dann bei wieder höherem Lohnwachstum für weiter nachgebende Zuwachsraten bei den Lohnstückkosten. Damit dürften sich auch die gesamtwirtschaftlichen Gewinnmargen wieder teilweise normalisieren. Im derzeitigen Konjunkturabschwung pufferten sie bislang den starken Anstieg der Lohnstückkosten wesentlich ab und wurden daher stark komprimiert. Im Ergebnis sollte die am BIP-Deflator gemessene Binneninflation, die sich bereits im laufenden Jahr spürbar verstärkte, in den Folgejahren eine ähnlich hohe Rate aufweisen.

Inflationsrate im Sommerhalbjahr erwartungsgemäß deutlich rückläufig

Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe ging im Sommerhalbjahr 2019 gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) gegenüber dem Winterhalbjahr spürbar zurück. Dies entsprach in etwa den Erwartungen in der Juni-Projektion.¹³⁾ Dabei legten die Preise für Nahrungsmittel, die auch Genussmittel umfassen, nicht zuletzt wegen einer überraschenden Erhöhung der Tabakpreise stärker zu als angenommen. Gleichzeitig verteuerten sich Pauschalreisen und jüngst auch Bekleidung etwas weniger als unterstellt. Daher lag die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel vorübergehend unterhalb der Erwartungen vom Juni. Rechnet man zusätzlich die volatilen Komponenten Rei-

sen und Bekleidung heraus, so stiegen die Preise jedoch wie erwartet recht dynamisch an.

Im kommenden Jahr dürfte sich die Inflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel (Kerninflation) leicht erhöhen. Ausschlaggebend sind die Dienstleistungen, die sich dann voraussichtlich deutlich stärker verteuern. Dabei spielt auch eine Rolle, dass ein dämpfender statistischer Sondereffekt bei den Pauschalreisen entfällt.¹⁴⁾ Die Preise für Industriegüter ohne Energie stiegen bereits im laufenden Jahr kräftig an, was auch auf die Abwertung des Euro zurückzuführen sein dürfte. Da der Wechselkurs annahmegemäß unverändert bleibt, fällt die Teuerungsrate im Projektionszeitraum wohl nicht mehr ganz so hoch aus. Sie dürfte aber immer noch deutlich oberhalb des Mittels der vergangenen Jahre liegen. Insgesamt könnte die Kerninflationsrate zunächst nahezu stabil bleiben und gegen Ende des Projektionszeitraums noch geringfügig weiter zunehmen. Zwar sollte die zyklische Normalisierung für sich genommen den Preisanstieg mit zeitlicher Verzögerung dämpfen. Das Lohnwachstum bleibt aber vergleichsweise kräftig, und die Importpreise steigen. Außerdem dürften vergangene Belastungen durch höhere Arbeitskosten nach und nach an die Verbraucher weitergegeben werden, sodass sich die Gewinnmargen erholen.

Kerninflationsrate könnte im Projektionszeitraum leicht steigen

Bei Nahrungsmitteln wird der Preisanstieg in diesem und vermutlich auch im kommenden Jahr durch Preisrückgänge bei einigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen etwas gedämpft. Sobald diese auslaufen, dürfte sich hier das robuste Lohnwachstum wieder stärker in den Preisen niederschlagen. Energie verteuerte sich im laufenden Jahr unter dem Einfluss fallender Rohölpreise lediglich moderat. Für den Projektionszeitraum wird unterstellt, dass die Ölpreise weiter sinken. Dadurch dürfte der Beitrag von Energie zur Inflationsrate im Jahr 2020 negativ ausfallen. Ab dem Jahr 2021 wirken Maßnah-

Nahrungsmittel und Energie verteuern sich 2021/2022 voraussichtlich deutlich

¹³ Auch im November lag die Inflationsrate mit 1,2 % praktisch auf dem im Juni unterstellten Niveau.

¹⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019e).

men des kürzlich beschlossenen Klimapakets dagegen preissteigernd (siehe dazu die Erläuterungen auf S. 30 ff.). Darüber hinaus dürften höhere Beschaffungskosten am Strommarkt an die Endverbraucher weitergereicht werden. Damit tragen die Energiepreise dann wieder deutlich zum Anstieg der Verbraucherpreise bei.

Gegen Ende des Projektionszeitraums wieder deutlich höhere Inflationsraten erwartet

Insgesamt könnte sich die Inflationsrate daher im kommenden Jahr vorübergehend weiter von 1,4 % auf 1,3 % abschwächen, bevor sie sich 2021 wieder auf 1,6 % erhöht. Im Jahr 2022 scheint wegen stärker steigender Energiepreise und des leichten Anziehens der Kernrate ein weiterer Anstieg möglich. Damit dürfte die Preisdynamik in Deutschland bis zum Ende des Projektionszeitraums höher bleiben als in den übrigen Ländern des Euroraums. Verglichen mit der Projektion vom vergangenen Juni wird vor allem im Jahr 2020 ein schwächerer Anstieg der Verbraucherpreise erwartet (vgl. Tabelle auf S. 17). Vor allem die Kernrate dürfte entsprechend der nach unten revidierten Projektionen für die Löhne und die Produktionslücke durchgängig etwas geringer ausfallen. Die dämpfende Wirkung auf die Gesamtrate wird im Jahr 2020 durch die annahmebedingt niedrigeren Energiepreise noch verstärkt. Im darauffolgenden Jahr sollte der Anstieg der Energiepreise die leichte Abwärtsrevision der Kernrate dagegen beinahe ausgleichen.

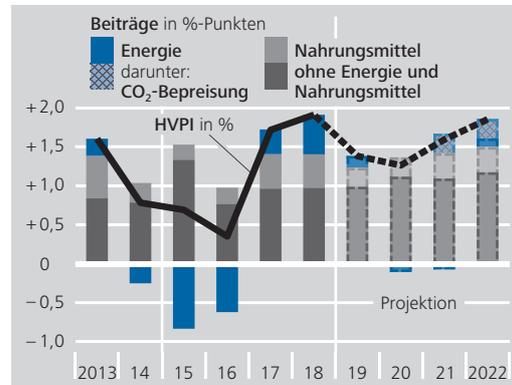
■ Öffentliche Finanzen

Überschuss perspektivisch abgebaut

Der gesamtstaatliche Überschuss dürfte in den kommenden Jahren schrittweise zurückgeführt werden. Ausgehend von 1½ % des BIP im laufenden Jahr (2018: + 1,9 % des BIP) baut er sich in dieser Projektion bis 2021 praktisch vollständig ab. Im Jahr 2022 bleibt der Staatshaushalt dann in etwa ausgeglichen. Ausschlaggebend für den Rückgang ist die gelockerte Finanzpolitik. Zusätzlich geht der positive Konjunkturlauf auf die Staatsfinanzen zurück. Vor allem wachsen hierdurch die Einnahmen aus Steuern und Sozialbeiträgen vorübergehend langsamer. Entlastet wird der Staatshaushalt dagegen

Beiträge der Komponenten zur HVPI-Gesamtrate

Veränderung gegenüber Vorjahr



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 2019 bis 2022 eigene Projektionen.
 Deutsche Bundesbank

durch niedrige Aufwendungen für Zinsen und zur Bankenstützung.¹⁵⁾ Das Wirtschaftswachstum wird durch die gelockerte fiskalische Ausrichtung vor allem in den kommenden beiden Jahren spürbar gestützt.

Ausschlaggebend für die fiskalische Lockerung ist ein breit angelegtes, dynamisches Ausgabenwachstum. So zeichnen sich bei den Aufwendungen für Renten, Gesundheit und Pflege deutliche Zuwächse ab. Zudem wollen die Gebietskörperschaften mehr Mittel für Verkehrs- und digitale Infrastruktur, Kinderbetreuung, Bildung sowie äußere und innere Sicherheit aufwenden. Darüber hinaus sind ab 2020 zusätzliche Ausgaben vorgesehen, um die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Die Zinsausgaben sinken insbesondere, weil die Refinanzierung fällig werdender Titel zu Einsparungen führt. Zudem sinkt der Schuldenstand. Die staatlichen Ausgaben ohne die Zinsaufwendungen (Primärausgaben) erreichen in Relation zum BIP zum Ende der Projektion den höchsten Wert seit der Wiedervereinigung.¹⁶⁾

Ausgabenkurs deutlich gelockert

¹⁵ Im laufenden Jahr belasten Zahlungen an die Nord/LB die Staatsfinanzen. Die Mittel sind aber niedriger als die Zahlungen an die HSH Nordbank im letzten Jahr.

¹⁶ Dies gilt auch für die konjunkturbereinigte Primärausgabenquote. Dabei wurde bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor, vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt.

Zu den Auswirkungen des Klimapakets auf Wirtschaftswachstum und Inflationsrate

Mitte November 2019 verabschiedete der Bundestag ein Klimapakets, das neben dem Bundesklimaschutzgesetz weitere klimapolitische Gesetzesvorhaben enthält.¹⁾ Die darin vorgesehenen Maßnahmen haben im Projektionszeitraum und darüber hinaus Auswirkungen auf die Verbraucherpreise und das Wirtschaftswachstum, die im Folgenden abgeschätzt werden.

So sieht das Gesetz vor, dass Bahnfahrten im Fernverkehr mit Beginn des kommenden Jahres nicht mehr mit dem Umsatzsteuer-Regelsatz von 19 %, sondern mit dem reduzierten Satz von 7 % besteuert werden. Ab April 2020 soll die Luftverkehrsteuer erhöht werden.²⁾ Diese beiden Maßnahmen dürften die Inflationsrate (gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex HVPI) per saldo kaum beeinflussen. Zum einen wirken sie in unterschiedliche Richtungen und heben sich dadurch mehr oder weniger auf; zum anderen ist der Anteil der betroffenen Dienstleistungen am Warenkorb gering.³⁾ In den Bereichen Gebäudeheizung und Verkehr verpflichtet der Gesetzgeber überdies ab dem Jahr 2021 Unternehmen, die Heiz- und Kraftstoffe in den Handel bringen, dazu, Zertifikate für CO₂-Emissionen zu erwerben. Es ist vorgesehen, dass die Festpreise für die Zertifikate von zunächst 10 € pro Tonne nach und nach auf 35 € pro Tonne im Jahr 2025 angehoben werden. Danach soll sich der Preis für die Zertifikate am Markt bilden, wobei für das Jahr 2026 eine Spanne von 35 € bis 60 € pro Tonne vorgegeben wurde. Dies dürfte merkliche Auswirkungen auf die Verbraucherpreise für Energie sowie auf die Verbraucherpreise insgesamt und damit auch auf die Gesamtwirtschaft haben.

In einem ersten Schritt werden daher die zu erwartenden direkten Auswirkungen der Klimaschutzmaßnahmen auf die Energiekomponenten des HVPI rein mechanisch abgeschätzt. Die CO₂-Zertifikate im Bereich Verkehr betreffen vor allem die Verbraucherpreis Komponente „Kraftstoffe“ (zerlegbar in Diesel und Benzin); diejenigen im Bereich Gebäudeheizung vor allem die Komponenten „Heizöl“ und „Erdgas“.⁴⁾ Bei jedem dieser Produkte unterscheidet sich der CO₂-Ausstoß und damit der Preisaufschlag durch die CO₂-Festpreise. So ergibt sich beispielsweise bei Benzin und Diesel im Jahr 2021 ein Aufschlag von knapp beziehungsweise gut 2 1/2 Cent pro Liter und bei Erdgas ein Aufschlag von 0,2 Cent pro Kilowattstunde. In den folgenden Rechnungen wird unterstellt, dass im Jahr 2026 der vorgesehene Maximalpreis für CO₂-Emissionen von 60 € pro Tonne erreicht wird.⁵⁾ Dann würde der entsprechende Aufschlag bei Kraftstoffen auf rund 15 Cent pro Liter und bei Erdgas auf etwas mehr als 1 Cent pro Kilowattstunde ansteigen. Zur Entlastung sieht das Klimapakets vor, die Erneuerbare-Energien-Gesetz-Umlage (EEG-Umlage) abzusenken,

¹ Allerdings verwies der Bundesrat in seiner Sitzung Ende November insbesondere die Absenkung der Umsatzsteuer für Bahntickets im Fernverkehr, die Erhöhung der Entfernungspauschale sowie die steuerliche Förderung der Gebäudesanierung in den Vermittlungsausschuss.

² Die Anhebung beträgt je nach Flugdistanz zwischen rd. 45 % und 75 %.

³ Im laufenden Jahr beträgt der Anteil des Schienenfernverkehrs und der Flugreisen am HVPI jeweils nur rd. 1/2 %. Ohne die Absenkung des Umsatzsteuersatzes bei Bahnfahrten im Fernverkehr verbliebe die Änderung der Luftverkehrsteuer mit einer geringfügig erhöhenden Wirkung auf den HVPI.

⁴ Die Komponente „Umlagen“ wird hier vernachlässigt, da ihr Anteil am HVPI nahe null liegt.

⁵ Insofern sind die hier ermittelten Effekte als Obergrenze für die direkten Preiswirkungen unter den angenommenen Rahmenbedingungen zu verstehen.

CO₂-Ausstoß und Preisauflschlag je Energiekomponente im Verbraucherpreisindex

Position	Kraftstoffe		Heizöl	Erdgas	Strom
	Benzin	Diesel			
Anteil am HVPI in % (2019)	2,93	1,06	1,39	2,67	2,86
CO ₂ -Ausstoß in kg pro Liter/kWh	2,37	2,65	2,66	0,20	–
Festpreis pro Tonne CO ₂ im Jahr	Aufschlag in Cent pro Liter/kWh				Absenkung ¹⁾
2021 10 €	2,37	2,65	2,66	0,20	– 0,250
2022 20 €	4,74	5,30	5,32	0,40	– 0,500
2023 25 €	5,93	6,63	6,65	0,51	– 0,625
2024 30 €	7,11	7,95	7,98	0,61	–
2025 35 €	8,30	9,28	9,31	0,71	–
2026 60 € ²⁾	14,22	15,90	15,96	1,21	–

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle sowie eigene Berechnungen. ¹ Absenkung der EEG-Umlage in Cent pro kWh, kumuliert. ² Maximalpreis pro Tonne CO₂.

Deutsche Bundesbank

die einen wesentlichen Kostenbestandteil der Haushaltstarife für Elektrizität darstellt.

Um die unmittelbaren Auswirkungen auf die Verbraucherpreise insgesamt zu berechnen, werden die jeweiligen CO₂-Aufschläge zu den Preisen, die die Endverbraucher im Durchschnitt für die einzelnen Energiekomponenten bezahlen, hinzugerechnet. Kostet ein Liter Benzin beispielsweise, wie im Oktober 2019, ohne Umsatzsteuer gerechnet 1,19 €, so wären es mit dem CO₂-Aufschlag des Jahres 2021 mehr als 1,21 €. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Unternehmen die Aufschläge vollständig weitergeben und die Nachfrage nach den jeweiligen Energieträgern kurzfristig preisunelastisch ist. Auf diese Preise wird noch der Umsatzsteuersatz von 19 % erhoben, sodass der Endkundenpreis im gewählten Beispiel ohne CO₂-Aufschlag bei 1,42 € und mit Aufschlag bei 1,45 € liegt. Es ergäbe sich also eine Steigerungsrate von 2 %.⁶⁾ Diese Rechnung lässt sich analog für die anderen Energiekomponenten durchführen. Dabei ist zu beachten, dass bei Elektrizität die EEG-Umlage entsprechend den Vorgaben abgesenkt wird. Werden die Ergebnisse mit den jeweiligen Anteilen der Energiekomponenten am HVPI-Warenkorb gewichtet, so steigen die Energiepreise insgesamt in den beiden Jahren 2021 und 2022 per saldo um jeweils

gut 2 %. Bei einem Gewicht von Energie im HVPI von etwas über 10 %, dürfte die Teuerungsrate insgesamt somit jeweils rein rechnerisch um rund ¼ Prozentpunkt steigen. Während in den Jahren 2023 bis 2025 von der schwächeren Anhebung der Zertifikatspreise eine geringere Wirkung auf die Verbraucherpreise zu erwarten ist, wäre der Effekt im Jahr 2026 mit rund 0,6 Prozentpunkten deutlicher spürbar, sollten sich die Zertifikate tatsächlich von 35 € auf 60 € pro Tonne verteuern.

Auch auf die Verbraucherpreise ohne Energie könnte sich die Einführung und sukzessive Erhöhung des CO₂-Preises über Mehrkosten bei Vorleistungen wie dem Transport direkt auswirken.⁷⁾ Diese Kosten haben aber nur einen geringen Anteil an den Gesamtkosten der Produktion. Insgesamt dürften sich die unmittelbaren Auswirkungen der Einführung eines CO₂-Preises auf die Verbraucherpreise ohne Energie daher in engen Grenzen halten. Gleiches dürfte auch für die im Jahr 2021 avisierte Änderung der Kfz-Steuer bei Neuzulassungen gelten. Dem-

⁶ Die Steigerungsrate kann sich dabei etwas durch die Höhe des Ausgangspreises, zu dem der CO₂-Aufschlag addiert wird, unterscheiden. Bei einem sehr hohen Wert wäre die Rate etwas geringer.

⁷ Die Wärmeerzeugung bei industriellen Großanlagen ist nicht von der Maßnahme betroffen, denn diese unterliegt bereits dem europäischen Emissionshandel.

nach soll der Steuersatz für Kraftfahrzeuge mit Emissionen oberhalb bestimmter Schwellenwerte angehoben werden. Allerdings ist weder der Anteil der Kfz-Steuerzahlungen am HVPI-Warenkorb noch der der PKW-Neuzulassungen am Bestand besonders hoch.

In einem zweiten Schritt werden die möglichen gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen höherer Energiepreise ermittelt, die durch die geplanten CO₂-Aufschläge entstehen. Um dabei auch indirekte Effekte und makroökonomische Wechselwirkungen berücksichtigen zu können, werden Simulationen mit dem makroökonomischen Modell der Bundesbank durchgeführt. Hierzu werden die aus der disaggregierten Betrachtung einzelner Energieträger rein mechanisch abgeleiteten Preisaufschläge für die HVPI-Energiekomponente in das Modell übernommen.⁸⁾ Zusätzlich wird in den Simulationsrechnungen berücksichtigt, dass neben den privaten Haushalten auch Unternehmen höhere Energiekosten für Transport und Gebäudewärme zu tragen haben.⁹⁾

Der Aufschlag auf die Verbraucherpreise dämpft die Kaufkraft der privaten Haushalte. Mit den real verfügbaren Einkommen sinken auch die privaten Konsumausgaben unter ihr Vergleichsniveau ohne CO₂-Bepreisung. Zudem sorgt das gestiegene inländische Preisniveau für höhere Löhne und mindert so die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. In der Folge bleiben die Exporte hinter ihrem Ausgangsniveau im Szenario ohne Preisaufschläge zurück.¹⁰⁾ Die höheren Energiekosten im Unternehmenssektor dürften zwar Anreize für eine Substitution des Produktionsfaktors Energie durch Kapital und damit für höhere Investitionsausgaben liefern. Insgesamt überwiegt jedoch der dämpfende Einfluss der durch den privaten Konsum und die Exporte insgesamt geringeren gesamt-

wirtschaftlichen Nachfrage auf die gewerblichen Investitionen. Insgesamt wird das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) nach den Simulationsergebnissen in den Jahren 2021 und 2022 gedämpft. Zusammengenommen fällt das Niveau des BIP bis 2022 um eineinhalb Zehntelprozent unter das Vergleichsniveau in einem Szenario ohne die zusätzlichen CO₂-Preisaufschläge.¹¹⁾ Die ebenfalls berücksichtigten Folgen der gestiegenen Kostenbelastung in den betroffenen Unternehmen spielen in der Simulation nur eine geringe Rolle in Bezug auf das BIP und die Preise.¹²⁾ Auch die gesamtwirtschaftlichen Wechselwirkungen hinsichtlich der Teuerung fallen sehr begrenzt aus, unter anderem da die Verbraucherpreise nur wenig auf die etwas

8 Die Verhaltensgleichung des Modells für die HVPI-Energiekomponente differenziert nicht zwischen verschiedenen Energieträgern. Wichtigste Determinante ist der Ölpreis in Euro inklusive aller Steuern. Dabei wird die Energiesteuer als gewichtetes Mittel der auf die einzelnen Energieträger erhobenen Steuern festgelegt. Ebenso wird der für die Simulationsrechnungen genutzte Preisaufschlag als gewichtetes Mittel errechnet und als Aufschlag auf die – mengenbezogene – Energiesteuer gesetzt. Dabei wird ebenfalls von einer vollständigen Überwälzung dieses Aufschlags auf die Preise für die privaten Haushalte ausgegangen. Für eine Übersicht zum Aufbau des Preisblocks im makroökonomischen Modell siehe: Deutsche Bundesbank (2019f).

9 Hierzu wurden die relevanten Faktorpreise um einen exogenen Faktor erhöht. Dieser leitet sich aus dem verbraucherpreisrelevanten Aufschlag ab, berücksichtigt aber, dass die Unternehmen nur zum Teil von der beschlossenen CO₂-Bepreisung betroffen sind.

10 In dieser Analyse wird davon ausgegangen, dass die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen im obigen Szenario keine Reaktion der europäischen Geldpolitik hervorrufen und dass die bilateralen Wechselkurse des Euro gegenüber anderen Währungen nicht reagieren. Unabhängig davon könnte der Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit geringer ausfallen als hier ausgewiesen. So wird hier unterstellt, dass der Anstieg der Verbraucherpreise negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen durchschlägt. Wird diese Annahme gelockert, fällt der Rückgang der Exporte schwächer aus.

11 In der Literatur finden sich weitere Studien mit Ergebnissen in ähnlicher Größenordnung, wobei dabei andere Länder betrachtet werden. Für eine entsprechende Übersicht siehe: Sachverständigenrat (2019).

12 Dies ist insoweit nicht überraschend als bei gesamtwirtschaftlicher Betrachtung der Anteil der Energie- an den Produktionskosten nach eigenen Schätzungen nur bei ungefähr 3 % liegt.

schwächere Wirtschaftsleistung reagieren. Ausgeklammert bleiben bei den Simulationen die mit der Klimaschutzpolitik erwünschten längerfristig positiven Wirkungen einer frühen Anpassung an sich weltweit wandelnde Rahmenbedingungen auf das Wirtschaftswachstum. Eine technologische Führungsrolle in ausgewählten klimarelevanten Bereichen erscheint bei einer schnellen Anpassung wahrscheinlicher als bei einer abwartenden Politik. Diese Effekte lassen sich mit dem gewählten Modellrahmen jedoch nicht abbilden.

In einem dritten Schritt wird berücksichtigt, dass das Klimapakete neben den oben angesprochenen Maßnahmen weitere Vorhaben zur Förderung des Klimaschutzes vorsieht. Mehrausgaben dafür sollen aus dem Energie- und Klimafonds finanziert werden, dem die Einnahmen aus den CO₂-Aufschlägen auf die Energiepreise zufließen. Hierzu könnten beispielsweise Zuschüsse im Zusammenhang mit der Anschaffung von Elektrofahrzeugen und die Bereitstellung der Ladeinfrastruktur gehören. Die detaillierte Verwendung der Einnahmen ist noch nicht soweit festgelegt, dass genaue Rückschlüsse darüber möglich wären, in welchem Umfang den einzelnen Sektoren zusätzliche Ausgabenspielräume entstehen. Zunächst einmal dürften die privaten Haushalte weitere Mittel (einschl. Steuervergünstigungen) erhalten. Auch der Unternehmenssektor könnte von neuen staatlichen Investitionsanreizen profitieren. Zudem dürfte der Staat selbst die Mittel aus dem Energie- und Klimafonds nutzen, um seine Ausgaben für Maßnahmen des Klimaschutzes zu steigern. Insgesamt sollten die Ausgaben des Energie- und Klimafonds und die steuerlichen Fördermaßnahmen die gesamtwirtschaftliche Nachfrage steigern und somit den dämpfenden Effekten der höheren Energiepreise entgegenwirken.

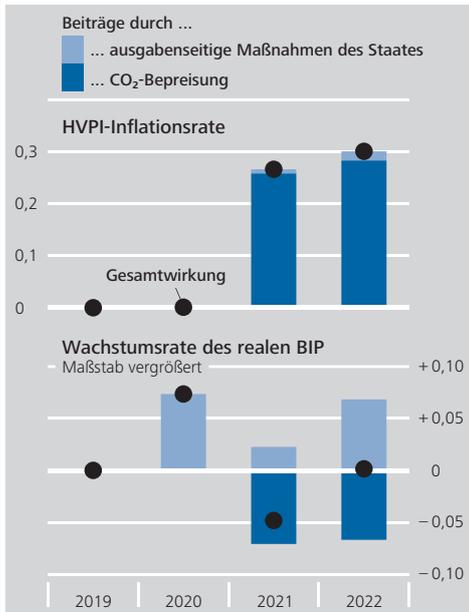
Deshalb wurde in einer weiteren Simulation mit dem makroökonomischen Modell angenommen, dass jährlich Mittel aus dem Fonds in der Höhe abfließen, wie sie jeweils aus der CO₂-Bepreisung eingenommen werden.¹³⁾ Zudem berücksichtigt die Simulation zusätzliche ausgabenseitige Maßnahmen des Staates, die bereits in der Haushaltsplanung für das kommende Jahr vorgesehen sind und sich aus dem Energie- und Klimafonds speisen. Die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der zusätzlichen Ausgaben hängen von ihrer konkreten Ausgestaltung ab. Höhere Konsum- oder Investitionsausgaben des Staates spiegeln sich als Bestandteile des BIP unmittelbar darin wider. Demgegenüber erhöhen zusätzliche Mittel für die privaten Haushalte – etwa in Form von Transferzahlungen oder Erleichterungen bei der Einkommensbesteuerung – die verfügbaren Einkommen. Direkt nachfragewirksam werden diese in dem Umfang, wie die privaten Haushalte die Mittel für zusätzliche Ausgaben nutzen. Ein Teil dürfte allerdings beispielsweise den Ersparnissen zugeführt werden. Die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Investitionsanreize für die Unternehmen hängen davon ab, inwieweit die Anreize tatsächlich aufgegriffen werden und zu zusätzlichen Investitionen führen.

Angesichts der noch offenen Ausgestaltung der Maßnahmen wurde vereinfachend unterstellt, dass entsprechende Mittel aus dem Energie- und Klimafonds jeweils zu gleichen Anteilen den Unternehmen, den privaten Haushalten und dem Staat zur Ver-

¹³ Die hierfür unterstellte Entwicklung der Fondseinnahmen orientiert sich an den im Entwurf des Brennstoffemissionshandelsgesetzes genannten Erwartungen der Bundesregierung. Sie geht von Einnahmen aus der neuen CO₂-Bepreisung in Höhe von 3,6 Mrd € für das Jahr 2021 und 6,9 Mrd € für das Jahr 2022 aus. Legt man den für das jeweilige Jahr relevanten CO₂-Preis zugrunde (vgl. Tabelle auf S. 31), lässt sich die erwartete einschlägige CO₂-Ausstoßmenge ermitteln. Demnach reduziert sich dieser CO₂-Ausstoß von 360 Millionen Tonnen im Jahr 2021 bis 2022 um ca. 4%.

Geschätzte Auswirkungen der klimapolitischen Maßnahmen auf die Inflationsrate und die Wachstumsrate des realen BIP in Deutschland

Abweichung von der Basislinie ohne Maßnahmen in %-Punkten



Deutsche Bundesbank

fügung stehen. In der Simulation wird angenommen, dass die Unternehmen die ihnen bereitgestellten Mittel vollständig abrufen und investieren. Das zweite Drittel wird zur Erhöhung der Konsumausgaben des Staates eingesetzt. Das verbleibende Drittel fließt über Transferzahlungen den privaten Haushalten zu. Dies entspricht insgesamt weitgehend dem Ansatz, der auch in die gesamtwirtschaftlichen Projektionen eingeflossen ist.¹⁴ Die aus dem zusätzlichen verfügbaren Einkommen finanzierten Konsumausgaben und Wohnungsbauinvestitionen der privaten Haushalte stimulieren ebenso wie die Unternehmensinvestitionen und der Staatskonsum die Gesamtnachfrage. Dabei steigern sie entsprechend ihrer jeweiligen Importanteile die Einfuhren aus dem Ausland. Die gestiegene gesamtwirtschaftliche Auslastung erhöht – auch über ein gestiegenes Lohnniveau – die Preise der im Inland produzierten Güter und dämpft somit die preisliche Wettbewerbsfähigkeit.

Daher gehen die Exporte leicht unter ihr Vergleichsniveau zurück.

Insgesamt wirken die ausgabenseitigen Maßnahmen des Staates der wachstumsdämpfenden Wirkung der CO₂-Bepreisung entgegen. Kumuliert man die Gesamtwirkung auf die Wachstumsrate des BIP über die betrachteten Jahre, gleichen sie deren negativen Effekt auf die Wirtschaftsleistung weitgehend aus. Da die fiskalpolitischen Maßnahmen vor allem die Gesamtnachfrage stimulieren, dürften sie zusätzliche preissteigernde Wirkungen haben. Diese wirken aber mit gewisser zeitlicher Verzögerung und halten sich daher nach den Simulationsergebnissen im betrachteten Zeitraum noch in engen Grenzen. Insgesamt ergeben sich unter den getroffenen Annahmen im gesamtwirtschaftlichen Kontext etwas höhere geschätzte Effekte auf den HVPI, als es die mechanische Abschätzung der unmittelbaren Auswirkungen von CO₂-Aufschlägen auf die Energiepreise nahelegt.

¹⁴ Die Auswirkungen der steuerlichen Fördermaßnahmen werden bei der Simulation nicht berücksichtigt. In der Projektion sind sie hingegen enthalten.

Abgabenbelastung insgesamt wenig verändert

Bei den Einnahmen ist die finanzpolitische Ausrichtung weitgehend neutral: Zwar führen verschiedene Abgabensenkungen (insbesondere die Teilabschaffung des Solidaritätszuschlages) zu weniger Einnahmen. Dem stehen allerdings Mehreinnahmen aus Erhöhungen an anderer Stelle (u. a. höhere Beitragssätze der Krankenkassen und Einnahmen aus dem Verkauf neuer CO₂-Emissionszertifikate) sowie aus der Steuerprogression gegenüber. Infolge der robusten binnenwirtschaftlichen Entwicklung bleibt die Wachstumsstruktur des BIP recht aufkommensergiebig für den Staatshaushalt. Insgesamt steigen die Einnahmen aus Steuern und Sozialbeiträgen in dieser Projektion nochmals etwas stärker als das BIP. Die Abgabenquote liegt damit auf einem vergleichsweise hohen Niveau, wenn auch etwas niedriger als bei den letzten Höchstständen zur Jahrtausendwende.

Schuldenquote spätestens 2020 unter 60 %

Die Schuldenquote, also die Staatsverschuldung in Relation zum nominalen BIP, dürfte weiter sinken und spätestens 2020 unter 60 % fallen (2018: 61,9 %).¹⁷⁾ Hierzu tragen die Primärüberschüsse der Gebietskörperschaften bei. Zudem liegt der Durchschnittszins weiter deutlich unter dem nominalen BIP-Wachstum, was die Schuldenquote ebenfalls drückt. Außerdem dürften die staatlichen Bad Banks ihre Portfolios weiter abbauen und Schulden tilgen.

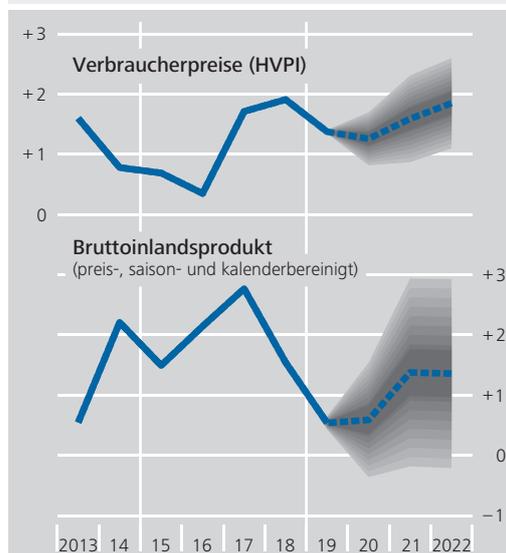
■ Risikobeurteilung

Insgesamt Risikobeurteilung für Wirtschaftswachstum und für Inflationsrate leicht abwärtsgerichtet

Die hier vorgestellten makroökonomischen Projektionen beschreiben das aus heutiger Sicht wahrscheinlichste Szenario für die deutsche Wirtschaft. Dabei liegen den Berechnungen verschiedene Annahmen zugrunde, von denen die tatsächlichen zukünftigen Entwicklungen abweichen können. In der gegenwärtigen Situation ist für die Projektion von spezieller Bedeutung, dass eine Stabilisierung in der besonders vom Exportgeschäft abhängigen Industrie erwartet wird, bevor ihre Abwärtsbewegung in größerem Umfang auf die stärker binnenwirtschaftlich orientierten Branchen übergreift, die sich bislang als bemerkenswert widerstands-

Basislinie und Unsicherheitsmargen der Projektion^{*)}

Jahreswerte, Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 2019 bis 2022 eigene Projektionen. * Unsicherheitsmargen berechnet auf Grundlage der empirischen Projektionsfehler. Die Breite des symmetrisch um den wahrscheinlichsten Wert verteilten Bandes entspricht für die Jahre 2019 bis 2021 dem doppelten mittleren absoluten Projektionsfehler. Die Unsicherheitsmargen für das Jahr 2022 werden mittels eines Modells fortgeschrieben, da derzeit für diesen Projektionshorizont noch zu wenige empirische Projektionsfehler vorliegen.

Deutsche Bundesbank

fähig erwiesen. Allerdings bestehen aus dem externen Umfeld nach wie vor einige negative Risiken, die den Abschwung in der Industrie verschärfen oder verlängern könnten. Damit würde sich die Wahrscheinlichkeit einer breit angelegten Übertragung auf die Gesamtwirtschaft erhöhen. Dies könnte zu einer Situation führen, in der die Wirtschaftsleistung deutlich, länger anhaltend und in vielen verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft erkennbar zurückgeht und die letztlich in eine Unterauslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten mündet. Die Gefahr eines solchen deutlich ungünstigeren Szenarios erscheint zwar aus heutiger Sicht geringer als noch vor einigen Monaten, sie ist allerdings auch noch nicht gebannt. In der Gesamtschau überwiegen nicht zuletzt

¹⁷ Im laufenden Jahr dürfte der Schuldenabbau allerdings deutlich hinter den Überschüssen der Gebietskörperschaften sowie dem Portfolioabbau der Bad Banks zurückbleiben. Ein Grund hierfür ist der beobachtete Anstieg von Barsicherheiten für Derivategeschäfte bei Bad Banks und Gebietskörperschaften. Dies erhöht neben den Schulden auch das Finanzvermögen.

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Projektion – ohne Kalenderbereinigung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2018	2019	2020	2021
BIP (real)	1,5	0,5	1,0	1,4
desgl. kalenderbereinigt	1,5	0,5	0,6	1,4
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	1,3	1,5	1,3	1,1
nachrichtlich: Sparquote	11,0	10,9	10,9	10,9
Konsumausgaben des Staates	1,4	1,9	2,4	2,3
Bruttoanlageinvestitionen	3,5	2,7	1,0	1,5
Unternehmensinvestitionen ¹⁾	3,4	1,5	-0,6	0,9
Private Wohnungsbauinvestitionen	3,0	4,2	2,5	1,6
Exporte	2,1	1,0	1,6	2,4
Importe	3,6	2,2	2,2	2,6
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo ²⁾	7,4	7,8	7,5	7,5
Beiträge zum BIP-Wachstum ³⁾				
Inländische Endnachfrage	1,7	1,7	1,4	1,4
Vorratsveränderungen	0,3	-0,8	-0,3	0,0
Exporte	1,0	0,5	0,8	1,1
Importe	-1,5	-0,9	-0,9	-1,1
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen ⁴⁾	1,3	0,5	0,5	0,2
Erwerbstätige ⁴⁾	1,4	0,9	0,1	0,1
Arbeitslose ⁵⁾	2,3	2,3	2,3	2,3
Arbeitslosenquote ⁶⁾	5,2	5,0	5,1	5,0
nachrichtlich: Erwerbslosenquote ⁷⁾	3,4	3,1	3,2	3,2
Löhne und Lohnkosten				
Tarifverdienste ⁸⁾	2,9	2,9	2,5	2,6
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	3,2	3,1	2,5	2,7
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	2,9	3,2	2,3	2,7
Reales BIP je Erwerbstätigen	0,1	-0,4	0,8	1,3
Lohnstückkosten ⁹⁾	2,7	3,6	1,4	1,4
nachrichtlich: BIP-Deflator	1,5	2,0	1,9	1,9
Verbraucherpreise ¹⁰⁾	1,9	1,4	1,3	1,6
ohne Energie	1,6	1,4	1,5	1,6
Energiekomponente	4,9	1,4	-0,9	1,5
ohne Energie und Nahrungsmittel	1,3	1,4	1,5	1,5
Nahrungsmittelkomponente	2,6	1,6	1,6	2,1
Preise für Wohnimmobilien	6,6	5,3	4,9	4,5

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Eurostat; 2019 bis 2021 eigene Projektionen. **1** Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. **2** In % des nominalen BIP. **3** Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summierung bedingt. **4** Inlandskonzept. **5** In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). **6** In % der zivilen Erwerbspersonen. **7** International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. **8** Auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. **9** Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. **10** Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI).

Deutsche Bundesbank

aus diesem Grund hinsichtlich der wirtschaftlichen Aktivität die Abwärtsrisiken. Hinsichtlich der Verbraucherpreise gilt dies in einem geringeren Maße, da hier die Dynamik insbesondere aufgrund potenzieller zusätzlicher Maßnahmen zum Klimaschutz auch höher ausfallen könnte.

Risiken aus dem internationalen Umfeld gehen weiterhin insbesondere von dem handelspolitischen Kurs der USA aus. Die Unsicherheit über die zukünftige globale Handelsordnung ist trotz zwischenzeitlicher Entspannungssignale nach wie vor hoch, und es besteht unverändert das Risiko eines weltweit zunehmenden Protektionismus. Dieser könnte nicht nur den noch immer schwächelnden Welthandel zusätzlich bremsen, sondern auch das Vertrauen der global tätigen Unternehmen in die Zuverlässigkeit und Vorteilhaftigkeit grenzüberschreitender Produktionsprozesse nachhaltig erschüttern. Die stark in globale Wertschöpfungsketten eingebundene deutsche Industrie könnte hierdurch besonders belastet werden. Ungünstige Folgen für die deutschen Exportgeschäfte ergäben sich auch im Falle eines noch immer nicht auszuschließenden ungeordneten Ausscheidens des Vereinigten Königreichs aus der EU oder eines Konjunktur einbruchs in China. Allerdings sind die Annahmen der vorliegenden Projektion hinsichtlich der Perspektiven für die globale Handelsaktivität vorsichtig angesetzt worden, sodass auch eine günstigere Entwicklung gut möglich erscheint. Sollte sich beispielsweise die globale Investitionskonjunktur schneller beleben als unterstellt, so könnten zusätzliche Nachfrageimpulse zu einer rascheren Erholung der deutschen Exporte und zu einem höheren Wirtschaftswachstum führen.

Risiken für das Wirtschaftswachstum aus dem internationalen Umfeld insbesondere bei steigendem Protektionismus, ungeordnetem Brexit und Konjunktur einbruch in China

Die Risiken hinsichtlich der zu erwartenden Inflationsrate erscheinen insgesamt leicht abwärtsgerichtet. Mit Blick auf die Annahmen zu den zukünftigen Rohölnotierungen bestehen jeweils ähnlich bedeutende Risiken in beide Richtungen. So beschlossen zwar einerseits die OPEC und ihre Partner, die Fördermengen etwas mehr als erwartet zu kürzen. Dies ließ die No-

Risikobeurteilung der Inflationsaussichten insgesamt leicht abwärtsgerichtet

tierungen leicht steigen.¹⁸⁾ Zukünftig könnten zudem Produktionsausfälle infolge erhöhter geopolitischer Spannungen höhere Rohölpreise zur Folge haben. Dem steht aber gegenüber, dass die beschlossenen Kürzungen möglicherweise nicht vollständig umgesetzt werden und Nicht-OPEC-Staaten ihre Fördermengen stärker ausweiten könnten. Ein Aufwärtsrisiko für die Inflationsrate besteht darin, dass der Preis für CO₂-Zertifikate in Deutschland stärker ansteigen wird. So könnten etwa die bislang vorgesehenen Preise als nicht ausreichend angesehen

werden, um die gesteckten Emissionsziele zu erreichen. Auch höhere Zölle oder andere protektionistische Maßnahmen könnten vorübergehend zusätzlichen Druck auf die Verbraucherpreise ausüben. Dagegen würde die Inflationsrate niedriger ausfallen, wenn aus den oben genannten Gründen die Güternachfrage schwächer als erwartet ausfallen sollte.

18 Der Beschluss wurde nach dem Stichtag getroffen, zu dem die Annahmen für die Projektion festgelegt wurden.

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2019a), Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021, Monatsbericht, Juni 2019, S. 13–30.

Deutsche Bundesbank (2019b), Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, November 2019, S. 47–57.

Deutsche Bundesbank (2019c), Zur Zweiteilung der globalen Konjunktur, Monatsbericht, November 2019, S. 12 f.

Deutsche Bundesbank (2019d), Geldpolitik und Bankgeschäft, Monatsbericht, November 2019, S. 22 ff.

Deutsche Bundesbank (2019e), Zum dämpfenden Sondereffekt beim HVPI im Juli 2019, Monatsbericht, August 2019, S. 56 f.

Deutsche Bundesbank (2019f), Übertragung von Lohnveränderungen auf die Preise im makroökonomischen Modell der Bundesbank, Monatsbericht, September 2019, S. 19 ff.

Sachverständigenrat (2019), Sondergutachten 2019: Aufbruch zu einer neuen Klimapolitik, S. 102, abrufbar unter: <https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/sondergutachten-2019.html>.

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2018

Die Ertragslage der nichtfinanziellen Unternehmen blieb in dem weniger schwungvollen konjunkturellen Umfeld des Jahres 2018 spürbar hinter dem Hochstand des Vorjahres zurück. Der Umsatz expandierte indes trotz der schwachen Exportentwicklung und des im Vergleich zum Vorjahr etwas weniger dynamischen privaten Konsums wohl auch aufgrund von Preiseffekten immer noch überdurchschnittlich stark. In sektoraler Betrachtung fußte das Umsatzwachstum insbesondere auf den Geschäften der rohstoffintensiven sowie der binnenwirtschaftlich orientierten Branchen. In den stärker exportlastigen Sektoren fiel das Umsatzplus hingegen deutlich kleiner aus. Auf der Kosten­seite kamen für die Unternehmen weitere Pensionsrückstellungen, gestiegene Einkaufspreise für Vorleistungsgüter und Rohstoffe sowie kräftige Lohnsteigerungen hinzu. Dies hatte insgesamt einen spürbaren Rückgang der durchschnittlichen Vor-Steuer-Umsatzrendite bei den deutschen Unternehmen zur Folge.

Die Eigenmittelquote der nichtfinanziellen Unternehmen, die seit Ende der 1990er Jahre stark gestiegen war, hat sich mittlerweile auf erhöhtem Niveau eingependelt. Angesichts der im internationalen Maßstab inzwischen geringen Verschuldung des deutschen Unternehmenssektors deutet dies auf zunehmende Sättigungstendenzen bei der Eigenkapitalausstattung hin. Zudem verengen die Aufstockungen der Pensionsrückstellungen, die seit Beginn des Niedrigzinsumfelds notwendig geworden sind, weiterhin den Spielraum der Unternehmen, ihre Eigenmittelquote zu erhöhen. Im Berichtsjahr stand der Anstieg der Altersversorgungsverpflichtungen in Zusammenhang mit der erneuten Absenkung des Diskontierungszinssatzes sowie einer schwächeren Wertentwicklung der zur Verrechnung gehaltenen Vermögensgegenstände. Auch neuere statistische Angaben zur Lebenserwartung der aktiven und ehemaligen Betriebsangehörigen spielten eine Rolle.

Der Innenfinanzierungsspielraum der Unternehmen, dessen Ausmaß in den vergangenen Jahren kräftig zugelegt hatte, blieb im Jahr 2018 weitgehend unverändert. Eine erhöhte Rückstellungsbildung sowie leicht gestiegene Abschreibungen verminderten den Spielraum zur Thesaurierung von Gewinnen. Auf Fremdmittel griffen die Unternehmen weiterhin in großem Umfang zurück, wengleich das hohe Niveau des Vorjahres nicht übertroffen wurde. Der Anstieg von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzte sich indes fort. Auf der Vermögensseite stach im Berichtsjahr die deutliche Ausweitung der Barmittel – insbesondere in der Automobilindustrie – hervor. Der Netto-Sachanlagenzugang stieg im Einklang mit den bis dahin sehr dynamischen gewerblichen Investitionen recht kräftig an. Bemerkenswert ist darüber hinaus, dass die Bruttoinvestitionen erstmals seit dem Jahr 2012 rein rechnerisch nicht vollständig durch intern generierte Mittel finanziert wurden.

Angesichts der spürbaren konjunkturellen Abkühlung dürften die nichtfinanziellen Unternehmen ihre Geschäftstätigkeiten im laufenden Jahr nur noch moderat steigern. Der zinsbedingte, anhaltende Anpassungsbedarf bei den Pensionsrückstellungen und die nach wie vor steigenden Personalkosten dürften die Rentabilität der Unternehmensaktivitäten zusätzlich dämpfen.

■ Grundtendenzen

Weniger günstiges gesamtwirtschaftliches Umfeld und erhöhter Kostendruck insbesondere durch erforderliche Pensionsrückstellungen ...

Im Jahr 2018 setzte sich die Hochkonjunktur der deutschen Wirtschaft fort, allerdings nicht mehr mit dem Tempo des Vorjahres. Das reale Bruttoinlandsprodukt expandierte mit einem Plus von 1,5%. Das Wirtschaftswachstum entsprach damit im Berichtsjahr weitgehend der Ausweitung des Produktionspotenzials. Der Auslastungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten blieb im Ergebnis unverändert und überstieg sein längerfristiges Mittel weiterhin erheblich. Wesentliche Ursache für den zyklischen Tempoverlust war der Gegenwind aus dem internationalen Umfeld. Hinzu kamen angebotsseitige Schwierigkeiten in der Automobilindustrie.¹⁾ Daher nahmen die Exporte nur verhalten zu. Der private Konsum verlor trotz der anhaltend guten Entwicklung am Arbeitsmarkt im Vergleich zum Vorjahr etwas an Schwung. Kräftige Nachfrageimpulse gab es hingegen weiterhin von den sehr dynamischen gewerblichen Investitionen und den steigenden Wohnungsbauinvestitionen. Auf der Kostenseite standen zusätzliche Belastungen durch die notwendige Anhebung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen angesichts der weiter gesunkenen Abzinsungszinssätze. Ebenso mussten deutliche Preisaufschläge bei Industrierohstoffen und Vorleistungsgütern hingenommen werden. Vor dem Hintergrund der anhaltend hohen Arbeitsmarktanspannung kam es zudem zu kräftigen Lohnsteigerungen.

... führten zu spürbarem Rückgang der Ertragskraft der Unternehmen

Unter dem Strich ging die Vor-Steuer-Umsatzrendite der Unternehmen im Berichtsjahr von den hohen Werten der beiden vorangegangenen Jahre auf 4,2% zurück.²⁾ Sie lag allerdings noch höher als im Zeitraum der Jahre 2011 bis 2015. Der deutliche Rückgang des Diskontierungszinssatzes für Pensionsrückstellungen dürfte hierfür eine wichtige Rolle gespielt haben. Des Weiteren drückten die langsamere konjunkturelle Gangart und die damit verbundene schwächere Entwicklung der Absatzmärkte sowie der erhöhte Kostendruck bei den Einsatzfaktoren auf die Gewinnmargen und verminderten die Ertragskraft der Unternehmen.

Die in einzelnen Wirtschaftsbereichen rückläufigen Jahresergebnisse beruhten darüber hinaus auf ergebnisdämpfenden branchenspezifischen Ursachen. So schmälerten Rückgänge der Beteiligungserträge in der chemischen und pharmazeutischen Industrie die Bruttoumsatzrendite, während bei den Energie- und Wasserversorgern der außergewöhnliche Ertrag des Vorjahres aufgrund der Erstattung der Kernbrennstoffsteuer entfiel. Die temporären Produktionsausfälle der Automobilhersteller schlugen sich hingegen weniger stark in den Gewinn- und Verlustrechnungen der Kfz-Industrie nieder als vielleicht zu erwarten gewesen wäre. Zwar minderten angebotsseitige Schwierigkeiten das Umsatzwachstum in der Automobilindustrie. Der Renditerückgang beim Fahrzeugbau wurde jedoch – wie auch schon in zurückliegenden Krisenjahren zu beobachten – durch einen deutlichen Anstieg der Beteiligungserträge abgefedert.

Im Jahr 2018 verminderte sich der Abzinsungszinssatz für die Bewertung von Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen, der gemäß Handelsgesetzbuch (HGB) anzuwenden ist, im Vergleich zum Vorjahresende aufgrund des zehnjährigen Glättungsmechanismus um knapp 0,5 Prozentpunkte.³⁾ Dies stellte den größten Rückgang des Diskontierungszinssatzes seit dem Jahr 2015 dar, nach welchem der Gesetzgeber den Stützzeitraum für die Ermittlung des durchschnittlichen Abzinsungszinssatzes von sieben auf zehn Jahre verlängerte. Der Anpassungsbedarf der ausgewiesenen Pensionsrückstellungen wird zudem von der Wertentwicklung der zur Verrechnung gehaltenen Vermögensgegenstände beeinflusst. Während die Unternehmen in vorausgegangenen Jahren von Wertzuwächsen des Deckungsvermögens profi-

Deutlicher Anstieg der Pensionsrückstellungen vor allem aufgrund sinkender Abzinsungszinssätze

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019a).

² Die Untersuchung für das Jahr 2018 basiert auf rd. 22 000 Jahresabschlüssen, die anhand von fortgeschriebenen aggregierten Umsatzangaben aus dem Unternehmensregister schätzungsweise hochgerechnet wurden. Zur Darstellung des aktuellen Verfahrens vgl.: Deutsche Bundesbank (2011).

³ Die Angaben beziehen sich beispielhaft auf Verpflichtungen mit einer Restlaufzeit von 15 Jahren.

tierten, entwickelten sich die zur Verrechnung gehaltenen Vermögensgegenstände im Berichtsjahr ihrem Wert nach offenbar schwächer. Dies machte zusätzliche Rückstellungen erforderlich. Ein weiterer, wenngleich quantitativ weniger bedeutender Faktor dürfte die Anwendung neuer Sterbetafeln gewesen sein, welche die gestiegene durchschnittliche Lebenserwartung der aktiven und ehemaligen Betriebsangehörigen in den statistischen Angaben berücksichtigen. Insgesamt nahmen die erforderlichen Pensionsrückstellungen und die entsprechenden – die Ertragskraft belastenden – Aufwendungen für Zins und Personal deutlich zu.

Rückgang der Firmeninsolvenzen gebremst

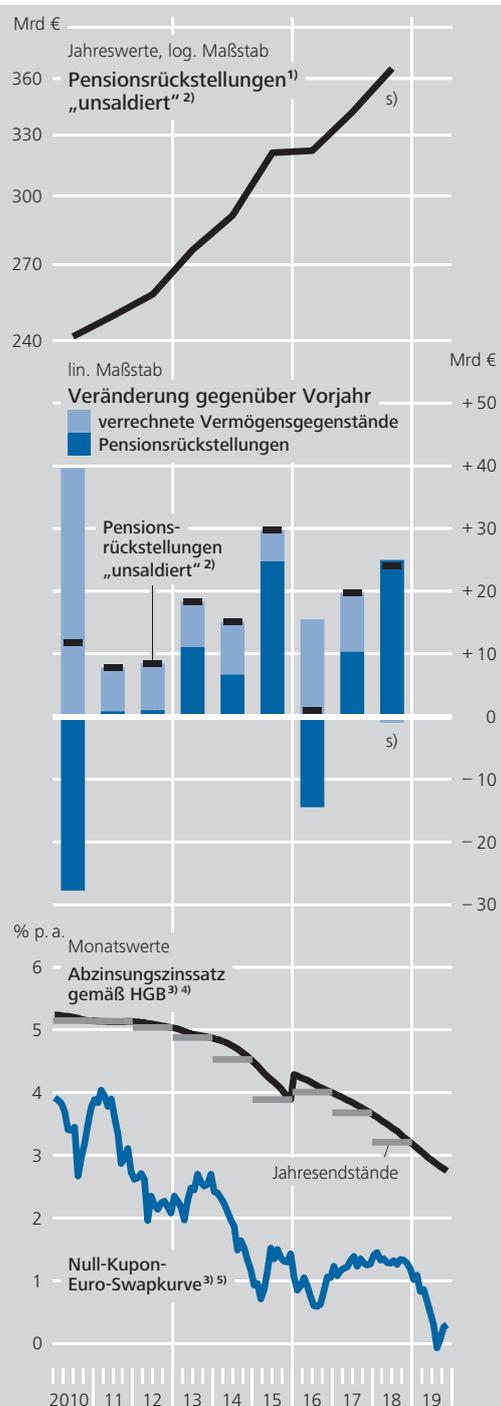
Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ging im Jahr 2018 erneut zurück und erreichte den niedrigsten Stand seit Einführung der neuen Konkursordnung im Jahr 1999. Die solide Eigenkapitalausstattung der Unternehmen sowie die günstigen Finanzierungs- und Umschuldungskonditionen dürften hierfür eine Rolle gespielt haben. Auch im Verarbeitenden Gewerbe, das besonders von der konjunkturellen Abkühlung betroffen war, ging die Anzahl zahlungsunfähiger Unternehmen weiter deutlich zurück. Das Tempo des Rückgangs der Unternehmensinsolvenzen insgesamt schwächte sich indes im Jahr 2018 leicht ab. In einigen Sektoren, wie dem Baugewerbe, dem Gastgewerbe und bei den Informations- und Kommunikationsdienstleistern, kam es zu einem leichten Anstieg der Insolvenzhäufigkeit.

■ Umsatz und Ertrag

Umsatzwachstum weiter kräftig, auch aufgrund von Preiseffekten

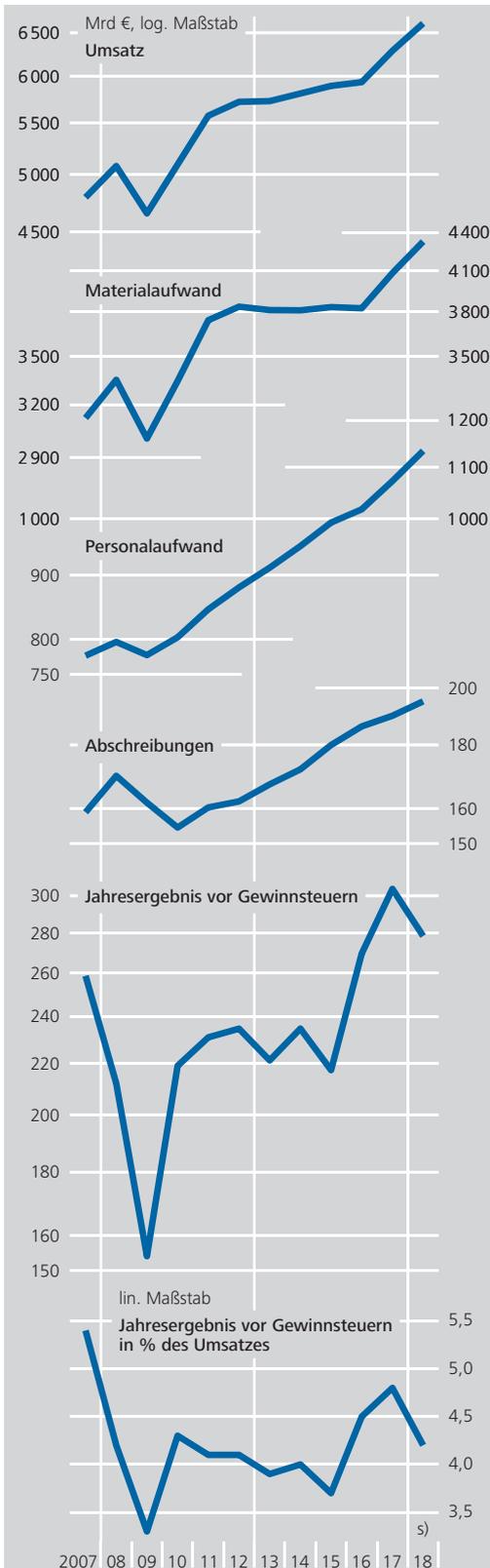
Der Umsatzanstieg bei den nichtfinanziellen Unternehmen fiel im Jahr 2018 mit gut 5 % kräftig aus, blieb jedoch etwas hinter der Zunahme des Vorjahres zurück. Die Erlössteigerungen dürften wie zuvor in etwa gleichem Maß auf Volumen- und Preiseffekten beruhen, da die Absatzpreise für Waren und Dienstleistungen ungefähr halb so stark wie die Umsätze anstiegen. Beispielsweise verteuerten sich gewerbliche Erzeugnisse im Inlandsabsatz um 2,6% und damit ähnlich stark wie im Vorjahr, und die Preise für Waren-

Kenngroßen zu den betrieblichen Altersversorgungsverpflichtungen



1 Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik. **2** Geschätzt. Pensionsrückstellungen zuzüglich Finanzvermögen, welches speziell der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen dient und mithin dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen ist. **3** 15 Jahre Restlaufzeit. **4** Laut §253 Abs. 2 Handelsgesetzbuch (HGB) sind Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der zurückliegenden zehn (bis Ende 2015 sieben) Geschäftsjahre abzuzinsen. **5** Die Null-Kupon-Euro-Swapkurve dient gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung als Basis für die Ermittlung der Abzinsungszinssätze.

Ausgewählte Indikatoren aus der Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen^{*)}



^{*)} Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik.
 Deutsche Bundesbank

ausführen waren um 1,2 % höher als im Jahr 2017. Die Zinserträge entwickelten sich angesichts des anhaltenden Niedrigzinsumfelds weiter schwach. Demgegenüber setzte sich der trendmäßige Anstieg der Beteiligungserträge fort. Dabei spielten Sondereffekte in der Automobilindustrie, wo es zu einer Erhöhung der Ausschüttungen von Tochterunternehmen kam, eine wichtige Rolle. Auch die sonstigen betrieblichen Erträge lagen auf niedrigem Niveau.⁴⁾

Die trotz der Abkühlung in der Industrie insgesamt gute wirtschaftliche Lage im Jahr 2018 zeigte sich in der über alle Branchen hinweg positiven Umsatzentwicklung. Besonders stark stiegen die Umsätze im Energiesektor. Dies lag zum einen an den höheren Weltmarktpreisen für Energie, zum anderen daran, dass einzelne Großunternehmen ihre Aktivitäten im Elektrizitätshandel spürbar ausweiteten. Zum überdurchschnittlichen Umsatzplus im Baugewerbe dürfte neben der florierenden Baukonjunktur die vergleichsweise gute Witterung zum Jahresende beigetragen haben. Die Automobilindustrie verzeichnete im Jahr 2018 hingegen – auch wegen angebotsseitiger Schwierigkeiten im Zuge der Einführung des neuen Abgastestverfahrens Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure (WLTP) – mit rund 1 % den schwächsten Anstieg ihres Umsatzes seit dem Krisenjahr 2009.

Hohes Umsatzwachstum im Energiesektor und Baugewerbe, niedriges Umsatzplus in der Automobilbranche

Die gesamten Aufwendungen der nichtfinanziellen Unternehmen stiegen im Berichtsjahr mit knapp 6 % kräftiger an als die gesamten Erträge. Dazu trugen maßgeblich die auch aufgrund anziehender Rohstoffpreise erneut erheblich gestiegenen Materialaufwendungen bei. Hohe Zuwachsraten bei den Aufwendungen verzeichneten daher vor allem die Baubranche und die Energieunternehmen. Im Kontext des anhaltenden Niedrigzinsumfelds trug die zinsbedingte Aufstockung der Pensionsver-

Deutlicher Anstieg der Material- und Personalaufwendungen

⁴⁾ Hierfür sind auch die Auswirkungen des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) ursächlich, da Erträge, die bis einschl. 2015 als sonstige betriebliche Erträge ausgewiesen wurden, seit dem Jahr 2016 dem Umsatz zugeordnet werden.

Erfolgsrechnung der Unternehmen ¹⁾					
Position	2016	2017	2018 ⁵⁾	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2017	2018 ⁵⁾
Erträge	Mrd €			in %	
Umsatz	5 933,2	6 287,7	6 614,3	6,0	5,2
Bestandsveränderung an Erzeugnissen ¹⁾	30,5	42,8	55,5	40,4	29,5
Gesamtleistung	5 963,7	6 330,5	6 669,7	6,2	5,4
Zinserträge	19,2	19,9	19,5	3,6	- 2,2
Übrige Erträge ²⁾	229,9	240,2	242,5	4,5	1,0
darunter: Erträge aus Beteiligungen	44,4	51,4	65,5	15,8	27,5
Gesamte Erträge	6 212,8	6 590,6	6 931,7	6,1	5,2
Aufwendungen					
Materialaufwand	3 823,8	4 081,2	4 325,8	6,7	6,0
Personalaufwand	1 017,3	1 072,0	1 133,5	5,4	5,7
Abschreibungen	186,3	190,0	195,1	2,0	2,7
auf Sachanlagen ³⁾	169,8	172,2	180,5	1,4	4,8
sonstige ⁴⁾	16,5	17,7	14,6	7,7	- 17,9
Zinsaufwendungen	59,3	64,7	80,8	9,3	24,9
Betriebssteuern	8,8	4,3	4,5	- 50,4	2,6
darunter: Verbrauchssteuern	4,4	0,0	0,0	- 100,0	.
Übrige Aufwendungen ⁵⁾	847,9	874,6	913,6	3,2	4,5
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	5 943,3	6 286,8	6 653,3	5,8	5,8
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	269,6	303,8	278,4	12,7	- 8,4
Steuern vom Einkommen und Ertrag ⁶⁾	57,2	63,0	60,3	10,1	- 4,3
Jahresergebnis	212,4	240,8	218,1	13,4	- 9,4
Nachrichtlich:					
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ⁷⁾	389,9	447,0	439,2	14,7	- 1,7
Nettozinsaufwand	40,1	44,8	61,4	12,0	36,9
	in % des Umsatzes			in Prozentpunkten	
Rohertrag ⁸⁾	36,1	35,8	35,4	- 0,3	- 0,3
Jahresergebnis	3,6	3,8	3,3	0,3	- 0,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	4,5	4,8	4,2	0,3	- 0,6
Nettozinsaufwand	0,7	0,7	0,9	0,0	0,2

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. **2** Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). **3** Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. **4** Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. **5** Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). **6** Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbesteuer. **7** Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. **8** Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

Deutsche Bundesbank

pflichtungen in den Posten Personal- und Zinsaufwendungen erneut zu einem deutlichen Zuwachs von 5 ¾ % beziehungsweise 25 % bei. Knapp die Hälfte des Anstiegs der Zinsaufwendungen entfiel dabei auf die Fahrzeugbauer. In den gestiegenen Personalaufwendungen machten sich aber auch die kräftigen Lohnsteigerungen und die hohen Beschäftigungszuwächse im Berichtsjahr bemerkbar. Die übrigen Aufwendungen, die den drittgrößten Aufwandsposten darstellen, nahmen nach den durch Sondereffekte aufgrund des BilRUG gekennzeichneten Vorjahren mit 4 ½ % wieder spürbar zu.⁵⁾

Mittelaufkommen und Verwendung

Das Mittelaufkommen und die Mittelverwendung der Unternehmen ging im Jahr 2018 leicht zurück. Auf der Aufkommenseite stand dahinter ein moderater Rückgang der Außenfinanzierung bei annähernd konstanter Innenfinanzierung. Ursächlich für die Entwicklung bei der Außenfinanzierung war der im Vergleich zum

Mittelaufkommen und Verwendung leicht zurückgegangen

⁵ Neben der Wirkung der erweiterten Abgrenzung der Umsatzerlöse zulasten der sonstigen betrieblichen Erträge ergaben sich aufgrund des BilRUG spiegelbildlich Verschiebungen von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zum Materialaufwand.

Mittelaufkommen und Mittelverwendung der Unternehmen ^{*)}

Mrd €

Position	2016	2017	2018 ^{*)}	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2017	2018 ^{*)}
Mittelaufkommen					
Kapitalerhöhung aus Gewinnen sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften ¹⁾	64,4	75,7	57,6	11,3	- 18,0
Abschreibungen (insgesamt)	186,3	190,0	195,1	3,7	5,1
Zuführung zu Rückstellungen ²⁾	- 2,6	16,2	26,6	18,8	10,4
Innenfinanzierung	248,1	281,8	279,3	33,7	- 2,5
Kapitalzuführung bei Kapitalgesellschaften ³⁾	25,4	28,1	36,3	2,7	8,2
Veränderung der Verbindlichkeiten	100,5	195,8	176,9	95,3	- 18,9
kurzfristige	60,3	146,9	148,3	86,6	1,4
langfristige	40,2	48,9	28,7	8,7	- 20,3
Außenfinanzierung	125,9	223,9	213,2	98,0	- 10,7
Insgesamt	374,0	505,7	492,5	131,7	- 13,2
Mittelverwendung					
Brutto-Sachanlagenzugang	213,1	217,2	232,6	4,1	15,4
Netto-Sachanlagenzugang ⁴⁾	43,3	45,0	52,0	1,7	7,1
Abschreibungen auf Sachanlagen	169,8	172,2	180,5	2,4	8,3
Vorratsveränderung	21,7	61,3	61,6	39,6	0,3
Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen)	234,8	278,5	294,2	43,7	15,6
Veränderung von Kasse und Bankguthaben	22,9	4,0	26,1	- 18,9	22,1
Veränderung von Forderungen ⁵⁾	67,5	127,0	107,5	59,4	- 19,5
kurzfristige	55,2	95,3	91,6	40,1	- 3,7
langfristige	12,3	31,6	15,9	19,3	- 15,8
Erwerb von Wertpapieren	0,7	4,9	- 2,1	4,1	- 7,0
Erwerb von Beteiligungen ⁶⁾	47,9	91,3	66,8	43,4	- 24,5
Geldvermögensbildung	139,1	227,2	198,3	88,1	- 28,9
Insgesamt	374,0	505,7	492,5	131,7	- 13,2
Nachrichtlich: Innenfinanzierung in % der Bruttoinvestitionen	105,6	101,2	94,9	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Einschl. GmbH und Co. KG und ähnlicher Rechtsformen. **2** Einschl. Veränderung des Saldos der Rechnungsabgrenzungsposten. **3** Erhöhung des Nominalkapitals durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen sowie Zuführungen zur Kapitalrücklage. **4** Veränderung der Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände ohne Geschäfts- oder Firmenwert). **5** Zzgl. unüblicher Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens. **6** Einschl. Veränderung des Geschäfts- oder Firmenwerts.

Deutsche Bundesbank

Vorjahr geringere Aufbau von langfristigen Verpflichtungen. Auf der Verwendungsseite kam es zu einer deutlichen Abnahme der Geldvermögensbildung gegenüber dem Vorjahr, welches durch einen außergewöhnlich hohen Erwerb von Beteiligungen und damit zusammenhängenden Forderungen gekennzeichnet war. Die Sachvermögensbildung stieg im Berichtsjahr auf einen neuen Höchststand.⁶⁾ Über die Ersatzbeschaffung hinaus wurden so viele Neuinvestitionen getätigt wie nie seit Beginn der Erhebung. Unter dem Strich lagen die Bruttoinvestitionen erstmals seit dem Jahr 2012 wieder über den intern generierten Mitteln.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme der deutschen Unternehmen wuchs im Jahr 2018 im Einklang mit dem weiterhin lebhaften Umsatzwachstum mit hohem,

⁶ Die Berechnung des Netto-Sachanlagenzugangs in den hochgerechneten Ergebnissen der Unternehmensabschlussstatistik wurde an die Investitionserhebung des Statistischen Bundesamtes angeglichen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht mehr in Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände einbezogen, sondern dem Erwerb von Beteiligungen zugerechnet. Demnach ist der Geschäfts- oder Firmenwert nicht mehr Teil der immateriellen Vermögensgegenstände im Sachvermögen, sondern fließt in die Beteiligungen im Forderungsvermögen ein. Zur Konsistenz im Zeitverlauf wurde die Änderung auch für alle vergangenen Jahre bis einschl. 1997 vorgenommen.

Bilanz der Unternehmen ^{*)}					
Position	2016	2017	2018 ^{*)}	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2017	2018 ^{*)}
Vermögen	Mrd €			in %	
Immaterielle Vermögensgegenstände ¹⁾	68,1	75,3	79,7	10,6	5,9
Sachanlagen	1 084,5	1 122,3	1 169,8	3,5	4,2
Vorräte	687,9	749,2	810,8	8,9	8,2
Sachvermögen	1 840,5	1 946,7	2 060,4	5,8	5,8
Kasse und Bankguthaben	321,4	325,5	351,6	1,3	8,0
Forderungen	1 438,1	1 561,1	1 665,0	8,6	6,7
darunter:					
aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen	412,8	443,5	466,2	7,5	5,1
	853,5	935,5	1 005,2	9,6	7,4
Wertpapiere	104,7	109,5	107,4	4,6	- 1,9
Beteiligungen ²⁾	866,7	944,3	1 000,1	9,0	5,9
Rechnungsabgrenzungsposten	22,1	24,0	25,9	8,3	8,2
Forderungsvermögen	2 753,1	2 964,3	3 150,1	7,7	6,3
Aktiva insgesamt ³⁾	4 593,5	4 911,1	5 210,4	6,9	6,1
Kapital					
Eigenmittel ³⁾	1 418,8	1 522,5	1 616,4	7,3	6,2
Verbindlichkeiten	2 425,3	2 621,1	2 798,0	8,1	6,8
darunter:					
gegenüber Kreditinstituten	505,4	525,4	557,5	4,0	6,1
aus Lieferungen und Leistungen	320,9	345,2	364,7	7,6	5,6
gegenüber verbundenen Unternehmen	1 051,3	1 149,9	1 225,3	9,4	6,6
erhaltene Anzahlungen	243,1	276,3	307,2	13,7	11,2
Rückstellungen	715,0	729,5	754,3	2,0	3,4
darunter:					
Pensionsrückstellungen	231,6	242,0	266,9	4,5	10,3
Rechnungsabgrenzungsposten	34,5	38,0	41,7	10,1	9,7
Fremdmittel	3 174,7	3 388,6	3 594,0	6,7	6,1
Passiva insgesamt ³⁾	4 593,5	4 911,1	5 210,4	6,9	6,1
Nachrichtlich:					
Umsatz	5 933,2	6 287,7	6 614,3	6,0	5,2
desgl. in % der Bilanzsumme	129,2	128,0	126,9	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. 1 Ohne Geschäfts- oder Firmenwert. 2 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen und Geschäfts- oder Firmenwert. 3 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital.
 Deutsche Bundesbank

Bilanzsumme und Forderungsvermögen erneut kräftig ausgeweitet

aber im Vergleich zum Jahr 2017 etwas vermindertem Tempo. Auf der Vermögensseite blieb der Anteil des Forderungsvermögens an der Bilanzsumme weitgehend unverändert. Gegenüber verbundenen Unternehmen stiegen die Forderungen – insbesondere in der langen Frist – kräftig an. Darin spiegelt sich die fortschreitende Verflechtung der Unternehmen. Den höchsten Wert beim Beteiligungserwerb verzeichneten wie im Vorjahr die Fahrzeugbauer. Auch die Elektroindustrie sowie die Chemie- und Pharmaziebranche weiteten ihre Beteiligungen merklich aus. Die Lieferantenkredite entwickelten sich im Gleichschritt mit dem Wachstum des Umsatzes dynamisch. Zu einem deutlichen An-

stieg kam es auch bei der Position Kasse und Bankguthaben. Ausschlaggebend hierfür war der Automobilsektor, der seinen erhöhten Liquiditätsbedarf durch Überschüsse aus betrieblicher Tätigkeit und Kreditaufnahmen im Konzernverbund über Finanzierungstöchter deckte.

Das Sachvermögen nahm im Jahr 2018 deutlich und sogar noch etwas stärker als im Vorjahr zu. Gleichwohl ging der Anteil der Sachanlagen an der Bilanzsumme weiter zurück. Eine überdurchschnittliche Rate bei der Sachanlagenakkumulation verzeichneten unter anderem die Chemie- und Pharmaziebranche, der Maschinenbau, das Baugewerbe sowie der Handel

Sachanlagenakkumulation mit erhöhtem Tempo

Die Entwicklung der Eigenmittelquote der Unternehmen in Deutschland

Der Anstieg der Ersparnisse der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften trug wesentlich zum Aufbau des aktuell hohen deutschen Leistungsbilanzüberschusses bei.¹⁾ Eine Folge der über Jahre kräftigen Gewinnsaurierung der Unternehmen war die stetige Zunahme ihrer Eigenmittelausstattung.²⁾ Gemäß hochgerechneter Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik stieg die aggregierte Eigenmittelquote der nichtfinanziellen Unternehmen in Deutschland – definiert als Eigenmittel relativ zur Bilanzsumme – von rund 20 % im Jahr 1997 auf 31 % im Jahr 2018 an.

Im Vergleich mit den Eigenkapitalquoten anderer Länder der Europäischen Union, die auf Angaben der Bank for the Accounts of Companies Harmonized (BACH) basieren, wiesen deutsche nichtfinanzielle Kapitalge-

sellschaften zu Beginn der vergangenen Dekade gemäß ihrem Medianwert eine relativ geringe Eigenkapitalausstattung auf.³⁾ Seitdem kam es in vielen Ländern tendenziell zur Stärkung der Eigenkapitalbasis, wobei der Anstieg in Deutschland überdurchschnittlich stark ausfiel. Zuletzt lag die Eigenkapitalquote der deutschen Unternehmen im oberen Bereich der Werte der betrachteten Ländergruppe.⁴⁾

Disaggregierten Angaben der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank zufolge war der Anstieg der Eigenmittelquote eine im deutschen Unternehmensbereich verbreitete Entwicklung. Deutliche Unterschiede in der Ausprägung der Zunahme ergaben sich indes nach Größenklassen und Rechtsformen der Unternehmen. So war die Stärkung der Eigenmittelbasis bei kleineren und mittleren Unternehmen besonders ausgeprägt, allerdings beginnend von einem niedrigen Niveau in den 1990er Jahren. Demgegenüber fiel das Wachstum bei den Großunternehmen deutlich geringer aus. Weiterhin stieg die Eigenmittelquote vor allem bei den Kapitalgesellschaften – ungeachtet ihres höheren Ausgangsniveaus relativ zu den Nichtkapitalgesellschaften – stark an. Zwischen dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor insgesamt gab es hingegen weder im Niveau noch bei

Eigenmittelquoten der nichtfinanziellen Unternehmen in Deutschland¹⁾

Eigenmittel in % der Bilanzsumme



* Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik. ¹ Eigenmittel einschließl. der zur Ausschüttung vorgesehenen Dividende.

Deutsche Bundesbank

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018a).

² Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2018b, 2019b).

³ Die BACH-Datenbank des Europäischen Ausschusses der Bilanzzentralen (ECCBSO) veröffentlicht ausgewählte Bilanzkennzahlen von Kapitalgesellschaften für einen begrenzten Kreis von EU-Ländern.

⁴ Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2013). Im Vergleich zum Medianwert weist Deutschland bei Betrachtung der aggregierten Eigenkapitalquote gemäß BACH einen schwächeren trendmäßigen Anstieg auf. Dies steht im Einklang mit der Beobachtung, dass vor allem kleinere und mittlere Unternehmen in Deutschland ihre Eigenkapitalbasis gestärkt haben.

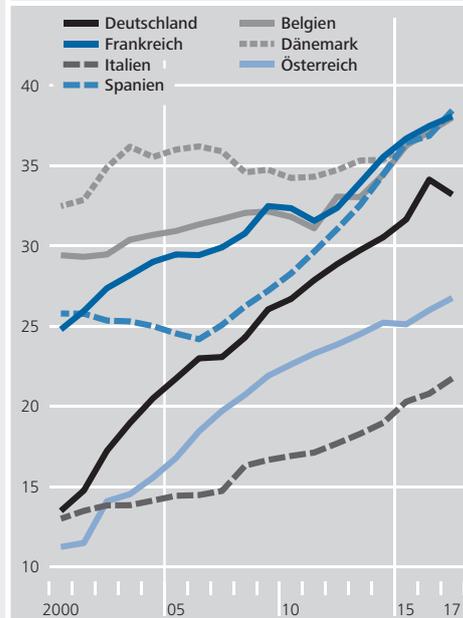
der Erhöhung der Quote nennenswerte Unterschiede.

Eine Analyse der Motive, die der Anpassung der Eigenmittelquote der deutschen Unternehmen zugrunde lagen, dient auch zum besseren Verständnis der Entwicklung der Unternehmenssparquote sowie des deutschen Leistungsbilanzsaldos. Angesichts der vergleichsweise hohen Schuldenquote im deutschen Unternehmenssektor in den 1990er Jahren liegt es nahe, den Anstieg der Eigenmittelquote damit zu erklären, dass die Unternehmen anstrebten, Schulden abzubauen. Seit Ende der 1990er Jahre dürfte sich die Attraktivität der Schuldenfinanzierung für Unternehmen in Deutschland beispielsweise durch die Unternehmenssteuerreform der Jahre 2000 und 2001 sowie die Verschärfung von Vorgaben durch die Bankenregulierung verringert haben. Diese Änderungen dürften insbesondere diejenigen Unternehmen, die damals hoch verschuldet waren, dazu bewogen haben, ihre Eigenmittelbasis zu stärken.⁵⁾ Zur Beurteilung dieser Vermutung wird auf Basis von Einzelangaben zu deutschen Unternehmensbilanzen die Entwicklung der Eigenmittelquote von relativ hoch verschuldeten Unternehmen mit derjenigen von Unternehmen mit einem eher niedrigen Verschuldungsgrad – jeweils im Zeitraum vor und ab dem Jahr 1998 – verglichen.⁶⁾ Eine ab diesem Jahr stärker auseinanderlaufende Entwicklung der Eigenmittelquote wäre diesem Ansatz zufolge auf den Einfluss des Verschuldungsgrades zurückzuführen. Die ökonomischen Ergebnisse stützen diese These, da sich die Eigenmittelquote von Unternehmen mit einer anfangs vergleichsweise niedrigen Eigenmittelausstattung und hohen kurzfristigen Verbindlichkeiten besonders stark erhöhte.⁷⁾

Ein Faktor, der vor allem seit Beginn des Niedrigzinsumfelds den Anstieg der Eigen-

Eigenkapitalquoten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften¹⁾

Eigenkapital in % der Bilanzsumme



Quellen: Bank for the Accounts of Companies Harmonized (BACH), Banque de France. * Länderspezifischer Median der Verhältniszahlen.

Deutsche Bundesbank

mittelquote etwas gedämpft haben könnte, ist die Zunahme der erforderlichen Pensionsrückstellungen. Nach dem Handelsgesetzbuch bemessen sich die Pensionsrückstellungen als Barwert der erwarteten Zahlungen unter Anwendung eines Rechnungszinses, der sich seit dem Jahr 2010 als gleitender Durchschnitt der Marktzinsen vergangener

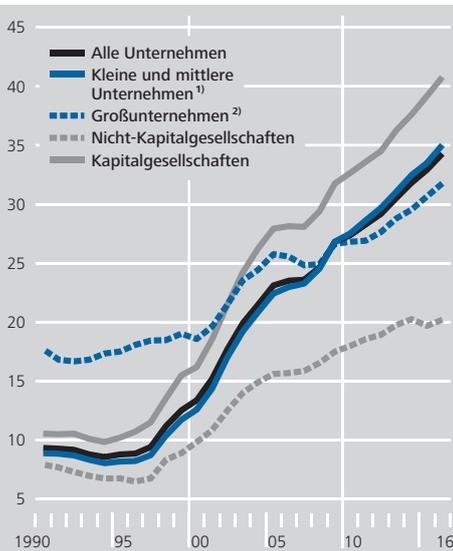
⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018b).

⁶ Das Jahr 1998 entspricht in etwa dem Beginn des Anstiegs der Eigenmittelquoten der Unternehmen. In Anlehnung an einen Difference-in-difference-Ansatz wurden ausgewogene Stichproben von Unternehmen für den Zeitraum der Jahre 1994 bis 2001 gebildet. Die unternehmensspezifische Eigenmittelquote wurde auf eine Dummy-Variable, die im Zeitraum ab dem Jahr 1998 den Wert eins annimmt, sowie einen Interaktionsterm, der sich aus dieser Dummy-Variable und dem Mittelwert der Angaben für bestimmte Unternehmenscharakteristika im Zeitraum davor zusammensetzt, regressiert. Die Schätzgleichung beinhaltet zusätzlich fixe Effekte auf Unternehmensebene.

⁷ Zusätzliche Placebo-Schätzungen legen nahe, dass dieser Effekt über die in der Literatur dokumentierte Regression zur Mitte des Verschuldungsgrades (Lemmon, Roberts und Zender, 2008) hinausgeht.

Eigenmittelquoten deutscher nichtfinanzieller Unternehmen auf Unternehmensebene¹⁾

Eigenmittel in % der Bilanzsumme



Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf dem Bundesbankdatensatz der Unternehmensbilanzen. * Gruppenspezifischer Median der Verhältniszahlen. ¹ Unternehmen mit Umsätzen unter 50 Mio €. ² Unternehmen mit Umsätzen von 50 Mio € und mehr.

Deutsche Bundesbank

Jahre ergibt.⁸⁾ Unternehmen, die sich gegenüber aktiven und ehemaligen Betriebsangehörigen verpflichtet hatten, betriebliche Pensionen im Rahmen leistungsorientierter Versorgungspläne zu zahlen, waren gezwungen, aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus ihre Pensionsrückstellungen aufzustocken. Dies verengte für sich genommen den Spielraum der Unternehmen, ihre Eigenmittelquote zu erhöhen. Um die Bedeutung dieses Effekts zu quantifizieren, wurde in den Rechnungen die Veränderung der Eigenmittelquote von Unternehmen mit und derjenigen ohne Pensionsrückstellungen in aufeinanderfolgenden Jahren miteinander verglichen, wobei die Aussagekraft des Vergleichs der beiden Unternehmensgruppen statistisch gewährleistet ist.⁹⁾ Den Ergebnissen zufolge scheint der starke Rückgang des Abzinsungszinssatzes im Zeitraum ab dem Jahr 2013 die Eigenmittelquoten der Unternehmen statistisch signifikant belastet zu haben. Unternehmen mit erforderlichen

Pensionsrückstellungen erhöhten ihre Eigenmittelquote in diesem Zeitraum um etwa 0,5 Prozentpunkte bis 1 Prozentpunkt weniger als Unternehmen ohne Pensionsrückstellungen.¹⁰⁾

Darüber hinaus können Veränderungen auf der Aktivseite der Bilanz deutscher Unternehmen Hinweise darauf geben, welche weiteren Faktoren zu dem Anstieg der Eigenmittelquote beigetragen haben. Zusätzlichen ökonomischen Schätzergebnissen zufolge standen Steigerungen der Eigenmittelquote im Zeitraum der Jahre 1997 bis 2016 in Zusammenhang mit einer Zunahme der Vermögenswertanteile von Sachanlagen, Beteiligungen sowie Kasse und Bankguthaben an der Bilanzsumme.¹¹⁾ Der Anstieg der Kassenbestände war bei den schwächer kapitalisierten kleinen und mittleren Unternehmen besonders ausgeprägt. Dies deutet darauf hin, dass in die-

⁸ Bei Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) zum 1. Januar 2010 belief sich der anzuwendende Abzinsungszinssatz für eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren auf 5,25 %. Der Zeitraum, auf dem die Berechnung des durchschnittlichen Abzinsungszinssatzes basiert, wurde im Jahr 2016 für Geschäftsjahre nach 2015 von sieben auf zehn Jahre verlängert. Zu den möglichen Effekten der Veränderung des Stützzeitraums im Jahr 2016 vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2016).

⁹ Das Schätzmodell ist angelehnt an einen Difference-in-difference-Ansatz mit einer synthetischen Kontrollgruppe, was gleiche Mittelwerte für beide Unternehmensgruppen im Vierjahreszeitraum vor dem Untersuchungsjahr hinsichtlich der Eigenmittelquote garantiert.

¹⁰ Die Verlängerung des Stützzeitraums für die Berechnung des durchschnittlichen Abzinsungszinssatzes von sieben auf zehn Jahre im Jahr 2016 scheint den Unternehmen eine vorübergehende Erleichterung verschafft zu haben, da von 2015 auf 2016 keine zusätzliche Erhöhung des geschätzten Effekts erkennbar ist. Aus empirischer Sicht gibt es keine Hinweise darauf, dass sich die Änderungen im Rahmen des BilMoG im Jahr 2010 negativ auf die Eigenmittelquoten der Unternehmen ausgewirkt haben.

¹¹ Die Ergebnisse beruhen auf einer Regression der Anteilsänderungen verschiedener Vermögenswerte im Verhältnis zur Bilanzsumme auf Änderungen der Eigenmittelquote, wobei zusätzlich die Effekte unbeobachteter Größen auf Unternehmensebene statistisch berücksichtigt wurden.

ser Unternehmensgruppe Vorsichtsmotive eine Rolle gespielt haben könnten.¹²⁾ Auf Basis der empirischen Schätzungen ergeben sich hingegen keine Belege für die These, dass der zunehmende Anteil immaterieller Vermögensgegenstände zum Anstieg der Eigenmittelquote beigetragen hat.¹³⁾

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass insbesondere für den Abbau des Verschuldungsgrades ein statistisch signifikanter und betragsmäßig bedeutsamer Einfluss auf den Anstieg der Eigenmittelquote nachgewiesen werden kann. Gleichwohl sind weiterführende Untersuchungen notwendig, um die Auswirkungen der Änderungen im strukturellen Umfeld, wie Unternehmensbesteuerung oder Vorgaben der Bankenregulierung, die dem Schuldenabbau der Unternehmen zugrunde lagen, besser voneinander abzugrenzen. Angesichts der im internationalen Maßstab inzwischen vergleichsweise ge-

ringen Verschuldung des deutschen nicht-finanziellen Unternehmenssektors, der seit dem Jahr 2015 rückläufigen Unternehmensersparnis sowie der derzeit verhalteneren Ertragslage spricht wenig dafür, dass die Unternehmen ihre Eigenmittelquote in den kommenden Jahren nennenswert steigern werden.

¹² Vgl.: Bates, Kahle und Stulz (2009).

¹³ Vgl.: Falato, Kadyrzhanova und Sim (2013).

(ohne Kfz). Des Weiteren investierten die nicht-finanziellen Unternehmen weiterhin kräftig in immaterielle Vermögensgüter. Insbesondere die chemische und pharmazeutische Industrie erwarb verstärkt Patente und Vertriebsrechte, aber auch die Fahrzeugbauer und der Großhandel weiteten ihren Bestand an immateriellen Vermögensgegenständen deutlich aus. Ihre Vorräte stockten die Unternehmen erneut erheblich auf. Wie im Jahr 2017 wurde der Großteil der Vorräte zu etwa gleichen Teilen von der Baubranche und dem Verarbeitenden Gewerbe insgesamt gebildet. Dabei verteilten sich die Vorräte relativ breit über die einzelnen Industriebranchen. Eine auffällig starke Vorratsbildung im Automobilsektor, die aufgrund der WLTP-bedingten Auslieferungsverzögerungen nicht unplausibel wäre, ist in der Gesamtbilanz dieses Bereichs nicht zu erkennen.

kleineren und mittleren Unternehmen bei der Eigenmittelausstattung im Berichtsjahr fort (zur längerfristigen Entwicklung der Eigenmittelquote der Unternehmen in Deutschland siehe die Ausführungen auf S. 46 ff.). Demgegenüber gab die Eigenmittelquote bei den Großunternehmen leicht nach.⁷⁾ Ursächlich hierfür dürfte auch die Belastung durch zusätzliche Pensionsrückstellungen gewesen sein, da Direktzusagen zum überwiegenden Teil auf große Unternehmen entfallen.⁸⁾

⁷ Die zur Ausschüttung vorgesehene Dividende wird fortan in den hochgerechneten Ergebnissen der Unternehmensabschlussstatistik der Bilanzierungspraxis der Unternehmen folgend in den Eigenmitteln und nicht mehr unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. In der Unternehmensabschlussstatistik der Bundesbank erfolgte eine konsistente Rückrechnung für alle vergangenen Jahre bis einschl. 1997. Die Einbeziehung des gesamten Jahresüberschusses in den Eigenmitteln führte zu einer rechnerischen Erhöhung der Eigenmittel.

⁸ Zudem gab es Sondereffekte bei einzelnen Großunternehmen im Bereich Information und Kommunikation aufgrund von mit Fremdkapital finanzierten Akquisitionen und einer Bilanzverlängerung durch die Erhöhung konzerninterner Finanzverflechtungen.

*Eigenmittelquote
auf hohem
Niveau ein-
gependelt*

Die Eigenmittelquote verharrte im Jahr 2018 im Aggregat auf ihrem mittlerweile beträchtlichen Niveau. Dabei setzte sich die Aufholtendenz der

Bilanzielle Kennziffern der Unternehmen ^{*)}

Position	2016	2017	2018 ^{*)}
	in % der Bilanzsumme ¹⁾		
Immaterielle Vermögensgegenstände ²⁾	1,5	1,5	1,5
Sachanlagen	23,6	22,9	22,5
Vorräte	15,0	15,3	15,6
Kurzfristige Forderungen	28,4	28,4	28,5
Langfristig verfügbares Kapital ³⁾	51,3	51,3	51,2
darunter:			
Eigenmittel ¹⁾	30,9	31,0	31,0
Langfristige Verbindlichkeiten	15,3	15,3	15,0
Kurzfristige Verbindlichkeiten	37,5	38,1	38,7
	in % der Sachanlagen ⁴⁾		
Eigenmittel ¹⁾	123,1	127,1	129,4
Langfristig verfügbares Kapital ³⁾	204,3	210,3	213,3
	in % des Anlagevermögens ⁵⁾		
Langfristig verfügbares Kapital ³⁾	106,5	105,9	106,5
	in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten		
Liquide Mittel ⁶⁾ und kurzfristige Forderungen	97,1	94,2	92,8
	in % der Fremdmittel ⁷⁾		
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ⁸⁾	13,7	14,6	13,5

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. 1 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. 2 Ohne Geschäfts- oder Firmenwert. 3 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. 4 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände (ohne Geschäfts- oder Firmenwert). 5 Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. 6 Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. 7 Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um Kasse und Bankguthaben. 8 Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

Deutsche Bundesbank

Fremdmittel ebenfalls mit deutlichem Zuwachs

Die Fremdmittel verzeichneten in absoluter Betrachtung wie die Eigenmittel einen deutlichen Zuwachs. Dabei stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und diejenigen aus Lieferungen und Leistungen deutlich an. Wie im Vorjahr wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten vor allem mit kurzer Laufzeit, vermutlich zur Zwischenfinanzierung des Beteiligungserwerbs, deutlich ausgeweitet. Die merkliche Zunahme bei den erhaltenen Anzahlungen war erneut

zum Großteil auf den Bausektor zurückzuführen und steht im Einklang mit den hohen Vorräten in dieser Branche. Die Mittelaufnahme über Anleihen konnte ihr hohes Wachstum aus den letzten Jahren im Berichtsjahr indes nicht halten, sondern fiel aufgrund des Rückgangs beim Bestand langfristiger Anleihen insgesamt schwach aus.

Tendenzen für das Jahr 2019

Im Umfeld der weiteren konjunkturellen Abkühlung dürften die nichtfinanziellen Unternehmen ihre Geschäftstätigkeiten im Jahr 2019 nur noch moderat steigern. Die weitgehende Stagnation des Welthandels wird wohl im Exportgeschäft der Unternehmen sichtbare Spuren hinterlassen. Die eher binnenwirtschaftlich orientierten Unternehmen könnten hingegen von der robusten privaten Konsumnachfrage und dem weiterhin stark expandierenden Wohnungsbau profitieren. Die Umsatzrendite der Unternehmen wird zudem voraussichtlich durch den zinsbedingten Anpassungsbedarf bei den Pensionsrückstellungen sowie die weiter steigenden Personalkosten belastet werden. Auf der Basis der Daten für die ersten 11 Monate des laufenden Jahres ist mit einer weiteren Absenkung des Diskontierungszinssatzes für Altersversorgungsverpflichtungen im Jahr 2019 um rund 0,5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr zu rechnen. Auch die Aufwendungen im Bereich Personal werden mit Blick auf die insgesamt bislang hohen Lohnabschlüsse, die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung in der gesetzlichen Krankenversicherung und die Aufstockung der Belegschaften im Jahr 2019 merklich steigen. Die Ertragskraft der Unternehmen wird indes voraussichtlich von entlastenden Entwicklungen bei den Kosten für Vorleistungsgüter und Rohstoffe profitieren, welche sich angesichts der schwächeren Weltkonjunktur im Jahr 2019 deutlich vergünstigen dürften.

Weiter verschlechtertes gesamtwirtschaftliches Umfeld

Lange Reihen mit hochgerechneten Ergebnissen der Unternehmensabschlussstatistik stehen im Internet zur Verfügung unter: www.bundesbank.de/unternehmensabschluesse.

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse börsennotierter Konzerne im Jahr 2018 mit einem Ausblick auf das Jahr 2019

Die weltweit weniger schwungvolle konjunkturelle Dynamik im Jahr 2018 dämpfte auch die Geschäftsentwicklung der deutschen nichtfinanziellen börsennotierten Konzerne.¹⁾ Die Umsatzrentabilität²⁾, die in den zurückliegenden Jahren auf überdurchschnittlichem Niveau gelegen hatte, war im Jahr 2018 etwas geringer. Bereinigt um Veränderungen in den Konsolidierungskreisen ging sie im vergangenen Jahr um 0,6 Prozentpunkte auf 7,6 % zurück.³⁾ Im Produzierenden Gewerbe reduzierte sie sich stärker als im Dienstleistungssektor. Ausschlaggebend war der deutliche Rückgang des operativen Ergebnisses, während die Umsatzerlöse leicht zunahmen.

Bei rund 60 % derjenigen Konzerne, die im Jahr 2017 einen Umsatzanstieg ausgewiesen hatten, war das Umsatzwachstum im Berichtsjahr geringer.⁴⁾ Entscheidend hierfür

war die globale Konjunkturabschwächung. Darüber hinaus berichteten Unternehmen im Automobilbereich von Absatzschwächen und solche in der chemischen Industrie von Auslieferungsschwierigkeiten. Auch dämpften Wechselkurseffekte im Zusammenhang mit der Konsolidierung von ausländischen Tochtergesellschaften den Umsatz.⁵⁾ Zusätzlich hatte die erstmalige Anwendung neuer Rechnungslegungsstandards Auswirkungen

1 Gemäß dem im Handelsrecht und in den internationalen Rechnungslegungsstandards verankerten Weltabschlussprinzip sind Konzernabschlüsse das Ergebnis der konsolidierten Einzelabschlüsse aller in den Konzernabschluss einbezogenen globalen Tochtergesellschaften. Der Berichtskreis umfasst ca. 230 in Deutschland im Prime Standard der Frankfurter Börse notierte nichtfinanzielle Unternehmensgruppen.

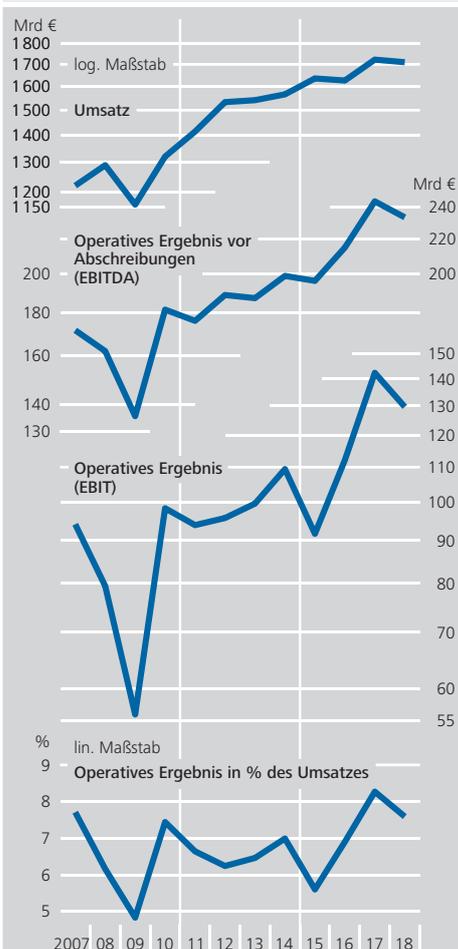
2 Hier definiert als das Verhältnis aus operativem Ergebnis vor Steuern und Zinsen zum Umsatz.

3 Die Veränderungsraten werden für Umsatzrentite, Umsatz, EBITDA und EBIT berichts- und konsolidierungskreisbereinigt ausgewiesen (siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik). Die Angaben in den Grafiken sind unbereinigt, um auch die Größenverhältnisse zwischen den Positionen darzustellen. Daher können methodisch bedingte Unterschiede zwischen den Veränderungsdaten und dem Verlauf in den Grafiken auftreten.

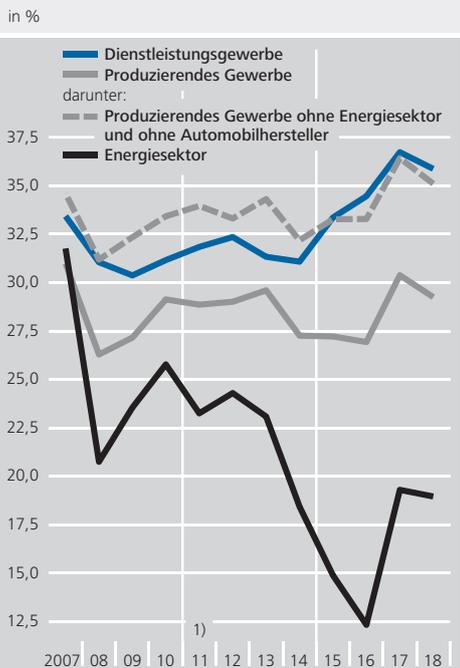
4 Konzerne mit quantitativ bedeutsamen Konsolidierungskreisänderungen wurden in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. Die in die Berechnung einbezogenen Konzerne decken 80 % des Umsatzaggregates ab.

5 Infolge der Umrechnung der Umsätze ausländischer Tochterunternehmen in Euro wirkte sich die Aufwertung des Euro im Jahr 2018 negativ auf das Erlöswachstum aus. So stieg der nominale effektive Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der 38 wichtigsten Handelspartner des Euroraums (EWK-38-Ländergruppe) im Jahr 2018 jahresdurchschnittlich um 5,2 %.

Umsatz, Erträge und Umsatzrentite deutscher nichtfinanzieller Konzerne



Eigenkapitalquoten deutscher nichtfinanzieller Konzerne



¹ Beschluss über den Atomausstieg nach der Katastrophe in Fukushima.
 Deutsche Bundesbank

auf den Ergebnisausweis der Unternehmen.⁶⁾

Das operative Ergebnis konnten die Konzerne nicht auf dem Niveau der Vorjahre halten. So ging das Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) im Jahr 2018 um knapp 1% zurück. Vorrangig ist dies auf die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes zurückzuführen. Laut den Geschäftsberichten zogen höhere Kosten für Rohstoffe und Vorleistungsgüter niedrigere Margen nach sich. Zusätzlich verzeichneten die Automobilkonzerne höhere Umrüstungsaufwendungen und Verfahrenskosten im Zusammenhang mit der Dieseldiagnostik und der Einführung eines neuen Abgasmessverfahrens. Darüber hinaus kamen erhöhte Transportkosten durch das Rhein-Niedrigwasser zum Tragen sowie der Umstand, dass das Vorjahresergebnis durch Sondereinflüsse (Rückerstattung der Kernbrennstoffsteuer im Energiesektor) positiv beeinflusst war.

Aus der schlechteren Marktlage für Produkte des Produzierenden Gewerbes⁷⁾ sowie der vorzeitigen Anwendung geänderter Bilanzierungsstandards zum Leasing bei einem Dienstleistungskonzern resultierte ein hohes Abschreibungsvolumen.⁸⁾ In der Folge reduzierte sich das Betriebsergebnis nach Abzug der Abschreibungen (EBIT) um gut 6% im Vergleich zum sehr hohen Vorjahreswert.

Im Bilanzausweis stieg der Wert der Sachanlagen im Aggregat um 1½%, worin sich gegenläufige Effekte niederschlugen. Im Dienstleistungsbereich wuchsen die Sachanlagen bedingt durch den Sondereffekt ausgehend von Leasingverträgen um 16%, wohingegen im Produzierenden Gewerbe das Sachanlagevermögen um 2½% zurückging. Der Anstieg der Vorräte um gut 8% korrespondierte unter anderem mit der Absatzschwäche im Automobilbereich. Neben einer Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 4½% erhöhten sich auch die Zahlungsmittelbestände gegenüber dem Vorjahr beträchtlich. Dies ist primär auf die liquiditätserhöhende Ausgabe von Anleihen zurückzuführen.

Auf der Passivseite stieg die Fremdkapitalfinanzierung stärker als die Eigenmittel, wes-

⁶ Dabei handelte es sich um die Anwendung der neuen Vorschriften gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) 15 bezüglich der Erlöse aus Verträgen mit Kunden, die den Zeitpunkt der Umsatzrealisierung bei Mehrkomponentenverträgen regeln.

⁷ Aufgrund schlechter Marktlage wurden immaterielle Vermögenswerte abgeschrieben.

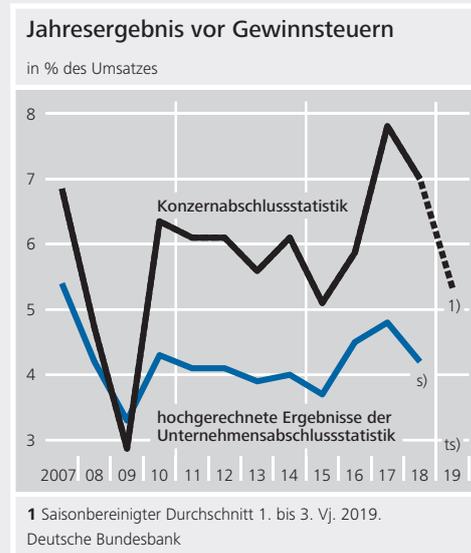
⁸ Hierbei geht es um die freiwillige vorzeitige Anwendung des neuen IFRS 16 zur buchhalterischen Behandlung von Operating Leasingverhältnissen. Bisher nicht in der Bilanz aufgeführte („off-balance“) geleaste Vermögensgüter sowie die spiegelbildlichen Leasingverbindlichkeiten sind ab dem Berichtsjahr 2019 verpflichtend in die Konzernbilanzen aufzunehmen. Da das Leasinggut mit Anwendung des neuen Standards als Vermögensgut aktiviert wird, entfallen die Leasingaufwendungen und werden durch die Zinsaufwendungen sowie die Abschreibungen auf das neu aktivierte Leasinggut ersetzt. Im Ergebnis schlägt sich die veränderte Bilanzierungspraxis in unterschiedlichen Positionen der Aktiva und Passiva der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder.

halb sich der Verschuldungsgrad der Konzerne leicht erhöhte. Hierzu trug die Ausgabe von Anleihen, insbesondere in der Automobil- und der Telekommunikationsbranche in Höhe von insgesamt 60 Mrd € bei. Da die Anleihen vorwiegend durch deutsche und internationale Finanzierungstöchter der Konzerne begeben wurden, ist kein korrespondierender Anstieg der Anleihen durch nichtfinanzielle Unternehmen in der Emissionsstatistik über Schuldverschreibungen im Jahr 2018 zu beobachten.

Zudem zog der Sondereffekt aufgrund der geänderten Bilanzierung von Leasingverträgen einen deutlichen Anstieg der Finanzschulden im Dienstleistungssektor nach sich. Demgegenüber kam es bei den Pensionsrückstellungen im Jahresvergleich insgesamt zu keinen signifikanten Veränderungen, da die maßgeblichen Stichtagszinssätze zur Ermittlung der Barwerte der Verpflichtungen kaum voneinander abwichen.⁹⁾ Im Ergebnis sank die Eigenkapitalquote um etwa 1 Prozentpunkt auf 30½%, was die Grundentwicklung in allen Wirtschaftsbereichen widerspiegelt.

In den ersten drei Quartalen 2019 war ein weiterer deutlicher Rückgang der Rentabilität der Konzerne zu verzeichnen. Dabei hat sich die Ertragslage in einzelnen Branchen angesichts der weiteren konjunkturellen Abkühlung und anhaltender struktureller Herausforderungen erheblich verschlechtert. Das Ergebnis vor Ertragssteuern dürfte im Jahr 2019 aufgrund gesteigener Aufwendungen weit unter dem Vorjahresniveau liegen. Die Brutto-Umsatzrendite wird mit Blick auf den leichten Anstieg des Umsatzes im Jahr 2019 vermutlich deutlich nachgeben.

Aufgrund der verbreiterten Anwendung der geänderten Bilanzierung von Leasinggeschäften dürfte es zu einem kräftigen Anstieg der Sachanlagen, der Verbindlichkeiten und der Abschreibungen kommen. Darüber



hinaus zeichnet sich mit Blick auf die Angaben für die ersten drei Vierteljahre eine weitere Zunahme der Verschuldung durch die erneute Ausgabe von Anleihen an den Kapitalmärkten ab. Die Pensionsrückstellungen dürften sich ebenfalls erhöhen, da der Rechnungszinssatz zur Berechnung der Anwartschaftsbarwerte vermutlich sinken wird. Im Ergebnis dürfte sich dies negativ auf die Eigenkapitalquote der Konzerne auswirken.

⁹⁾ Der Diskontierungszinssatz für Pensionsrückstellungen orientiert sich am Zinssatz für langfristige Unternehmensanleihen hoher Qualität (AA).

■ Literaturverzeichnis

Bates, T. W., K. M. Kahle und R. M. Stulz (2009), Why do U. S. firms hold so much more cash than they used to?, *The Journal of Finance*, Vol. 64(5), S. 1985–2021.

Deutsche Bundesbank (2019a), Zur Schwäche der deutschen Automobilproduktion im zweiten Halbjahr 2018, Monatsbericht, Februar 2019, S. 48 f.

Deutsche Bundesbank (2019b), Zur Entwicklung der Ausschüttungsquote der Unternehmen in Deutschland, Monatsbericht, März 2019, S. 24–27.

Deutsche Bundesbank (2018a), Zur Entwicklung der Ersparnis der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in Deutschland, Monatsbericht, März 2018, S. 20–22.

Deutsche Bundesbank (2018b), Tendenzen in den Finanzierungsstrukturen deutscher nichtfinanzieller Unternehmen im Spiegel der Unternehmensabschlussstatistik, Monatsbericht, Juli 2018, S. 61–73.

Deutsche Bundesbank (2016), Mögliche Effekte der zinsbedingten Erhöhung der Pensionsrückstellungen auf die Ersparnisse der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften, Monatsbericht, Dezember 2016, S. 60–63.

Deutsche Bundesbank (2013), Nachhaltige Stärkung der Eigenkapitalbasis nichtfinanzieller Unternehmen in Deutschland, Monatsbericht, Dezember 2013, S. 46–49.

Deutsche Bundesbank (2011), Unternehmensabschlussstatistik mit breiterer sektoraler Abdeckung und neuer Hochrechnungsbasis, Monatsbericht, Dezember 2011, S. 34 f.

Falato, A., D. Kadyrzhanova und J. Sim (2013), Rising intangible capital, shrinking debt capacity, and the U. S. corporate savings glut, *Finance and Economics Discussion Series 2013–67*, Board of Governors of the Federal Reserve System.

Lemmon, M. L., M. R. Roberts und J. F. Zender (2008), Back to the beginning: Persistence and the cross-section of corporate capital structure, *The Journal of Finance*, Vol. 63(4), S. 1575–1608.

Zur Bedeutung von Erwartungsbefragungen für die Deutsche Bundesbank

Erwartungen von Wirtschaftsakteuren haben starken Einfluss auf ihre Entscheidungen und Handlungen. Je nach Einschätzung über zukünftige Entwicklungen werden Unternehmen mehr oder weniger investieren und Haushalte mehr oder weniger sparen oder konsumieren. Für die Bundesbank haben Erwartungen insbesondere in zweierlei Hinsicht Bedeutung. Zum einen wirken Erwartungen sowohl direkt als auch mittelbar über Konsum und Investitionen auf die Entwicklung der Preise, und stabile Preise sind Hauptziel der Bundesbank und des Eurosystems. Zum anderen spielen Erwartungen eine wichtige Rolle bei Entscheidungen über riskante, oft kreditfinanzierte Käufe – wie die von Immobilien – und beeinflussen damit die Finanzstabilität, deren Wahrung ebenfalls Aufgabe der Bundesbank ist.

Angesichts dieser Relevanz von Erwartungen hat die Bundesbank im Frühling 2019 eine Pilotstudie gestartet, um Erwartungen privater Haushalte in Deutschland über eine monatliche Befragung internetbasiert zu erfassen und erste Erkenntnisse über das Potenzial von bislang für Deutschland nicht vorliegenden Erwartungsdaten zu gewinnen. Befragt wurden insgesamt mehr als 4 000 Privatpersonen zu ihren Erwartungen, insbesondere bezüglich Inflation, Zinsen, Konsum, Mieten und Immobilienpreisen. Drei Erkenntnisse verdienen besondere Beachtung:

Erstens sind die Inflationserwartungen der Privatpersonen in Deutschland relativ gut verankert: Eine deutliche Mehrheit der Befragten erwartet über die kommenden 12 Monate Inflationsraten zwischen 0 % und 3 %, wobei der Median in allen drei Befragungswellen exakt bei 2 % liegt. Zweitens enthält die individuelle Unsicherheit über Inflationserwartungen Informationen über zukünftige Änderungen der individuellen Inflationserwartungen und ist damit hilfreich für die Geldpolitik und die Inflationsprognose. Drittens liegen die von den Bürgerinnen und Bürgern erwarteten Immobilienpreissteigerungen für die kommenden 12 Monate im Durchschnitt etwa auf gleicher Höhe wie die Immobilienpreissteigerungen des vergangenen Jahres, wobei Mieter tendenziell einen stärkeren Immobilienpreisanstieg erwarten als Eigentümer. Auf regional disaggregierter Ebene zeigen sich allerdings deutlich unterschiedliche Tendenzen, die eine genauere Beobachtung verdienen.

Nach Evaluation der Pilotstudie hat die Bundesbank beschlossen, Privatpersonen in Deutschland in Zukunft regelmäßig im Monatsrhythmus zu ihren Einschätzungen und Erwartungen zu befragen. Ergebnisse daraus werden unmittelbar der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Damit trägt die Bundesbank zu einer Verbesserung der Informationslage bezüglich wirtschaftlicher Erwartungen in Deutschland bei und erweitert die Datengrundlage zur Erfüllung ihrer Aufgaben.

■ Einleitung

Erwartungen über die zukünftige Entwicklung der Wirtschaft spielen eine wichtige Rolle bei allen wirtschaftlichen Entscheidungen – vom Kauf saisonaler Lebensmittel mit ihren starken Preisschwankungen über den Kauf langlebiger Konsumgüter bis zu milliardenschweren Investitionsentscheidungen global aufgestellter Unternehmen. Das, was Haushalte und Unternehmen erwarten, beeinflusst aber nicht nur die eigenen Entscheidungen, sondern auch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung: Wenn alle Akteure stark steigende Preise erwarten, dann werden viele geplante Käufe vorziehen, solange die Preise noch nicht so stark gestiegen sind. Diese erhöhte Nachfrage wird dann in der Regel zu steigenden Preisen führen – die Erwartungen sind in diesem Fall selbsterfüllend.

Auch für die Bundesbank spielen Erwartungen in jedem ihrer fünf Kerngeschäftsfelder – Geldpolitik, Finanzstabilität, Bankenaufsicht, Zahlungsverkehr und Bargeld – eine wichtige Rolle.

Erwartungen über die Entwicklung von Zinsen und Immobilienpreisen beeinflussen die Bereitschaft, eine Immobilie zu kaufen oder einen Immobilienkredit aufzunehmen. Diese Erwartungen haben so Auswirkungen auf die Stabilität des Finanzsystems allgemein, potenziell auch auf die Stabilität einzelner Banken. Und Erwartungen wirken sich auf die Preisentwicklung aus und beeinflussen daher die Wirksamkeit geldpolitischer Maßnahmen. Es verwundert deshalb nicht, dass in jüngerer Zeit ein gestiegenes Interesse von Zentralbanken an einem genaueren Verständnis der Erwartungsbildung von Haushalten verzeichnet wird.¹⁾ Dies liegt auch darin begründet, dass Zentralbanken wie die des Eurosystems ihrer auf die Zukunft ausgerichteten Kommunikation, der sogenannten Forward Guidance, eine zunehmende Bedeutung beimessen.²⁾

Obwohl Erwartungsmaße eine so bedeutende Rolle für die Geldpolitik spielen, gibt es erstaunlich wenige Daten über Haushaltserwartungen

in Deutschland.³⁾ Die Bundesbank hat daher kürzlich eine Pilotstudie für eine umfassende Haushaltsbefragung zu Erwartungen veranlasst, um das Potenzial solcher Daten für die eigene, laufende Arbeit und für die Grundlagenforschung zu prüfen. Die Pilotstudie zu Erwartungen privater Haushalte in Deutschland wurde von April bis Juni 2019 in drei aufeinanderfolgenden Befragungswellen durchgeführt (zum Befragungskonzept siehe Erläuterungen auf S. 57 f.). Sie umfasste unterschiedliche Themenblöcke. Für die Geldpolitik von besonderem Interesse sind die Höhe der erwarteten Inflationsrate, ihre Verteilung über die Haushalte hinweg, die Entwicklung der Inflationserwartung über die Zeit und die Unsicherheit, die jede befragte Person individuell der Inflationsentwicklung beimisst. Außerdem von Interesse sind Unterschiede zwischen den Erwartungen von Haushalten und denen professioneller Marktteilnehmer sowie die Bestimmungsgrößen für die Erwartungsbildung und die Beziehungen zwischen den Inflationserwartungen der Haushalte und ihrem Konsum- und Sparverhalten.

Für die Finanzstabilität stehen insbesondere Fragen zur Erwartung der Haushalte über die Entwicklung von Mieten, Immobilienpreisen und Zinsen im Fokus sowie die Bestimmungsgrößen für die diesbezügliche Erwartungsbildung. Denn diese Daten können Hinweise auf drohende abrupte Preiskorrekturen und damit auf Risiken aus Immobilienkrediten geben.

*Bestehende
Defizite bei
Befragungen zu
Haushaltserwartungen und
Bundesbank-
Pilotstudie*

¹ Hierzu finden sich eine Reihe von kürzlich gehaltenen Reden hochrangiger Notenbankmitglieder, so von Benoît Coeuré am 11. Juli 2019, von Luis de Guindos am 27. August 2019 sowie von François Villeroy de Galhau und von Jens Weidmann am 26. September 2019.

² Vgl. Rede von Jens Weidmann vom 2. Mai 2018.

³ Die bedeutendste Befragung wird im Auftrag der Europäischen Kommission durchgeführt, sie enthält u. a. sowohl qualitative als auch quantitative Angaben zu Inflationserwartungen. Siehe Internetseiten der Europäischen Kommission: https://ec.europa.eu/info/business-economy-euro/indicators-statistics/economic-databases/business-and-consumer-surveys_en. Allerdings sind die Mikrodaten der quantitativen Angaben nicht öffentlich verfügbar. Außerdem zeigen jüngere Forschungserkenntnisse, dass umfassendere Haushaltsbefragungen zusätzliche wertvolle Informationen liefern können, die die Arbeit in Zentralbanken unterstützen können, vgl.: Coibion et al. (2018) und die darin zitierten Quellen.

Befragungskonzept der Bundesbank-Pilotstudie zu Erwartungen privater Haushalte in Deutschland

In der Bundesbank-Pilotstudie wurden in drei aufeinanderfolgenden Wellen jeweils circa 2 000 Privatpersonen online über das Internet befragt, was in über 6 000 Antworten resultierte. Ein Teil der Personen wurde mehrfach befragt, sodass 4 000 Personen einbezogen wurden. Die Online-Befragung gewährleistet kurze Feldzeiten, eine schnelle Datenverarbeitung und damit eine hohe Befragungsdichte. Allerdings stellen eine möglichst umfassende Abdeckung der Bevölkerung und der Stichprobenumfang eine gewisse Herausforderung dar, insbesondere im Gegensatz zu persönlichen (Face-to-Face-) Befragungen. Die Zielpopulation der Befragung waren Personen mit einem Mindestalter von 16 Jahren, die in Deutschland leben und über Internetzugang verfügen. Die Befragung wurde von forsa mit dem vollständig offline rekrutierten Online-Panel des Unternehmens durchgeführt (forsa.omninet). Die Befragten werden telefonisch während einer forsa.omniTel-Umfrage rekrutiert, die auf einer repräsentativen Stichprobe der deutschsprachigen Bevölkerung mit einem Mindestalter von 14 Jahren basiert. Vorteil dieser telefonischen Offline-Rekrutierung ist es, dass die Online-Befragung damit auch Personen enthält, die nicht viel Zeit im Internet verbringen und im Gegensatz zu online rekrutierten Panels keine Personen einbezieht, die nur aus finanziellen Gründen an (Online-)Befragungen teilnehmen. So lassen sich Verzerrungseffekte, insbesondere Selection Bias, gut reduzieren und eine repräsentative Stichprobe der deutschen Online-Population erzielen. Die Tabelle auf Seite 58 gibt einen Überblick über den methodischen Rahmen der Bundesbank-Pilotstudie.

Die Fragebögen der Bundesbank-Pilotstudie bestehen aus einer Reihe von Kernfragen sowie aus variierenden Fragemodulen, die von der Bundesbank sowie von internen und externen Forscherinnen und Forschern vorgeschlagen wurden. Der Schwerpunkt der Fragebögen liegt auf der Abfrage von Erwartungen und der entsprechenden Kontrollvariablen, um Erkenntnisse in Bezug auf den Prozess der Erwartungsbildung zu gewinnen.¹⁾

Die Fragen zu den Erwartungen privater Haushalte sind detailliert und tragen unterschiedlichen Messgrößen sowie den Erfahrungen und Empfehlungen aus anderen Studien Rechnung. Die Fragen zu Inflationserwartungen werden in qualitativer Form (Richtung der Inflationsänderung), quantitativer Form (Punktschätzung der Inflationserwartung) und probabilistischer Form (Bewertung der Wahrscheinlichkeiten, dass die Inflation innerhalb bestimmter Spannen liegen wird) gestellt, das gleiche gilt für die erwartete Preisentwicklung von Wohnimmobilien. Die Erwartungen in Bezug auf Mieten sowie die Zinsentwicklung werden in qualitativer und quantitativer Form analysiert, letztere sowohl für Hypotheken- als auch für Sparzinsen. In ausschließlich qualitativer Form werden die Erwartungen zu allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklungen abgefragt, insbesondere zu Arbeitslosigkeit.

Die Verzerrung der Befragungsergebnisse durch Nichtteilnahme an der Befragung und durch Befragungsabbrüche – der sogenannte Non-Response-Bias – kann in gewissem Umfang durch Gewichtung korrigiert werden. Die Bundesbank-Pilotstudie enthält nur spärliche Informationen zu den Personen, die eine Teilnahme an der Befragung abgelehnt haben. Durch Vergleich des demografischen Profils der Befragten mit dem der Zielpopulation können jedoch für jede befragte Person Gewichte konstruiert werden. Für diese Befragung wurden die Gewichte so gewählt, dass die Randverteilung in Bezug auf Alter, Geschlecht, Bildungsstand und Region den Daten der für die deutsche (Online-)Population mit Mindestalter 14 repräsentativen forsa.omniTel-Omnibusbefragung entspricht.²⁾

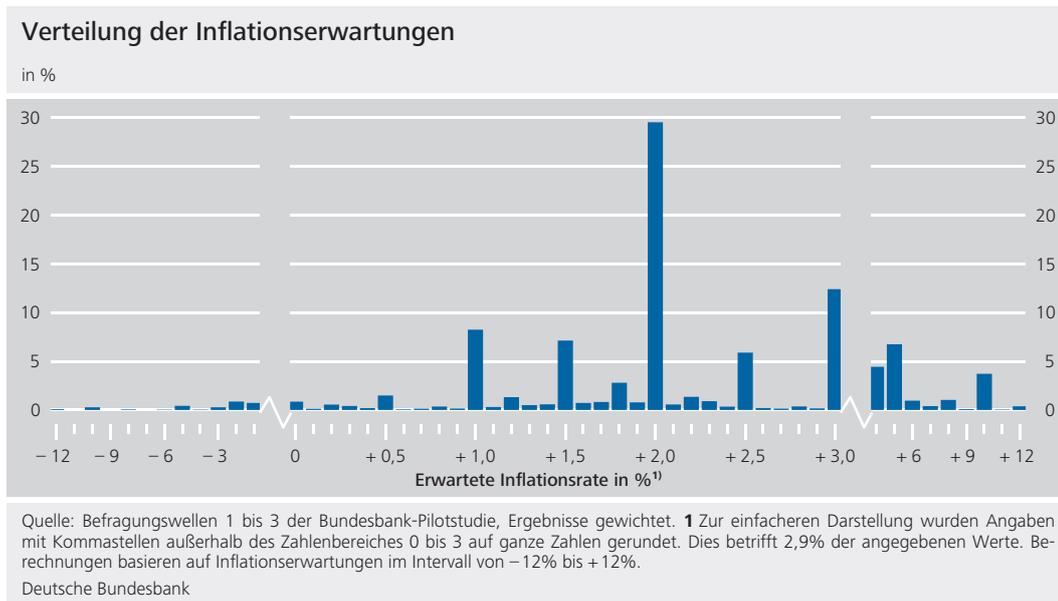
¹ Die Fragebögen sind auf der Internetseite zur Pilotstudie verfügbar, siehe: <https://www.bundesbank.de/de/bundesbank/forschung/erwartungsstudie>.

² Eine ausführlichere Darstellung und Bewertung von Methodik und Datenqualität wird im ersten Vierteljahr 2020 im Rahmen eines technischen Papiers veröffentlicht werden.

Der methodische Rahmen im Überblick

Geografische Reichweite	Deutschland
Zielpopulation	Personen mit Mindestalter 16 Jahre und Internetzugang
Befragungsunternehmen	forsa
Sampling-Rahmen	forsa.omninet-Panel, Offline-Rekrutierung über forsa.OmniTel
Stichprobe	6 652 Beobachtungen in 3 Wellen Welle 1: 2 009, Welle 2: 2 052, Welle 3: 2 591
Panel-Design	1 617 Beobachtungen von 539 Befragten in 3 Wellen 2 994 Beobachtungen von 1 497 Befragten in 2 Wellen 2 041 Beobachtungen von 2 041 Befragten in 1 Welle
Bezugszeitraum	April bis Juni 2019
Fragebogen	Von der Bundesbank und externen Forschern entwickelt, unter Verwendung einiger Fragen aus internationalen Befragungen zu den Erwartungen privater Haushalte; insgesamt 28 Fragen, 13 Kernfragen und eine variierende Anzahl spezifischer Fragen sowie: – soziodemografische und Feedback-Fragen – von forsa automatisch erhobene Paradata – in den Fragebögen umgesetzte Experimente und Stichprobenteilungen
Feldarbeit	Einzelbefragung, nicht Bestandteil einer forsa-Omnibusbefragung; Dauer der Wellen: 9 bis 15 Tage; Durchschnittliche Befragungszeit: 18 Minuten
Zeitraum der Feldarbeit	Welle 1: 30. April bis 8. Mai 2019 Welle 2: 29. Mai bis 10. Juni 2019 Welle 3: 19. Juni bis 3. Juli 2019
Prätest	Unter Bundesbank-Mitarbeitern: ~450 Befragte Durchführung vor Welle 1 durch forsa: ~50 Befragte Durchführung vor Welle 2 durch forsa: ~40 Befragte Durchführung vor Welle 3 durch forsa: ~50 Befragte
Kontaktstrategie	Telefonische Rekrutierung für das forsa.omninet-Panel; Einladung zur Teilnahme an der Bundesbank-Pilotstudie per E-Mail, keine Differenzierung des Einladungstextes zwischen Panel- und Nicht-Panel-Befragten
Befragungsmethode	Computer-assisted web interviewing (CAWI); keine Möglichkeit, zur vorherigen Frage zurückzugehen und Antworten zu korrigieren; Soft-Prompt: Antwort „Weiß nicht“ wird angezeigt, nachdem der Befragte auf „Weiter“ geklickt hat, ohne die Frage beantwortet zu haben; es ist nicht möglich, ohne eine Antwort zur nächsten Frage überzugehen
Anreize für eine Teilnahme	100 Bonuspunkte im forsa-Belohnungssystem
Befragungssprache	Deutsch
Während der Befragung verwendete Hilfsmittel	Die Befragten können Hilfsmittel zur Beantwortung der Fragen verwenden, über die Feedbackschleife werden Informationen dazu erhoben, welche Mittel genutzt wurden
Rücklaufquote	Rücklaufquote 1 gemäß Definition der American Association for Public Opinion Research (AAPOR): ¹⁾ Welle 1: 59,7% Welle 2: 58,9% Welle 3: 62,5%
Gewichtung	Gewichtungen nach Stratifikation in Bezug auf Alter, Geschlecht, Region und Bildungsstand auf Basis der forsa.omniTel-Zielpopulation; kein Trimming von Gewichten
Sprachliche Überarbeitung und Konsistenzprüfung	Konsistenzprüfungen nach Befragungen, kleinere Änderungen von forsa in Bezug auf die Kodierung fehlender Werte

¹ Die AAPOR Rücklaufquote 1 ist definiert als die Anzahl vollständiger Interviews dividiert durch die Gesamtanzahl möglicher Interviews (Summe der vollständigen, nicht vollständigen und Nicht-Interviews).



Im vorliegenden Aufsatz werden die Methodik und ausgewählte Ergebnisse der Pilotstudie dargestellt. Unter Berücksichtigung von Fragen der Datenqualität wird die Relevanz der erzielten Erkenntnisse vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Forschung und unter besonderer Berücksichtigung der Aufgaben der Bundesbank bewertet, bevor der Aufsatz mit einem Ausblick über die Pläne der Bundesbank zur Verwendung von Erwartungsdaten schließt.

Ein Vergleich mit Vorhersagen professioneller Prognostiker, deren Prognosen im Befragungszeitraum in einer Spanne zwischen 1,2% und 2,5% lagen,⁴⁾ macht deutlich, dass die Mehrheit der Befragten in der Bundesbank-Pilotstudie weitgehend vergleichbare Erwartungen aufweist. Und auch im Vergleich mit anderen Befragungen von Privatpersonen liefert die Bundesbank-Pilotstudie vergleichbare und sehr plausible Ergebnisse (siehe Erläuterungen auf S. 60 f.).

Erkenntnisse für die Geldpolitik und die Zentralbankkommunikation

Mehrheit der Befragten erwartet Inflationsraten zwischen 0% und 3%, der Median liegt bei 2%

Mehr als 60% der Privatpersonen in Deutschland rechnen in allen drei Befragungsmonaten von April bis Juni 2019 mit einem Anstieg der Inflationsrate im Laufe der nächsten 12 Monate. Gefragt nach der Höhe der Inflationsrate in den nächsten 12 Monaten, geht der Großteil der Privatpersonen von einer Inflationsrate zwischen 0% und 3% aus (siehe oben stehendes Schaubild). Nur einige wenige Personen rechnen mit sehr hohen Inflationsraten oder mit stark negativen Inflationsraten, also hoher Deflation. Der Median, also der Wert, der die Befragten in zwei gleich große Gruppen mit hohen oder niedrigen Inflationserwartungen teilt, liegt in allen drei Wellen bei exakt 2%.

Die Auswertung der Daten aus der Bundesbank-Pilotstudie stützt wissenschaftliche Untersuchungen, die aufzeigen, dass Erfahrungen aus der Vergangenheit die aktuellen Inflationserwartungen beeinflussen,⁵⁾ und liefert zusätzliche Erkenntnisse. Ein Beispiel hierfür sind die Erwartungen von Personen, die vor der Wiedervereinigung in der ehemaligen DDR gelebt haben. Diese rechnen in der Befragung mit einer höheren Inflationsrate als Personen, die in der BRD lebten. Zudem halten sie einen Anstieg der Inflationsrate für wahrscheinlicher. Dieser Unterschied lässt sich auf die Erfahrung eines plötz-

⁴ Tiefst- und Höchstwert der VPI-Prognose im Rahmen der von Consensus Economics im März 2019 getroffenen Prognose für Deutschland für März 2020.

⁵ Malmendier und Nagel (2016) dokumentieren Kohorteneffekte in den Inflationserwartungen und bringen diese mit der Inflationserfahrung im bisherigen Leben der Privatpersonen in Verbindung.

Vergleich der Ergebnisse der Bundesbank-Pilotstudie mit bestehenden Befragungen

Ein Teil der Statistiken, die zur Beschreibung der Erwartungen von Haushalten und Privatpersonen herangezogen werden, basiert auf Mittel- oder Durchschnittswerten, die sehr anfällig für Verzerrungen durch ungewöhnliche Antworten sind, sogenannte Ausreißer. Dies ist insbesondere dann problematisch, wenn die Befragten aufgefordert werden, eine Punktschätzung zur Inflationsentwicklung und zur Entwicklung der Preise am Wohnimmobilienmarkt abzugeben, da hier bekanntermaßen von wenigen Befragten extreme Antwortwerte genannt werden. In der Literatur werden daher üblicherweise nur Erwartungen analysiert, die um extreme Ausreißer bereinigt sind. Für Inflationserwartungen werden gängigerweise nur Beobachtungen, die im Intervall von -12% und $+12\%$ liegen, analysiert.¹⁾ Diese Erläuterungen vergleichen die Ergebnisse der Bundesbank-Pilotstudie und insbesondere

den Anteil von Ausreißern mit den Ergebnissen anderer Befragungen zu Erwartungen privater Haushalte – einerseits des Survey of Consumer Expectations der Federal Reserve Bank von New York und andererseits der Befragung von Privatpersonen im Auftrag der Europäischen Kommission, in Deutschland durchgeführt durch das Unternehmen GfK.²⁾

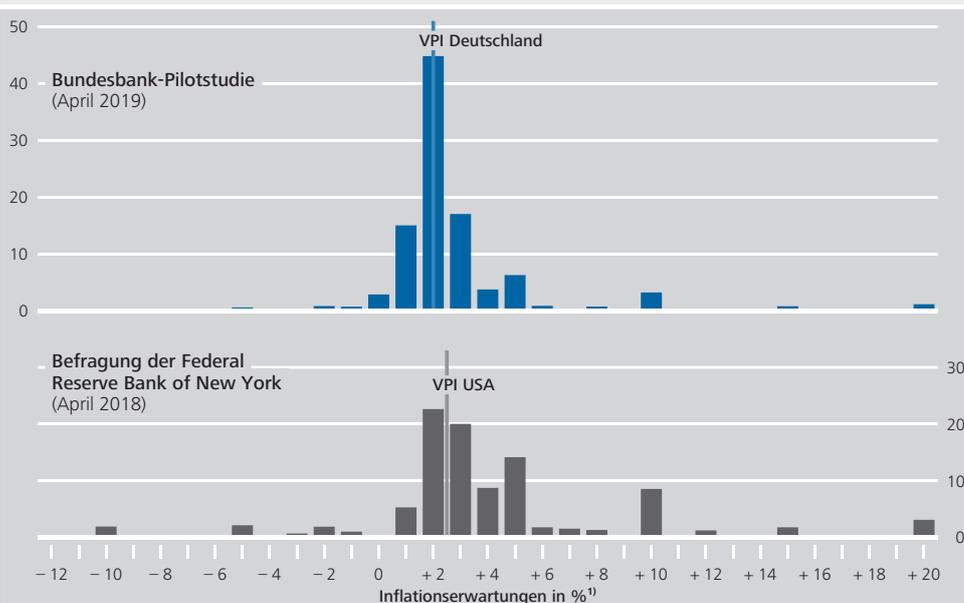
Wertet man Erwartungen unter -12% und über 12% Inflation als statistische Ausreißer, liegt deren Prozentsatz in der Bundesbank-Pilotstudie mit $4,8\%$ niedriger als in den

1 Siehe die Arbeiten, die auf dem Survey of Consumer Expectations der Federal Reserve Bank von New York basieren. Vgl. auch: Van der Klaauw et al. (2008).

2 Siehe: <https://www.newyorkfed.org/microeconomics/sce> bzw. https://ec.europa.eu/info/business-economy-euro/indicators-statistics/economic-databases/business-and-consumer-surveys_en.

Vergleich der Inflationserwartungen zwischen Bundesbank-Pilotstudie und der Befragung der Federal Reserve Bank of New York¹⁾

in % der Befragten



Quellen: Befragungswelle 1 der Bundesbank-Pilotstudie sowie Survey of Consumer Expectations der Federal Reserve Bank of New York (Befragungswelle April 2018). * Gezeigt wird die Verteilung der individuellen Antworten auf die quantitative Frage nach Inflationserwartungen sowie die realisierte Inflationsrate (Verbraucherpreisindex: VPI) im Befragungsmonat. 1 Berechnungen basieren auf Inflationserwartungen im Intervall von -12% bis $+20\%$.

USA, aber auch niedriger als bei der GfK-Befragung (siehe nebenstehende Tabelle).

Das Schaubild auf Seite 60 veranschaulicht die Verteilung der Antworten in der ersten Welle der Bundesbank-Pilotstudie (Feldarbeit im April 2019) im Vergleich zu den Antworten des Survey of Consumer Expectations der Federal Reserve Bank von New York (Feldarbeit im April 2018). Angesichts der Tatsache, dass beide Studien zu Zeitpunkten durchgeführt wurden, denen eine Phase niedriger und stabiler Inflationsraten vorausging und in denen die Inflationsraten in Deutschland und den USA sehr ähnlich waren, fällt auf, dass die Bundesbank-Daten für Privatpersonen in Deutschland eine wesentlich engere Verteilung aufweisen, mit flacheren oberen und unteren Rändern.³⁾

Aufgrund der geringen Anzahl an Ausreißern ist es derzeit allerdings nicht möglich, verlässliche Erklärungsmuster für die Ausrei-

Ausreißer in Bezug auf die Inflationserwartungen im Vergleich

Befragung	GfK	Bundesbank-Pilotstudie
Zeitraum	April-Juni 2016	April-Juni 2019
Methode	CATI	CAWI
Formulierung	Preis	Inflationsrate
Mittelwert	4,5	3,4
Standardabweichung	7,2	7,6
Ausreißer in % (< -12 % und > 12 %)	5,5	4,8
Preisrückgang erwartet, % der Befragten	0,9	3,8
Anzahl Beobachtungen	2 794	6 448

Quellen: GfK EURO BUS (GfK), Bundesbank-Pilotstudie. Alle Zahlen sind gewichtet.
 Deutsche Bundesbank

ßerwerte auf Basis von soziodemografischen Profilen zu finden.

³ Beobachtungen mit Antworten von unter -12 % oder über 20 % Inflation sind nicht berücksichtigt.

lichen Inflationsanstiegs in Ostdeutschland unmittelbar nach der Wiedervereinigung zurückführen.⁶⁾

Auch andere Strukturen in den Daten der Bundesbank-Pilotstudie bestätigen Erkenntnisse der wissenschaftlichen Literatur. Eine Betrachtung unterschiedlicher soziodemografischer Gruppen zeigt, dass Männer eine geringere Wahrscheinlichkeit für einen Anstieg der Inflationsrate sehen als Frauen und im Allgemeinen auch niedrigere Inflationserwartungen haben. Ebenso haben Privatpersonen mit einem höheren Bildungsstand, Eigenheimbesitzer und Personen in Vollzeitbeschäftigung tendenziell relativ geringere Inflationserwartungen.

Interessant ist zudem, dass die Inflationserwartungen mit steigendem Einkommensniveau zurückgehen (siehe Schaubild auf S. 62). Dieser Effekt könnte mit Unterschieden in der Inflationserfahrung in Zusammenhang stehen: Aufgrund von Unterschieden in den jeweiligen

Konsumbündeln könnten einkommensschwache Haushalte einer höheren Inflation ausgesetzt sein als einkommensstarke Haushalte.⁷⁾

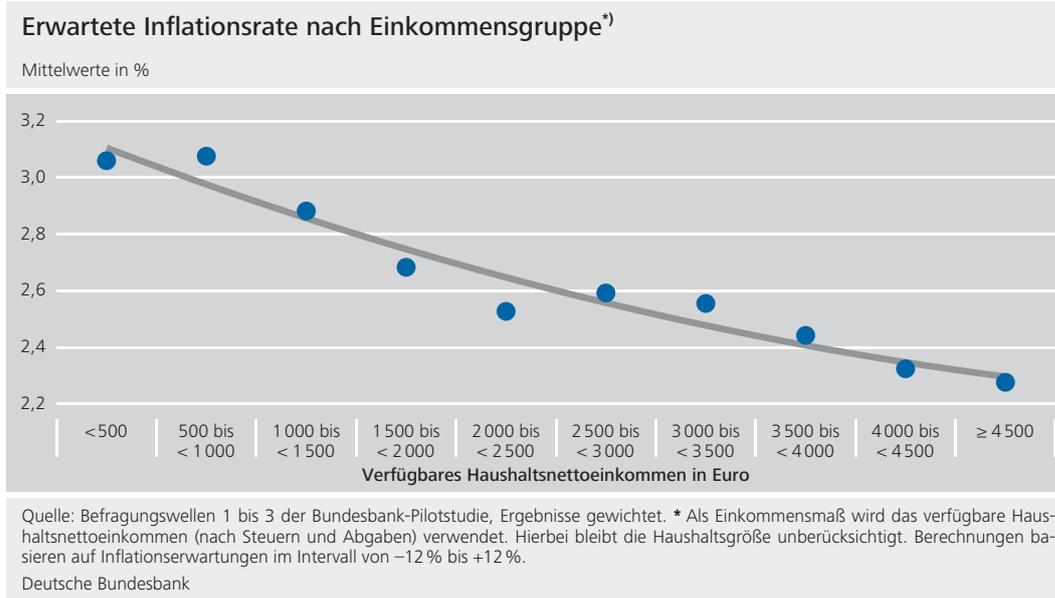
Nicht nur die Höhe der Inflationserwartungen, auch die Streuung der Inflationserwartungen ist von Interesse für die Geldpolitik. Das Ausmaß der Streuung und ihre Entwicklung im Zeitverlauf können bedeutende Auswirkungen auf die geldpolitische Transmission haben, wie eine aktuelle Studie darlegt.⁸⁾ Das Schaubild auf Seite 63 oben zeigt beispielhaft die durchschnittliche erwartete Inflationsrate nach Ein-

⁶ Vgl.: Goldfayn-Frank und Wohlfart (2019).

⁷ Vgl.: Kaplan et al. (2017) und D'Acunto, Malmendier, Ospina und Weber (2019). Neben unterschiedlichen Erfahrungsmustern werden in der Literatur auch Unterschiede in der Informationsrezeption und -verarbeitung als mögliche Erklärungsgründe genannt. Siehe u. a.: D'Acunto, Hoang, Paloviita und Weber (2019).

⁸ Vgl.: Falck et al. (2019). Für eine umfassende Untersuchung der Beziehung zwischen der Streuung der Inflationserwartungen von Haushalten und der geldpolitischen Transmission bedarf es allerdings einer längeren Zeitreihe.

Unterschiede nach Bevölkerungsgruppen



kommensgruppen (über oder unter dem Median) in der oberen Grafik und die Streuung der erwarteten Inflationsraten⁹⁾ in der unteren Grafik: Personen mit einem Einkommen oberhalb des Medians haben nicht nur niedrigere Inflationserwartungen als Personen mit geringem Einkommen, ihre Inflationserwartungen liegen zudem näher beieinander.

Inflationserwartungen und individuelle Unsicherheit

Höhere individuelle Unsicherheit über die zukünftige Inflation geht mit stärkeren Erwartungsanpassungen einher

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Inflationserwartungen ist die individuelle Unsicherheit über das Niveau der erwarteten Inflation. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob höhere Unsicherheit über zukünftige Inflation mit der Bereitschaft einhergeht, die eigene Inflationserwartung anzupassen. Um der Frage nachgehen zu können, wie sicher sich Privatpersonen in ihren Inflationserwartungen sind und in welchem Maß besonders unsichere Personen ihre Erwartungen im Zeitablauf anpassen, enthält die Bundesbank-Pilotstudie eine Frage zur subjektiven Wahrscheinlichkeitsverteilung der erwarteten Inflationsrate.¹⁰⁾

Es zeigt sich, dass Privatpersonen mit höheren Inflationserwartungen sowie Privatpersonen, die mit negativer Inflation rechnen, tendenziell

unsicherer in ihren Inflationsprognosen sind (siehe Schaubild auf S. 63 unten).¹¹⁾

Die Unterschiede im subjektiven Unsicherheitsniveau und in der Höhe der erwarteten Inflationsraten haben in der Pilotstudie deutliche Auswirkungen auf Änderungen an diesen Erwartungen. Auf Basis der Antworten von mehrfach befragten Personen ist festzustellen, dass bei Privatpersonen mit einem höheren Maß an Unsicherheit in Bezug auf die künftige Höhe der Inflationsrate eine signifikant höhere Wahrscheinlichkeit besteht, dass diese ihre Inflationsprognose von einem Monat auf den nächsten verändern. Privatpersonen mit moderaten Inflationserwartungen (in einer Größenordnung von 0 % bis 3 %) ändern diese im Durchschnitt leicht nach unten, Privatpersonen, die mit negativer Inflation rechnen, ebenfalls nach unten, Privatpersonen mit höheren Inflationserwartungen jedoch stark nach oben.

⁹ Die Streuung der Antworten der verschiedenen Personen mit niedrigerem (höherem) Einkommen wird hier und im Folgenden anhand der Standardabweichung gemessen.

¹⁰ Die Befragten wurden gebeten, die Wahrscheinlichkeit künftiger Inflationsszenarien einzuschätzen, indem sie 100 Punkte über die dargestellten Inflationsszenarien verteilen.

¹¹ Dieses Phänomen ist nicht nur in Deutschland und nicht nur bei privaten Haushalten zu beobachten: Afrouzi und Veldkamp (2019) finden bei der Untersuchung der Erwartungen von Unternehmen ähnliche Ergebnisse.

Zentralbankkommunikation kann zur Verringerung von Unsicherheit beitragen

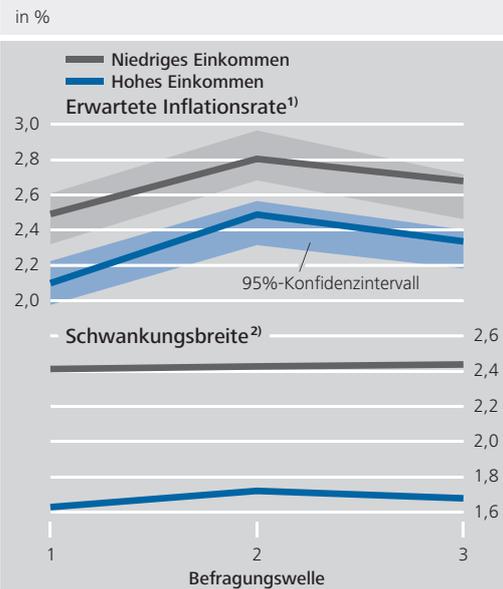
Zentralbanken präferieren es üblicherweise, wenn Inflationserwartungen möglichst stabil in der Nähe des geldpolitischen Zielwerts für die Inflationsrate liegen. Denn solange dies der Fall ist, werden Veränderungen des von der Zentralbank gesetzten geldpolitischen Zinses direkt weitergegeben auf den für Investitionen und Konsum relevanten Realzins. Abrupte Änderungen der individuellen Inflationserwartungen könnten auf eine Entankerung der Inflation vom geldpolitischen Zielwert hindeuten, der die Transmission der Geldpolitik erschweren würde und dem die Zentralbank kommunikativ entgegenzuwirken versuchen würde.¹²⁾ Auf Basis der Daten aus der Bundesbank-Pilotstudie wurden hierfür zwei wichtige Erkenntnisse generiert: Coibion, D’Acunto, Gorodnichenko und Weber zeigen erstens, dass zusätzliche Informationen die individuelle Unsicherheit hinsichtlich der Inflationserwartungen reduzieren können. Und zweitens zeigen Conrad und Glas, dass diejenigen Personen besonders unsicher sind, die sich nicht primär über klassische Medien wie Zeitungen, Fernseh- oder Radionachrichten über Geldpolitik informieren (siehe Schaubild auf S. 66).¹³⁾ Diese Erkenntnis bestärkt die Bundesbank in ihrem eingeschlagenen Kurs, zunehmend auch über soziale Medien zu kommunizieren. Weitere Forschungserkenntnisse wurden im Rahmen einer von der Bundesbank gemeinsam mit der Banque de France organisierten Konferenz zu Haushaltserwartungen vorgestellt (siehe Erläuterungen auf S. 64 f.).

Angesichts der Bedeutung fest verankerter Inflationserwartungen für die Geldpolitik könnten zeitnah zur Verfügung stehende und qualitativ hochwertige Zeitreihen zu Inflationserwartungen und der Unsicherheit darüber eine wertvolle Informationsquelle für eine Zentralbank sein.

Inflationserwartungen und Konsum- und Sparabsichten

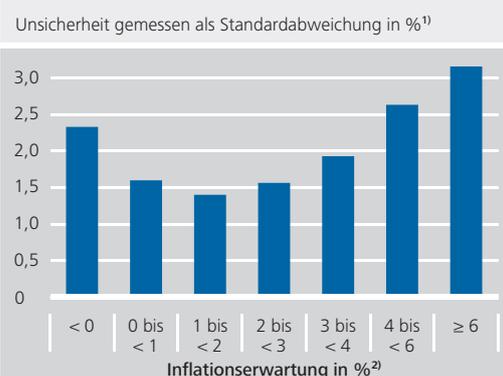
Ein anderes, für Zentralbanken wichtiges Feld betrifft den Zusammenhang von Inflations-

Inflationserwartung und Schwankungsbreite nach Einkommensgruppe^{*)}



Quelle: Befragungswellen 1 bis 3 der Bundesbank-Pilotstudie, Ergebnisse gewichtet. * Als Einkommensmaß wird das verfügbare Haushaltsnettoeinkommen (nach Steuern und Abgaben) verwendet. Teilung in niedriges und hohes Einkommen erfolgt anhand des Wertes des Median. Hierbei bleibt die Haushaltsgröße unberücksichtigt. Berechnungen basieren auf Inflationserwartungen im Intervall von -12% bis +12%. **1** Punktprognose, gemessen als Mittelwert. **2** Punktprognose, gemessen als Standardabweichung vom Mittelwert.
 Deutsche Bundesbank

Erwartete Inflationsrate und Unsicherheit



Quelle: Befragungswellen 2 und 3 der Bundesbank-Pilotstudie, Ergebnisse gewichtet. **1** Dargestellt als Standardabweichung der individuellen Verteilung aus der probabilistischen Frage zu Inflationserwartungen. **2** Die erwartete Inflationsrate basiert auf der Punktschätzung. Berechnungen basieren auf Inflationserwartungen im Intervall von -12% bis +12%.
 Deutsche Bundesbank

¹² Dass die Kommunikation der Zentralbank Auswirkungen auf die Inflationserwartungen der Haushalte haben kann, zeigen u. a.: Lamla et al. (2019); De Haan et al. (2019); Binder (2017).

¹³ Siehe Präsentationen von M. Weber und C. Conrad auf der Bundesbank-Banque de France Conference on Household Expectations sowie Coibion et al. (2019).

Erkenntnisse aus der gemeinsam von Banque de France und Deutscher Bundesbank veranstalteten Konferenz zu Haushaltserwartungen

Bei der am 26. bis 28. September 2019 abgehaltenen Konferenz wurden – unter anderem auf Basis der Bundesbank-Pilotstudie zu Erwartungen privater Haushalte in Deutschland – wissenschaftliche Erkenntnisse vorgestellt, die für die Geldpolitik, die Finanzstabilitätspolitik und für die Kommunikation der Bundesbank von Bedeutung sein könnten. Eine Auswahl daraus wird im Folgenden skizziert.¹⁾

Erkenntnisse zur Geldpolitik

Inflationserwartungen stehen derzeit deshalb so im Fokus der Geldpolitik, weil angesichts nahezu fixer kurzfristiger Nominalzinsen nur noch über sie die Realzinsen beeinflussbar sind.²⁾ Inflationserwartungen wirken auf Haushaltskonsum, Investitionen und Preissetzung von Firmen sowie auf die Lohnforderungen von Arbeitskräften. Für die Ermittlung kausaler Zusammenhänge zwischen Inflationserwartung und Handlungen werden zunehmend sogenannte randomisierte kontrollierte Studien („randomised controlled trial“: RCT) genutzt, bei denen nur ein Teil der Befragten bestimmte Informationen erhält. So kann der Effekt dieser Informationen auf die Erwartungsbildung und Handlungen untersucht werden.³⁾

Firmen passen ihre Inflationserwartungen auf geldpolitische Entscheidungen hin an, finden Bottone und Rosolia (2019) für Italien. Bezüglich des Firmenverhaltens bei gestiegener Inflationserwartung finden Coibion, Gorodnichenko und Kumar (2018) auf Basis neuseeländischer Daten Beschäftigungs- und Investitionsanstiege und unveränderte Preise und Löhne. Coibion, Gorodnichenko und Ropele (2018) hingegen

stellen auf Basis italienischer Daten Beschäftigungs- und Investitionsrückgänge sowie Preisanstiege fest.⁴⁾

Haushalte in Deutschland verhalten sich nicht nach der Neo-Fisherianischen Theorie, das heißt, sie erwarten nicht, dass eine Zinserhöhung die Inflationsrate erhöhen würde. Diese Erkenntnis gewinnen Bachmann, Born, Sims und Weber auf der Grundlage von Fragen, die im Rahmen der Bundesbank-Pilotstudie gestellt wurden. Auch in Teilgruppen der Befragten finden sich nahezu keine Neo-Fisherianer, stattdessen ist die gängige Theorie von Zinserhöhungen, die Inflationsrückgänge nach sich ziehen, in den Befragungsdaten bestätigt.⁵⁾

Erkenntnisse zur Finanzstabilität

Mieter erwarten deutlich höhere Hauspreiserwartungen als Eigentümer, da sie unterschiedliche Informationsquellen nutzen. Diese Erkenntnis gewinnen Kindermann, Le Blanc, Piazzesi und Schneider aus Auswertungen von Daten der Bundesbank (PHF und Pilotstudie) sowie aus einem Modell mit lernenden Agenten. Demnach können die individuellen Hauspreiserwartungen im

¹ Das Programm und alle Präsentationen der Konferenz sind im Internet verfügbar, siehe: <https://www.bundesbank.de/de/bundesbank/forschung/konferenzen/joint-conference-on-household-expectations-794662>.

² Für wirtschaftliche Entscheidungen relevant ist der wahrgenommene Realzins $r_t = i_t - E_t(\pi_{t+1})$. Wenn der Nominalzins i_t fix ist, dann bestimmt gemäß obiger Fisher-Gleichung die Inflationserwartung $E_t(\pi_{t+1})$ den Realzins.

³ Vgl. Keynote-Rede von Coibion (University of Texas at Austin).

⁴ Vgl. Posterpräsentation von Rosolia (Banca d'Italia) sowie Keynote-Rede von Coibion (University of Texas at Austin).

⁵ Vgl. Präsentation von Born (Frankfurt School; mit Daten der Bundesbank-Pilotstudie).

Wesentlichen durch den Wohnstatus (Mie-ter oder Eigentümer) erklärt werden, sowie durch das vergangene Hauspreiswachstum in der Region des/der Befragten.⁶⁾

Erwartungen von Haushalten beeinflussen Kaufverhalten und können dabei helfen, Hauspreiszyklen zu erklären. Mit den Daten der Bundesbank-Pilotstudie untersuchen Abbassi und Beutel, welche Rolle Erwartungen und vor allem Heterogenität von Erwartungen für die Entwicklung von Hauspreisen und Mieten haben. Ludwig, Mankart, Quintana, Vellekoop und Wiederholt untersuchen ähnliche Fragen mit niederländischen Daten und ziehen die Daten der Bundesbank-Pilotstudie hinzu.⁷⁾

Haushalte gewöhnen sich an Hauspreisanstiege und extrapolieren vergangene Hauspreisanstiege in die Zukunft. Sie überschätzen dabei auf längere Sicht die Persistenz, das heißt, sie unterschätzen die Eigenschaft von Hauspreisen, zu einer durchschnittlichen Wachstumsrate zurückzukehren. Dieses Ergebnis erzielen Gosselin, Khan und Verstraete (2019) auf Basis einer repräsentativen Haushaltsumfrage in Kanada, im Resultat können sich aus überzogenen Immobilienpreiserwartungen stark ausgeprägte Immobilienpreiszyklen ergeben. In Verbindung mit Kreditaufnahme können so Finanzstabilitätsrisiken entstehen.⁸⁾

Erkenntnisse zur Zentralbank-kommunikation

Einfache Zentralbankbotschaften haben starke Wirkung auf die Erwartungen von Haushalten. Je umfangreicher die Botschaften sind, desto geringer ist deren Wirkung. Diese Erkenntnis finden mehrere Studien auf Basis von amerikanischen Daten. Befragte, denen einfache Botschaften mitgeteilt wurden – die jüngst realisierte Inflationsrate, das Inflationsziel oder die Inflationsprognose der

Zentralbank –, haben daraufhin ihre Inflationserwartung signifikant hin zu plausiblen Werten angepasst. Andere Befragte bekamen als sogenanntes „Information Treatment“ das jeweils jüngste FOMC-Statement oder einen Presseartikel zur jüngsten geldpolitischen Entscheidung vorgelegt. Die Reaktion auf den Presseartikel war hierbei im Vergleich mit den anderen hier genannten Informationen am schwächsten. Allerdings ist die Anpassung der Inflationserwartungen nur von kurzer Dauer: Nach einem halben Jahr ist keine signifikante Wirkung mehr zu erkennen. Das gleiche Ergebnis findet sich in einem Laborexperiment, bei dem mehrere Befragte auf Basis bestimmter Zentralbankinformationen ihre Erwartungen bilden, wodurch sich dann im Labor tatsächliche Werte für Zinsen, Einkommen und Inflation ergeben: Einfache Zentralbankinformationen stabilisieren in diesem Experiment Zinserwartungen am besten.⁹⁾

Privatpersonen in Deutschland greifen überwiegend auf klassische Medien zurück, wenn sie sich über Geldpolitik informieren. Dies gilt umso stärker, je älter, gebildeter und reicher die Personen sind. Personen, die klassische Medien nutzen (Radio, TV, Zeitungen oder deren Webseiten), haben signifikant niedrigere Inflationserwartungen, geringere Prognosefehler und eine geringere Unsicherheit bezüglich der zukünftigen Inflation.¹⁰⁾

⁶ Vgl. Keynote-Rede von Piazzesi (Stanford University; u. a. mit Daten der Bundesbank-Pilotstudie).

⁷ Vgl. Präsentation von Beutel (Deutsche Bundesbank; mit Daten der Bundesbank-Pilotstudie) sowie Posterpräsentation von Mankart (Deutsche Bundesbank; u. a. mit Daten der Bundesbank-Pilotstudie).

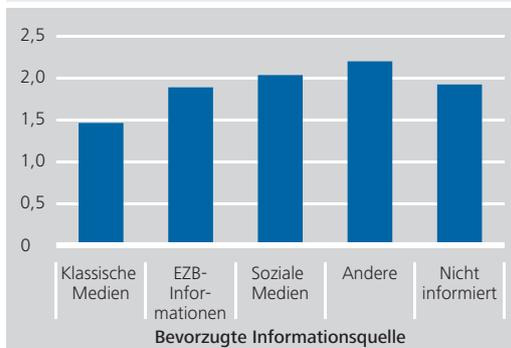
⁸ Vgl. Posterpräsentation von Verstraete (Bank of Canada).

⁹ Vgl. Keynote-Rede von Coibion (University of Texas at Austin) sowie Präsentation von Petersen (Simon Fraser University).

¹⁰ Vgl. Posterpräsentation von Conrad (Universität Heidelberg; mit Daten der Bundesbank-Pilotstudie).

Unsicherheit bezüglich der erwarteten Inflationsrate nach Informationskanälen

Unsicherheit gemessen als Standardabweichung in %¹⁾



Quelle: Befragungswelle 3 der Bundesbank-Pilotstudie, Ergebnisse gewichtet. ¹⁾ Dargestellt als Standardabweichung der individuellen Verteilung aus der probabilistischen Frage zu Inflationserwartungen.

Deutsche Bundesbank

Wer höhere Inflation erwartet, gibt an, weniger sparen zu wollen

erwartungen und Spar- und Konsumabsichten. Theoretischen Betrachtungen gemäß sollte bei Haushalten mit höheren Inflationserwartungen eine geringere Sparneigung bestehen, da diese Haushalte bei sonst gleichbleibenden Bedingungen mit niedrigeren Sparerträgen aus Realzinsen rechnen. In der Tat zeigt sich bei der Analyse der Befragungsergebnisse, dass Privatpersonen, die von einem Inflationsanstieg ausgehen, mit einer signifikant höheren Wahrscheinlichkeit weniger sparen als andere Personen. Außerdem planen Personen, die eine höhere Inflationsrate erwarten, mit einer größeren Wahrscheinlichkeit, ihre Ausgaben für haltbare Konsumgüter innerhalb der nächsten 12 Monate gegenüber dem Vorjahr zu erhöhen. Und bei Personen, die fallende Zinsen erwarten, sinkt die geplante Sparquote – im Einklang mit der Theorie.

Diese Ergebnisse bestätigen frühere Studien, die unter anderem auf der Bundesbank-Studie „Private Haushalte und ihre Finanzen“ (PHF) basieren.¹⁴⁾ Vor allem aber legen sie nahe, dass die Bürgerinnen und Bürger grundlegende ökonomische Zusammenhänge verstehen und ihren Erwartungen in ihrem Konsum- und Sparverhalten Rechnung tragen.

Zusammenfassend hat die Bundesbank-Pilotstudie gezeigt, dass sich die Inflationserwartungen bei den Privatpersonen in Deutschland größten-

teils auf moderatem Niveau bewegen: Mehr als zwei Drittel der Befragten rechnen mit Inflation in einer Größenordnung zwischen 0% und 3%. Zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen bestehen allerdings signifikante Diskrepanzen sowohl in Bezug auf die Inflationserwartungen als auch bei den Unterschieden in den Inflationserwartungen und bei der individuellen Unsicherheit über die Inflationserwartungen. Die Erfassung und Analyse dieser Maße versprechen wertvolle Erkenntnisse für die Bundesbank.

Erkenntnisse für die Finanzstabilität

Immobilien sind in den meisten Fällen der wertvollste Vermögensgegenstand in der Bilanz eines Haushalts, und für die meisten Haushalte ist damit auch eine erhebliche Verschuldung verbunden. Der Kauf eines Hauses oder einer Wohnung ist daher eine bedeutende Entscheidung für viele Haushalte. Erwartungen in Bezug auf die Entwicklung der Mieten und der Preise für private Wohnimmobilien spielen eine wichtige Rolle bei den Kaufentscheidungen der Haushalte und haben damit Auswirkungen auf die tatsächlichen Immobilienpreise.¹⁵⁾ Deutschlandweit sind die Immobilienpreise in vielen Regionen in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Bundesbank beobachtet diese Entwicklung genau, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus der US-Immobilienpreisentwicklung im Krisenjahr 2007. Verschiedene Studien finden Anhaltspunkte dafür, dass überzogene Erwartungen in Bezug auf die künftige Miet- und Preisentwicklung eine der Ursachen für den Boom am US-Wohnimmobilienmarkt und die anschließende Immobilienkrise in den 2000er Jahren waren.¹⁶⁾

Im Haushaltssektor sind Immobilien größter Vermögensbestandteil und Risikoposten für Finanzstabilität

¹⁴ Siehe: Crump et al. (2015); Dräger et al. (2018); Marek (2017).

¹⁵ Vgl. z.B.: Abildgren et al. (2018); Armona et al. (2019); Burnside et al. (2016); und Case et al. (2015).

¹⁶ Vgl.: Adam et al. (2011); Case et al. (2015); Clark und Coggin (2011); Piazzesi und Schneider (2009); Towbin und Weber (2015). Die Erwartungen bezüglich der Miet- und Immobilienpreisentwicklung in den USA lagen über einige Jahre weit über der tatsächlichen Miet- und Preisentwicklung.

Daten zu den Erwartungen von Privatpersonen zur Preisentwicklung am Wohnimmobilienmarkt erlauben es, Differenzen zwischen Erwartungen und tatsächlicher Preisentwicklung zu identifizieren. Die Bundesbank-Pilotstudie umfasst daher mehrere Fragen zum Immobilienmarkt und erlaubt dank einer guten regionalen Abdeckung die Identifikation solcher Lücken für einzelne Bundesländer oder gar Landkreise.¹⁷⁾ Insgesamt umfasst die Bundesbank-Pilotstudie Befragte aus 398 der 401 Landkreise in Deutschland. Die geografische Abdeckung ist besonders wichtig, da der starke Preisanstieg am Markt für private Wohnimmobilien nicht mehr nur auf städtische Regionen beschränkt ist, sondern auf Landkreise fern von Ballungsräumen übergreift.¹⁸⁾

Erwartete Entwicklung der Immobilienpreise

Gut ein Drittel aller Befragten erwartet stark steigende Immobilienpreise

Wie bereits für Inflationserwartungen dargestellt arbeitet die Bundesbank-Pilotstudie auch zur Untersuchung der Immobilienpreis-erwartungen mit verschiedenen Fragetypen. Alle Fragetypen betreffen die erwartete Entwicklung der Immobilienpreise in den nächsten 12 Monaten in der Region der befragten Person. In der ersten Frage werden die Teilnehmer gebeten, ihre Immobilienpreiserwartungen auf einer fünfstufigen Skala von „deutlich sinken“ bis „deutlich steigen“ anzugeben (siehe oben stehende Tabelle). Basierend auf dieser Frage rechnen rund 80 % aller Befragten in jeder der drei Befragungswellen mit einem Preisanstieg. Etwa 35 % erwarten sogar deutlich steigende Immobilienpreise, während weniger als 1 % einen Preisrückgang erwarten. Dabei zeigen sich starke regionale Unterschiede in den Erwartungen hinsichtlich der Preisentwicklung am Immobilienmarkt. Das Schaubild auf Seite 68 veranschaulicht den Anteil der Befragten auf Länderebene, die mit einem deutlichen Preisanstieg rechnen.¹⁹⁾ Mit nur etwa 20 % ist dieser Anteil im Saarland, in Sachsen-Anhalt und Thüringen am geringsten.²⁰⁾ Erheblich höhere Werte sind für Bayern (43 %), Brandenburg (45 %) und Hamburg (47 %) zu verzeichnen. In Berlin gehen

Individuelle Einschätzung der Entwicklung der Immobilienpreise

Qualitative Bewertung

Welle	deutlich sinken	geringfügig sinken	ungefähr gleich bleiben	geringfügig steigen	deutlich steigen
1. Welle	0,4	2	18,2	43,5	35,9
2. Welle	0,3	2,4	16,6	46,4	34,3
3. Welle	0,4	1,8	16,8	45,9	35,1
Alle Wellen	0,4	2	17,2	45,3	35,1

Quelle: Bundesbank-Pilotstudie – Welle 1 bis 3. Gewichtete Ergebnisse.

Deutsche Bundesbank

sogar 58 % der befragten Personen von einem deutlichen Anstieg der Immobilienpreise aus. Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn man die Erwartungen zur Entwicklung der Immobilienpreise anhand der Charakteristika der einzelnen Landkreise aggregiert. Die Tabelle auf Seite 68 zeigt, dass in städtischen Kreisen mehr Privatpersonen von einem deutlichen Immobilienpreisanstieg ausgehen als in ländlichen Kreisen.²¹⁾ Dies deckt sich mit den unterschiedlichen Preistrends in den vergangenen Jahren. So sind die Immobilienpreise in städtischen Kreisen in den letzten Jahren stärker gestiegen als in ländlichen Kreisen, wobei Großstädte die stärksten Preisanstiege verzeichneten.²²⁾ Allerdings spielt dabei weniger die Siedlungsstruktur als vielmehr die demografische und wirtschaftliche Entwicklung der Kreise eine Rolle: Unabhängig davon, ob es sich um städtische oder ländliche

¹⁷ Hier und im Folgenden wird Landkreis oder Kreis verkürzend verwendet für Landkreise und kreisfreie Städte.

¹⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019a), S. 55 ff.

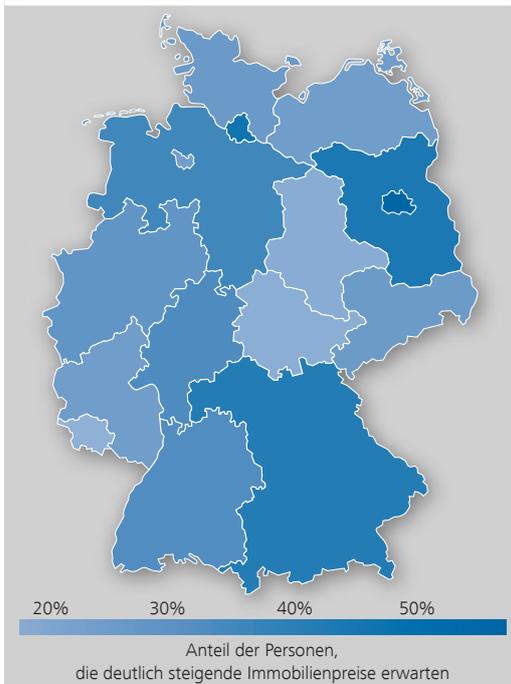
¹⁹ Die geringe Stichprobengröße garantiert nicht für alle Bundesländer Repräsentativität.

²⁰ Allgemein ist der Anteil gering für Bundesländer mit geringer Bevölkerungsdichte. Zu den Bevölkerungsdichten je Bundesland vgl.: Destatis (2018).

²¹ Die Klassifizierung der Kreise erfolgt auf Basis des „Kreistyp“-Indikators des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Kreise der Kategorie „Städtischer Kreis“ und „kreisfreie Großstadt“ wurden als städtische Kreise eingestuft, alle anderen Kreise als ländliche Kreise; siehe: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2019a).

²² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019a), S. 55 ff.

Erwartete Immobilienpreise nach Bundesländern



Quelle: Befragungswellen 1 bis 3 der Bundesbank-Pilotstudie, Ergebnisse gewichtet.
 Deutsche Bundesbank

Prozentualer Anteil der Befragten, die einen deutlichen Immobilienpreisanstieg erwarten

Kreis	Alle Befragten	Mieter	Eigentümer
Alle Kreise	35,1	42,7	29,0
Ländliche Kreise	29,0	34,8	26,1
Nicht wachsend	21,6	26,9	18,5
Wachsend	34,6	42,3	31,4
Städtische Kreise	37,7	44,9	30,6
Nicht wachsend	23,9	31,6	18,9
Wachsend	40,4	46,9	33,5

Quelle: Bundesbank-Pilotstudie – Welle 1 bis 3. Gewichtete Ergebnisse.
 Deutsche Bundesbank

Kreise handelt, ist der Anteil der Befragten, die einen deutlichen Preisanstieg erwarten, in wachsenden Kreisen erheblich größer als in nicht wachsenden Kreisen.²³⁾

Darüber hinaus rechnen außerdem mehr Mieter als Eigentümer mit einem deutlichen Preis-

anstieg.²⁴⁾ Eine solche Differenzierung zwischen Mietern und Eigentümern ist wichtig zum Verständnis der regionalen Unterschiede in Immobilienpreisexpectationen. In der Regel ist der Mieteranteil in städtischen Kreisen höher als in ländlichen Kreisen.²⁵⁾ Ein Teil der höheren Hauspreiserwartungen in Städten lässt sich somit damit erklären, dass in diesen der Anteil der Mieterhaushalte höher ist, welche im Durchschnitt höhere Hauspreiserwartungen als Eigentümer haben.

Verteilung der Immobilienpreiserwartungen

Es liegt nahe, dass sich Privatpersonen bei der Bildung von Immobilienpreiserwartungen zumindest zum Teil an den vergangenen Preisentwicklungen in ihrer Umgebung orientieren. Die oben vorgestellten Ergebnisse sagen bisher jedoch wenig darüber aus, ob die Immobilienpreiserwartungen der vergangenen Entwicklung entsprechen oder darüber hinausgehen. In der Bundesbank-Pilotstudie wurden Privatpersonen daher auch gefragt, um welchen Prozentsatz die Immobilienpreise ihrer Ansicht nach steigen oder fallen werden.

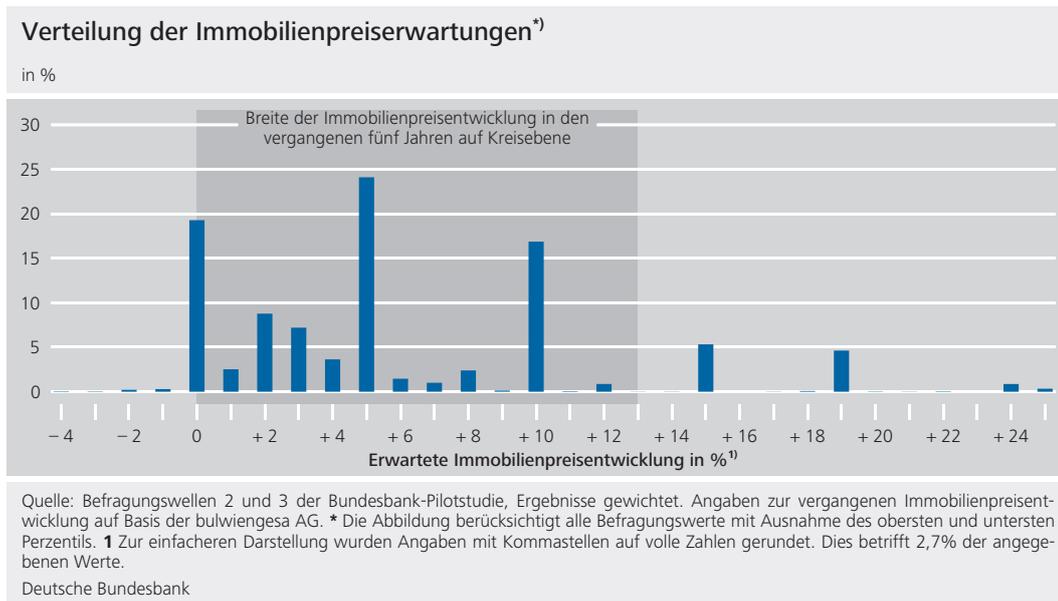
Den Antworten auf diese Frage zufolge gehen die Privatpersonen im deutschlandweiten Durchschnitt von einem Preisanstieg um 5,9% im Laufe der nächsten 12 Monate aus. Der Median liegt mit 5% in einer ähnlichen Größen-

Deutschlandweit wird ein Immobilienpreisanstieg von 5,9% über einen 12-Monatszeitraum erwartet

²³ Die Klassifizierung der Kreise erfolgt auf Basis des „Wachsen und schrumpfen von Kreisen/Kreisregionen“-Indikators des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung sowie verschiedener demografischer und wirtschaftlicher Indikatoren, vgl.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2018). Kreise der Kategorie „wachsend“ und „überdurchschnittlich wachsend“ wurden als wachsende Kreise eingestuft, alle anderen Kreise als nicht wachsende Kreise.

²⁴ Dies gilt für alle Aggregationsstufen in der nebenstehenden Tabelle. Die aus dieser Tabelle ersichtlichen Unterschiede sind auch dann statistisch signifikant, wenn für Einkommen, Bildungsgrad, Geschlecht und Bundesland kontrolliert wird.

²⁵ Vgl.: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2015), S. 18.



ordnung.²⁶⁾ Diese Werte entsprechen im Wesentlichen den in der Vergangenheit verzeichneten Immobilienpreisentwicklungen.²⁷⁾ Ausweislich des Häuserpreisindex des Statistischen Bundesamtes sind die Wohnimmobilienpreise im Zeitraum von Oktober 2018 bis September 2019 ebenfalls um 5,9 % gestiegen, Privatpersonen erwarten im Durchschnitt also einen Preisanstieg in Höhe der vergangenen Preisentwicklungen.²⁸⁾

Das oben stehende Schaubild stellt die Verteilung der prozentualen Immobilienpreiserwartungen dar. Obwohl knapp 25 % der Befragten mit einer Preissteigerung von 5 % rechnen, zeigt das Schaubild eine starke Streuung der Antworten.²⁹⁾ Angesichts der großen Unterschiede in der vergangenen Preisentwicklung am deutschen Markt für private Wohnimmobilien ist diese Streuung nicht überraschend. Das Schaubild zeigt auch, dass 89 % aller Antworten in die Spanne der Preissteigerungen in den letzten fünf Jahren in Deutschland fallen, etwa 10 % aller Antworten liegen oberhalb dieser Spanne.

gen mit den vergangenen Immobilienpreisentwicklungen. Für diesen Vergleich wurden alle Befragten zunächst anhand der Preisentwicklung über den Zeitraum der letzten fünf Jahre im Kreis ihres Lebensmittelpunkts geordnet. Die blaue Linie zeigt diese vergangene Preisentwicklung. Dem sind Immobilienpreiserwartungen der Befragten (schwarze Linie) gegenübergestellt. Anhand des Schaubildes wird deutlich, dass sich Privatpersonen bei ihrer Bildung von Immobilienpreiserwartungen an vergangenen Preisentwicklungen orientieren. Die Abbildung zeigt jedoch auch eine deutliche regionale Dif-

²⁶ Beide Werte werden mit einem gewichteten Design berechnet. Um eine Verzerrung des Mittelwerts durch Ausreißer zu vermeiden, werden Werte auf oder unter dem 1. Perzentil und auf oder über dem 99. Perzentil aus der Berechnung ausgeklammert. Damit gehen 68 Antworten (– 5 % oder darunter) und weitere 82 Antworten (30 % oder darüber) nicht in die Berechnung ein. Insgesamt wurden damit 3,2 % an Antworten aus der Berechnung ausgeklammert. Werden die Ausreißer in die Berechnung einbezogen, steigt das gewichtete Mittel der Variable von 5,9 % auf 6,5 %. Der gewichtete Median bleibt bei 5 %.

²⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019a), S. 55 ff.

²⁸ Vgl.: Destatis (2019). Die Ergebnisse fallen ähnlich aus, wenn die Befragten die erwartete Preisentwicklung nicht als prozentuale, sondern als Veränderung in Eurobeträgen angeben, wie in Deutsche Bundesbank (2019b), S. 50 f. dargestellt.

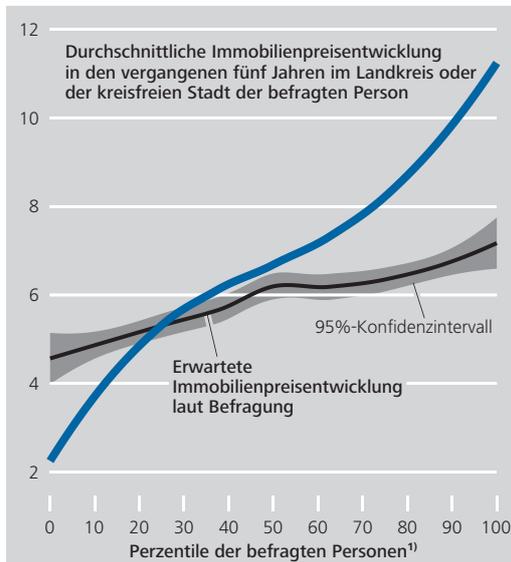
²⁹ Der hohe Anteil an Befragten mit einer Immobilienpreiserwartung von 0 % resultiert aus dem Design des Online-Fragebogens. Befragte, welche bei der ersten Immobilienpreisfrage angaben, dass sie ungefähr gleichbleibende Immobilienpreise erwarten, wurden nicht erneut nach der erwarteten Immobilienpreisentwicklung in Prozentpunkten gefragt. Stattdessen wurde bei diesen Befragten nachträglich der Wert von 0 % eingefügt.

Unterschiedliche regionale Immobilienpreiserwartungen verdienen genauere Betrachtung

Während Privatpersonen im Durchschnitt Preisanstiege in Höhe der vergangenen Preisentwicklungen erwarten, gilt dies bei disaggregierter Betrachtung auf der Ebene individueller Kreise nicht: Das Schaubild auf Seite 70 zeigt einen Vergleich der Immobilienpreiserwartun-

Vergleich zwischen vergangener und erwarteter Immobilienpreisentwicklung in regionaler Gliederung^{*)}

in %



Quelle: Befragungswellen 2 und 3 der Bundesbank-Pilotstudie. Angaben zur vergangenen Immobilienpreisentwicklung auf Basis der bulwiengesa AG. * Die Abbildung berücksichtigt alle Befragungswerte mit Ausnahme des obersten und untersten Perzentils. 1 Geordnet nach der durchschnittlichen Immobilienpreisentwicklung in den vergangenen fünf Jahren im Landkreis oder der kreisfreien Stadt der befragten Person.

Deutsche Bundesbank

ferenzierung: In Kreisen mit in der Vergangenheit starken Immobilienpreisanstiegen erwarten Befragte Immobilienpreisanstiege, welche unterhalb der vergangenen Entwicklung liegen. Gleichzeitig erwarten Befragte, die in Kreisen mit geringen Preissteigerungen in der Vergangenheit wohnen, in der Tendenz Preissteigerungen jenseits der vergangenen Steigerungen. Erst die Zukunft wird zeigen, inwieweit dieser Befund als Warnsignal für übertriebene Preisexpectationen in tendenziell strukturschwächeren Regionen aufgefasst werden sollte oder eher als Signal für eine regionale Nivellierung der Immobilienpreisentwicklungen.

Betrachtet man die hier dargestellten Befunde zur Finanzstabilität in der Gesamtschau, so zeigen sich Immobilienpreisentwicklungen und -erwartungen deutlich unterschiedlich, je nachdem welche Region betrachtet und welche Gruppe von Haushalten befragt wird. Dieses Erkenntnis ist nicht neu. Auch in der globalen Finanzkrise spielte eine Teilgruppe von Haushal-

ten und eine Teilgruppe von Immobilien die Rolle eines Krisenkatalysators. Seitdem interessieren sich Politik und Wissenschaft verstärkt für die Immobilienentscheidungen der privaten Haushalte und deren Auswirkungen auf die Finanzstabilität. Im Zentrum des Interesses stehen dabei insbesondere Faktoren, die die Erwartungsbildung hinsichtlich der Preisentwicklung am Immobilienmarkt beeinflussen, und Indikatoren, mit denen das Risiko abrupten Änderungen am Immobilienmarkt abgeschätzt werden kann. Die Bundesbank-Pilotstudie liefert für beides erste Anhaltspunkte.

Ausblick

In einer Zeit, in der Inflationserwartungen und Zentralbankkommunikation eine immer prominere Rolle spielen und in der die Entwicklungen auf dem Immobilienmarkt zu Risiken für die Finanzstabilität werden können, arbeitet die Bundesbank daran, die Informationsbasis für ihre Empfehlungen auf diesen Feldern zu verbessern. Mit der Pilotstudie zu Erwartungen privater Haushalte in Deutschland hat die Bundesbank einen ersten Schritt unternommen, eine bestehende Lücke für Deutschland zu füllen. Sie liefert damit einen Beitrag für die Analyse der Erwartungen von Privatpersonen und der damit verbundenen Entscheidungen zu Konsum, Sparen und Investitionen.

In Bezug auf Inflationserwartungen zeigen die Ergebnisse der Pilotstudie, dass Privatpersonen in Deutschland relativ realistische Erwartungen haben, die bei einem Großteil der Befragten nicht stark von den Erwartungen professioneller Marktteilnehmer abweichen. Allerdings gibt es große Unterschiede zwischen den Erwartungen einzelner Haushalte. Insbesondere finden sich je nach Einkommensgruppe sehr unterschiedliche Werte für die individuelle Unsicherheit und das Maß an Übereinstimmung bezüglich der Inflationserwartungen: Personen mit höherem Einkommen sind weniger unsicher in ihren Erwartungen und haben untereinander ähnlichere Inflationserwartungen. Bei Personen

Datenbasis zu Erwartungen verbesserungswürdig

Bundesbank-Pilotstudie liefert wichtige Erkenntnisse zu Inflationserwartungen ...

mit geringerem Einkommen hingegen sind sowohl die individuelle Unsicherheit über die Inflationserwartung größer als auch die Unterschiede zwischen den individuellen Inflationserwartungen in dieser Gruppe. Diese Unterschiede können substantielle Folgen für die Wirkungsweise und die Wirksamkeit geldpolitischer Maßnahmen haben. Einerseits zeigt sich, dass Personen, die sehr unsicher in ihrer Inflationserwartung sind, mit einer höheren Wahrscheinlichkeit ihre Inflationserwartungen innerhalb einer kurzen Zeitspanne ändern. Da außerdem aus der wissenschaftlichen Forschung bekannt ist, dass Unsicherheit und Uneinigkeit bezüglich Inflationserwartungen eine wichtige Rolle für die geldpolitische Transmission spielen,³⁰⁾ ist es für die Bundesbank folgerichtig, Daten zur Entwicklung von Erwartungen und Unsicherheit bezüglich Inflation in monatlicher Frequenz zu erfassen.

... und zu
Erwartungen
bezüglich des
Immobilien-
markts

In vergleichbarer Weise hat sich ebenfalls gezeigt, dass Erwartungsdaten von Privatpersonen wertvolle Informationen zur laufenden Entwicklung auf dem Immobilienmarkt liefern. Ins-

besondere Daten zu individuell erwarteten Mieten und Hauspreisen erlauben granulare, regional oder personengruppenspezifische Analysen. Diese sind ein Baustein, um mögliche kreditgetriebene Entwicklungen auf dem Immobilienmarkt und damit Risiken für die Finanzstabilität frühzeitig zu erkennen. Genau diese Art von Analysen ist in Reaktion auf die Finanzkrise von 2007 als dringend erforderlich erkannt worden, und mit der Pilotstudie zu Erwartungen privater Haushalte in Deutschland hat die Bundesbank eine bisher bestehende Datenlücke zu schließen begonnen.

Nach Bewertung der Ergebnisse der Pilotstudie hat die Bundesbank daher entschieden, die monatliche, internetbasierte Befragung von Privatpersonen in Deutschland fortzuführen, ihre Expertise zu Erwartungsbefragungen in einem Bundesbank Expectation Centre zu bündeln und diese ab 2021 über die Forschungsgemeinschaft hinaus auch der breiten Öffentlichkeit verfügbar zu machen.

*Bundesbank
wird ihre
Expertise zu
Erwartungs-
befragungen
ausbauen*

³⁰ Vgl.: Falck et al. (2019).

■ Literaturverzeichnis

Abildgren, K., N. L. Hansen und A. Kuchler (2018), Overoptimism and house price bubbles, *Journal of Macroeconomics*, Vol. 56, S. 1–14.

Adam, K., P. Kuang und A. Marcet (2011), House Price Booms and the Current Account, NBER Working Paper No. 17224, Juli 2011.

Afrouzi, H. und L. Veldkamp (2019), Biased Inflation Forecasts, Meeting Papers No. 894, Society for Economic Dynamics.

American Association for Public Opinion Research (2016), Standard definitions: Final dispositions of case codes and outcome rates for surveys.

Armona, L., A. Fuster und B. Zafar (2019), Home Price Expectations and Behaviour: Evidence from a Randomized Information Experiment, *The Review of Economic Studies*, Vol. 86 (4), S. 1371–1410.

Binder, C. C. (2017), Measuring uncertainty based on rounding: New method and application to inflation expectations, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 90, S. 1–12.

Bottone, M. und A. Rosolia (2019), Monetary policy, firms' inflation expectations and prices: causal evidence from firm-level data, Banca d'Italia Temi di discussione No. 1218.

Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (2018), Verwaltungsgebiete 1: 250 000 (VG250), erhältlich über <https://gdz.bkg.bund.de/index.php/default/open-data.html> (letztmaliger Zugriff am 12. August 2019).

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2019a), INKAR, erhältlich über <https://www.inkar.de/> (letztmaliger Zugriff am 13. November 2019).

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2019b), Raumabgrenzungen: Referenzdateien und Karten, erhältlich über https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumb Beobachtung/Downloads/downloads_node.html (letztmaliger Zugriff am 13. November 2019).

Burnside, C., M. Eichenbaum und S. Rebelo (2016), Understanding Booms and Busts in Housing Markets, *Journal of Political Economy*, Vol. 124 (4), S. 1088–1147.

Case, K. E., R. J. Shiller und A. Thompson (2015), What Have They Been Thinking? Home Buyer Behavior in Hot and Cold Markets, NBER Working Paper No. 18400, März 2015.

Clark, S. P. und T. D. Coggin (2011), Was there a U.S. house price bubble? An econometric analysis using national and regional panel data, *The Quarterly Review of Economics and Finance*, Vol. 51 (2), S. 189–200.

Coibion, O., Y. Gorodnichenko und S. Kumar (2018), How Do Firms Form Their Expectations? New Survey Evidence, *American Economic Review*, Vol. 108(9), S. 2671–2713.

Coibion, O., Y. Gorodnichenko, S. Kumar und M. Pedemonte (2018), Inflation expectations as a policy tool? NBER Working Paper No. 24788.

Coibion, O., Y. Gorodnichenko und T. Ropele (2018), Inflation Expectations and Firm Decisions: New Causal Evidence, NBER Working Paper No. 25412.

Coibion, O., Y. Gorodnichenko und M. Weber (2019), Monetary Policy Communications and their Effects on Household Inflation Expectations, NBER Working Paper No 25482.

Crump, R. K., S. Eusepi, A. Tambalotti und G. Topa (2015), Subjective Intertemporal Substitution, Federal Reserve Bank of New York Staff Report No 734, aktualisiert am 1. März 2019.

D'Acunto, F., U. Malmendier, J. Ospina und M. Weber (2019), Exposure to Daily Price Changes and Inflation Expectations, NBER Working Paper No 26237.

D'Acunto, F., D. Hoang, M. Paloviita und M. Weber (2019), Cognitive Abilities and Inflation Expectations, *American Economic Review Papers and Proceedings*, Vol. 109, S. 562–566.

De Haan, J. und J.-E. Sturm (2019), Central Bank Communication: How to Manage Expectations?, in: *The Oxford Handbook of the Economics of Central Banking*, S. 231 ff.

Destatis (2019), Häuserpreisindex, Preisindex für Bauland. Veränderungsraten zum Vorjahresquartal in %, erhältlich über <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Konjunkturindikatoren/Basisdaten/bpr410j.html> (letztmaliger Zugriff am 13. November 2019).

Destatis (2018), Bundesländer mit Hauptstädten nach Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte am 31.12.2018, erhältlich über <https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/02-bundeslaender.html> (letztmaliger Zugriff am 13. November 2019).

Deutsche Bundesbank (2019a), Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2018, Monatsbericht, Februar 2019, S. 55–57.

Deutsche Bundesbank (2019b), Finanzstabilitätsbericht 2019, November 2019.

Deutsche Bundesbank (2018), Finanzstabilitätsbericht 2018, November 2018.

Dräger, L. und G. Nghiem (2018), Are Consumers' Spending Decisions in Line With an Euler Equation? Gutenberg School of Management and Economics and Research Unit "Interdisciplinary Public Policy" Discussion Paper No 1802.

Falck, E., M. Hoffmann und P. Hürtgen (2019), Disagreement about inflation expectations and monetary policy transmission, *Journal of Monetary Economics*, im Erscheinen.

Goldfayn-Frank, O. und J. Wohlfart (2019), Expectation Formation in a New Environment: Evidence from the German Reunification, *Journal of Monetary Economics*, im Erscheinen.

Gosselin, M.-A., M. Khan und M. Verstraete (2019), The Formation of House Price Expectations in Canada: Evidence from a Randomized Information Experiment, *Staff Analytical Notes 2019–24*, Bank of Canada.

Kaplan, G. und S. Schulhofer-Wohl (2017), Inflation at the Household Level, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 91(c), S. 19–38.

Kuchler, T. und B. Zafar (2019), Personal Experiences and Expectations about Aggregate Outcomes, *The Journal of Finance*, im Erscheinen.

Lamla, M. J., und D.V. Vinogradov (2019), Central bank announcements: Big news for little people?, *Journal of Monetary Economics*, im Erscheinen.

Malmendier, U. und S. Nagel (2016), Learning from Inflation Experiences, *The Quarterly Journal of Economics*, Vol. 131(1), S. 53–87.

Marek, P. (2017), Saving patterns in the low-interest-rate setting – results of the 2016 PHF summer survey, *Deutsche Bundesbank Research Brief Nr. 12*, April 2017.

Piazzesi, M. und M. Schneider (2009), Momentum Traders in the Housing Market: Survey Evidence and a Search Model, *American Economic Review*, Vol. 99 (2), S. 406–411.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2015), Zensus 2011. Gebäude- und Wohnungsbestand in Deutschland, erhältlich über https://www.zensus2011.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Aufsaeetze_Archiv/2015_12_NI_GWZ_endgueltig.pdf (letztmaliger Zugriff am 13. November 2019).

Towbin, P. und S. Weber (2015), Price Expectations and the U. S. Housing Boom, IMF Working Paper WP/15/182, Juli 2015.

Van der Klaauw, W., W. Bruine de Bruin, G. Topa, S. Potter und M. Bryan (2008), Rethinking the measurement of household inflation expectations: Preliminary findings, Federal Reserve Bank of New York Staff Report No. 359.

Durchmischung von Euro-Münzen in Deutschland

Euro-Münzen haben eine gemeinsame europäische und eine nationale Seite. Durch Münzmitnahmen im Reiseverkehr oder infolge von Münztransporten durch professionelle Bargeldakteure wandern die Euro-Münzen zwischen den Euro-Ländern. Diese Durchmischung der nationalen Münzbestände mit Münzen anderer Herkunftsländer ist ein Ausdruck der Personen- und Kapitalverkehrsfreizügigkeit im Euro-Währungsgebiet.

Für die nationale Münzprägung sind die Euro-Mitgliedsländer verantwortlich. Sie haben dadurch auch einen direkten Anspruch auf die daraus resultierenden Münzeinnahmen. Damit hat die Wanderung von Euro-Münzen nicht nur Implikationen für die nationale Münzbedarfsplanung, sondern auch für die Verteilung der Münzeinnahmen zwischen den Euro-Mitgliedsländern: Fließen mehr Euro-Münzen aus einem Euro-Land in die anderen Teile des Euro-Währungsgebiets als umgekehrt, entstehen für dieses Euro-Land ein höherer Prägebedarf und höhere Münzeinnahmen. Der Aufsatz betrachtet vor diesem Hintergrund die Durchmischung der Münzbestände in Deutschland und diskutiert mögliche Auswirkungen der Münzwanderungen auf die deutschen Münzmissionen.

Die Bundesbank stellt jährlich für eine Stichprobe von jeweils rund 60 000 2-Euro-, 1-Euro-, 50-Cent- und 20-Cent-Münzen die Zusammensetzung aus den verschiedenen nationalen Seiten fest. Auf dieser Grundlage können Rückschlüsse auf den Umfang der Münzströme zwischen Deutschland und dem Euroraum ohne Deutschland gezogen werden. Modellrechnungen legen nahe, dass etwa gleich viele 2-Euro-, 1-Euro-, 50-Cent- und 20-Cent-Münzen aus Deutschland in andere Euro-Mitgliedstaaten geflossen sind wie in umgekehrter Richtung, wobei dieses Ergebnis auf Schätzungen basiert und entsprechend mit Unsicherheit behaftet ist.

Hintergrund

Euro-Münzen wandern zwischen Euro-Mitgliedsländern

Die Münzausgabe im Euro-Währungsgebiet ist weiterhin eine nationale Angelegenheit, die jedoch europaweit koordiniert wird.¹⁾ Diese Rahmenbedingungen spiegeln sich auch in der Gestaltung der Euro-Münzen, die eine gemeinsame europäische und eine nationale Seite aufweisen.²⁾ Unter anderem infolge von Münzmitnahmen im Reiseverkehr sind die Münzbestände im Euroraum gemischt und bestehen aus Euro-Münzen mit unterschiedlichen nationalen Seiten.

Implikationen für Münzbedarfsplanung sowie Verteilung der Münzeinnahmen

Die Wanderung von Euro-Münzen wird wegen ihrer möglichen Implikationen für die Münzbedarfsplanung sowie die Verteilung der Münzeinnahmen zwischen den Euro-Mitgliedsländern beobachtet.³⁾ Die Euro-Mitgliedsländer sind für die nationale Münzprägung verantwortlich und haben dafür einen direkten Anspruch auf die resultierenden Münzeinnahmen.⁴⁾ Die nationale Münzprägung wiederum richtet sich nach dem Münzbedarf der privaten Bargeldnutzer. Fließen mehr Münzen aus einem Euro-Land in andere Teile des Euroraums als in umgekehrter Richtung, so muss dieses Euro-Land umfangreichere Münzprägungen veranlassen als ein Euro-Land mit Nettozuflüssen von Euro-Münzen, kann aber auch in einem größeren Umfang an den Münzeinnahmen partizipieren. Der Aufsatz betrachtet vor diesem Hintergrund die Durchmischung der Münzbestände in Deutschland und diskutiert mögliche Auswirkungen der Münzwanderungen auf die deutschen Münzemissionen.

Durchmischung der Münzbestände in Deutschland

Bundesbank stellt jährlich Zusammensetzung des aktiven Münzumsatzes in Deutschland fest

Die Bundesbank stellt jährlich im Rahmen von Münzstichproben die Zusammensetzung aus den verschiedenen nationalen Seiten fest. Diese Stichproben werden aus den Einzahlungen von Münzen bei den Filialen der Bundesbank gezogen und entstammen somit dem aktiven Münzumsatz in Deutschland.⁵⁾ Die auf Seite 77 oben

stehende Tabelle zeigt die aktuellen Ergebnisse für das Jahr 2019. Ihnen zufolge hatten 57,5 % der 2-Euro-Münzen, 45,2 % der 1-Euro-Münzen, 54,1 % der 50-Cent-Münzen und 62,4 % der 20-Cent-Münzen eine deutsche nationale Seite. Euro-Münzen aus den großen Euro-Mitgliedsländern Frankreich, Italien und Spanien sind in Deutschland naturgemäß häufiger zu finden als die Euro-Münzen kleinerer Euro-Mitgliedsländer. Verbreitet sind zudem Euro-Münzen aus den Nachbarländern Belgien, den Niederlanden und Österreich, mit denen Deutschland über den Reiseverkehr eng verbunden ist.

Die Herkunft ausländischer Euro-Münzen in Deutschland wird mit linearen Regressionen auf Basis der Stichprobe vom Anfang des Jahres 2019 näher untersucht.⁶⁾ Dabei wird der relative Beitrag eines Euro-Mitgliedslandes zu den ausländischen Münzbeständen im aktiven Umlauf in Deutschland durch den Anteil des Euro-Mitgliedslandes an den kumulierten Münzemissionen⁷⁾ des Euroraums ohne Deutschland sowie durch eine Variable zur Messung der Bedeutung

Lineare Regressionen legen nahe, dass Euro-Münzen über den Reiseverkehr nach Deutschland wandern

¹ Die rechtlichen Rahmenbedingungen des Münzwesens im Euro-Währungsgebiet werden näher beschrieben in: Deutsche Bundesbank (2013a).

² Eine aktuelle Zusammenstellung der nationalen Münzseiten enthält: Deutsche Bundesbank (2019).

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2003); Deutsche Bundesbank (2013a); Seitz et al. (2009) und Seitz et al. (2012).

⁴ In Deutschland legt das Bundesministerium der Finanzen auf Grundlage einer Bedarfsschätzung der Bundesbank den jährlichen Prägebedarf fest, vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2016); Deutsche Bundesbank (2013a). Die Bundesbank erwirbt diese Münzen zum Nennwert vom Bund und bringt sie in dessen Auftrag in Umlauf. Die jeweilige Umlaufserhöhung der Euro-Mitgliedstaaten muss durch die Europäische Zentralbank genehmigt werden. Gutschriften der Zentralbanken an die Euro-Mitgliedstaaten für Münzbestände in den Tresoren der Notenbanken sind nur dann zulässig, wenn diese Münzbestände weniger als 10 % des nationalen Umlaufs betragen.

⁵ Die Zusammensetzung der Münzbestände, die in Deutschland dauerhaft verloren gegangen sind, gesammelt werden oder zur Wertaufbewahrung genutzt werden, ist nicht beobachtbar. Beobachtbar ist lediglich die Zusammensetzung der Münzbestände, die aktiv zwischen Verbrauchern, Handelsunternehmen und Kreditinstituten zirkulieren und somit auch zur Bundesbank zurückkehren können. Dieser aktive Münzumsatz setzt sich aus der Transaktionskassenhaltung von Verbrauchern, Handelsunternehmen und Kreditinstituten zusammen.

⁶ Diese Regressionen erweitern Untersuchungen aus Deutsche Bundesbank (2013a).

⁷ Die kumulierten Nettoemissionen ergeben sich rechnerisch aus der Differenz der kumulierten Auszahlungen und der kumulierten Einzahlungen.

des Euro-Mitgliedslandes für den Reiseverkehr mit Deutschland erklärt.⁸⁾ Die Ergebnisse der Regressionen zeigt die untere Tabelle auf dieser Seite. Münzen aus Euro-Mitgliedsländern mit einem großen Münzumsatz sowie aus solchen, mit denen über den Reiseverkehr ein enger Austausch besteht, sind in Deutschland häufiger zu finden. Das Bestimmtheitsmaß R^2 liegt bei allen betrachteten Stückelungen nahe am theoretischen Höchstwert von 1, was bedeutet, dass dieses einfache Modell beinahe die gesamte Varianz der jeweiligen Münzanteile erklärt.

Veränderungsraten der Anteile deutscher Münzen werden tendenziell kleiner

Verlässliche Informationen zur Zusammensetzung des aktiven Münzumsatzes in Deutschland liegen durchgehend ab dem Jahr 2011 vor (siehe Schaubild auf S. 78).⁹⁾ Die deutschen Münzanteile gingen seit dem Jahr 2011 weiter zurück und zwar von 66,2 % auf 57,5 % bei der 2-Euro-Münze, von 60,2 % auf 45,2 % bei der 1-Euro-Münze, von 67,3 % auf 54,1 % bei der 50-Cent-Münze und von 69,2 % auf 62,4 % bei der 20-Cent-Münze. Der Rückgang des Anteils deutscher Münzen am aktiven Umlauf in Deutschland scheint sich am aktuellen Rand jedoch zu verlangsamen. Beispielsweise betragen die Veränderungen des deutschen Münzanteils bei der 2-Euro-Münze im Vergleich zum Vorjahr in den Jahren 2012 bis 2015 durchschnittlich –1,8 Prozentpunkte und in den Jahren 2016 bis 2019 durchschnittlich –0,4 Prozentpunkte. Der deutsche Anteil bei den 50-Cent-Münzen sank in den Jahren 2012 bis 2015 um durchschnittlich 2,1 Prozentpunkte und in den Jahren 2016 bis 2019 um durchschnittlich 1,2 Prozentpunkte. Mit einem Modell, in dem

8 Aus der Zahlungsbilanzstatistik liegen Informationen über die Einnahmen und Ausgaben Deutschlands im Reiseverkehr mit den anderen Euro-Mitgliedsländern vor. Die Bedeutung eines Euro-Mitgliedslandes für den Reiseverkehr mit Deutschland wird durch den Durchschnitt des Anteils des Euro-Mitgliedslandes an den deutschen Reiseausgaben sowie des Anteils an den deutschen Reiseeinnahmen gemessen. Berücksichtigt werden alle Waren und Dienstleistungen, die ein Reisender von den bereisten Ländern erwirbt und die der Reisende persönlich nutzt oder zur privaten Nutzung mit nach Hause nimmt. Nicht enthalten sind Ausgaben für den Transport ins Ausland (z. B. Flug, Bahnfahrt oder Schiffsreisen ins Ausland).

9 In Deutsche Bundesbank (2013a) werden Münzanteile für das Jahr 2012 vorgestellt.

Zusammensetzung des aktiven Münzumsatzes in Deutschland *)

in %

Land/ Ländergruppe	2-Euro- Münze	1-Euro- Münze	50-Cent- Münze	20-Cent- Münze
Andorra	0,00	0,00	0,00	0,01
Belgien	5,70	3,33	4,84	3,54
Deutschland	57,53	45,19	54,09	62,44
Estland	0,04	0,05	0,04	0,02
Finnland	1,10	0,65	0,61	0,61
Frankreich	8,79	6,72	7,59	7,41
Griechenland	1,19	1,41	1,50	1,24
Irland	0,93	0,91	0,88	0,85
Italien	6,96	14,89	10,99	7,70
Lettland	0,08	0,15	0,06	0,05
Litauen	0,07	0,09	0,03	0,05
Luxemburg	1,04	0,71	1,14	0,98
Malta	0,08	0,07	0,06	0,06
Monaco	0,02	0,00	0,01	0,01
Niederlande	2,74	1,91	4,22	2,86
Österreich	6,08	5,84	4,65	5,42
Portugal	0,34	1,82	1,41	0,78
San Marino	0,00	0,00	0,01	0,01
Slowakei	0,40	0,40	0,25	0,23
Slowenien	0,13	0,15	0,21	0,37
Spanien	3,55	15,62	7,28	5,29
Vatikan	0,00	0,00	0,04	0,00
Zypern	0,06	0,08	0,10	0,08
Euroraum	3,17	.	.	.

* Die Angaben basieren auf einer Stichprobe von 56 000 Münzen je Stückelung und beziehen sich auf den Anfang des Jahres 2019. In der Zeile für den Euroraum werden 2-Euro-Umlaufmünzen mit Gedenkcharakter erfasst, die sich aus technischen Gründen keinem Euro-Mitgliedsland zuordnen lassen.

Deutsche Bundesbank

Herkunft ausländischer Euro-Münzen in Deutschland *)

Position	2-Euro- Münze	1-Euro- Münze	50-Cent- Münze	20-Cent- Münze
Konstante	– 0,002 (0,007)	– 0,001 (0,005)	– 0,002 (0,003)	– 0,002 (0,006)
Beitrag zum Euro-Münzumsatz	0,765*** (0,116)	0,702*** (0,043)	0,690*** (0,046)	0,587*** (0,101)
Beitrag zum Reiseverkehr	0,266** (0,115)	0,317*** (0,063)	0,351*** (0,049)	0,443*** (0,100)
Bestimmtheitsmaß R^2	0,917	0,974	0,982	0,933

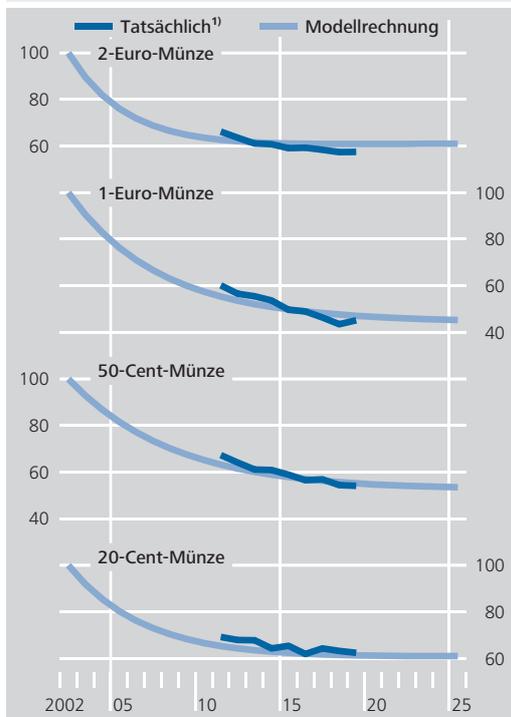
Quelle: Europäische Zentralbank und eigene Berechnungen.
 * Die Tabelle zeigt die Regressionskoeffizienten von linearen Regressionen zur Erklärung der Anteile der Euro-Mitgliedsländer an den ausländischen Münzen in Deutschland zu Beginn des Jahres 2019 (18 Beobachtungen). Standardfehler in Klammern.
 *** statistisch signifikant bei 1%, ** statistisch signifikant bei 5%.

Deutsche Bundesbank

sich Münzen mit festen Übergangsraten zwischen Deutschland und den anderen Euro-Mitgliedsländern bewegen, lässt sich die langfristige Entwicklung der Münzanteile vorher-sagen (vgl. die Ausführungen auf S. 81 ff.). Das Schaubild auf Seite 78 zeigt zusätzlich zu den tatsächlichen Münzanteilen aus einem solchen

Anteile deutscher Münzen am aktiven Münzumsatz in Deutschland

in %, Monatswerte



1 Verlässliche Werte erst ab 2011.
 Deutsche Bundesbank

Modell abgeleitete Münzanteile. Den Modellrechnungen zufolge liegen die tatsächlichen Münzanteile am aktuellen Datenrand nahe an mathematisch aus dem Modell abgeleiteten Grenzwerten. Beispielsweise werden den Modellrechnungen zufolge langfristig 54% der aktiv in Deutschland umlaufenden 50-Cent-Münzen eine deutsche nationale Seite aufweisen, was dem gegenwärtig gemessenen Anteil entspricht. Diese Ausführungen legen die Vermutung nahe, dass die Münzdurchmischung im Euroraum bereits weit fortgeschritten ist.

■ Euro-Münzumsatz

Infolge von Münzwanderungen bestehen Münzbestände im Euroraum aus Euro-Münzen mit verschiedenen nationalen Seiten. Offen sind aber der absolute Umfang der Münzflüsse zwischen den Euro-Mitgliedsländern und ihre Bedeutung für die Entwicklung der nationalen Münzemissionen. Die nationalen kumulierten

Umfang der Wanderungen von Euro-Münzen offen

Nettoemissionen setzen sich konzeptionell aus Inlands- und Auslandsumsatz zusammen. Der Auslandsumsatz ergibt sich rechnerisch aus den kumulierten Münznettoabflüssen.¹⁰⁾ Wenn mehr Münzen aus einem Euro-Mitgliedsland in das Ausland gewandert sind als umgekehrt zugeflossen sind, dann weist dieses Euro-Mitgliedsland einen positiven Auslandsumsatz auf. Im umgekehrten Fall eines negativen Auslandsumsatzes sind netto Euro-Münzen aus dem Ausland zugewandert, sodass die inländische Nachfrage nach Euro-Münzen zu einem Teil durch andere Münzausgabestellen bedient wird. Der Inlandsumsatz in einem Euro-Mitgliedsland wiederum besteht aus den im Inland für Transaktionszwecke gehaltenen sowie den gehorteten Euro-Münzen. Die Münzhorte umfassen Münzen, die gespart oder gesammelt werden oder die verloren gegangen sind. Diese Komponenten der Münznachfrage sind nicht direkt beobachtbar, sondern müssen modellbasiert ermittelt werden.

Das auf Seite 79 oben stehende Schaubild zeigt die Entwicklung des Umlaufs der durch den Euroraum, Deutschland und den Euroraum ohne Deutschland ausgegebenen Euro-Münzen. Gegenwärtig laufen insgesamt Euro-Münzen mit einem Wert von 29,7 Mrd € um. Davon brachte die Bundesbank netto 8,9 Mrd € in den Verkehr (Stand: 31. Oktober 2019). Schätzungen zufolge belief sich der Transaktionskassenbestand von Euro-Münzen in Deutschland im Jahr 2011 auf 2,3 Mrd € beziehungsweise 36% der kumulierten Münznettoemissionen Deutschlands zu diesem Zeitpunkt.¹¹⁾ Der Großteil des deutschen Münzumsatzes geht diesem Ergebnis

Euro-Münzumsatz entwickelt sich gleichmäßig

¹⁰ Konzeptionell lässt sich der Auslandsumsatz weiter unterteilen in den Auslandsumsatz außerhalb des Euroraums sowie den Auslandsumsatz innerhalb des Euroraums. In den Ausführungen auf S. 81 f. bezieht sich der Auslandsumsatz von deutschen Euro-Münzen auf den Auslandsumsatz innerhalb des Euroraums. Der Auslandsumsatz außerhalb des Euroraums wird, sofern er vorhanden ist, der inländischen Hortung zugerechnet. Münzbestände im Ausland außerhalb des Euro-Währungsgebiets dürften zu einem großen Teil dauerhaft dem aktiven Umlauf im Euroraum entzogen sein und sind demnach mit der inländischen Hortung verwandt. In Europäische Zentralbank (2017) wird davon ausgegangen, dass Euro-Münzbestände außerhalb des Euroraums vernachlässigbar sind.

¹¹ Vgl.: Altmann und Bartzsch (2014) sowie Deutsche Bundesbank (2015).

zufolge auf das Hortungsmotiv sowie die Auslandsnachfrage zurück. Bislang liegen aber keine Erkenntnisse über die relative Bedeutung der inländischen Hortung sowie der Münzabflüsse in das Ausland für die Entwicklung der kumulierten Münznettoemissionen vor.

Anteil deutscher Münzen am Euro-Münzumschlag ist konstant

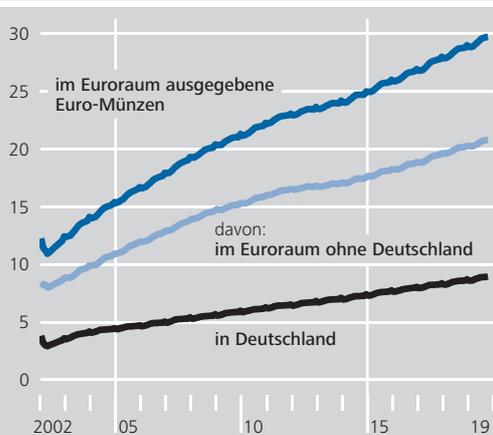
Ein umfangreicher Abfluss von Euro-Banknoten aus Deutschland in das Ausland ist dahingegen bereits gut belegt.¹²⁾ Zur Illustration zeigt das untere Schaubild auf dieser Seite den Anteil der kumulierten Nettoemissionen durch die Bundesbank an den gesamten kumulierten Nettoemissionen des Eurosystems für Euro-Banknoten und für Euro-Münzen. Der relative Beitrag der Bundesbank zum Euro-Banknotenumlauf stieg von 35,9 % zum Ende des Jahres 2002 recht gleichmäßig auf 56,1 % zum Ende des Jahres 2018 an. Die Erklärung für diesen beobachteten Anstieg des Beitrags der Bundesbank zum Euro-Banknotenumlauf dürfte in der Wanderung von Euro-Banknoten aus Deutschland in das Ausland innerhalb sowie außerhalb des Euroraums liegen.¹³⁾ Wenn sich die Inlandsnachfragen nach Bargeld innerhalb einer Währungsunion gleichmäßig entwickeln und netto Bargeld aus einem Mitgliedsland in ein anderes Mitgliedsland fließt, dann äußert sich dies mit der Zeit in einem steigenden Anteil dieses Landes am Bargeldumschlag. Der deutsche Anteil am Euro-Münzumschlag beträgt aber seit der Euro-Bargeldeinführung recht stabil rund 30 % (vgl. das untere Schaubild auf dieser Seite). Unter der Annahme, dass sich die inländische Münznachfrage in Deutschland wie im Euroraum ohne Deutschland entwickelt, spricht dies dafür, dass netto keine Münzen aus Deutschland in den Euroraum ohne Deutschland fließen.

Hypothese balancierter Münzflüsse zwischen Deutschland und dem Euroraum ohne Deutschland

Die vorgestellten Informationen wären damit vereinbar, dass Münzzu- und Münzabflüsse zwischen Deutschland und dem Euroraum ohne Deutschland ausgeglichen sind. Ein wichtiger Treiber für die Wanderung von Münzen zwischen Euro-Mitgliedsländern stellen Münzmitnahmen im Reiseverkehr dar (vgl. die in der unteren Tabelle auf S. 77 dargestellten Ergebnisse). Auf Urlaubsreisen aus Deutschland in an-

Euro-Münzumschlag

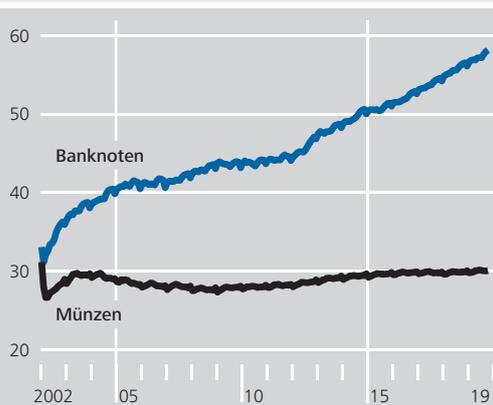
Mrd €, Monatswerte



Quelle: EZB, Deutsche Bundesbank

Beitrag der Bundesbank zum Bargeldumschlag des Eurosystems

in %, Monatswerte



Quelle: EZB, Deutsche Bundesbank

dere Euro-Mitgliedsländer könnten Reisende auf der Hinreise eine größere Menge Euro-Banknoten mit sich führen, um die erwarteten Reiseausgaben im Ausland decken zu können. Im Ergebnis dürfte dies zu den beobachteten Nettoabflüssen von Euro-Banknoten aus Deutschland in andere Euro-Mitgliedsländer beitragen. Euro-Münzen eignen sich aber kaum zur Deckung von größeren Ausgaben während Reisen ins Ausland. Möglicherweise führen Reisende sowohl auf der Hin- als auch auf der

¹² Vgl.: Bartzsch und Uhl (2017); Bartzsch et al. (2011a, 2011b) sowie Deutsche Bundesbank (2018b).

¹³ Vgl.: Bartzsch und Uhl (2017); Bartzsch et al. (2011a, 2011b) sowie Deutsche Bundesbank (2018b).

Rückreise jeweils genau jene Münzgeldbestände mit sich, die sich aus dem Wechselgeldbezug aus den jüngsten Bartransaktionen ergeben haben. Dann wäre das Ergebnis, dass Münzzu- und Münzabflüsse zwischen Deutschland und dem Euroraum ohne Deutschland ausgeglichen sind, plausibel.¹⁴⁾

Modellrechnungen zufolge sind Münzströme zwischen Deutschland und dem Euroraum ohne Deutschland ausgeglichen

Weitergehende Aussagen zu dem Umfang der Münzströme im Euroraum erfordern Modellrechnungen. Grundsätzlich liegen Informationen zu den Anteilen deutscher und nichtdeutscher Euro-Münzen an den aktiven Münzumläufen in den Euro-Mitgliedsländern vor. Da aber die Höhe der Transaktionskassenbestände und die Zusammensetzung der Hortungsbestände nicht beobachtbar sind, kann daraus nicht ohne Weiteres auf den Umfang der Münzmigration geschlossen werden. Die Ausführungen auf Seite 81 ff. beschreiben ein Modell zur Charakterisierung der Münzanteile in Deutschland und im Euroraum ohne Deutschland sowie des Umfangs der Münzwanderungen zwischen diesen Regionen. Unter Annahmen ist es möglich, die Parameter dieses Modells zu bestimmen und Modellimplikationen abzuleiten. Insgesamt sind den Modellrechnungen zufolge bis zum Ende des Jahres 2016 110 Millionen 2-Euro-Münzen, 172 Millionen 1-Euro-Münzen, 145 Millionen 50-Cent-Münzen und 390 Millionen 20-Cent-Münzen mehr aus anderen Euro-Mitgliedsländern nach Deutschland geflossen als umgekehrt. Zusammengefasst sind demnach netto Euro-Münzen im Wert von rund 500 Mio € nach Deutschland gewandert; dies entspricht 7,6 % des deutschen Münzumlaufs dieser Stückelungen. Den Berechnungen zufolge sind Münzflüsse zwischen Deutschland und dem Euroraum ohne Deutschland damit beinahe vollständig ausgeglichen.¹⁵⁾ Diese Modellrechnungen basieren auf Annahmen, die während der Modellkonzeption und der Festlegung der Modellparameter getroffen wurden, sodass sie nur vorsichtig interpretiert werden sollten.

In Deutschland legt das Bundesministerium der Finanzen auf Grundlage einer Prognose des Münzumlaufs durch die Bundesbank die Präge-

volumen für die einzelnen Münzstückelungen fest.¹⁶⁾ Die vorgestellten Überlegungen legen nahe, dass Münzabflüsse in andere Euro-Länder zum jetzigen Zeitpunkt keine relevante Einflussgröße für die deutschen Münzemissionen und somit die deutsche Münzbedarfsplanung sind.

Münzwanderungen ohne Auswirkung auf den deutschen Münzbedarf

■ Fazit

Der Aufsatz thematisiert die Wanderung von Euro-Münzen zwischen Deutschland und den anderen Euro-Ländern und ihre Auswirkungen auf die nationalen Münzemissionen. Unter anderem infolge von Münzmitnahmen im Reiseverkehr sind die Münzbestände im Euroraum durchmischt. Rund 40 % der 2-Euro- und 20-Cent-Münzen, rund 55 % der 1-Euro-Münzen sowie rund 45 % der 50-Cent-Münzen im aktiven Umlauf in Deutschland stammen aus dem Ausland, sodass ausländische Euro-Münzen in Deutschland weit verbreitet sind. Ausländische Münzen in Deutschland stammen vor allem aus Frankreich, Italien und Spanien sowie aus den Nachbarländern Belgien, den Niederlanden und Österreich.

Durchmischung von Euro-Münzen

Die Euro-Mitgliedsländer sind für die Prägung und Ausgabe der Euro-Münzen verantwortlich und haben einen direkten Anspruch auf die resultierenden Münzeinnahmen. Der Umfang der Münzwanderungen zwischen den Euro-Mitgliedsländern ist somit für die Münzbedarfsplanung sowie die Beurteilung der Verteilung der Münzeinnahmen relevant. Die Tatsache, dass der deutsche Anteil am gesamten Euro-Münzumlauf seit der Euro-Bargeldeinführung gleich-

Bundesrepublik Deutschland bedient die inländische Nachfrage nach Euro-Münzen

¹⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2003).

¹⁵ Der leichte Überschuss der Münzzuflüsse nach Deutschland über die Münzabflüsse könnte sich als Folge der Modell- und Schätzunsicherheit ergeben. Ein anderer denkbarer Erklärungsansatz lautet, dass die deutsche Bevölkerung in besonders großem Umfang Euro-Münzen aus dem Ausland nach Deutschland einführt, um die Münzen mit den verschiedenen nationalen Seiten zu sammeln. Für diese These spricht, dass die Bundesrepublik Deutschland besonders viele Sammlermünzen ausgibt, was Ausdruck einer größeren Neigung zum Sammeln von Münzen in Deutschland sein könnte.

¹⁶ Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2016); Deutsche Bundesbank (2013a, 2013b).

Modell der Münzdurchmischung

Umlaufende Euro-Münzen können zwischen Regionen im Euroraum wandern und aus dem aktiven Münzumsatz in die Hortung wechseln. Durch Annahme von festen Übergangsraten zwischen den aktiven Münzumläufen der Euro-Mitgliedsländer und zwischen den aktiven inländischen Münzumläufen und den inländischen Hortungsbeständen ergibt sich ein Modell zur Beschreibung der Münzdurchmischung sowie der Münznachfragekomponenten.¹⁾

Ausgangspunkt der Modellierung ist die Beschreibung der Zusammensetzung des aktiven Münzumsatzes in Deutschland im Jahr t , $T_{D,t}$, sowie im Euroraum ohne Deutschland, $T_{A,t}$. Die Transaktionskassenbestände in Deutschland setzen sich aus Münzen mit deutscher Seite, $T_{DD,t}$, und aus Münzen mit ausländischer Seite, $T_{AD,t}$, zusammen. Der aktive Münzumsatz im Euroraum ohne Deutschland besteht aus Münzen mit ausländischer nationaler Seite, $T_{AA,t}$, und Münzen mit deutscher nationaler Seite, $T_{DA,t}$. $\tau_{DD,t} = T_{DD,t}/T_{D,t}$ bezeichnet den Anteil deutscher Münzen an der deutschen Transaktionskasse, und $\tau_{AA,t} = T_{AA,t}/T_{A,t}$ den Beitrag nichtdeutscher Euro-Münzen zum aktiven Münzumsatz in den anderen Euro-Ländern. Annahmegemäß verändern sich die Größen der Transaktionskassen in Deutschland und im Euroraum ohne Deutschland jährlich mit den konstanten Wachstumsraten g_D und g_A . Münzen können zwischen Regionen wandern und in die Hortung verschwinden. α_D bezeichnet den Anteil der Münzen, der jährlich aus der Transaktionskasse in Deutschland in die Hortung in Deutschland verschwindet, und α_A den entsprechenden Anteil der Münzen im Euroraum ohne Deutschland. α_{DA} gibt den Anteil der Münzen an, der jährlich aus der Transaktionskasse in Deutschland in den ak-

tiven Umlauf im Euroraum ohne Deutschland wandert und α_{AD} den entsprechenden Anteil der Münzen, der aus den anderen Euro-Mitgliedsländern nach Deutschland fließt.

Für die Entwicklung der Anzahl der inländischen Münzen im Inland gelten zusammengefasst die folgenden Gleichungen.

$$T_{DD,t} = (1 - \alpha_D - \alpha_{DA}) T_{DD,t-1} + \alpha_{AD} T_{DA,t-1} + \Delta N_{D,t}$$

$$T_{AA,t} = (1 - \alpha_A - \alpha_{AD}) T_{AA,t-1} + \alpha_{DA} T_{AD,t-1} + \Delta N_{A,t}$$

$\Delta N_{D,t}$ und $\Delta N_{A,t}$ bezeichnen die Neuemissionen von Münzen, die für Deutschland und den Euroraum ohne Deutschland typischerweise positiv ausfallen (vgl. Schaubild auf S. 79 oben). Neuemissionen erfolgen mit der nationalen Seite des Emittenten und ergeben sich durch den Anstieg der Transaktionskasse sowie durch die Notwendigkeit, in die Hortung oder netto in das Ausland gewanderte Münzen zu ersetzen.²⁾ Nach Umstellung ergibt sich für die Entwicklung der Münzanteile die folgende Differenzgleichung mit $\eta_{t-1} = T_{A,t-1}/T_{D,t-1}$.

$$\begin{pmatrix} 1 + g_D & 0 \\ 0 & 1 + g_A \end{pmatrix} \begin{pmatrix} \tau_{DD,t} \\ \tau_{AA,t} \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} g_D + \alpha_D + \alpha_{DA} \\ g_A + \alpha_A + \alpha_{AD} \end{pmatrix} + \begin{pmatrix} 1 - \alpha_D - \alpha_{DA} & -\alpha_{AD}\eta_{t-1} \\ -\alpha_{DA}\eta_{t-1} & 1 - \alpha_A - \alpha_{AD} \end{pmatrix} \begin{pmatrix} \tau_{DD,t-1} \\ \tau_{AA,t-1} \end{pmatrix}$$

1 Die Modellierung der Münzdurchmischung nach diesem Muster geht auf Seitz et al. (2009) und Seitz et al. (2012) zurück. Das vorgestellte Modell erweitert diese Arbeiten u. a. durch Berücksichtigung der empirisch relevanten Münzhortung.

2 In der empirischen Anwendung wird die Wanderung von 2-Euro-, 1-Euro-, 50-Cent- und 20-Cent-Münzen zwischen Deutschland und dem Euroraum ohne Deutschland betrachtet. Bei diesen Münzstückelungen gab es keine Transporte zwischen der Bundesbank und anderen Münzausgabestellen im Euroraum, sodass tatsächlich anhand der nationalen Seite identifiziert werden kann, ob Deutschland oder ein anderes Euro-Mitgliedsland eine Münze erstmals in den Umlauf gab.

Modellparameter

Parameter	2-Euro-Münze	1-Euro-Münze	50-Cent-Münze	20-Cent-Münze
g_D	0	0	0	0
g_A	0	0	0	0
α_D	0,117	0,065	0,067	0,119
α_{DA}	0,094	0,080	0,060	0,060
α_A	0,078	0,063	0,032	0,064
α_{AD}	0,050	0,031	0,022	0,029

Deutsche Bundesbank

Die so festgelegten Münzanteile konvergieren gegen einen festen Grenzwert.³⁾ Hortungsnachfrage sowie Auslandsnachfrage lassen sich durch Kumulierung der jährlichen Hortung sowie der jährlichen Münznettomigration ableiten.

Durch Festlegung von geeigneten Modellparametern können Modellimplikationen für die 2-Euro-, 1-Euro-, 50-Cent- und 20-Cent-Münzen betrachtet werden. Dabei sind Annahmen zur Entwicklung der Transaktionskassenhaltung in Deutschland und im Euroraum ohne Deutschland erforderlich. Verbraucher im Euroraum erhalten Euro-Münzen als Wechselgeld und verwenden sie für Kleinbetragszahlungen sowie bei größeren Beträgen in Ergänzung zu Euro-Banknoten. Diese Rolle der Euro-Münzen besteht unverändert seit der Euro-Bargeldeinführung. Münzgeldbestände dürften auch wegen ihres niedrigen Wertes unabhängig von klassischen Determinanten der Transaktionskassenhaltung wie dem Einkommen oder den Zinsen sein.⁴⁾ Diese Überlegungen legen die Annahme nahe, die Transaktionskassenbestände an Euro-Münzen wären im Zeitablauf konstant.⁵⁾ Bevölkerungsbefragungen der Bundesbank zufolge liegen die durchschnittlichen Münzbestände im Portemonnaie in Deutschland seit der Euro-Bargeldeinführung gleichbleibend bei einem Wert von um die 6 €, sodass die Annahme konstanter Transaktionskassenbestände unterstützt wird.⁶⁾ Für die Transaktionskasse von

Euro-Banknoten in Deutschland liegen ab dem Jahr 2008 Schätzungen vor und im betrachteten Schätzzeitraum sind die Transaktionskassenbestände von Euro-Banknoten konstant.⁷⁾

Nach dieser Annahme zur Entwicklung der aktiv genutzten Münzbestände lassen sich die weiteren Modellparameter modellkonsistent bestimmen. Sofern Hortungs- und Migrationsparameter klein sind, ist die Hortung und Migration innerhalb kurzer Zeiträume vernachlässigbar, sodass sich die Transaktionskassenbestände über den Münzumsatz zum Ende des Jahres 2002 festlegen lassen. Für die Münzanteile in Deutschland und dem Euroraum ohne Deutschland liegen für das Jahr 2016 Angaben vor.⁸⁾ Aus den Modellgleichungen für die Anteile inländischer Münzen in Deutschland und dem Euroraum ohne Deutschland sowie aus abgeleiteten Gleichungen für die

3 Falls $\Delta N_{D,t} > 0$ sowie $\Delta N_{A,t} > 0$ für alle t gilt, folgt $g_D = g_A$. Die Konvergenz der Münzanteile $\tau_{DD,t}$ und $\tau_{AA,t}$ gegen feste Münzanteile τ_{DD} und τ_{AA} ergibt sich in diesem Fall direkt aus der Lösungstheorie für lineare Differenzgleichungen (vgl.: Galor (2007)). Die Münzanteile konvergieren auch bei nichtpositiven Nettoemissionen. Falls negative Nettoemissionen auftreten, müssen die Differenzgleichungen angepasst werden, da die Münzausgabestellen gemischte Münzbestände hereinnehmen.

4 Vgl.: Baumol (1952) und Tobin (1956).

5 Die geschätzte Auslandsnachfrage nach deutschen Euro-Münzen wächst mit der Differenz zwischen der Wachstumsrate der Transaktionskasse im Euroraum ohne Deutschland und der Wachstumsrate der Transaktionskasse in Deutschland. In einem extremen Beispiel, in dem die Transaktionskasse im Euroraum ohne Deutschland jährlich um 4% wächst und die in Deutschland jährlich um 4% schrumpft, beläuft sich der Auslandsaufschlag deutscher 2-Euro-Münzen auf 19% des deutschen Münzumsatzes dieser Stückelung und wäre somit selbst in diesem Szenario noch vergleichsweise moderat.

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2003, 2018a). Den Ergebnissen zufolge führten die Befragten Ende 2002 im Durchschnitt Münzen mit einem Gesamtwert von 5,62 € mit sich. Im Vergleich betragen die durchschnittlichen Münzbestände im Portemonnaie 2008 6,70 €, 2011 5,90 €, 2014 5,73 € sowie 2017 6,29 €.

7 Vgl.: Bartzsch und Uhl (2017); Bartzsch et al. (2011a, 2011b) sowie Deutsche Bundesbank (2018b).

8 Quelle für die Münzanteile im Euroraum ohne Deutschland ist die Mint Directors Working Group.

Auslandsnachfrage nach deutschen Euro-Münzen *)

Position	2-Euro-Münze	1-Euro-Münze	50-Cent-Münze	20-Cent-Münze
Kumulierte Nettowanderungen zwischen Deutschland und dem Euroraum ohne Deutschland	- 110	- 172	- 145	- 390

* Alle Angaben in Millionen Stück und für das Ende des Jahres 2016.
 Deutsche Bundesbank

Entwicklung der kumulierten Münznettoemissionen lassen sich die Hortungs- und Migrationsparameter bestimmen.⁹⁾ Die Tabelle auf Seite 82 zeigt die Modellparameter im Überblick. Der Hortungsparameter in Deutschland, α_D , fällt in den meisten Stückelungen deutlich höher aus als im Euroraum ohne Deutschland, α_A , was für eine höhere Bedeutung der Münzhortung in Deutschland spricht.

Nach Festlegung der Modellparameter können Modellimplikationen betrachtet werden. Die in der oben stehenden Tabelle angegebenen Schätzungen für die Auslandsnachfrage zeigen die geschätzten kumulierten Münznettoflüsse zwischen Deutschland und dem Euroraum ohne Deutschland seit der Euro-Bargeldeinführung. Den Modellrechnungen zufolge sind die Münznettoströme bei allen betrachteten Münzstückelungen klein. Unter der Annahme, dass das Transaktionskassenmotiv selbst keinen Beitrag zur Entwicklung des Münzumsatzes leistet, legen die Modellrechnungen somit nahe, dass die Münzemissionen seit der Euro-Bargeldführung maßgeblich auf das Hortungsmotiv zurückzuführen sind.

Die Münzanteile konvergieren im mathematischen Modell gegen einen festgelegten Grenzwert, der sich anhand der Modellparameter berechnen lässt. Die unten stehende Tabelle zeigt, welche Münzanteile für deutsche Münzen in Deutschland den Modellrechnungen zufolge langfristig zu erwarten sind. Die tatsächlich beobachteten Werte in der auf Seite 77 oben stehenden Tabelle liegen nahe an diesen Grenzwerten.

⁹ Die vom Modell implizierten Werte für die Münzanteile und die kumulierten Nettoemissionen in Deutschland und dem Euroraum ohne Deutschland hängen von den Hortungs- und Migrationsparametern ab und sollen den tatsächlichen Werten entsprechen. Das resultierende nichtlineare Gleichungssystem wird mit einem multivariaten Newton-Verfahren gelöst, vgl.: Judd (1998).

Langfristige Verteilung der nationalen Seiten *)

in %

Position	2-Euro-Münze	1-Euro-Münze	50-Cent-Münze	20-Cent-Münze
Langfristiger Anteil deutscher Münzen in Deutschland	61,52	43,56	54,44	61,35

* Die langfristigen Anteile entsprechen den Grenzwerten der Münzanteile $\tau_{DD,t}$.
 Deutsche Bundesbank

bleibend bei rund 30 % liegt, spricht für die These ausgeglichener Münzströme zwischen Deutschland und dem restlichen Euroraum. Zudem legen Schätzungen auf der Grundlage von Modellrechnungen nahe, dass Münzströme zwischen Deutschland und dem Euroraum ohne Deutschland nahezu ausgeglichen sind. Diesem

Ergebnis zufolge beeinflussen Münzwanderungen die Münzeinnahmen der Bundesrepublik Deutschland nicht in einem signifikanten Umfang. Diese Münzeinnahmen entstehen vielmehr aus der Befriedigung der inländischen Nachfrage in Deutschland.

■ Literaturverzeichnis

Altmann, M. und N. Bartzsch (2014), The volume of euro coins held for transaction purposes in Germany, ROME Discussion Paper Series No. 14–06e.

Bartzsch, N., G. Rösl und F. Seitz (2011a), Foreign demand for euro banknotes issued in Germany: estimation using direct approaches, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 20/2011.

Bartzsch, N., G. Rösl und F. Seitz (2011b), Foreign demand for euro banknotes issued in Germany: estimation using indirect approaches, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 21/2011.

Bartzsch, N. und M. Uhl (2017), Domestic and foreign demand for euro banknotes issued in Germany, in: Deutsche Bundesbank (Hrsg), International Cash Conference 2017 – War on Cash: Is there a Future for Cash?, S. 250–287.

Baumol, W. (1952), The transactions demand for cash: An inventory theoretic approach, Quarterly Journal of Economics, Vol. 66, S. 545–556.

Bundesministerium der Finanzen (2016), Münzen – mehr als Kleingeld, Monatsbericht, April 2016, S. 32–37.

Deutsche Bundesbank (2019), Die Euro-Münzen.

Deutsche Bundesbank (2018a), Zahlungsverhalten in Deutschland 2017 – Vierte Studie über die Verwendung von Bargeld und unbaren Zahlungsinstrumenten.

Deutsche Bundesbank (2018b), Zur Entwicklung der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Deutschen Bundesbank, Monatsbericht, März 2018, S. 37–52.

Deutsche Bundesbank (2015), Transaktionskassenhaltung von Euro-Münzen in Deutschland, Monatsbericht, April 2015, S. 61–74.

Deutsche Bundesbank (2013a), Münzgeldentwicklung und -prognose in Deutschland, Monatsbericht, Januar 2013, S. 29–41.

Deutsche Bundesbank (2013b), Prognosemodell, Monatsbericht, Januar 2013, S. 35.

Deutsche Bundesbank (2003), Münzgeldentwicklung in Deutschland – Eine empirische Studie über den Münzgeld- und Banknotenumlauf in der Bundesrepublik Deutschland mit einer Prognose der Münzgeldnachfrage bis 2007.

Europäische Zentralbank (2017), Estimation of euro currency in circulation outside the euro area.

Galor, O. (2007), Discrete dynamical systems, Springer.

Judd, K. (1998), Numerical methods in economics, The MIT Press.

Seitz, F., D. Stoyan und K.-H. Tödter (2012), Coin migration and seigniorage within the euro area, Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 232, S. 84–92.

Seitz, F., D. Stoyan und K.-H. Tödter (2009), Coin migration within the euro area, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 27/2009.

Tobin, J. (1956), The interest-elasticity of transactions demand for cash, Review of Economics and Statistics, Vol. 38, S. 241–247.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze.....	43•
2. Basiszinssätze.....	43•
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
4. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	81*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	82*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
			gleitender Dreimonatsdurchschnitt								
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt			
2018 Febr.	8,4	4,8	4,3	4,1	3,3	2,6	- 1,0	- 0,36	- 0,33	1,2	
März	7,4	4,3	3,6	3,9	2,8	2,4	- 0,6	- 0,36	- 0,33	1,1	
April	7,1	4,2	3,8	3,8	2,9	2,7	- 0,5	- 0,37	- 0,33	1,0	
Mai	7,5	4,6	4,0	4,0	3,3	3,2	- 0,8	- 0,36	- 0,33	1,1	
Juni	7,4	4,7	4,3	4,1	3,1	2,8	- 0,9	- 0,36	- 0,32	1,1	
Juli	7,0	4,5	4,0	3,9	3,4	3,3	- 0,6	- 0,36	- 0,32	1,0	
Aug.	6,5	4,0	3,5	3,7	3,4	3,4	- 0,7	- 0,36	- 0,32	1,1	
Sept.	6,8	4,3	3,6	3,6	3,2	3,2	0,1	- 0,36	- 0,32	1,2	
Okt.	6,8	4,4	3,9	3,7	2,9	2,9	0,7	- 0,37	- 0,32	1,3	
Nov.	6,7	4,3	3,8	3,9	2,6	2,8	0,6	- 0,36	- 0,32	1,2	
Dez.	6,6	4,3	4,2	3,9	2,8	3,0	0,7	- 0,36	- 0,31	1,1	
2019 Jan.	6,2	4,1	3,7	4,0	2,7	2,9	0,9	- 0,37	- 0,31	1,0	
Febr.	6,7	4,6	4,2	4,2	3,0	3,2	1,4	- 0,37	- 0,31	0,9	
März	7,5	5,2	4,6	4,5	2,7	3,0	1,3	- 0,37	- 0,31	0,8	
April	7,4	5,3	4,7	4,7	2,7	3,2	1,2	- 0,37	- 0,31	0,8	
Mai	7,2	5,2	4,7	4,7	2,2	2,8	1,4	- 0,37	- 0,31	0,7	
Juni	7,2	5,0	4,5	4,8	2,3	3,1	2,2	- 0,36	- 0,33	0,4	
Juli	7,8	5,5	5,1	5,1	2,2	3,1	2,0	- 0,37	- 0,36	0,2	
Aug.	8,4	6,2	5,7	5,5	2,3	3,3	1,7	- 0,36	- 0,41	- 0,1	
Sept.	7,9	5,9	5,6	5,6	2,2	3,3	1,9	- 0,40	- 0,42	- 0,1	
Okt.	8,4	6,1	5,6	...	2,4	3,7	1,5	- 0,46	- 0,41	0,0	
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	- 0,45	- 0,40	0,1

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. 5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE,FR,NL,BE,AT,FI,IE,PT,ES,IT,GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums							Wechselkurse des Euro 1)			
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr		Währungsreserven	nominal	real 4)
	Mio €							1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100		
2018 Febr.	+ 20 455	+ 22 974	+ 25 341	+ 1 611	+ 64 617	- 476	- 40 363	- 49	1,2348	99,6	93,9
März	+ 47 330	+ 35 297	+ 45 441	+ 69 181	- 57 335	- 738	+ 25 174	+ 9 159	1,2336	99,7	94,2
April	+ 34 014	+ 24 472	+ 6 125	+ 20 929	+ 29 106	+ 13 878	- 54 127	- 3 662	1,2276	99,5	94,0
Mai	+ 11 776	+ 24 082	+ 23 488	- 2 828	+ 54 160	+ 15 129	- 45 327	+ 2 355	1,1812	98,1	92,7
Juni	+ 32 815	+ 29 182	+ 13 071	- 21 537	- 16 609	+ 8 513	+ 34 849	+ 7 856	1,1678	97,9	92,6
Juli	+ 32 722	+ 26 210	+ 9 976	+ 4 165	+ 9 247	+ 14 052	- 13 207	- 4 281	1,1686	99,2	93,8
Aug.	+ 29 634	+ 19 052	+ 44 246	- 3 070	+ 70 419	+ 14 263	- 40 563	+ 3 197	1,1549	99,0	93,4
Sept.	+ 27 662	+ 19 747	+ 39 853	+ 1 647	- 45 244	+ 6 666	+ 74 470	+ 2 315	1,1659	99,5	93,9
Okt.	+ 36 105	+ 25 627	- 21 865	+ 11 241	- 9 287	+ 11 728	- 34 770	- 777	1,1484	98,9	93,4
Nov.	+ 31 941	+ 29 018	+ 45 574	- 34 049	+ 17 147	+ 16 125	+ 42 875	+ 3 476	1,1367	98,3	92,9
Dez.	+ 43 189	+ 26 685	+ 40 129	- 86 030	+ 122 183	+ 1 747	- 858	+ 3 087	1,1384	98,4	92,7
2019 Jan.	+ 8 581	+ 10 561	+ 9 550	+ 7 184	- 20 863	- 47	+ 25 788	- 2 512	1,1416	97,8	92,2
Febr.	+ 18 722	+ 27 582	- 4 232	+ 20 972	- 21 243	- 3 058	- 1 259	+ 356	1,1351	97,4	91,7
März	+ 40 445	+ 33 481	+ 46 119	+ 26 806	- 41 105	+ 5 324	+ 50 098	+ 4 996	1,1302	96,9	91,1
April	+ 17 590	+ 25 897	- 16 321	- 27 561	+ 3 022	+ 10 593	- 5 552	+ 3 178	1,1238	96,7	91,0
Mai	+ 4 829	+ 30 136	+ 12 181	- 7 098	- 60 761	+ 12 555	+ 65 722	+ 1 763	1,1185	97,4	91,4
Juni	+ 19 873	+ 28 400	+ 41 185	- 24 620	+ 15 960	+ 7 075	+ 45 064	- 2 293	1,1293	97,9	91,9
Juli	+ 30 914	+ 34 086	+ 11 848	- 18 158	+ 24 188	+ 8 101	+ 38 947	+ 7 145	1,1218	97,5	91,3
Aug.	+ 27 591	+ 20 859	+ 30 006	+ 4 634	- 15 869	+ 3 417	+ 5 355	+ 730	1,1126	98,1	91,9
Sept.	+ 35 840	+ 27 345	+ 35 391	- 1 441	- 7 865	- 6 263	+ 57 135	- 6 174	1,1004	97,4	91,1
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1053	97,4	p) 90,8
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1051	96,7	p) 90,2

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII.10 und 12, S. 82• / 83•. 2 Einschl.

Mitarbeiteraktioptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2016	1,9	1,5	2,2	2,6	2,6	1,1	- 0,2	3,7	1,3	1,8
2017	2,5	2,0	2,5	5,7	3,0	2,3	1,5	8,1	1,7	3,8
2018	1,9	1,5	1,5	4,8	1,7	1,7	1,9	8,2	0,8	4,6
2018 2.Vj.	2,2	1,5	2,5	4,5	2,2	1,8	1,4	10,4	1,0	5,2
3.Vj.	1,6	1,4	1,1	4,7	1,6	1,7	2,4	7,4	0,5	4,6
4.Vj.	1,2	1,6	0,9	5,1	0,4	1,3	1,6	3,6	0,5	5,1
2019 1.Vj.	1,4	1,3	0,9	5,0	0,5	0,9	0,8	7,4	- 0,2	3,0
2.Vj.	1,2	1,3	- 0,1	3,8	1,4	1,5	2,9	5,8	0,0	1,8
3.Vj.	1,2	1,6	1,0	4,2	2,3	1,7	2,7	...	0,6	2,9
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2016	1,6	4,5	1,2	3,0	4,2	0,6	2,6	1,8	1,9	4,7
2017	2,9	2,9	3,4	4,3	3,4	2,4	4,1	- 2,2	3,6	8,7
2018	0,9	1,2	1,0	4,1	3,4	0,2	1,8	- 0,1	0,6	2,0
2018 2.Vj.	2,2	1,3	2,8	3,1	2,6	0,4	2,0	4,1	1,7	0,2
3.Vj.	0,5	- 0,5	0,1	3,7	3,2	0,1	2,5	5,9	- 0,3	2,9
4.Vj.	- 1,9	1,1	- 2,3	5,1	2,1	- 1,8	2,6	- 6,4	- 2,4	0,8
2019 1.Vj.	- 0,5	3,1	- 2,7	4,2	0,4	0,5	1,7	2,6	- 0,6	- 0,8
2.Vj.	- 1,4	5,9	- 5,2	0,3	2,6	1,4	0,9	4,0	- 1,1	1,3
3.Vj.	- 2,2	3,3	p) - 5,3	- 3,9	3,1	- 0,4	0,4	- 0,6	- 1,5	2,6
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
2017	83,0	81,8	86,6	74,9	82,3	84,7	70,0	79,5	76,8	74,5
2018	83,9	81,0	87,7	74,4	84,1	85,9	70,8	76,2	78,1	76,4
2019	82,4	81,2	84,5	72,8	81,1	84,6	71,5	77,3	77,4	76,3
2018 3.Vj.	83,8	79,9	87,8	75,2	84,7	85,9	70,7	74,6	77,9	77,4
4.Vj.	83,6	80,8	87,1	73,0	84,1	85,7	70,9	77,0	77,9	75,9
2019 1.Vj.	83,6	81,5	86,3	75,2	83,2	85,2	70,2	80,3	78,4	77,0
2.Vj.	82,8	81,3	85,3	73,5	80,8	85,1	71,7	76,9	77,5	76,9
3.Vj.	82,0	81,2	83,9	72,5	81,6	84,3	71,8	74,1	77,0	75,9
4.Vj.	81,2	80,7	82,6	69,9	78,6	83,7	72,1	78,0	76,8	75,5
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2016	10,0	7,8	4,1	6,8	8,8	10,1	23,6	8,4	11,7	9,7
2017	9,1	7,1	3,8	5,8	8,6	9,4	21,5	6,8	11,2	8,7
2018	8,2	6,0	3,4	5,4	7,4	9,1	19,3	5,8	10,6	7,5
2019 Mai	7,6	5,5	3,1	5,0	6,7	8,5	17,2	5,2	10,0	6,4
Juni	7,5	5,5	3,1	4,6	6,7	8,5	17,1	5,2	9,8	6,4
Juli	7,6	5,5	3,1	4,2	6,7	8,6	16,9	5,1	9,9	6,3
Aug.	7,5	5,6	3,1	3,9	6,7	8,6	16,7	4,9	9,6	6,2
Sept.	7,6	5,6	3,1	4,3	6,7	8,6	...	4,9	9,9	6,1
Okt.	7,5	5,6	3,1	...	6,7	8,5	...	4,8	9,7	6,1
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2016	0,2	1,8	0,4	0,8	0,4	0,3	0,0	- 0,2	- 0,1	0,1
2017	1,5	2,2	1,7	3,7	0,8	1,2	1,1	0,3	1,3	2,9
2018	1,8	2,3	1,9	3,4	1,2	2,1	0,8	0,7	1,2	2,6
2019 Juni	1,3	1,3	1,5	2,6	1,1	1,4	0,2	1,1	0,8	3,1
Juli	1,0	1,2	1,1	2,0	1,0	1,3	0,4	0,5	0,3	3,0
Aug.	1,0	0,9	1,0	2,1	1,2	1,3	0,1	0,6	0,5	3,1
Sept.	0,8	0,6	0,9	2,2	1,0	1,1	0,2	0,6	0,2	2,3
Okt.	0,7	0,2	0,9	1,4	0,9	0,9	- 0,3	0,6	0,2	2,2
Nov.	s) 1,0	s) 0,4	1,2	...	s) 0,8	s) 1,2	0,5	s) 0,8	s) 0,4	s) 2,0
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2016	- 1,4	- 2,4	1,2	- 0,5	- 1,7	- 3,5	0,5	- 0,7	- 2,4	0,1
2017	- 0,9	- 0,7	1,2	- 0,8	- 0,7	- 2,8	0,7	- 0,3	- 2,4	0,5
2018	- 0,5	- 0,7	1,9	- 0,6	- 0,8	- 2,5	1,0	0,1	- 2,2	0,7
Staatliche Verschuldung ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2016	90,0	104,9	69,2	10,2	62,6	98,0	178,5	73,9	134,8	40,2
2017	87,8	101,8	65,3	9,3	60,9	98,4	176,2	67,8	134,1	38,6
2018	85,9	100,0	61,9	8,4	59,0	98,4	181,2	63,6	134,8	36,4

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saisonbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,6	4,6	5,8	2,2	2,1	2,0	2,1	3,1	3,0	6,8	2016
4,2	1,8	6,7	2,9	2,5	3,5	3,0	4,8	2,9	4,4	2017
3,6	3,1	7,0	2,6	2,4	2,4	4,0	4,1	2,3	4,1	2018
4,0	3,8	7,4	3,0	2,3	2,9	4,5	3,7	2,4	4,6	2018 2. Vj.
3,2	2,8	7,7	2,5	1,6	2,4	4,6	4,6	2,0	4,2	3. Vj.
3,9	1,2	7,8	2,2	2,5	1,9	3,4	3,8	2,4	3,4	4. Vj.
4,2	1,0	6,1	1,7	1,9	2,1	3,8	3,3	2,4	3,2	2019 1. Vj.
3,8	3,6	4,9	1,8	1,8	1,7	2,2	2,4	1,8	3,0	2. Vj.
3,7	...	3,4	1,9	1,5	1,8	1,3	2,3	2,0	3,4	3. Vj.
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,7	0,2	- 7,3	1,3	2,8	2,4	4,6	7,8	1,7	9,1	2016
6,8	3,7	8,7	1,3	5,5	3,5	3,3	8,4	3,3	8,1	2017
5,2	- 1,2	1,3	0,6	3,7	0,1	4,3	5,0	0,4	6,9	2018
5,2	- 2,2	0,8	1,5	5,1	0,9	5,9	7,0	1,3	10,4	2018 2. Vj.
2,9	- 2,6	- 1,9	0,1	2,4	- 1,3	5,9	3,6	0,4	5,8	3. Vj.
5,7	- 1,9	4,6	- 1,6	2,4	- 1,4	4,6	0,8	- 2,9	6,0	4. Vj.
4,8	- 1,5	- 1,8	- 1,2	5,2	- 4,1	6,8	4,3	- 0,2	6,4	2019 1. Vj.
5,4	- 1,5	0,6	- 1,7	0,6	- 2,2	2,9	2,9	1,3	2,4	2. Vj.
4,1	- 2,0	4,7	- 0,3	p) - 1,9	- 3,7	- 3,0	2,2	0,7	3,9	3. Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
77,2	81,5	80,3	82,5	86,7	80,4	85,3	85,1	78,7	59,1	2017
77,5	81,2	80,3	84,0	88,7	81,6	85,4	85,3	79,5	61,4	2018
77,3	79,8	77,3	84,2	86,6	78,7	87,7	84,4	80,3	63,8	2019
77,2	80,8	83,2	84,4	88,7	82,0	84,0	84,6	79,3	61,8	2018 3. Vj.
77,4	79,0	79,1	84,0	88,5	81,2	87,6	85,6	78,6	62,5	4. Vj.
77,5	80,1	77,1	84,4	87,0	77,8	88,2	85,2	80,8	61,5	2019 1. Vj.
76,9	79,7	78,2	84,3	87,2	79,4	89,1	84,8	80,4	66,0	2. Vj.
77,5	80,3	75,9	84,1	86,7	80,1	89,4	83,6	80,8	64,2	3. Vj.
77,2	79,0	78,0	84,0	85,3	77,4	84,1	83,8	79,3	63,6	4. Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
7,9	6,3	4,7	6,0	6,0	11,2	9,7	8,1	19,6	13,0	2016
7,1	5,6	4,0	4,9	5,6	9,0	8,1	6,6	17,3	11,1	2017
6,2	5,5	3,7	3,9	4,9	7,1	6,6	5,1	15,3	8,4	2018
6,1	5,6	3,4	3,3	4,6	6,6	5,8	4,3	14,1	7,3	2019 Mai
6,2	5,7	3,3	3,4	4,5	6,6	5,7	4,2	14,2	7,2	Juni
6,5	5,6	3,3	3,4	4,5	6,5	5,6	4,2	14,3	7,1	Juli
6,7	5,6	3,3	3,5	4,5	6,4	5,6	4,2	14,3	7,0	Aug.
6,6	5,4	3,4	3,5	4,5	6,5	5,6	4,3	14,2	7,0	Sept.
6,4	5,4	3,4	3,5	4,6	6,5	5,6	4,3	14,2	7,1	Okt.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
0,7	0,0	0,9	0,1	1,0	0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 1,2	2016
3,7	2,1	1,3	1,3	2,2	1,6	1,4	1,6	2,0	0,7	2017
2,5	2,0	1,7	1,6	2,1	1,2	2,5	1,9	1,7	0,8	2018
2,4	1,5	1,8	2,7	1,6	0,7	2,7	1,9	0,6	0,3	2019 Juni
2,5	1,6	1,8	2,6	1,4	- 0,7	3,0	2,0	0,6	0,1	Juli
2,5	1,4	1,9	3,1	1,5	- 0,1	3,0	2,4	0,4	0,6	Aug.
2,0	1,1	1,6	2,7	1,2	- 0,3	3,0	1,7	0,2	- 0,5	Sept.
1,5	0,8	1,4	2,8	1,0	- 0,1	2,9	1,5	0,2	- 0,5	Okt.
1,7	1,0	s) 1,3	s) 2,6	...	s) 0,2	s) 3,2	1,4	s) 0,5	s) 0,4	Nov.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,2	1,8	0,9	0,0	- 1,5	- 1,9	- 2,5	- 1,9	- 4,3	0,1	2016
0,5	1,4	3,4	1,3	- 0,7	- 3,0	- 1,0	0,0	- 3,0	1,7	2017
0,6	2,7	1,9	1,5	0,2	- 0,4	- 1,1	0,8	- 2,5	4,4	2018
Staatliche Verschuldung ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
39,9	20,1	55,5	61,9	82,9	131,5	52,0	78,7	99,2	103,4	2016
39,3	22,3	50,3	56,9	78,3	126,0	51,3	74,1	98,6	93,9	2017
34,1	21,0	45,8	52,4	74,0	122,2	49,4	70,4	97,6	100,6	2018

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. Deutschland: Eigene

Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. 5 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2018 März	68,1	63,2	1,5	4,9	6,9	79,7	- 66,0	- 145,7	13,3	- 5,9	- 0,4	2,0	17,6
April	69,4	68,2	52,7	1,2	- 0,5	- 74,4	42,2	116,6	- 5,3	- 1,2	- 0,5	- 2,5	- 1,1
Mai	122,1	88,1	11,0	34,0	39,7	- 34,2	121,0	155,2	- 4,4	- 7,4	- 0,4	1,2	2,1
Juni	- 5,3	- 22,6	- 22,3	17,4	20,5	75,2	- 67,8	- 143,0	- 8,3	- 4,8	- 0,4	- 7,7	4,6
Juli	67,5	66,6	19,9	0,9	3,5	- 24,4	41,6	66,0	10,4	6,1	- 0,6	- 8,3	13,2
Aug.	- 2,3	- 13,6	- 4,8	11,3	22,6	- 26,6	- 1,3	25,3	4,0	- 8,3	- 0,4	1,4	11,3
Sept.	25,3	22,5	- 11,1	2,8	7,0	64,2	- 26,2	- 90,3	24,5	- 12,5	- 0,5	22,3	15,2
Okt.	11,7	17,3	3,0	- 5,6	- 7,4	- 12,9	72,5	85,4	8,0	- 6,5	- 0,2	3,9	10,9
Nov.	92,0	91,6	12,1	0,4	2,0	73,8	35,0	- 38,8	3,3	- 4,2	- 1,0	3,9	4,6
Dez.	- 90,3	- 69,8	- 21,4	- 20,6	- 22,6	- 3,1	- 162,6	- 159,5	9,2	16,4	0,1	- 3,0	- 4,3
2019 Jan.	125,9	70,0	14,8	55,8	44,4	0,0	196,2	196,2	19,9	- 8,7	0,1	26,2	2,3
Febr.	53,3	42,4	17,4	10,9	24,6	21,5	- 31,8	- 53,3	20,4	0,6	- 0,1	25,7	- 5,7
März	15,5	41,6	2,2	- 26,1	- 26,2	71,3	- 0,6	- 71,9	8,7	- 1,8	0,0	- 4,7	15,1
April	69,0	89,8	26,8	- 20,8	- 20,4	- 6,6	114,4	121,0	- 16,4	- 5,2	0,2	- 9,9	- 1,5
Mai	39,0	36,6	12,7	2,3	3,2	61,3	67,7	6,4	9,9	- 2,9	0,6	7,2	5,0
Juni	- 0,3	23,1	- 13,5	- 23,3	- 22,5	79,7	- 11,6	- 91,3	43,4	20,0	1,1	6,8	15,5
Juli	50,8	61,2	- 1,5	- 10,4	- 13,1	34,6	162,0	127,5	0,6	- 22,3	0,4	5,4	17,1
Aug.	24,9	19,1	- 7,9	5,8	5,6	- 15,1	15,7	30,8	- 15,9	- 15,5	- 0,4	- 7,4	7,4
Sept.	5,8	25,7	25,1	- 20,0	- 13,7	41,6	- 45,6	- 87,1	36,4	24,9	- 0,7	- 1,4	13,5
Okt.	45,9	65,1	- 7,0	- 19,2	- 25,2	26,6	15,2	- 11,5	- 15,3	- 3,0	- 1,5	- 23,3	12,4

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2018 März	7,2	9,7	- 2,2	- 2,5	- 0,6	7,9	- 5,2	- 13,1	3,1	- 2,6	- 0,4	4,0	2,2
April	7,3	7,2	0,9	0,1	- 0,7	- 5,0	- 13,9	- 8,9	- 2,3	- 0,6	- 0,5	- 3,1	1,9
Mai	19,2	21,2	5,0	- 2,1	2,4	- 10,7	29,8	40,6	- 0,1	0,6	- 0,2	4,1	- 4,6
Juni	16,7	17,9	2,1	- 1,1	1,3	- 18,2	- 20,4	- 2,1	2,3	- 2,2	- 0,5	- 3,1	8,1
Juli	12,7	9,7	0,0	2,9	0,9	26,0	- 0,3	- 26,3	2,4	- 0,4	- 0,5	- 2,7	5,9
Aug.	4,1	5,7	- 8,7	- 1,6	2,8	- 8,5	- 11,6	- 3,1	- 3,5	- 3,2	- 0,4	- 1,7	1,8
Sept.	19,3	18,3	1,8	1,0	4,1	- 4,1	7,9	12,0	12,0	- 3,1	- 0,3	7,6	7,8
Okt.	7,0	8,7	1,4	- 1,7	- 5,0	34,2	2,8	- 31,4	1,6	0,1	- 0,5	4,1	- 2,0
Nov.	20,0	18,5	0,9	1,5	2,5	15,1	- 3,7	- 18,8	0,8	- 0,2	- 0,6	3,0	- 1,4
Dez.	- 5,6	- 1,5	- 0,4	- 4,0	- 0,7	- 33,5	3,6	37,1	- 1,1	0,7	- 0,3	- 9,1	7,5
2019 Jan.	16,3	15,0	0,3	1,3	- 1,3	67,9	21,1	- 46,8	2,1	- 5,7	- 0,5	14,0	- 5,7
Febr.	12,5	16,4	- 0,3	- 3,9	- 1,4	24,3	- 15,4	- 39,6	6,6	- 0,8	0,1	12,6	- 5,2
März	9,7	17,2	0,1	- 7,5	- 4,8	- 32,1	13,9	46,1	- 4,0	- 3,2	0,2	- 4,4	3,4
April	7,6	12,7	- 0,5	- 5,1	- 6,1	19,2	14,8	- 4,5	- 6,6	- 2,7	0,2	- 4,0	0,0
Mai	19,3	19,8	0,5	- 0,5	1,4	11,8	2,4	- 9,3	9,1	- 1,7	0,6	7,5	2,6
Juni	25,7	26,4	4,3	- 0,7	1,2	- 8,0	10,3	18,3	11,5	1,5	0,6	2,4	7,1
Juli	9,5	7,8	0,0	1,6	- 0,8	42,6	6,3	- 36,4	0,8	- 2,2	- 0,3	- 1,1	4,4
Aug.	25,2	19,9	1,0	5,2	5,5	- 13,6	2,4	16,0	- 6,2	- 4,4	- 0,3	- 3,7	2,3
Sept.	5,7	11,8	- 0,8	- 6,1	- 1,3	- 2,8	- 24,3	- 21,5	4,3	- 0,7	- 0,6	0,0	5,6
Okt.	10,2	10,9	1,2	- 0,8	- 4,2	56,3	2,4	- 53,9	- 2,5	- 0,7	- 0,8	- 3,5	2,5

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beheft zum Monatsbericht 1, S. 112*). ¹ Quelle: EZB. ² Abzüglich Bestand der MFIs. ³ Nach Abzug der Inter-

MFI-Beteiligungen. ⁴ Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. ⁵ Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). ⁶ In Deutschland nur Spareinlagen. ⁷ Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. ⁸ Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit		
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			täglich fällige Einlagen 5)	zusammen							Bargeld-umlauf
					zusammen	zusammen	Bargeld-umlauf									
13,9	51,6	-	69,0	67,4	64,6	8,7	55,9	- 3,5	6,4	2,7	- 1,4	6,5	2018 März			
- 19,9	- 32,3	-	52,5	30,0	48,7	4,2	44,4	- 20,7	2,0	- 4,3	- 11,3	1,5	April			
7,1	15,7	-	69,6	93,1	95,8	4,9	90,9	- 10,0	7,2	24,9	- 12,3	- 5,8	Mai			
21,4	- 43,4	-	100,3	108,7	91,1	11,4	79,6	14,2	3,4	- 5,6	- 8,9	2,9	Juni			
7,6	33,8	-	8,8	- 9,5	- 6,0	6,7	- 12,8	- 8,1	4,6	6,7	10,3	- 6,3	Juli			
2,9	- 41,1	-	5,3	- 1,4	- 0,0	2,9	- 2,9	- 6,6	5,2	3,8	- 1,6	1,9	Aug.			
40,6	5,7	-	18,7	45,4	69,3	2,1	67,2	- 20,8	- 3,2	- 10,7	- 19,5	- 0,7	Sept.			
- 38,8	- 5,4	-	35,0	13,3	8,0	1,8	6,3	8,3	- 3,0	- 10,2	23,8	- 2,2	Okt.			
7,3	65,1	-	90,2	88,3	97,7	5,3	92,4	- 11,6	2,2	31,5	0,3	- 0,9	Nov.			
- 59,9	- 93,6	-	50,7	50,2	49,2	18,0	31,2	- 4,4	5,4	- 14,2	0,6	5,2	Dez.			
66,8	68,7	-	- 29,5	- 22,2	- 39,7	- 13,1	- 26,6	3,3	14,2	15,6	- 3,9	- 7,1	2019 Jan.			
18,6	- 2,9	-	38,7	46,4	40,2	3,2	37,0	- 0,4	6,6	0,2	- 8,4	- 0,4	Febr.			
- 21,7	- 21,6	-	121,3	140,0	133,4	6,2	127,2	- 6,2	12,8	- 7,2	- 0,5	- 19,5	März			
- 33,1	36,3	-	75,7	55,4	46,2	7,4	38,9	2,4	6,8	22,2	15,5	0,4	April			
17,8	- 8,5	-	81,0	88,5	87,6	5,1	82,4	- 12,4	13,4	- 7,7	- 9,7	5,9	Mai			
33,5	- 69,0	-	71,4	87,3	98,3	7,5	90,8	- 14,4	3,4	- 20,7	- 11,5	- 4,4	Juni			
- 13,0	45,4	-	52,3	31,1	25,6	9,0	16,6	1,4	4,0	17,9	20,4	- 2,2	Juli			
6,3	- 93,5	-	112,8	110,1	86,1	1,3	84,7	19,1	4,9	4,7	17,6	- 13,4	Aug.			
5,8	40,9	-	- 35,7	- 17,4	- 1,6	3,1	- 4,7	- 15,6	- 0,2	- 17,9	- 14,0	- 0,6	Sept.			
- 37,6	65,3	-	60,1	47,9	62,5	3,0	59,4	- 10,1	- 4,6	42,1	1,3	6,1	Okt.			

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)											Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)					
													Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		insgesamt	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)
8,3	0,6	6,9	- 1,5	3,1	- 0,5	6,0	- 0,5	0,5	- 0,9	0,2	- 1,1	2018 März		
- 15,2	14,5	1,3	1,9	5,3	14,7	- 8,6	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,0	0,0	April	
11,7	- 42,5	5,4	- 0,1	39,3	38,8	- 0,5	- 0,1	- 0,8	- 0,2	0,2	2,1	Mai		
17,7	- 26,3	3,6	2,5	4,8	- 6,4	14,6	- 0,5	- 0,3	- 0,3	0,1	- 2,6	Juni		
- 21,0	57,8	3,1	2,2	- 0,5	6,6	- 6,1	- 0,6	0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,9	Juli		
13,7	- 14,2	5,3	0,5	- 0,4	2,4	- 3,5	- 0,2	- 0,6	- 0,6	- 0,0	1,7	Aug.		
12,2	- 32,9	3,9	- 0,3	23,8	27,3	- 2,1	0,0	0,1	- 0,1	- 1,5	Sept.			
- 17,8	43,5	3,8	0,1	13,8	11,1	- 0,8	0,2	1,0	0,0	2,3	Okt.			
9,7	- 8,2	2,5	1,0	32,8	38,6	- 4,1	0,5	- 1,0	0,4	- 1,5	Nov.			
- 5,4	- 27,6	4,0	2,8	- 5,0	- 1,3	- 3,3	2,0	- 0,6	- 0,0	- 1,8	Dez.			
- 18,5	103,9	- 9,6	7,5	- 3,4	- 14,3	9,6	0,3	0,9	0,0	0,0	2019 Jan.			
- 2,7	20,3	2,9	0,4	12,5	8,3	3,6	1,0	0,3	- 0,0	- 0,7	Febr.			
17,7	- 58,0	2,5	1,2	21,8	20,9	- 1,5	2,2	0,0	- 0,2	0,3	März			
- 15,2	33,9	3,9	2,1	14,7	17,9	- 3,7	0,0	1,1	- 0,1	- 0,6	April			
19,0	- 20,1	4,0	0,8	23,0	23,8	0,4	- 0,3	- 1,3	0,1	0,4	Mai			
3,7	- 7,7	3,0	2,1	10,3	10,3	- 1,4	- 0,4	1,7	- 0,0	0,2	Juni			
- 27,1	74,0	3,6	3,2	4,4	7,2	- 3,3	- 0,6	1,0	0,1	0,1	Juli			
10,7	- 26,8	5,8	- 0,7	33,9	26,1	5,7	- 1,2	3,1	0,0	0,3	Aug.			
9,9	6,6	4,9	0,8	- 4,7	0,1	- 4,8	- 0,7	- 1,1	0,1	1,7	Sept.			
- 19,8	74,0	4,3	0,2	14,7	18,8	- 0,4	- 1,0	- 0,3	- 0,1	- 2,3	Okt.			

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
			Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte		Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Euroraum (Mrd €) 1)											
2017 Sept.	26 562,4	17 656,1	13 130,9	10 905,8	1 434,2	790,9	4 525,2	1 046,0	3 479,1	5 171,5	3 734,8
Okt.	26 760,4	17 733,1	13 189,4	10 968,3	1 422,9	798,2	4 543,7	1 046,2	3 497,5	5 292,7	3 734,6
Nov.	26 790,1	17 846,2	13 271,9	11 037,5	1 430,7	803,7	4 574,3	1 038,3	3 536,0	5 247,3	3 696,6
Dez.	26 320,8	17 707,9	13 166,9	10 942,4	1 425,5	798,9	4 541,0	1 028,7	3 512,3	5 065,9	3 547,0
2018 Jan.	26 414,7	17 897,5	13 319,7	11 069,2	1 448,8	801,7	4 577,8	1 041,6	3 536,2	5 253,9	3 263,3
Febr.	26 379,4	17 897,8	13 316,5	11 070,0	1 456,4	790,0	4 581,2	1 025,2	3 556,0	5 342,9	3 138,7
März	26 373,0	17 959,1	13 358,0	11 111,1	1 466,5	780,4	4 601,1	1 023,3	3 577,8	5 257,7	3 156,2
April	26 515,4	18 032,8	13 432,8	11 127,7	1 490,0	815,1	4 599,9	1 025,1	3 574,8	5 335,0	3 147,6
Mai	26 916,5	18 104,2	13 514,1	11 201,8	1 504,5	807,8	4 590,1	1 019,9	3 570,2	5 543,9	3 268,5
Juni	26 772,3	18 099,2	13 482,5	11 193,8	1 501,6	787,1	4 616,7	1 016,8	3 599,9	5 455,9	3 217,3
Juli	26 782,1	18 156,4	13 547,1	11 235,8	1 523,9	787,4	4 609,3	1 012,7	3 596,6	5 466,2	3 159,5
Aug.	26 815,9	18 127,5	13 530,7	11 227,3	1 523,9	779,5	4 596,8	1 001,7	3 595,1	5 485,0	3 203,3
Sept.	26 769,8	18 147,8	13 539,6	11 248,0	1 509,3	782,3	4 608,3	1 000,7	3 607,5	5 462,1	3 160,0
Okt.	27 088,9	18 151,7	13 555,3	11 266,4	1 510,7	778,1	4 596,4	1 002,6	3 593,9	5 679,3	3 257,9
Nov.	27 226,0	18 243,4	13 638,0	11 338,0	1 515,9	784,1	4 605,5	1 001,0	3 604,5	5 704,1	3 278,5
Dez.	26 994,2	18 171,1	13 567,8	11 295,9	1 501,4	770,5	4 603,3	1 002,8	3 600,5	5 563,5	3 259,6
2019 Jan.	27 402,8	18 308,2	13 637,2	11 345,5	1 517,0	774,7	4 671,1	1 015,9	3 655,2	5 783,5	3 311,0
Febr.	27 440,5	18 353,3	13 683,3	11 368,6	1 528,1	786,7	4 670,0	1 001,2	3 668,8	5 771,0	3 316,2
März	27 739,0	18 395,8	13 735,1	11 413,7	1 525,8	795,6	4 660,7	1 001,3	3 659,3	5 848,4	3 494,8
April	27 898,6	18 466,8	13 828,0	11 472,9	1 529,5	825,6	4 638,8	1 001,1	3 637,7	5 955,8	3 476,0
Mai	28 195,0	18 495,3	13 853,1	11 494,7	1 548,7	809,7	4 642,2	1 000,3	3 641,9	6 039,0	3 660,7
Juni	28 318,4	18 520,4	13 874,0	11 521,3	1 552,2	800,5	4 646,3	1 000,0	3 646,3	6 005,5	3 792,5
Juli	28 781,7	18 600,7	13 938,3	11 583,9	1 550,3	804,1	4 662,4	1 002,8	3 659,6	6 219,6	3 961,3
Aug.	29 372,4	18 657,5	13 960,2	11 612,7	1 548,9	798,6	4 697,3	1 003,1	3 694,2	6 311,5	4 403,5
Sept.	29 191,7	18 649,3	13 969,0	11 595,9	1 565,6	807,5	4 680,3	996,7	3 683,6	6 300,1	4 242,3
Okt.	28 948,0	18 673,2	14 025,9	11 660,2	1 552,0	813,7	4 647,3	1 002,5	3 644,8	6 258,3	4 016,5
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2017 Sept.	6 076,7	4 167,7	3 200,9	2 757,6	174,3	269,1	966,8	323,2	643,6	1 194,6	714,3
Okt.	6 082,0	4 185,9	3 210,4	2 766,1	174,6	269,8	975,4	324,0	651,4	1 188,5	707,7
Nov.	6 088,7	4 211,0	3 227,4	2 777,0	178,7	271,6	983,6	321,5	662,1	1 177,2	700,5
Dez.	6 051,1	4 202,2	3 222,8	2 768,6	180,4	273,8	979,4	318,5	660,9	1 163,4	685,4
2018 Jan.	6 074,8	4 214,9	3 242,3	2 786,5	181,6	274,2	972,5	317,0	655,6	1 176,4	683,5
Febr.	6 051,9	4 220,1	3 253,3	2 799,4	183,1	270,8	966,8	311,4	655,4	1 195,1	636,8
März	6 053,7	4 228,1	3 260,9	2 809,5	183,0	268,4	967,2	309,7	657,5	1 184,4	641,2
April	6 046,4	4 233,3	3 267,7	2 816,0	184,4	267,4	965,6	310,5	655,0	1 178,5	634,6
Mai	6 148,1	4 248,4	3 280,8	2 824,1	186,8	269,8	967,6	306,5	661,1	1 226,7	673,0
Juni	6 120,9	4 264,2	3 297,3	2 838,8	187,5	271,0	966,9	304,3	662,7	1 201,8	654,9
Juli	6 089,3	4 274,2	3 307,9	2 849,4	187,0	271,5	966,3	304,9	661,4	1 194,2	620,9
Aug.	6 121,9	4 279,7	3 313,6	2 863,9	183,8	265,9	966,0	300,5	665,5	1 189,8	652,4
Sept.	6 119,7	4 295,4	3 331,0	2 880,3	184,8	265,9	964,4	297,5	666,9	1 194,5	629,8
Okt.	6 154,2	4 303,6	3 339,1	2 888,2	185,3	265,6	964,5	300,8	663,7	1 208,1	642,4
Nov.	6 177,4	4 323,4	3 356,8	2 905,6	188,1	263,0	966,7	299,8	666,9	1 202,7	651,3
Dez.	6 194,1	4 317,4	3 353,6	2 903,7	187,8	262,2	963,7	296,4	667,3	1 208,5	668,2
2019 Jan.	6 252,9	4 333,5	3 366,6	2 917,4	188,8	260,4	966,9	299,2	667,7	1 232,6	686,9
Febr.	6 243,9	4 343,3	3 382,0	2 932,6	189,2	260,2	961,3	296,6	664,7	1 221,0	679,6
März	6 392,0	4 373,9	3 414,7	2 963,7	189,7	261,3	959,2	293,9	665,3	1 265,4	752,8
April	6 408,7	4 379,3	3 427,3	2 976,4	189,1	261,9	951,9	294,8	657,1	1 278,2	751,2
Mai	6 524,8	4 402,6	3 446,8	2 995,6	190,0	261,1	955,8	293,1	662,8	1 284,5	837,7
Juni	6 619,8	4 431,8	3 473,1	3 017,0	194,4	261,7	958,6	291,2	667,5	1 294,2	893,7
Juli	6 698,2	4 445,3	3 481,1	3 024,8	194,0	262,3	964,2	293,7	670,5	1 312,3	940,7
Aug.	6 973,5	4 478,6	3 501,8	3 044,3	196,5	261,0	976,8	293,5	683,3	1 330,9	1 163,9
Sept.	6 872,6	4 462,9	3 497,0	3 040,4	196,0	260,5	965,9	288,3	677,6	1 311,9	1 097,8
Okt.	6 770,2	4 466,0	3 506,4	3 049,0	196,0	261,4	959,6	291,6	667,9	1 303,7	1 000,6

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)			Unternehmen und Privatpersonen								
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
										Euroraum (Mrd €) 1)	
1 104,2	12 271,6	11 432,3	11 519,7	6 196,5	843,3	256,2	1 956,5	2 210,4	56,8	2017 Sept.	
1 106,2	12 217,1	11 420,3	11 507,4	6 216,9	846,4	250,5	1 929,6	2 207,7	56,2	Okt.	
1 107,1	12 249,2	11 471,4	11 544,6	6 291,1	832,2	245,9	1 912,7	2 207,2	55,5	Nov.	
1 123,2	12 285,7	11 542,3	11 615,7	6 348,4	834,7	242,2	1 925,2	2 210,3	54,9	Dez.	
1 108,0	12 318,0	11 527,5	11 608,4	6 347,5	840,6	236,7	1 915,1	2 212,7	55,8	2018 Jan.	
1 108,3	12 329,7	11 524,1	11 601,3	6 351,7	831,3	232,1	1 915,9	2 215,2	55,1	Febr.	
1 117,0	12 393,6	11 580,0	11 659,1	6 416,1	831,5	226,4	1 909,0	2 221,4	54,8	März	
1 121,2	12 401,4	11 610,6	11 679,1	6 454,1	817,7	222,3	1 907,2	2 223,4	54,4	April	
1 126,1	12 502,5	11 690,4	11 761,7	6 547,6	810,6	217,7	1 900,9	2 230,9	54,0	Mai	
1 137,6	12 613,6	11 776,7	11 843,6	6 623,3	821,4	214,9	1 895,2	2 235,1	53,7	Juni	
1 145,3	12 606,0	11 760,4	11 825,6	6 603,5	817,3	212,1	1 899,9	2 239,8	53,1	Juli	
1 148,3	12 595,4	11 753,0	11 802,8	6 593,6	812,2	208,9	1 890,4	2 244,9	52,7	Aug.	
1 150,4	12 662,1	11 779,9	11 831,4	6 656,8	796,4	205,9	1 877,8	2 242,2	52,3	Sept.	
1 152,2	12 639,5	11 788,4	11 848,4	6 668,9	812,9	203,6	1 872,0	2 239,0	52,1	Okt.	
1 157,5	12 719,4	11 861,9	11 912,4	6 750,7	801,7	200,7	1 866,8	2 241,3	51,3	Nov.	
1 175,4	12 713,4	11 926,4	11 989,4	6 799,2	800,8	200,7	1 888,5	2 248,7	51,5	Dez.	
1 162,4	12 765,3	11 908,3	11 974,0	6 777,8	798,3	199,4	1 885,1	2 262,2	51,3	2019 Jan.	
1 165,6	12 830,6	11 957,3	12 003,3	6 806,3	795,6	196,8	1 885,4	2 268,0	51,2	Febr.	
1 171,7	12 947,7	12 078,4	12 135,2	6 931,6	786,3	199,6	1 885,8	2 280,5	51,3	März	
1 179,1	12 957,7	12 120,5	12 180,4	6 970,6	788,7	201,8	1 880,0	2 287,8	51,5	April	
1 184,2	13 059,0	12 198,2	12 256,9	7 049,8	775,9	201,4	1 876,3	2 301,5	52,1	Mai	
1 191,7	13 181,5	12 287,9	12 335,5	7 122,8	762,5	198,3	1 893,9	2 304,7	53,2	Juni	
1 200,7	13 178,2	12 299,5	12 350,0	7 148,0	767,6	198,9	1 872,9	2 309,0	53,7	Juli	
1 202,0	13 282,7	12 388,2	12 438,0	7 227,7	782,3	201,0	1 859,8	2 313,8	53,4	Aug.	
1 205,2	13 297,2	12 382,1	12 445,1	7 222,4	769,0	200,8	1 886,1	2 313,8	53,0	Sept.	
1 208,2	13 291,1	12 420,8	12 485,7	7 284,8	758,6	201,2	1 881,5	2 308,7	50,9	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
250,1	3 616,3	3 486,8	3 345,9	1 945,0	162,3	39,6	617,9	537,5	43,5	2017 Sept.	
250,9	3 606,4	3 490,8	3 352,9	1 958,5	158,8	38,6	616,2	538,0	42,7	Okt.	
250,9	3 646,8	3 521,5	3 383,7	1 990,6	157,1	37,4	618,2	538,3	42,1	Nov.	
252,9	3 647,9	3 515,8	3 378,5	1 976,2	162,0	37,7	620,4	540,7	41,5	Dez.	
250,1	3 632,5	3 522,3	3 390,7	1 994,6	161,5	36,4	616,5	539,5	42,2	2018 Jan.	
249,8	3 642,4	3 523,0	3 388,4	1 995,9	160,2	35,3	615,5	540,0	41,5	Febr.	
248,3	3 652,2	3 524,1	3 389,6	1 998,1	164,6	34,2	612,1	539,4	41,0	März	
250,3	3 641,8	3 529,8	3 395,0	2 013,5	157,6	33,6	610,6	539,1	40,6	April	
250,2	3 693,8	3 568,4	3 425,0	2 048,0	154,6	33,0	610,2	539,0	40,3	Mai	
252,7	3 716,5	3 574,0	3 423,0	2 039,4	165,5	32,6	607,2	538,5	39,8	Juni	
256,0	3 694,1	3 571,0	3 429,7	2 053,1	161,2	32,2	605,8	538,0	39,4	Juli	
256,4	3 703,1	3 568,1	3 417,3	2 051,8	153,7	34,0	601,1	537,7	38,9	Aug.	
256,1	3 737,2	3 588,3	3 437,1	2 076,9	153,2	33,2	597,4	537,8	38,6	Sept.	
256,3	3 730,6	3 595,8	3 453,9	2 092,2	155,1	33,6	596,9	538,0	38,1	Okt.	
257,2	3 774,2	3 632,0	3 482,3	2 127,4	149,8	33,2	595,9	538,5	37,4	Nov.	
260,0	3 766,4	3 629,3	3 481,1	2 120,4	152,5	33,7	596,7	540,6	37,2	Dez.	
267,6	3 737,2	3 622,2	3 471,2	2 113,7	154,3	33,5	592,1	540,9	36,7	2019 Jan.	
268,0	3 747,2	3 634,2	3 474,2	2 117,5	153,9	33,2	591,0	541,8	36,7	Febr.	
269,1	3 785,8	3 652,3	3 490,2	2 136,2	152,2	33,0	587,7	544,0	37,1	März	
271,3	3 782,3	3 667,4	3 506,4	2 156,4	151,2	32,8	584,8	544,1	37,2	April	
272,1	3 824,2	3 689,1	3 523,2	2 176,6	149,4	32,7	582,9	543,7	37,9	Mai	
274,2	3 837,7	3 697,8	3 528,6	2 183,2	147,8	32,3	583,5	543,3	38,4	Juni	
277,3	3 812,4	3 701,4	3 532,6	2 191,7	147,0	31,6	581,4	542,7	38,1	Juli	
276,6	3 849,7	3 730,3	3 550,9	2 213,2	149,7	31,7	576,9	541,5	37,8	Aug.	
277,4	3 853,5	3 722,1	3 546,0	2 213,9	146,4	31,5	576,1	540,8	37,2	Sept.	
277,6	3 848,5	3 734,8	3 571,6	2 240,3	148,6	31,2	575,2	539,9	36,4	Okt.	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva														
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	Begebene Schuld- darunter: auf Euro	
	öffentliche Haushalte														
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	insgesamt	darunter: auf Euro	
zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen							
Euroraum (Mrd €) 1)															
2017 Sept.	362,5	389,5	193,2	91,9	28,1	47,5	24,1	4,7	206,6	205,9	522,1	2 091,3	1 444,0		
Okt.	318,9	390,9	197,9	87,6	28,3	48,3	24,1	4,7	226,5	225,8	531,3	2 082,5	1 427,3		
Nov.	310,2	394,4	197,6	89,5	29,8	49,0	23,8	4,6	243,4	242,8	527,6	2 096,3	1 442,2		
Dez.	289,4	380,5	191,5	81,5	31,5	46,8	24,6	4,6	211,2	210,7	501,2	2 077,2	1 433,0		
2018 Jan.	330,3	379,3	186,4	84,3	31,1	47,5	25,1	5,0	230,3	229,8	521,3	2 072,4	1 439,4		
Febr.	344,1	384,3	192,0	83,4	30,4	47,8	25,8	4,8	229,1	228,6	510,0	2 075,7	1 430,8		
März	358,1	376,4	181,7	85,8	29,5	48,6	25,9	4,8	231,7	231,2	508,5	2 078,7	1 435,5		
April	338,2	384,1	190,5	84,7	28,4	49,7	26,0	4,7	227,6	227,1	519,8	2 087,3	1 436,6		
Mai	345,3	395,4	196,6	87,2	29,8	51,0	26,1	4,7	253,0	252,5	507,4	2 100,4	1 439,3		
Juni	366,7	403,3	199,6	91,7	29,9	51,9	25,7	4,7	247,4	246,8	498,2	2 095,9	1 439,0		
Juli	374,6	405,8	203,3	88,4	30,9	52,8	25,7	4,7	254,0	253,5	508,7	2 077,3	1 432,6		
Aug.	377,4	415,2	208,7	90,6	31,0	54,4	25,9	4,6	257,8	257,3	507,1	2 084,1	1 439,3		
Sept.	414,4	416,3	211,2	87,8	32,4	54,8	25,5	4,6	247,2	246,7	487,6	2 109,6	1 457,2		
Okt.	375,6	415,5	213,2	84,0	32,3	55,7	25,8	4,5	237,4	236,9	511,4	2 164,5	1 474,0		
Nov.	383,0	423,9	218,9	85,1	33,6	56,3	25,7	4,3	268,8	268,4	511,7	2 164,1	1 469,6		
Dez.	322,5	401,4	203,7	78,6	34,2	56,9	23,8	4,3	254,5	254,2	512,5	2 158,1	1 471,8		
2019 Jan.	389,2	402,0	196,7	85,8	34,9	55,8	24,2	4,5	270,1	269,6	513,3	2 176,3	1 484,6		
Febr.	407,9	419,4	207,3	92,1	34,2	56,3	25,1	4,5	270,5	269,7	505,0	2 204,7	1 506,2		
März	386,0	426,5	212,0	92,5	35,4	56,7	25,5	4,4	272,8	272,4	506,5	2 184,4	1 490,0		
April	352,9	424,4	212,1	91,2	34,5	56,9	25,3	4,4	295,0	294,6	521,8	2 174,3	1 487,9		
Mai	370,7	431,3	216,8	94,7	33,4	57,0	25,1	4,3	287,4	287,0	512,1	2 190,0	1 497,2		
Juni	404,2	441,8	224,3	94,6	35,1	58,1	25,2	4,4	266,0	265,7	500,4	2 179,3	1 492,2		
Juli	391,2	437,0	221,4	93,8	34,1	58,2	25,1	4,4	284,1	283,8	522,1	2 189,8	1 492,8		
Aug.	397,5	447,2	228,1	97,2	34,1	58,3	25,2	4,3	289,0	288,5	539,7	2 174,3	1 484,1		
Sept.	402,9	449,2	231,4	98,0	31,7	58,9	25,0	4,2	257,0	256,5	525,9	2 181,6	1 484,9		
Okt.	365,1	440,3	224,5	95,4	32,3	59,1	24,8	4,2	298,8	298,3	527,2	2 154,3	1 471,1		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
2017 Sept.	59,5	210,9	63,2	78,5	24,3	41,2	3,0	0,7	2,6	2,6	2,3	529,1	264,0		
Okt.	45,3	208,2	64,4	73,5	24,7	41,9	3,0	0,7	2,3	2,3	2,0	521,8	252,3		
Nov.	51,7	211,4	65,5	73,0	26,2	43,1	2,9	0,7	2,6	2,6	2,0	518,3	251,1		
Dez.	61,7	207,7	69,3	66,3	27,8	40,6	2,9	0,7	3,3	3,3	1,7	512,7	256,4		
2018 Jan.	37,4	204,4	61,6	70,3	27,5	41,4	2,8	0,8	4,3	4,3	1,7	518,8	262,8		
Febr.	46,7	207,4	66,3	69,2	26,8	41,5	3,0	0,6	3,8	3,8	2,0	522,7	263,8		
März	55,0	207,6	63,2	72,7	25,8	42,3	3,0	0,6	2,9	2,9	2,2	523,5	265,6		
April	39,7	207,0	63,1	72,5	24,4	43,3	3,0	0,6	2,4	2,4	2,1	524,1	270,0		
Mai	51,4	217,4	68,6	74,9	25,7	44,5	3,1	0,6	1,6	1,6	1,9	536,8	274,3		
Juni	69,1	224,5	70,7	79,2	25,6	45,3	3,1	0,6	1,3	1,3	2,0	531,3	274,8		
Juli	48,1	216,4	63,4	76,6	26,5	46,2	3,1	0,6	1,8	1,8	1,9	526,6	277,0		
Aug.	61,7	224,1	67,3	78,9	26,4	47,7	3,1	0,6	1,2	1,2	1,9	527,7	282,0		
Sept.	73,9	226,2	69,6	76,9	27,8	48,3	3,1	0,6	1,3	1,3	1,9	536,3	287,6		
Okt.	56,1	220,6	66,1	73,9	28,0	48,9	3,1	0,6	2,4	2,4	1,9	544,5	286,9		
Nov.	65,7	226,3	69,4	74,8	28,7	49,7	3,1	0,7	1,3	1,3	2,2	544,9	290,3		
Dez.	60,3	225,0	74,6	67,5	29,3	49,9	3,0	0,6	0,8	0,8	2,2	532,5	283,4		
2019 Jan.	41,8	224,2	67,1	74,8	30,0	48,7	3,0	0,6	1,7	1,7	2,2	546,6	294,1		
Febr.	38,8	234,3	71,8	80,3	29,3	49,1	3,1	0,6	2,0	2,0	2,2	560,4	302,9		
März	56,4	239,2	75,9	80,0	30,3	49,4	3,1	0,6	11,4	11,4	2,0	557,3	298,2		
April	41,2	234,7	73,6	78,4	29,4	49,6	3,1	0,6	12,5	12,5	1,9	552,8	293,5		
Mai	60,3	240,7	77,4	81,7	28,3	49,6	3,2	0,5	11,2	11,2	2,0	560,1	300,1		
Juni	64,0	245,1	80,4	81,5	29,0	50,6	3,1	0,5	12,9	12,9	2,0	558,0	301,8		
Juli	36,9	242,9	79,6	80,7	28,2	50,8	3,1	0,5	13,9	13,9	2,0	559,4	296,9		
Aug.	47,6	251,2	84,7	83,8	28,1	50,9	3,2	0,5	16,9	16,7	2,0	557,3	295,0		
Sept.	57,3	250,3	84,6	85,0	25,8	51,1	3,1	0,5	1,5	1,3	2,2	563,5	297,7		
Okt.	37,4	239,6	76,3	82,4	26,1	51,2	3,1	0,5	1,2	1,0	2,1	555,3	299,3		

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlages

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) ³⁾							sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt ⁸⁾	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾	Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾	Geldkapitalbildung ¹³⁾		
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
40,3	38,4	2 012,5	4 158,3	2 650,8	17,0	3 540,5	–	7 620,4	11 098,3	11 765,0	6 728,8	150,4	2017 Sept.
34,7	36,6	2 011,2	4 339,5	2 666,1	13,3	3 577,9	–	7 646,1	11 114,4	11 785,1	6 716,1	148,7	Okt.
39,2	36,9	2 020,3	4 288,9	2 657,3	45,9	3 574,3	–	7 724,0	11 175,5	11 854,9	6 699,4	151,3	Nov.
33,5	34,8	2 008,9	4 098,4	2 730,9	26,5	3 266,5	–	7 786,3	11 233,9	11 870,9	6 771,4	146,0	Dez.
26,6	28,8	2 017,1	4 415,1	2 714,8	0,3	3 034,4	–	7 767,2	11 220,5	11 867,6	6 755,3	148,1	2018 Jan.
34,8	27,3	2 013,6	4 505,1	2 708,1	13,5	2 899,8	–	7 777,1	11 217,7	11 863,9	6 745,3	147,5	Febr.
40,8	27,1	2 010,8	4 349,0	2 720,9	50,4	2 923,2	–	7 840,1	11 282,8	11 929,7	6 748,9	147,5	März
43,0	26,9	2 017,4	4 494,1	2 722,0	10,0	2 932,1	–	7 892,1	11 316,8	11 986,8	6 755,4	148,4	April
38,2	26,8	2 035,4	4 707,9	2 701,2	13,9	3 004,2	–	7 994,8	11 419,6	12 067,5	6 747,1	147,0	Mai
42,1	26,0	2 027,8	4 563,5	2 672,3	31,8	2 911,9	–	8 086,7	11 529,2	12 168,6	6 705,5	150,2	Juni
34,6	27,1	2 015,6	4 612,8	2 667,6	18,5	2 891,9	–	8 080,7	11 518,8	12 158,7	6 693,5	152,4	Juli
36,7	27,2	2 020,2	4 649,4	2 663,2	25,8	2 884,9	–	8 082,1	11 519,5	12 166,6	6 685,6	155,5	Aug.
37,6	25,1	2 046,9	4 573,4	2 663,0	27,3	2 849,1	–	8 152,5	11 566,6	12 186,7	6 699,4	157,9	Sept.
35,9	26,5	2 102,1	4 705,7	2 708,7	– 2,6	2 972,2	–	8 164,0	11 585,4	12 229,4	6 795,1	153,6	Okt.
39,6	21,9	2 102,6	4 658,8	2 711,1	15,7	3 019,0	–	8 260,7	11 672,4	12 318,3	6 792,4	157,4	Nov.
47,5	20,6	2 089,9	4 504,5	2 727,6	14,8	2 933,4	–	8 307,1	11 719,2	12 367,3	6 818,8	154,1	Dez.
36,3	23,9	2 116,2	4 707,8	2 752,7	24,0	3 030,9	–	8 264,1	11 693,3	12 337,9	6 865,7	151,7	2019 Jan.
32,8	26,1	2 145,8	4 672,5	2 740,4	22,8	3 028,5	–	8 305,1	11 741,3	12 377,6	6 883,5	150,4	Febr.
15,2	22,5	2 146,8	4 662,3	2 766,3	29,3	3 197,8	–	8 442,9	11 887,1	12 505,1	6 911,3	151,9	März
17,0	21,4	2 135,8	4 780,6	2 760,7	27,7	3 201,7	–	8 488,9	11 942,5	12 580,9	6 889,4	151,5	April
23,4	22,2	2 144,4	4 786,9	2 774,4	37,6	3 363,6	–	8 576,2	12 032,4	12 664,6	6 908,5	149,7	Mai
18,7	20,5	2 140,1	4 653,1	2 830,3	47,8	3 468,3	–	8 670,2	12 114,6	12 728,7	6 980,0	155,2	Juni
16,7	21,3	2 151,8	4 806,9	2 879,0	36,7	3 684,1	–	8 698,9	12 150,2	12 788,1	7 019,9	151,7	Juli
3,4	20,8	2 150,1	4 865,1	2 940,4	– 2,8	4 082,0	–	8 787,8	12 264,3	12 904,5	7 066,3	152,7	Aug.
3,6	19,1	2 158,9	4 814,2	2 942,7	25,7	3 942,3	–	8 789,3	12 250,7	12 872,0	7 103,9	153,4	Sept.
7,5	19,9	2 126,9	4 768,2	2 935,7	54,9	3 709,7	–	8 848,8	12 293,1	12 925,1	7 058,2	154,5	Okt.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
19,3	15,4	494,4	927,7	594,2	– 982,9	1 387,5	352,1	2 008,2	2 853,5	2 893,0	1 792,0	–	2017 Sept.
18,6	15,7	487,5	913,6	596,3	– 946,7	1 386,3	354,2	2 023,0	2 859,6	2 898,2	1 785,4	–	Okt.
18,5	15,8	484,0	883,4	593,7	– 940,3	1 382,0	355,5	2 056,1	2 890,9	2 929,9	1 781,9	–	Nov.
17,7	14,8	480,2	921,3	668,6	– 999,6	1 295,2	359,3	2 045,5	2 882,9	2 920,4	1 852,1	–	Dez.
16,0	14,2	488,5	931,6	656,8	– 974,7	1 303,7	359,3	2 056,2	2 894,2	2 930,5	1 846,2	–	2018 Jan.
16,7	14,3	491,6	968,4	653,3	– 1 003,8	1 263,2	361,3	2 062,1	2 896,6	2 933,5	1 844,1	–	Febr.
16,0	13,9	493,6	953,5	657,7	– 1 016,5	1 278,1	368,2	2 061,3	2 901,1	2 936,2	1 847,4	–	März
17,5	12,3	494,3	949,7	658,7	– 1 002,9	1 270,5	369,5	2 076,6	2 907,0	2 941,3	1 848,1	–	April
19,0	13,1	504,7	997,9	662,3	– 1 044,2	1 297,9	374,9	2 116,6	2 946,8	2 982,4	1 862,6	–	Mai
17,0	12,5	501,8	996,0	666,2	– 1 070,1	1 277,7	378,5	2 110,1	2 954,5	2 987,3	1 860,9	–	Juni
16,7	11,9	498,0	967,9	665,4	– 1 019,3	1 250,8	381,6	2 116,5	2 954,1	2 986,4	1 855,4	–	Juli
18,3	12,0	497,4	966,5	672,6	– 1 024,8	1 273,6	386,9	2 119,1	2 953,0	2 986,4	1 858,4	–	Aug.
17,8	11,0	507,4	979,8	670,9	– 1 059,4	1 251,7	390,8	2 146,5	2 978,4	3 010,4	1 863,3	–	Sept.
20,2	11,0	513,2	952,8	676,1	– 1 031,2	1 277,1	394,6	2 158,3	2 990,0	3 025,5	1 873,8	–	Okt.
19,4	10,3	515,2	932,7	675,8	– 1 041,8	1 288,0	397,1	2 196,8	3 024,9	3 058,2	1 874,7	–	Nov.
17,7	10,1	504,6	967,9	689,9	– 1 063,4	1 297,9	401,1	2 195,0	3 021,7	3 052,5	1 879,0	–	Dez.
18,2	9,6	518,7	920,7	690,0	– 971,6	1 326,1	391,5	2 180,7	3 017,3	3 049,1	1 886,9	–	2019 Jan.
19,1	8,2	533,2	882,8	684,4	– 966,0	1 330,9	394,4	2 189,4	3 030,9	3 062,3	1 895,1	–	Febr.
19,2	8,3	529,8	958,7	695,9	– 1 031,3	1 412,2	396,9	2 212,1	3 054,7	3 095,5	1 900,4	–	März
18,6	8,2	525,9	953,9	692,7	– 985,8	1 398,5	400,8	2 230,0	3 069,0	3 110,2	1 890,7	–	April
18,9	8,4	532,9	944,9	702,5	– 1 016,3	1 496,1	404,8	2 254,0	3 093,0	3 133,5	1 906,3	–	Mai
19,7	7,6	530,7	957,2	722,3	– 1 013,1	1 542,9	407,8	2 263,6	3 100,7	3 142,8	1 926,0	–	Juni
19,7	7,9	531,9	925,0	735,6	– 950,3	1 600,3	411,4	2 271,3	3 104,7	3 148,2	1 938,3	–	Juli
20,3	7,6	529,4	944,3	757,0	– 980,7	1 826,9	417,2	2 297,9	3 135,9	3 182,8	1 952,6	–	Aug.
22,3	7,4	533,8	927,2	755,6	– 992,1	1 761,2	422,1	2 298,5	3 131,2	3 164,7	1 954,3	–	Sept.
20,7	6,7	528,0	867,4	750,1	– 914,1	1 659,7	426,3	2 316,6	3 147,8	3 178,4	1 941,4	–	Okt.

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentral-

staaten) sowie (für den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlagefazilität	Banknoten-Umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)					Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)		
Eurosystem 2)												
2017 Okt.	635,0	6,7	765,3	0,2	2 239,2	648,1	0,0	1 142,8	218,3	383,9	1 253,3	3 044,2
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	634,5	3,0	763,7	0,2	2 333,5	682,5	0,0	1 146,6	188,5	407,6	1 309,7	3 138,8
2018 Jan.	635,7	2,9	760,6	0,2	2 398,2	689,2	0,0	1 158,2	188,1	487,0	1 275,2	3 122,5
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	630,9	1,5	760,5	0,0	2 435,5	686,3	0,0	1 148,2	203,6	474,9	1 315,6	3 150,1
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	627,1	1,9	759,5	0,1	2 476,8	668,0	0,0	1 159,0	247,5	495,6	1 295,3	3 122,3
Juni	625,2	1,8	757,3	0,1	2 519,9	659,5	0,0	1 170,4	218,0	502,5	1 353,9	3 183,8
Juli	635,1	2,1	744,2	0,1	2 558,4	652,2	0,0	1 183,6	263,4	533,8	1 306,9	3 142,6
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	637,5	3,0	739,9	0,1	2 589,7	671,2	0,0	1 192,2	239,1	519,1	1 348,7	3 212,0
Okt.	625,2	6,9	727,8	0,1	2 622,8	631,8	0,0	1 194,3	283,1	504,4	1 369,0	3 195,1
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	625,1	6,8	726,4	0,1	2 642,3	635,9	0,0	1 202,4	240,2	542,9	1 379,4	3 217,7
2019 Jan.	655,8	7,9	723,8	0,1	2 652,8	640,0	0,0	1 218,8	231,3	618,2	1 332,1	3 190,9
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	665,5	6,0	723,1	0,1	2 645,8	637,6	0,0	1 209,2	257,3	571,4	1 364,8	3 211,7
April	678,6	5,7	720,3	0,1	2 635,9	619,6	0,0	1 215,8	270,5	555,6	1 379,0	3 214,4
Mai	689,7	5,5	718,6	0,4	2 630,6	601,9	0,0	1 228,2	248,2	561,9	1 404,6	3 234,7
Juni	710,3	4,6	700,1	0,0	2 620,4	570,8	0,0	1 240,8	295,9	592,2	1 335,7	3 147,4
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	720,2	3,0	692,5	0,0	2 612,4	555,7	0,0	1 251,1	268,5	621,2	1 331,5	3 138,3
Okt.	758,5	2,0	668,5	0,0	2 608,7	456,6	0,0	1 252,7	298,6	641,3	1 388,5	3 097,8
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsche Bundesbank												
2017 Okt.	154,8	0,3	94,9	0,0	481,5	171,0	0,0	269,4	65,9	- 197,6	422,7	863,2
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	154,2	0,5	94,8	0,0	501,4	187,5	0,0	270,3	56,0	- 218,6	455,8	913,6
2018 Jan.	155,5	0,9	93,3	0,0	514,7	204,4	0,0	272,8	54,9	- 192,2	424,5	901,7
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	151,5	0,6	93,4	0,0	522,9	207,9	0,0	271,0	56,8	- 221,3	453,9	932,8
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	150,7	1,1	93,3	0,0	530,6	190,8	0,0	273,8	61,1	- 191,3	440,9	905,5
Juni	150,1	1,1	93,1	0,0	540,6	200,3	0,0	277,4	59,2	- 217,9	466,0	943,6
Juli	151,9	0,4	91,8	0,0	547,6	196,8	0,0	280,0	69,4	- 194,1	439,6	916,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	152,1	0,4	91,5	0,0	556,2	192,9	0,0	282,0	65,2	- 178,9	439,0	913,9
Okt.	148,1	0,5	88,5	0,0	563,5	160,0	0,0	282,6	81,3	- 183,4	460,0	902,6
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	146,9	0,6	88,1	0,0	570,0	148,0	0,0	283,6	69,6	- 185,2	489,5	921,2
2019 Jan.	155,8	1,7	87,6	0,1	570,4	153,1	0,0	293,4	60,5	- 144,9	453,7	900,1
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	158,3	0,6	87,6	0,0	569,5	163,3	0,0	294,3	49,3	- 157,0	466,0	923,7
April	160,8	0,6	86,7	0,0	563,7	172,5	0,0	296,1	61,2	- 199,4	481,6	950,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	163,6	0,6	86,1	0,0	565,2	166,3	0,0	299,6	58,0	- 213,6	505,3	971,1
Juli	169,4	0,7	85,3	0,0	563,1	150,1	0,0	303,0	65,7	- 175,0	474,5	927,7
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	172,5	0,5	84,9	0,0	562,7	150,1	0,0	305,6	57,6	- 157,6	464,9	920,6
Okt.	182,8	0,4	82,8	0,0	560,0	151,5	0,0	306,5	70,8	- 159,4	456,6	914,7
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2019 Mai	3.	4 683,9	402,1	344,1	80,5	263,7	19,0	19,3	19,3	–
	10.	4 685,4	402,1	344,1	80,6	263,6	19,3	18,4	18,4	–
17.	4 684,9	402,1	344,5	80,6	263,9	18,6	16,6	16,6	–	
	24.	4 692,6	402,1	345,6	80,6	265,0	20,1	19,4	19,4	–
31.	4 686,0	402,1	344,8	80,6	264,2	19,2	18,3	18,3	–	
	Juni	7.	4 690,4	402,1	344,8	80,6	264,2	20,1	23,7	23,7
14.		4 681,4	402,1	345,9	80,6	265,3	20,4	20,8	20,8	–
21.	4 682,7	402,1	344,4	80,5	263,9	20,4	20,8	20,8	–	
	28.	4 692,6	431,8	340,4	79,6	260,8	20,4	21,0	21,0	–
Juli	5.	4 677,5	431,8	339,0	79,6	259,5	21,0	20,6	20,6	–
	12.	4 684,4	431,9	341,1	79,6	261,6	20,3	20,9	20,9	–
19.	4 688,2	431,9	345,2	80,5	264,7	20,2	21,6	21,6	–	
	26.	4 685,7	431,9	347,0	80,6	266,4	20,5	19,7	19,7	–
Aug.	2.	4 679,2	431,9	347,7	80,6	267,1	18,8	20,0	20,0	–
	9.	4 677,8	431,9	347,3	80,6	266,8	19,3	19,0	19,0	–
16.	4 676,1	431,9	347,1	80,6	266,5	18,5	21,6	21,6	–	
	23.	4 681,0	431,9	347,6	80,6	267,0	18,6	21,7	21,7	–
30.	4 683,7	431,9	347,9	80,6	267,3	19,5	22,5	22,5	–	
	2019 Sept.	6.	4 681,6	431,9	346,5	80,6	265,9	19,0	25,3	25,3
13.		4 674,6	431,9	345,9	80,6	265,4	20,3	21,8	21,8	–
20.	4 663,0	431,9	342,2	80,5	261,7	20,5	20,2	20,2	–	
	27.	4 638,1	431,9	341,9	80,5	261,4	21,5	18,6	18,6	–
Okt.	4.	4 695,1	474,1	357,5	82,4	275,1	19,0	18,9	18,9	–
	11.	4 692,3	474,1	358,9	82,4	276,6	18,4	17,2	17,2	–
18.	4 687,1	474,1	357,2	82,4	274,9	18,5	17,5	17,5	–	
	25.	4 680,9	474,1	355,7	82,4	273,4	20,2	17,0	17,0	–
Nov.	1.	4 676,3	474,1	356,3	82,4	273,9	19,3	16,4	16,4	–
	8.	4 684,1	474,1	355,6	82,3	273,3	19,5	17,0	17,0	–
15.	4 691,9	474,1	354,3	82,3	272,0	20,0	17,0	17,0	–	
	22.	4 696,5	474,1	355,5	82,3	273,1	19,5	18,0	18,0	–
29.	4 698,3	474,1	353,4	81,6	271,8	20,3	18,5	18,5	–	
	Deutsche Bundesbank									
2019 Mai	3.	1 786,4	125,2	53,5	20,9	32,7	0,0	3,2	3,2	–
	10.	1 772,4	125,2	53,6	20,8	32,8	0,0	1,7	1,7	–
17.	1 785,1	125,2	53,2	20,8	32,5	0,0	0,4	0,4	–	
	24.	1 788,8	125,2	53,4	20,8	32,6	0,0	3,5	3,5	–
31.	1 813,2	125,2	53,5	20,8	32,7	0,0	3,1	3,1	–	
	Juni	7.	1 805,8	125,2	53,4	20,8	32,6	0,0	6,8	6,8
14.		1 778,2	125,2	53,9	20,8	33,1	0,0	3,0	3,0	–
21.	1 764,8	125,2	53,3	20,8	32,5	0,0	2,8	2,8	–	
	28.	1 818,3	125,2	53,2	20,8	32,4	0,0	2,8	2,8	–
Juli	5.	1 751,7	134,5	52,9	20,6	32,3	0,0	2,3	2,3	–
	12.	1 754,5	134,5	53,1	20,6	32,5	0,0	2,5	2,5	–
19.	1 765,7	134,5	54,1	20,8	33,3	0,0	3,8	3,8	–	
	26.	1 736,3	134,5	54,4	20,8	33,6	0,0	1,7	1,7	–
Aug.	2.	1 756,5	134,5	53,6	20,8	32,8	0,0	2,9	2,9	–
	9.	1 756,1	134,5	53,3	20,7	32,5	0,0	1,2	1,2	–
16.	1 768,1	134,5	53,3	20,7	32,6	0,0	3,4	3,4	–	
	23.	1 764,5	134,5	53,6	20,8	32,8	0,0	2,8	2,8	–
30.	1 779,5	134,5	54,0	20,8	33,3	0,0	3,1	3,1	–	
	2019 Sept.	6.	1 761,8	134,5	53,4	20,7	32,7	0,0	6,1	6,1
13.		1 754,7	134,5	53,2	20,7	32,5	0,0	3,2	3,2	–
20.	1 767,6	134,5	52,7	20,7	31,9	0,0	3,1	3,1	–	
	27.	1 768,2	134,5	52,6	20,7	31,8	0,0	1,7	1,7	–
Okt.	4.	1 768,6	147,6	55,3	21,2	34,1	0,0	1,9	1,9	–
	11.	1 758,7	147,6	55,0	21,2	33,8	0,0	0,3	0,3	–
18.	1 763,7	147,6	54,6	21,2	33,4	0,0	0,8	0,8	–	
	25.	1 737,7	147,6	54,5	21,2	33,3	0,0	1,1	1,1	–
Nov.	1.	1 710,2	147,6	54,6	21,2	33,4	0,0	0,5	0,5	–
	8.	1 730,6	147,6	54,6	21,2	33,4	0,0	1,3	1,3	–
15.	1 724,7	147,6	54,7	21,2	33,5	0,0	0,7	0,7	–	
	22.	1 724,6	147,6	54,7	21,2	33,5	0,0	0,9	0,9	–
29.	1 765,3	147,6	54,2	21,0	33,2	0,0	1,0	1,0	–	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag	
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroberationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem ¹⁾														
724,3	5,7	718,6	–	–	–	–	38,2	2 857,9	2 624,8	233,1	23,9	255,0	2019 Mai	3.
724,0	5,4	718,6	–	–	–	–	39,5	2 859,5	2 628,1	231,5	23,9	254,5		10.
724,0	5,4	718,6	–	–	–	–	36,7	2 862,1	2 631,2	230,8	23,9	256,5		17.
723,5	4,9	718,6	–	–	0,0	–	39,2	2 864,0	2 634,3	229,7	23,9	254,7		24.
724,9	6,1	718,7	–	–	0,1	–	37,6	2 858,5	2 628,9	229,7	23,9	256,6		31.
724,0	5,3	718,7	–	–	–	–	36,0	2 859,5	2 630,0	229,6	23,9	256,4	Juni	7.
724,7	6,0	718,7	–	–	–	–	31,3	2 854,2	2 624,9	229,2	23,9	258,2		14.
724,9	6,2	718,7	–	–	0,0	–	42,3	2 852,8	2 625,0	227,9	23,9	251,1		21.
699,1	6,4	692,6	–	–	0,0	–	47,6	2 849,1	2 620,3	228,8	23,4	259,9		28.
697,7	5,1	692,6	–	–	–	–	42,0	2 843,6	2 615,6	228,0	23,4	258,3	Juli	5.
695,6	2,9	692,6	–	–	–	–	40,4	2 846,8	2 619,9	226,9	23,4	264,1		12.
695,5	2,9	692,6	–	–	–	–	39,7	2 841,9	2 616,1	225,8	23,4	268,9		19.
695,6	2,9	692,6	–	–	0,0	–	38,7	2 843,4	2 617,9	225,5	23,4	265,6		26.
696,2	3,6	692,6	–	–	0,0	–	42,3	2 832,5	2 610,5	221,9	23,4	266,5	Aug.	2.
696,0	3,4	692,6	–	–	–	–	41,5	2 833,2	2 612,2	221,0	23,4	266,2		9.
695,6	3,0	692,6	–	–	0,0	–	39,6	2 834,1	2 613,0	221,2	23,4	264,3		16.
695,6	3,0	692,6	–	–	0,0	–	36,0	2 835,5	2 613,7	221,7	23,4	270,8		23.
695,7	3,3	692,3	–	–	–	–	35,1	2 835,5	2 614,2	221,3	23,4	272,3		30.
694,7	2,3	692,3	–	–	0,0	–	35,7	2 833,0	2 612,6	220,3	23,4	272,2	2019 Sept.	6.
694,7	2,3	692,3	–	–	0,1	–	36,4	2 831,9	2 611,1	220,9	23,4	268,3		13.
694,3	2,0	692,3	–	–	–	–	35,5	2 831,2	2 609,9	221,3	23,4	263,9		20.
666,6	2,8	663,8	–	–	0,0	–	34,1	2 833,3	2 612,4	220,9	23,4	266,7		27.
665,6	1,8	663,8	–	–	–	–	31,0	2 829,8	2 609,1	220,7	23,4	275,7	Okt.	4.
666,1	2,3	663,8	–	–	0,0	–	30,0	2 830,7	2 609,9	220,7	23,4	273,6		11.
665,7	1,9	663,8	–	–	0,1	–	30,8	2 827,3	2 606,5	220,8	23,4	272,6		18.
664,9	1,1	663,8	–	–	0,0	–	31,9	2 820,4	2 604,7	215,7	23,4	273,3		25.
665,8	2,2	663,6	–	–	0,0	–	33,9	2 817,1	2 602,0	215,1	23,4	270,0	Nov.	1.
665,2	1,6	663,6	–	–	0,0	–	31,1	2 826,4	2 610,9	215,4	23,4	271,9		8.
665,1	1,5	663,6	–	–	0,0	–	33,4	2 831,3	2 615,3	215,9	23,4	273,4		15.
665,5	1,9	663,6	–	–	0,0	–	29,4	2 837,6	2 621,9	215,6	23,4	273,7		22.
666,4	2,5	663,8	–	–	0,0	–	28,1	2 839,3	2 624,0	215,3	23,4	274,9		29.
Deutsche Bundesbank														
86,7	0,5	86,1	–	–	–	–	7,4	563,8	563,8	–	4,4	942,2	2019 Mai	3.
86,7	0,5	86,1	–	–	–	–	6,8	564,8	564,8	–	4,4	929,1		10.
86,8	0,6	86,1	–	–	–	–	6,8	565,5	565,5	–	4,4	942,8		17.
86,7	0,5	86,1	–	–	0,0	–	7,1	566,6	566,6	–	4,4	941,7		24.
87,2	1,0	86,1	–	–	0,1	–	6,7	567,5	567,5	–	4,4	965,5		31.
86,6	0,5	86,1	–	–	–	–	8,8	568,0	568,0	–	4,4	952,5	Juni	7.
86,6	0,5	86,1	–	–	–	–	7,3	564,4	564,4	–	4,4	933,3		14.
86,7	0,6	86,1	–	–	0,0	–	7,7	565,3	565,3	–	4,4	919,4		21.
85,6	0,7	84,9	–	–	0,0	–	7,8	565,7	565,7	–	4,4	973,5		28.
85,5	0,6	84,9	–	–	–	–	6,8	559,5	559,5	–	4,4	905,7	Juli	5.
85,6	0,7	84,9	–	–	–	–	8,4	561,1	561,1	–	4,4	904,9		12.
85,6	0,6	84,9	–	–	0,0	–	9,4	561,7	561,7	–	4,4	912,3		19.
85,8	0,8	84,9	–	–	0,0	–	4,9	562,4	562,4	–	4,4	888,3		26.
85,5	0,6	84,9	–	–	0,0	–	6,7	562,2	562,2	–	4,4	906,7	Aug.	2.
85,6	0,7	84,9	–	–	–	–	5,3	562,8	562,8	–	4,4	909,2		9.
85,4	0,5	84,9	–	–	0,0	–	7,4	562,6	562,6	–	4,4	917,1		16.
85,4	0,5	84,9	–	–	0,0	–	7,5	563,1	563,1	–	4,4	913,2		23.
85,2	0,4	84,8	–	–	–	–	6,7	563,4	563,4	–	4,4	928,2		30.
85,1	0,2	84,8	–	–	0,0	–	7,2	563,7	563,7	–	4,4	907,2	2019 Sept.	6.
85,3	0,5	84,8	–	–	–	–	8,2	560,6	560,6	–	4,4	905,3		13.
85,2	0,4	84,8	–	–	–	–	7,0	561,0	561,0	–	4,4	919,7		20.
82,9	0,5	82,4	–	–	0,0	–	5,2	561,6	561,6	–	4,4	925,3		27.
82,9	0,5	82,4	–	–	–	–	4,6	561,5	561,5	–	4,4	910,4	Okt.	4.
83,1	0,7	82,4	–	–	0,0	–	4,5	557,7	557,7	–	4,4	906,0		11.
82,8	0,4	82,4	–	–	0,1	–	5,5	558,0	558,0	–	4,4	910,0		18.
82,5	0,1	82,4	–	–	0,0	–	5,5	559,1	559,1	–	4,4	882,9		25.
82,8	0,3	82,4	–	–	0,0	–	5,4	560,9	560,9	–	4,4	854,0	Nov.	1.
82,8	0,3	82,4	–	–	0,0	–	5,8	563,4	563,4	–	4,4	870,7		8.
82,7	0,3	82,4	–	–	0,0	–	5,8	565,1	565,1	–	4,4	863,7		15.
83,0	0,6	82,4	–	–	0,0	–	4,6	566,5	566,5	–	4,4	862,8		22.
83,1	0,6	82,4	–	–	0,0	–	6,0	567,7	567,7	–	4,4	901,3		29.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- umlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet				
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten	
Eurosystem ³⁾														
2019 Mai	3.	4 683,9	1 229,0	2 037,6	1 403,9	633,7	–	–	0,1	5,1	–	325,4	203,1	122,2
	10.	4 685,4	1 226,6	2 041,2	1 435,9	605,3	–	–	–	5,2	–	328,4	206,8	121,6
	17.	4 684,9	1 225,4	1 986,7	1 393,7	593,1	–	–	–	4,9	–	389,4	264,0	125,3
	24.	4 692,6	1 224,9	1 967,3	1 396,0	571,3	–	–	0,0	6,2	–	428,1	301,8	126,4
	31.	4 686,0	1 231,2	2 014,5	1 388,5	626,0	–	–	–	6,1	–	364,7	239,7	125,0
Juni	7.	4 690,4	1 234,1	2 043,5	1 441,1	602,4	–	–	0,0	8,4	–	337,1	210,4	126,7
	14.	4 681,4	1 234,4	2 003,1	1 419,2	583,8	–	–	0,0	5,8	–	372,6	241,5	131,1
	21.	4 682,7	1 234,9	1 911,4	1 341,7	569,7	–	–	0,0	5,4	–	457,1	325,1	132,0
	28.	4 692,6	1 239,3	1 891,4	1 312,0	579,4	–	–	0,0	6,0	–	410,2	278,0	132,2
Juli	5.	4 677,5	1 243,1	1 935,4	1 350,4	585,0	–	–	0,0	4,5	–	388,1	257,3	130,8
	12.	4 684,4	1 245,1	1 909,2	1 327,2	582,0	–	–	0,0	5,9	–	413,6	283,7	129,9
	19.	4 688,2	1 245,2	1 845,2	1 293,5	551,7	–	–	0,0	6,9	–	469,1	333,4	135,7
	26.	4 685,7	1 247,1	1 848,7	1 307,3	541,3	–	–	0,0	3,8	–	463,7	329,6	134,0
Aug.	2.	4 679,2	1 252,4	1 916,3	1 349,5	566,8	–	–	0,0	4,5	–	380,2	245,4	134,8
	9.	4 677,8	1 252,6	1 907,1	1 350,0	557,1	–	–	0,0	4,0	–	382,2	251,6	130,6
	16.	4 676,1	1 253,9	1 865,8	1 323,6	542,2	–	–	0,0	5,6	–	413,1	279,6	133,5
	23.	4 681,0	1 249,2	1 836,9	1 299,2	537,7	–	–	0,0	5,6	–	450,9	316,0	134,9
	30.	4 683,7	1 250,8	1 873,2	1 318,4	554,7	–	–	0,0	5,9	–	415,3	278,1	137,2
2019 Sept.	6.	4 681,6	1 251,6	1 916,9	1 335,6	581,2	–	–	0,0	6,0	–	376,1	238,3	137,8
	13.	4 674,6	1 250,7	1 894,7	1 337,7	557,0	–	–	0,0	5,2	–	406,2	264,4	141,8
	20.	4 663,0	1 249,4	1 859,4	1 394,9	464,4	–	–	0,0	6,5	–	446,4	308,8	137,7
	27.	4 638,1	1 252,2	1 828,5	1 369,1	459,5	–	–	–	3,8	–	447,2	312,0	135,2
Okt.	4.	4 695,1	1 254,9	1 863,6	1 407,1	456,5	–	–	–	5,4	–	406,3	268,6	137,7
	11.	4 692,3	1 254,7	1 851,9	1 393,1	458,8	–	–	–	4,2	–	420,4	280,6	139,8
	18.	4 687,1	1 254,2	1 832,5	1 393,8	438,7	–	–	–	4,5	–	447,5	308,0	139,5
	25.	4 680,9	1 253,3	1 846,2	1 393,6	452,5	–	–	–	5,1	–	433,0	294,8	138,2
Nov.	1.	4 676,3	1 258,6	1 900,4	1 662,5	237,9	–	–	–	5,4	–	372,2	224,4	147,8
	8.	4 684,1	1 257,3	1 949,2	1 693,5	255,8	–	–	–	6,1	–	342,9	203,7	139,2
	15.	4 691,9	1 256,7	1 915,5	1 684,1	231,4	–	–	–	5,4	–	386,3	247,7	138,6
	22.	4 696,5	1 256,3	1 888,3	1 657,8	230,5	–	–	–	4,7	–	415,5	275,4	140,1
	29.	4 698,3	1 265,1	1 925,9	1 649,8	276,1	–	–	–	5,6	–	361,5	221,6	139,9
Deutsche Bundesbank														
2019 Mai	3.	1 786,4	298,4	687,5	504,6	182,8	–	–	–	2,5	–	82,5	38,7	43,8
	10.	1 772,4	298,5	665,4	499,5	165,9	–	–	–	2,4	–	90,7	47,4	43,3
	17.	1 785,1	299,0	654,3	498,6	155,7	–	–	–	2,3	–	116,4	70,8	45,5
	24.	1 788,8	299,8	670,9	520,9	150,0	–	–	–	3,8	–	112,2	68,7	43,4
	31.	1 813,2	298,8	694,7	518,8	175,9	–	–	–	3,5	–	102,4	59,8	42,6
Juni	7.	1 805,8	300,7	691,1	523,6	167,5	–	–	–	5,2	–	94,7	53,1	41,6
	14.	1 778,2	301,1	641,0	490,8	150,2	–	–	–	3,7	–	118,8	76,1	42,7
	21.	1 764,8	301,9	610,9	472,2	138,6	–	–	0,0	3,1	–	130,5	88,7	41,8
	28.	1 818,3	300,8	659,5	485,2	174,3	–	–	0,0	3,6	–	109,3	65,2	44,1
Juli	5.	1 751,7	302,6	638,4	475,1	163,4	–	–	0,0	2,2	–	79,5	38,2	41,3
	12.	1 754,5	304,3	621,5	469,4	152,1	–	–	0,0	3,4	–	94,7	52,4	42,3
	19.	1 765,7	305,2	613,2	467,5	145,7	–	–	0,0	4,3	–	108,8	67,8	41,0
	26.	1 736,3	306,0	594,1	462,6	131,5	–	–	0,0	0,9	–	103,8	62,9	40,9
Aug.	2.	1 756,5	304,8	631,0	474,2	156,8	–	–	0,0	1,9	–	85,3	42,7	42,7
	9.	1 756,1	306,1	625,1	476,0	149,1	–	–	0,0	1,1	–	86,9	46,8	40,1
	16.	1 768,1	307,1	606,9	463,4	143,4	–	–	0,0	2,2	–	103,0	63,4	39,6
	23.	1 764,5	307,3	598,5	456,0	142,5	–	–	0,0	2,7	–	109,9	67,7	42,2
	30.	1 779,5	303,6	627,8	462,3	165,4	–	–	0,0	2,9	–	95,5	52,0	43,5
2019 Sept.	6.	1 761,8	304,6	618,7	457,4	161,3	–	–	0,0	2,4	–	92,1	51,3	40,8
	13.	1 754,7	305,5	607,4	460,0	147,4	–	–	0,0	2,5	–	106,6	65,9	40,7
	20.	1 767,6	306,2	611,6	455,5	156,1	–	–	0,0	2,9	–	124,8	85,3	39,5
	27.	1 768,2	308,6	614,2	455,2	159,0	–	–	–	1,5	–	126,8	82,2	44,5
Okt.	4.	1 768,6	305,9	616,5	467,4	149,1	–	–	–	2,0	–	105,4	60,0	45,4
	11.	1 758,7	306,3	617,3	463,1	154,1	–	–	–	1,7	–	99,0	54,8	44,2
	18.	1 763,7	307,2	602,4	457,6	144,8	–	–	–	1,3	–	121,9	76,1	45,9
	25.	1 737,7	307,4	592,8	447,2	145,6	–	–	–	1,9	–	114,1	70,0	44,1
Nov.	1.	1 710,2	305,6	597,2	533,4	63,8	–	–	–	1,7	–	83,2	35,4	47,8
	8.	1 730,6	305,5	617,9	546,4	71,5	–	–	–	2,5	–	82,8	43,0	39,9
	15.	1 724,7	306,3	581,3	520,6	60,7	–	–	–	2,0	–	116,2	73,4	42,8
	22.	1 724,6	307,6	579,8	522,1	57,8	–	–	–	1,6	–	112,5	71,5	41,0
	29.	1 765,3	307,1	638,2	533,3	104,9	–	–	–	2,1	–	83,4	48,0	35,4

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungs-

legungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
248,5	5,9	12,2	12,2	–	57,5	258,3	–	397,3	107,2	2019 Mai 3.
242,7	6,7	12,6	12,6	–	57,5	259,9	–	397,3	107,2	10.
240,5	6,8	11,4	11,4	–	57,5	257,8	–	397,3	107,2	17.
225,9	8,2	11,9	11,9	–	57,5	258,0	–	397,3	107,2	24.
234,8	6,5	11,7	11,7	–	57,5	254,4	–	397,3	107,2	31.
235,1	7,2	11,8	11,8	–	57,5	251,3	–	397,3	107,2	Juni 7.
232,3	7,8	12,4	12,4	–	57,5	251,0	–	397,3	107,2	14.
237,3	7,5	11,3	11,3	–	57,5	255,7	–	397,3	107,2	21.
277,4	5,4	10,4	10,4	–	56,8	262,8	–	425,7	107,2	28.
241,3	5,8	10,2	10,2	–	56,8	259,4	–	425,7	107,2	Juli 5.
242,8	6,7	10,7	10,7	–	56,8	260,7	–	425,7	107,2	12.
248,3	8,1	11,7	11,7	–	56,8	264,0	–	425,7	107,2	19.
245,8	10,3	11,4	11,4	–	56,8	265,3	–	425,7	107,2	26.
247,0	10,4	10,5	10,5	–	56,8	268,1	–	425,7	107,2	Aug. 2.
254,0	10,8	10,5	10,5	–	56,8	266,8	–	425,7	107,2	9.
263,1	10,2	10,3	10,3	–	56,8	264,4	–	425,7	107,2	16.
261,6	9,7	11,6	11,6	–	56,8	265,9	–	425,7	107,2	23.
260,9	10,2	11,4	11,4	–	56,8	266,4	–	425,7	107,2	30.
250,5	10,2	10,9	10,9	–	56,8	269,7	–	425,7	107,2	2019 Sept. 6.
238,6	10,4	11,1	11,1	–	56,8	267,9	–	425,7	107,2	13.
225,8	7,4	10,6	10,6	–	56,8	267,8	–	425,7	107,2	20.
226,9	7,2	10,4	10,4	–	56,8	272,2	–	425,7	107,2	27.
230,1	7,4	11,1	11,1	–	58,1	272,8	–	478,3	107,2	Okt. 4.
227,7	8,5	11,2	11,2	–	58,1	270,1	–	478,3	107,2	11.
217,4	7,6	10,7	10,7	–	58,1	269,1	–	478,3	107,2	18.
208,9	8,4	9,6	9,6	–	58,1	272,7	–	478,3	107,2	25.
206,9	8,7	8,9	8,9	–	58,1	271,5	–	478,3	107,2	Nov. 1.
197,1	8,0	9,3	9,3	–	58,1	270,5	–	478,3	107,2	8.
196,2	8,0	8,9	8,9	–	58,1	271,2	–	478,3	107,2	15.
200,4	8,0	9,0	9,0	–	58,1	270,7	–	478,3	107,2	22.
208,2	8,4	8,8	8,8	–	58,1	271,2	–	478,3	107,2	29.
Deutsche Bundesbank										
140,7	0,0	0,2	0,2	–	14,9	30,1	400,8	123,1	5,7	2019 Mai 3.
140,3	0,0	0,3	0,3	–	14,9	30,2	400,8	123,1	5,7	10.
138,4	0,0	0,0	0,0	–	14,9	30,3	400,8	123,1	5,7	17.
127,1	0,0	0,2	0,2	–	14,9	30,4	400,8	123,1	5,7	24.
134,6	0,0	0,3	0,3	–	14,9	30,5	404,8	123,1	5,7	31.
134,7	0,0	0,2	0,2	–	14,9	30,7	404,8	123,1	5,7	Juni 7.
133,5	0,0	0,7	0,7	–	14,9	31,0	404,8	123,1	5,7	14.
138,6	0,0	0,1	0,1	–	14,9	31,1	404,8	123,1	5,7	21.
162,3	0,0	0,0	0,0	–	14,9	31,3	407,8	123,1	5,7	28.
136,6	0,0	–	–	–	14,7	32,1	407,8	132,0	5,7	Juli 5.
137,9	0,0	0,2	0,2	–	14,7	32,1	407,8	132,0	5,7	12.
140,9	0,0	1,0	1,0	–	14,7	32,1	407,8	132,0	5,7	19.
137,7	0,0	1,4	1,4	–	14,7	32,2	407,8	132,0	5,7	26.
136,6	0,0	0,5	0,5	–	14,7	32,5	411,4	132,0	5,7	Aug. 2.
140,2	0,0	0,4	0,4	–	14,7	32,5	411,4	132,0	5,7	9.
151,8	0,0	0,6	0,6	–	14,7	32,6	411,4	132,0	5,7	16.
148,6	0,0	0,9	0,9	–	14,7	32,7	411,4	132,0	5,7	23.
145,9	0,0	1,4	1,4	–	14,7	32,7	417,2	132,0	5,7	30.
140,8	0,0	0,8	0,8	–	14,7	32,7	417,2	132,0	5,7	2019 Sept. 6.
129,8	0,0	0,6	0,6	–	14,7	32,7	417,2	132,0	5,7	13.
119,2	0,0	0,2	0,2	–	14,7	33,0	417,2	132,0	5,7	20.
114,2	0,0	0,2	0,2	–	14,7	33,1	417,2	132,0	5,7	27.
115,9	0,0	0,9	0,9	–	15,1	32,6	422,1	146,6	5,7	Okt. 4.
111,8	0,0	0,4	0,4	–	15,1	32,8	422,1	146,6	5,7	11.
108,4	0,0	0,0	0,0	–	15,1	32,9	422,1	146,6	5,7	18.
99,0	0,0	0,0	0,0	–	15,1	33,1	422,1	146,6	5,7	25.
95,5	0,0	0,0	0,0	–	15,1	33,2	426,3	146,6	5,7	Nov. 1.
94,8	0,0	0,1	0,1	–	15,1	33,2	426,3	146,6	5,7	8.
91,8	0,0	0,2	0,2	–	15,1	33,3	426,3	146,6	5,7	15.
95,7	0,0	0,2	0,2	–	15,1	33,3	426,3	146,6	5,7	22.
102,8	0,0	0,0	0,0	–	15,1	33,5	430,8	146,6	5,7	29.

auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumfang ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von

dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland ¹⁾ Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme ¹⁾	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Personen	
												zusammen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2018 Jan.	7 817,2	29,2	2 296,1	1 891,0	1 624,5	266,5	405,1	280,3	124,9	3 813,9	3 407,5	2 930,5	2 622,5
Febr.	7 790,8	29,6	2 298,1	1 892,3	1 627,0	265,2	405,9	280,6	125,2	3 814,1	3 406,5	2 938,1	2 633,4
März	7 746,6	35,1	2 254,6	1 852,5	1 585,3	267,1	402,1	274,9	127,2	3 814,9	3 410,8	2 946,8	2 644,4
April	7 781,1	33,8	2 300,8	1 892,1	1 625,1	267,0	408,7	280,6	128,0	3 818,5	3 417,4	2 956,1	2 650,7
Mai	7 828,8	35,0	2 314,0	1 900,7	1 630,1	270,6	413,3	284,6	128,6	3 823,8	3 418,9	2 963,0	2 656,6
Juni	7 804,7	35,0	2 266,6	1 853,0	1 584,7	268,2	413,6	285,5	128,1	3 832,7	3 430,8	2 979,9	2 672,2
Juli	7 784,2	34,7	2 276,2	1 852,8	1 585,7	267,1	423,4	295,9	127,5	3 840,0	3 437,3	2 987,0	2 679,3
Aug.	7 828,0	35,1	2 294,8	1 865,2	1 597,6	267,6	429,6	301,1	128,5	3 840,6	3 431,8	2 987,4	2 690,7
Sept.	7 799,9	35,8	2 267,8	1 846,4	1 577,7	268,7	421,4	291,0	130,4	3 854,6	3 447,2	3 006,3	2 708,5
Okt.	7 845,2	36,9	2 286,9	1 855,6	1 588,6	267,0	431,4	298,1	133,2	3 858,3	3 447,8	3 009,7	2 711,9
Nov.	7 881,2	36,8	2 303,5	1 872,8	1 605,2	267,6	430,8	295,9	134,8	3 874,4	3 460,7	3 023,7	2 727,7
Dez.	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019 Jan.	7 902,3	36,7	2 267,3	1 827,4	1 559,5	267,8	439,9	304,8	135,1	3 878,8	3 468,7	3 032,2	2 737,6
Febr.	7 935,7	36,9	2 304,8	1 862,5	1 591,5	271,1	442,3	304,8	137,5	3 893,1	3 477,0	3 044,8	2 751,0
März	8 121,3	37,0	2 343,5	1 885,9	1 614,7	271,2	457,6	319,3	138,4	3 921,0	3 488,4	3 059,8	2 765,7
April	8 154,6	38,2	2 354,4	1 893,6	1 625,2	268,5	460,8	321,6	139,1	3 928,3	3 492,4	3 068,0	2 774,1
Mai	8 280,9	37,9	2 376,8	1 919,0	1 648,5	270,5	457,8	317,9	139,9	3 944,5	3 509,1	3 085,5	2 790,5
Juni	8 321,9	37,9	2 332,5	1 869,9	1 600,4	269,6	462,6	321,6	141,0	3 972,1	3 530,5	3 108,0	2 809,6
Juli	8 372,1	37,4	2 311,4	1 845,2	1 575,0	270,2	466,2	324,2	142,0	3 984,9	3 539,6	3 114,5	2 815,1
Aug.	8 645,5	38,3	2 327,7	1 857,2	1 589,6	267,6	470,5	327,6	142,9	4 009,7	3 554,6	3 127,0	2 827,3
Sept.	8 550,4	38,0	2 323,6	1 835,8	1 569,4	266,4	487,8	344,3	143,5	4 001,0	3 562,6	3 139,5	2 839,7
Okt.	8 441,6	39,3	2 307,7	1 806,1	1 539,6	266,5	501,6	358,5	143,1	4 008,1	3 569,7	3 149,2	2 847,6
Veränderungen ³⁾													
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2018 Febr.	6,3	0,3	0,5	0,6	2,0	- 1,4	- 0,1	- 0,4	0,3	0,2	- 0,7	7,7	10,7
März	- 37,4	5,5	- 42,9	- 39,5	- 41,4	1,9	- 3,4	- 5,3	2,0	2,7	5,6	10,1	12,3
April	28,9	- 1,3	45,6	39,7	39,9	- 0,2	5,9	5,1	0,9	4,0	7,1	9,8	6,3
Mai	85,0	1,3	12,4	9,1	5,7	3,4	3,4	2,8	0,5	12,9	9,4	15,3	14,3
Juni	- 77,2	- 0,1	- 47,4	- 47,7	- 45,4	- 2,3	0,3	0,9	- 0,5	9,9	12,8	17,9	16,4
Juli	- 14,4	- 0,3	10,5	0,3	1,3	- 1,0	10,1	10,7	- 0,6	7,8	6,8	5,9	6,1
Aug.	41,9	0,4	19,8	13,8	13,0	0,8	5,9	4,9	1,0	0,6	- 5,6	0,4	11,3
Sept.	- 30,4	0,8	- 27,3	- 18,9	- 19,9	1,0	- 8,4	- 10,4	1,9	14,2	15,9	19,2	18,2
Okt.	36,4	1,1	15,0	8,5	10,3	- 1,8	6,5	6,1	0,4	3,8	0,5	3,4	3,2
Nov.	38,5	- 0,1	17,2	17,6	16,7	1,0	- 0,5	- 2,0	1,6	16,7	13,4	14,4	16,1
Dez.	- 100,0	3,8	- 114,6	- 104,0	- 104,3	0,2	- 10,6	- 10,9	0,3	- 8,8	- 1,5	1,6	- 0,1
2019 Jan.	128,9	- 3,9	79,5	59,2	58,8	0,5	20,3	20,0	0,3	17,0	12,6	10,0	11,4
Febr.	31,1	0,1	36,8	34,8	31,7	3,0	2,1	- 0,4	2,5	15,5	9,5	13,7	14,5
März	124,6	0,2	32,4	25,5	26,3	- 0,8	6,9	6,5	0,4	12,4	10,7	14,4	14,6
April	33,9	1,2	10,8	7,7	10,5	- 2,8	3,1	2,4	0,7	7,6	4,4	8,4	8,9
Mai	124,6	- 0,3	22,1	25,4	23,2	2,1	- 3,2	- 3,9	0,7	16,3	16,3	17,4	16,2
Juni	50,5	0,0	- 42,3	- 48,3	- 47,7	- 0,6	6,0	4,8	1,2	27,8	21,7	22,9	19,4
Juli	49,8	- 0,5	- 23,0	- 25,4	- 26,0	0,6	2,4	1,5	0,9	12,1	9,1	6,8	5,6
Aug.	265,9	0,8	14,8	11,4	14,2	- 2,8	3,4	2,7	0,7	23,9	14,6	12,3	11,9
Sept.	- 100,4	- 0,3	- 19,8	- 19,0	- 18,0	- 1,0	- 0,7	- 1,3	0,6	7,9	8,2	12,1	12,1
Okt.	- 107,7	1,2	- 15,7	- 29,6	- 29,8	0,2	13,9	14,3	- 0,3	8,0	7,5	10,0	8,3

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. ¹ Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. ² Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern						insgesamt	darunter Buchkredite			
Privat-		öffentliche Haushalte		zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013	
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014	
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015	
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017	
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018	
308,0	477,0	282,8	194,2	406,4	278,6	163,9	127,8	29,7	98,0	1 009,1	758,2	668,9	2018 Jan.	
304,7	468,4	277,4	191,0	407,6	280,5	165,9	127,1	29,6	97,5	1 026,5	775,9	622,5	Febr.	
302,4	463,9	275,5	188,4	404,1	278,3	164,9	125,9	29,8	96,1	1 016,8	763,8	625,3	März	
305,4	461,2	276,2	185,0	401,2	275,1	165,1	126,0	29,9	96,2	1 009,2	757,3	618,9	April	
306,4	455,9	272,3	183,6	404,9	280,2	167,4	124,8	29,8	95,0	1 052,9	799,1	657,1	Mai	
307,7	450,8	270,0	180,8	402,0	278,4	166,4	123,6	29,9	93,7	1 032,5	777,4	637,9	Juni	
307,7	450,3	270,8	179,5	402,7	281,2	169,9	121,5	29,7	91,8	1 028,8	770,8	604,5	Juli	
296,8	444,3	266,4	178,0	408,9	286,1	173,1	122,8	29,7	93,1	1 021,0	762,2	636,6	Aug.	
297,8	440,9	263,4	177,5	407,4	283,7	171,7	123,6	29,6	94,0	1 028,7	770,3	613,1	Sept.	
297,8	438,1	265,4	172,7	410,5	287,6	176,1	122,9	31,0	91,9	1 037,4	780,7	625,6	Okt.	
296,0	437,0	264,5	172,5	413,7	290,8	177,8	122,9	30,9	92,1	1 032,1	777,3	634,5	Nov.	
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	Dez.	
294,6	436,5	265,9	170,6	410,1	291,8	179,6	118,3	28,9	89,5	1 049,5	794,1	670,0	2019 Jan.	
293,8	432,2	263,3	168,9	416,1	294,1	181,5	122,0	28,8	93,1	1 037,8	781,6	663,2	Febr.	
294,1	428,5	260,6	168,0	432,6	311,4	197,8	121,2	28,9	92,4	1 084,1	826,7	735,7	März	
293,8	424,5	260,8	163,7	435,9	315,7	202,0	120,2	29,6	90,5	1 099,5	840,3	734,2	April	
295,0	423,6	259,2	164,4	435,5	317,7	205,0	117,8	29,4	88,4	1 101,0	839,1	820,6	Mai	
298,5	422,5	257,7	164,7	441,6	320,9	207,2	120,7	29,0	91,7	1 103,8	841,8	875,6	Juni	
299,4	425,0	260,2	164,8	445,3	322,2	209,5	123,1	29,0	94,1	1 114,6	851,7	923,8	Juli	
299,7	427,6	260,2	167,4	455,1	330,1	216,8	125,0	28,9	96,1	1 122,3	857,7	1 147,5	Aug.	
299,8	423,2	255,1	168,1	438,3	313,4	200,6	124,9	28,8	96,1	1 106,8	841,9	1 081,1	Sept.	
301,6	420,5	257,1	163,4	438,4	313,1	201,3	125,3	30,1	95,2	1 102,8	842,5	983,7	Okt.	
Veränderungen 3)														
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	- 8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	- 112,9	2011	
- 11,8	- 10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012	
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013	
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014	
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015	
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016	
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017	
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018	
- 3,0	- 8,4	- 5,2	- 3,3	1,0	1,7	1,7	- 0,7	- 0,2	- 0,5	10,6	11,1	- 5,4	2018 Febr.	
- 2,2	- 4,5	- 1,9	- 2,6	- 2,9	- 1,6	- 0,4	- 1,3	0,1	- 1,4	- 5,5	- 8,2	2,8	März	
3,5	- 2,6	0,7	- 3,3	- 3,1	- 3,3	0,0	0,1	0,1	0,0	- 13,2	- 11,9	- 6,2	April	
0,9	- 5,8	- 4,3	- 1,5	3,5	4,6	1,8	- 1,2	- 0,1	- 1,1	30,9	29,9	27,5	Mai	
1,5	- 5,0	- 2,3	- 2,8	- 2,9	- 1,4	- 0,6	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 20,4	- 21,8	- 19,2	Juni	
- 0,2	0,9	2,2	- 1,3	0,9	3,1	3,7	- 2,2	- 0,2	- 2,0	- 0,7	- 3,8	- 31,6	Juli	
- 10,9	- 6,0	- 4,5	- 1,5	6,2	4,9	3,1	1,3	0,0	1,2	- 11,0	- 11,5	32,1	Aug.	
1,1	- 3,4	- 2,9	- 0,4	- 1,6	- 1,9	- 1,6	0,3	- 0,1	0,5	5,4	5,9	- 23,5	Sept.	
0,2	- 2,9	1,9	- 4,8	3,3	4,5	4,1	- 1,2	1,4	- 2,6	4,0	3,5	12,6	Okt.	
- 1,7	- 1,1	- 0,8	- 0,2	3,3	3,3	1,5	0,0	- 0,1	0,2	- 4,0	- 2,2	8,8	Nov.	
1,7	- 3,1	- 1,1	- 2,0	- 7,3	- 3,5	- 1,1	- 3,8	- 2,3	- 1,5	3,5	3,5	16,1	Dez.	
- 1,4	2,6	2,4	0,2	4,4	5,1	3,2	- 0,8	0,3	- 1,0	16,5	15,8	19,8	2019 Jan.	
- 0,8	- 4,2	- 2,6	- 1,7	6,0	2,4	2,2	3,7	- 0,0	3,7	- 14,5	- 15,1	- 6,9	Febr.	
- 0,2	- 3,7	- 2,8	- 1,0	1,7	3,0	2,5	- 1,2	0,0	- 1,2	16,1	17,2	63,6	März	
- 0,4	- 4,0	0,2	- 4,2	3,1	4,2	4,3	- 1,1	0,7	- 1,8	15,8	14,1	- 1,5	April	
1,2	- 1,0	- 1,7	0,7	- 0,1	2,3	3,1	- 2,4	- 0,2	- 2,2	0,0	- 2,8	86,5	Mai	
3,5	- 1,2	- 1,5	0,3	6,1	3,4	2,7	2,6	- 0,4	3,1	10,5	9,9	54,5	Juni	
1,2	2,2	2,5	- 0,2	3,0	1,3	2,1	1,7	- 0,0	1,8	4,4	4,1	56,8	Juli	
0,4	2,3	- 0,2	2,5	9,3	7,5	7,0	1,8	- 0,1	1,9	2,6	1,2	223,7	Aug.	
0,0	- 4,0	- 4,7	0,8	- 0,3	- 0,1	0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 21,9	- 21,7	- 66,4	Sept.	
1,7	- 2,5	2,1	- 4,6	0,5	- 0,0	0,7	0,5	- 0,8	- 0,8	- 3,9	0,7	- 97,4	Okt.	

Schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-	
		ins- gesamt	von Banken		ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist			
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten	zu- sammen	täglich fällig	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3	
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9	
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2	
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8	
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4	
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3	
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2	
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5	
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0	
2018 Jan.	7 817,2	1 249,4	1 060,8	188,6	3 539,8	3 419,1	1 944,5	892,2	276,8	582,4	539,7	110,6	46,4	
Febr.	7 790,8	1 246,9	1 058,2	188,8	3 536,8	3 416,5	1 945,4	888,9	273,3	582,1	540,4	109,7	47,1	
März	7 746,6	1 238,1	1 057,5	180,6	3 537,7	3 413,3	1 944,1	888,1	274,7	581,2	539,9	115,3	48,7	
April	7 781,1	1 233,9	1 053,5	180,4	3 551,3	3 430,7	1 967,4	882,9	270,2	580,4	539,6	108,8	46,7	
Mai	7 882,8	1 232,4	1 037,1	195,3	3 582,2	3 462,4	1 998,3	884,0	271,4	580,1	539,5	109,4	47,7	
Juni	7 804,7	1 224,7	1 035,7	189,0	3 582,9	3 463,7	1 991,4	893,1	281,1	579,2	539,1	109,0	44,0	
Juli	7 784,2	1 228,5	1 042,2	186,3	3 584,2	3 462,9	1 997,6	887,1	277,5	578,2	538,6	108,8	44,5	
Aug.	7 828,0	1 229,6	1 043,7	185,9	3 595,2	3 474,5	2 014,0	882,9	276,6	577,6	538,3	106,9	45,1	
Sept.	7 799,9	1 220,4	1 034,2	186,2	3 594,0	3 473,8	2 017,5	879,0	273,7	577,3	538,4	108,8	48,2	
Okt.	7 845,2	1 227,0	1 034,3	192,7	3 614,3	3 494,1	2 039,3	877,8	273,4	577,0	538,6	108,8	47,3	
Nov.	7 881,2	1 244,5	1 046,8	197,7	3 646,1	3 527,4	2 074,8	875,8	271,5	576,8	539,1	106,2	47,1	
Dez.	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0	
2019 Jan.	7 902,3	1 238,4	1 040,5	197,9	3 646,4	3 530,1	2 074,3	877,3	277,3	578,4	541,4	104,9	45,9	
Febr.	7 935,7	1 258,4	1 046,6	211,8	3 658,9	3 544,0	2 083,6	880,9	281,8	579,5	542,4	103,3	44,6	
März	8 121,3	1 281,9	1 050,1	231,8	3 676,8	3 554,7	2 095,7	877,1	280,6	582,0	544,7	109,9	51,7	
April	8 154,6	1 298,3	1 061,2	237,0	3 689,3	3 569,8	2 117,1	870,5	276,7	582,2	544,7	105,8	47,5	
Mai	8 280,9	1 291,2	1 057,1	234,1	3 721,9	3 599,3	2 147,3	869,5	277,3	582,5	544,4	108,1	50,1	
Juni	8 321,9	1 292,1	1 048,3	243,8	3 728,4	3 595,5	2 144,7	868,1	274,5	582,6	544,0	116,0	56,6	
Juli	8 372,1	1 291,9	1 055,1	236,8	3 728,8	3 605,7	2 160,6	863,3	271,9	581,8	543,4	110,3	51,1	
Aug.	8 645,5	1 306,3	1 062,2	244,1	3 754,1	3 626,8	2 182,9	863,7	276,0	580,2	542,2	114,6	54,3	
Sept.	8 550,4	1 299,7	1 038,3	261,4	3 745,4	3 618,0	2 179,8	859,2	273,5	579,0	541,5	115,2	55,7	
Okt.	8 441,6	1 313,6	1 050,4	263,2	3 761,4	3 633,5	2 201,7	854,6	270,4	577,2	540,6	114,1	51,4	
Veränderungen 4)														
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	- 47,6	- 58,8	- 2,6	1,3	- 4,8	6,5	
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	- 1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	- 1,5	14,1	- 1,4	5,4	
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3	
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0	
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3	
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9	
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8	
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3	
2018 Febr.	6,3	- 3,6	- 3,2	- 0,4	- 4,0	- 3,5	0,2	- 3,5	- 3,7	- 0,2	0,4	- 1,1	0,7	
März	- 37,4	- 8,3	- 0,5	- 7,9	1,3	- 2,8	- 1,1	- 0,8	1,5	- 0,9	- 0,5	5,7	1,6	
April	28,9	- 4,5	- 3,8	- 0,6	13,5	17,5	22,8	- 4,6	- 4,0	- 0,8	- 0,3	- 6,6	- 2,0	
Mai	85,0	- 3,5	- 17,3	13,9	29,2	30,2	29,9	0,7	0,8	- 0,3	- 0,1	0,4	0,9	
Juni	- 77,2	- 7,8	- 1,5	- 6,3	0,7	1,2	- 6,9	9,0	9,7	- 0,9	- 0,4	- 0,4	- 3,8	
Juli	- 14,4	4,7	7,2	- 2,5	1,8	- 0,4	6,5	- 5,9	- 3,5	- 1,0	- 0,5	- 0,1	0,5	
Aug.	41,9	2,0	2,6	- 0,6	10,7	11,3	16,1	- 4,2	- 0,9	- 0,6	- 0,2	- 2,0	0,6	
Sept.	- 30,4	- 9,6	- 9,7	0,1	- 1,2	- 0,7	3,6	- 4,0	- 3,1	- 0,3	0,0	1,9	3,1	
Okt.	36,4	5,4	- 0,4	5,9	19,1	19,3	21,1	- 1,5	- 0,5	- 0,3	0,2	- 0,2	- 1,0	
Nov.	38,5	17,7	12,6	5,1	32,1	33,5	35,5	- 1,9	- 1,9	- 0,1	0,5	- 2,5	- 0,2	
Dez.	- 100,0	- 30,3	- 24,8	- 5,5	- 2,9	- 0,1	1,3	- 3,1	- 4,2	1,7	2,0	- 1,7	- 2,1	
2019 Jan.	128,9	24,8	18,9	6,0	3,6	3,0	- 1,2	4,4	10,1	- 0,2	0,3	- 0,4	1,0	
Febr.	31,1	19,6	5,6	13,9	12,0	13,3	9,0	3,2	4,1	1,1	1,0	- 1,7	- 1,4	
März	124,6	19,3	2,7	16,6	15,7	9,5	11,1	- 4,1	- 1,4	2,5	2,2	5,7	6,3	
April	33,9	16,4	11,2	5,2	12,6	15,1	21,4	- 6,6	- 3,9	0,2	0,1	- 4,1	- 4,3	
Mai	124,6	- 7,3	- 4,2	- 3,1	32,4	29,5	30,1	- 0,9	0,6	0,3	- 0,3	2,3	2,7	
Juni	50,5	2,1	- 8,2	10,3	7,3	- 3,2	- 2,0	- 1,3	- 2,8	0,2	- 0,4	7,9	6,6	
Juli	49,8	- 1,3	6,3	- 7,6	- 0,7	9,3	15,4	- 5,2	- 2,8	- 0,9	- 0,6	- 5,8	- 5,6	
Aug.	265,9	13,7	6,8	6,9	24,7	20,5	21,9	0,2	4,0	- 1,5	- 1,2	4,2	3,1	
Sept.	- 100,4	- 19,2	- 21,7	2,5	- 9,5	- 9,5	- 3,5	- 4,7	- 2,7	- 1,2	- 0,7	0,5	1,3	
Okt.	- 107,7	13,9	12,1	1,8	16,1	15,3	21,9	- 4,8	- 3,3	- 1,8	- 1,0	- 1,1	- 4,3	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
61,3	18,9	2,9	2,6	10,0	8,9	4,3	2,1	1 002,6	35,4	682,4	666,5	670,0	2018 Jan.
59,7	18,2	2,9	2,6	10,7	8,8	3,8	2,1	1 006,3	36,0	690,3	678,6	625,9	Febr.
63,8	22,6	2,9	2,6	9,1	8,3	2,9	2,3	1 014,0	35,2	641,0	675,0	635,6	März
59,2	18,0	2,9	2,5	11,7	8,4	2,4	2,2	1 016,6	34,7	672,9	677,3	624,6	April
58,8	16,8	2,9	2,5	10,4	8,8	1,6	2,0	1 031,1	36,4	707,2	679,7	646,6	Mai
62,2	21,7	2,9	2,5	10,2	9,3	1,3	2,1	1 022,2	33,7	670,8	680,2	620,5	Juni
61,5	19,0	2,9	2,5	12,4	10,0	1,8	2,0	1 016,9	33,1	681,9	682,2	586,7	Juli
58,9	16,4	2,8	2,5	13,9	10,6	1,2	2,0	1 021,2	35,0	690,5	684,5	603,8	Aug.
57,8	17,4	2,8	2,5	11,5	9,2	1,3	2,0	1 034,7	33,9	681,7	687,2	578,7	Sept.
58,6	17,2	2,8	2,5	11,4	9,7	2,4	2,0	1 044,7	36,2	666,9	687,8	600,0	Okt.
56,3	15,0	2,8	2,5	12,5	10,0	1,3	2,4	1 048,3	34,6	643,3	688,1	607,3	Nov.
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	Dez.
56,2	15,3	2,8	2,5	11,5	10,1	1,7	2,4	1 048,1	32,1	636,9	688,3	640,1	2019 Jan.
55,9	14,9	2,8	2,5	11,7	10,0	2,0	2,3	1 067,9	32,2	621,9	684,9	639,5	Febr.
55,4	14,9	2,8	2,5	12,1	10,5	11,4	2,1	1 065,3	32,7	666,8	699,3	717,8	März
55,5	15,0	2,8	2,5	13,7	11,2	12,5	2,0	1 060,0	32,1	698,4	696,3	697,8	April
55,2	14,8	2,8	2,5	14,4	12,0	11,2	2,0	1 071,8	32,4	688,6	703,5	790,6	Mai
56,6	16,1	2,8	2,5	17,0	14,0	12,9	2,0	1 071,1	33,1	676,3	706,6	832,5	Juni
56,4	15,6	2,8	2,5	12,8	11,2	13,9	2,1	1 075,3	33,4	667,9	709,9	882,4	Juli
57,5	17,4	2,8	2,5	12,8	11,2	16,9	2,2	1 072,7	33,9	676,2	713,0	1 103,9	Aug.
56,8	15,2	2,7	2,4	12,2	10,9	1,5	2,3	1 077,8	35,7	671,4	719,2	1 033,2	Sept.
60,1	17,8	2,7	2,4	13,8	10,6	1,2	2,2	1 067,6	33,4	657,4	711,1	927,0	Okt.
Veränderungen 4)													
- 2,2	1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	- 10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	137,8	2011
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	- 1,2	- 107,0	- 18,6	- 54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,5	2,2	0,3	0,1	- 11,3	- 10,0	- 4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	- 35,9	26,1	- 178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	- 8,6	- 1,3	- 116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
- 1,7	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,5	0,6	- 5,0	10,8	- 1,0	2018 Febr.
4,1	4,4	- 0,0	- 0,0	- 1,6	- 0,4	- 0,9	0,2	9,4	- 0,8	- 48,1	- 3,0	12,1	März
- 4,6	- 4,6	- 0,0	- 0,0	2,7	0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,9	- 0,3	28,0	1,7	- 8,4	April
- 0,5	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 1,4	0,3	- 0,8	- 0,2	7,3	1,4	29,3	0,1	23,6	Mai
3,3	4,9	- 0,0	- 0,0	- 0,1	0,5	- 0,4	0,1	- 9,2	- 2,7	- 36,6	0,4	- 24,3	Juni
- 0,6	- 2,7	- 0,0	- 0,0	2,2	0,7	- 0,6	- 0,1	- 3,6	- 0,6	12,3	2,6	- 32,6	Juli
- 2,6	- 2,6	- 0,0	- 0,0	1,4	0,6	- 0,6	- 0,0	2,8	1,9	7,5	2,3	17,3	Aug.
- 1,2	0,9	- 0,0	- 0,0	- 2,4	- 1,3	0,1	- 0,0	11,8	- 1,1	- 10,0	2,2	- 23,7	Sept.
- 0,8	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	0,5	- 1,0	0,1	5,5	- 2,2	- 18,1	- 0,7	24,1	Okt.
- 2,3	- 2,2	- 0,0	- 0,0	1,2	0,5	- 1,0	0,3	4,4	- 1,6	- 23,1	0,5	7,6	Nov.
0,5	0,9	- 0,0	- 0,0	- 1,2	0,5	- 0,6	0,0	- 12,7	- 2,6	- 66,2	8,0	4,7	Dez.
- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	0,2	- 0,4	0,9	0,0	13,9	- 0,2	61,2	- 7,3	31,7	2019 Jan.
- 0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,0	0,5	0,2	0,3	- 0,1	17,8	- 0,0	- 16,4	- 4,0	1,9	Febr.
- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	0,5	0,6	0,0	- 0,3	- 6,0	0,4	15,8	11,6	68,4	März
0,1	0,1	- 0,0	- 0,0	1,7	0,8	- 1,1	- 0,0	- 5,3	- 0,5	- 31,6	- 3,0	- 19,4	April
- 0,4	- 0,2	- 0,0	- 0,0	0,6	0,6	- 1,3	0,0	11,8	0,2	- 10,4	7,2	92,3	Mai
1,4	1,3	- 0,0	- 0,0	2,5	2,0	1,7	0,0	3,4	0,9	- 8,2	4,8	39,5	Juni
- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 4,2	- 2,8	1,0	0,1	1,0	0,2	- 11,7	2,2	59,2	Juli
1,1	1,7	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	3,1	0,1	- 5,4	0,4	5,8	2,3	221,7	Aug.
- 0,8	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,2	- 1,1	0,1	1,3	1,7	- 8,3	5,3	- 69,0	Sept.
3,3	2,6	- 0,0	- 0,0	1,8	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 11,4	- 3,5	- 13,9	- 6,9	- 105,0	Okt.

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II, 1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2019 Mai	1 576	8 331,8	564,0	2 462,3	1 970,6	488,1	4 265,7	395,5	3 196,6	0,4	665,2	113,7	926,0
Juni	1 572	8 371,8	523,0	2 471,9	1 978,5	489,2	4 283,3	405,3	3 197,4	0,5	672,2	113,5	980,1
Juli	1 567	8 421,6	520,0	2 454,5	1 958,2	492,1	4 305,4	411,5	3 211,6	0,4	671,1	113,2	1 028,5
Aug.	1 562	8 695,0	522,3	2 465,3	1 971,4	489,5	4 342,4	420,9	3 230,9	0,5	677,8	112,6	1 252,5
Sept.	1 551	8 599,6	500,3	2 474,9	1 982,7	487,5	4 326,5	396,2	3 237,7	0,4	679,8	112,4	1 185,5
Okt.	1 543	8 494,3	577,0	2 384,7	1 893,7	486,3	4 333,3	398,5	3 250,1	0,4	671,7	112,2	1 087,1
Kreditbanken 6)													
2019 Sept.	260	3 607,9	281,8	1 037,3	950,8	85,8	1 366,6	233,0	919,6	0,3	208,6	51,1	871,1
Okt.	260	3 534,0	321,8	999,6	915,3	83,7	1 368,0	237,1	919,8	0,3	204,7	50,8	793,9
Großbanken 7)													
2019 Sept.	4	2 186,1	93,5	594,5	560,6	33,9	647,8	127,9	406,6	0,1	109,7	44,8	805,6
Okt.	4	2 109,2	107,8	574,9	541,7	33,1	651,2	133,4	405,9	0,1	107,1	44,8	730,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2019 Sept.	149	1 032,5	103,5	257,3	207,0	50,2	609,0	70,7	445,2	0,2	91,6	5,6	57,1
Okt.	149	1 026,4	107,0	251,5	202,5	48,9	607,2	70,4	445,4	0,2	90,2	5,4	55,3
Zweigstellen ausländischer Banken													
2019 Sept.	107	389,3	84,8	185,5	183,2	1,8	109,8	34,3	67,8	0,1	7,3	0,7	8,4
Okt.	107	398,4	106,9	173,2	171,1	1,7	109,6	33,3	68,6	0,1	7,3	0,7	8,0
Landesbanken													
2019 Sept.	6	862,9	50,8	265,6	202,9	61,6	415,9	50,9	310,8	0,0	49,2	9,0	121,5
Okt.	6	846,0	41,3	268,1	205,6	61,7	416,3	51,5	312,5	0,0	48,5	9,0	111,2
Sparkassen													
2019 Sept.	380	1 319,5	55,5	185,3	68,3	116,8	1 044,6	52,6	826,7	0,0	164,9	14,2	19,8
Okt.	380	1 340,8	80,0	178,4	61,7	116,5	1 048,2	52,2	831,4	0,0	164,2	14,3	19,9
Kreditgenossenschaften													
2019 Sept.	858	964,2	23,2	172,6	66,2	106,1	730,5	35,9	580,6	0,0	113,8	17,4	20,5
Okt.	850	974,9	34,2	169,7	63,5	105,9	733,1	34,8	584,5	0,0	113,6	17,4	20,5
Realkreditinstitute													
2019 Sept.	10	235,1	2,3	28,2	18,7	9,5	195,7	2,7	173,1	-	19,8	0,2	8,8
Okt.	10	233,5	1,8	27,0	17,6	9,4	196,2	2,8	174,0	-	19,5	0,2	8,4
Bausparkassen													
2019 Sept.	19	235,8	1,7	49,5	33,3	16,3	179,7	1,1	152,8	.	25,9	0,3	4,5
Okt.	19	236,0	1,6	48,8	32,7	16,1	180,5	1,1	153,6	.	25,8	0,3	4,8
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2019 Sept.	18	1 374,1	84,9	736,4	642,7	91,4	393,4	20,0	274,1	-	97,6	20,2	139,3
Okt.	18	1 329,1	96,4	693,1	597,3	93,1	390,9	19,0	274,5	-	95,5	20,2	128,5
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2019 Sept.	142	1 242,4	151,1	415,4	374,7	40,0	540,8	90,6	354,0	0,3	94,4	3,4	131,7
Okt.	142	1 235,8	177,2	394,7	354,8	39,3	538,4	87,6	355,2	0,2	94,0	3,4	122,0
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2019 Sept.	35	853,1	66,3	229,9	191,5	38,2	431,0	56,3	286,3	0,2	87,1	2,7	123,3
Okt.	35	837,3	70,3	221,5	183,7	37,6	428,8	54,3	286,6	0,2	86,6	2,7	114,0

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)		Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termin-einlagen			bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2)	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist									
Alle Bankengruppen															
1 840,1	603,9	1 236,2	3 872,7	2 273,4	293,8	677,1	58,1	589,4	550,5	39,1	1 178,2	539,6	901,3	2019 Mai	
1 834,3	593,8	1 240,4	3 875,2	2 277,6	290,2	679,1	52,4	589,5	550,1	38,8	1 174,8	544,3	943,3	Juni	
1 822,4	584,0	1 238,4	3 879,8	2 292,6	284,1	675,8	59,8	588,6	549,5	38,7	1 179,0	545,3	995,2	Juli	
1 840,9	563,7	1 277,2	3 912,6	2 316,1	298,9	671,9	67,2	587,0	548,3	38,6	1 178,3	545,8	1 217,5	Aug.	
1 844,1	561,9	1 282,2	3 873,7	2 308,5	271,8	669,3	36,9	585,7	547,6	38,4	1 185,4	546,5	1 149,9	Sept.	
1 837,1	560,1	1 276,9	3 896,3	2 327,1	279,0	668,4	43,1	583,9	546,5	38,0	1 164,7	547,5	1 048,8	Okt.	
Kreditbanken 6)															
906,5	390,8	515,6	1 547,9	1 010,5	158,8	260,6	34,5	101,9	93,3	16,1	166,7	198,2	788,7	2019 Sept.	
907,2	390,8	516,3	1 559,2	1 015,3	166,6	260,2	41,3	101,1	93,0	16,0	165,3	199,1	703,2	Okt.	
Großbanken 7)															
460,4	169,7	290,8	770,1	483,5	90,1	107,2	33,7	85,6	78,0	3,6	118,8	110,2	726,6	2019 Sept.	
459,4	170,3	289,1	777,4	485,9	96,6	106,5	40,6	84,9	77,8	3,5	117,5	110,2	644,7	Okt.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
230,5	95,0	135,5	624,4	418,8	45,0	132,2	0,8	16,0	15,0	12,4	47,1	78,8	51,7	2019 Sept.	
224,9	86,7	138,1	626,3	420,6	44,7	132,6	0,7	16,0	15,0	12,4	47,1	79,7	48,4	Okt.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
215,6	126,2	89,4	153,4	108,3	23,7	21,1	–	0,2	0,2	0,1	0,8	9,2	10,4	2019 Sept.	
222,8	133,8	89,0	155,5	108,8	25,3	21,1	–	0,2	0,2	0,1	0,7	9,3	10,1	Okt.	
Landesbanken															
254,6	65,5	189,1	249,1	112,2	42,9	86,7	2,0	7,0	7,0	0,3	196,7	39,9	122,5	2019 Sept.	
250,4	65,6	184,8	249,0	111,1	43,7	87,1	1,5	6,9	6,8	0,3	195,3	39,9	111,3	Okt.	
Sparkassen															
134,5	4,2	130,3	1 001,0	663,4	17,4	15,0	–	289,6	268,0	15,7	17,9	122,4	43,7	2019 Sept.	
146,4	12,9	133,5	1 008,9	671,9	17,9	14,9	–	288,7	267,3	15,5	18,3	122,4	44,8	Okt.	
Kreditgenossenschaften															
119,7	2,0	117,7	720,0	481,2	33,5	13,8	–	186,8	178,9	4,7	10,3	83,5	30,7	2019 Sept.	
122,6	2,7	119,9	727,1	488,8	33,4	13,6	–	186,8	179,0	4,6	10,5	83,6	31,1	Okt.	
Realkreditinstitute															
50,8	6,5	44,3	70,8	2,3	3,6	65,0	–	–	–	–	96,1	10,2	7,1	2019 Sept.	
50,5	6,3	44,2	70,3	2,3	3,6	64,4	–	–	–	–	95,1	10,2	7,3	Okt.	
Bausparkassen															
22,2	2,5	19,7	187,3	3,1	2,4	181,2	–	0,5	0,5	0,1	1,8	12,0	12,6	2019 Sept.	
22,4	2,1	20,3	187,6	3,3	2,3	181,4	–	0,5	0,5	0,1	1,8	12,0	12,3	Okt.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
355,8	90,3	265,5	97,5	35,8	13,3	47,0	0,4	–	–	–	695,9	80,3	144,6	2019 Sept.	
337,6	79,6	258,0	94,2	34,4	11,5	46,8	0,3	–	–	–	678,2	80,3	138,8	Okt.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
458,9	230,3	228,5	562,3	409,5	49,6	78,3	2,5	19,6	19,2	5,3	32,0	59,9	129,4	2019 Sept.	
464,1	233,6	230,5	562,4	408,2	50,5	78,9	1,9	19,5	19,2	5,2	31,6	60,9	116,8	Okt.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
243,3	104,1	139,2	408,8	301,2	25,9	57,1	2,5	19,3	19,0	5,2	31,2	50,7	119,1	2019 Sept.	
241,3	99,8	141,5	406,8	299,4	25,2	57,8	1,9	19,3	18,9	5,1	30,9	51,6	106,6	Okt.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen

im Statistischen Beiheft 1, Bankenstatistik, Tabelle I.3, Bankengruppenbezeichnung „Großbanken“). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2018 Mai	34,8	475,7	1 398,4	1 153,4	0,0	1,0	244,1	4,1	3 350,0	2 928,6	0,2	2,3	418,8
Juni	34,7	437,6	1 388,9	1 146,3	0,0	1,0	241,6	4,5	3 361,8	2 941,9	0,2	1,8	417,7
Juli	34,4	456,8	1 369,6	1 128,2	0,0	1,1	240,3	4,8	3 368,0	2 949,9	0,2	2,2	415,6
Aug.	34,8	455,2	1 383,7	1 141,5	0,0	1,2	241,0	5,3	3 368,5	2 956,8	0,2	1,6	409,9
Sept.	35,6	471,0	1 349,1	1 105,9	0,0	1,3	241,9	5,9	3 384,0	2 971,7	0,2	1,8	410,2
Okt.	36,6	505,8	1 323,8	1 082,0	0,0	1,4	240,3	6,1	3 384,4	2 977,1	0,2	0,6	406,6
Nov.	36,5	496,8	1 350,3	1 107,7	0,0	1,3	241,3	6,0	3 397,3	2 992,0	0,2	0,8	404,3
Dez.	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019 Jan.	36,5	451,8	1 346,4	1 106,7	0,0	0,8	238,9	6,1	3 405,3	3 003,3	0,2	1,0	400,8
Febr.	36,6	471,9	1 361,8	1 118,8	0,0	0,8	242,1	6,1	3 413,6	3 014,0	0,2	0,3	399,0
März	36,8	476,4	1 380,3	1 137,3	0,0	1,0	242,0	6,0	3 425,0	3 026,0	0,3	1,0	397,7
April	38,0	501,2	1 363,8	1 123,2	0,0	0,8	239,8	6,0	3 428,9	3 034,7	0,2	1,1	393,0
Mai	37,7	517,6	1 371,8	1 129,7	0,0	0,8	241,3	5,5	3 445,6	3 049,5	0,2	1,5	394,4
Juni	37,7	477,9	1 362,5	1 121,2	0,0	1,0	240,3	5,2	3 467,1	3 067,0	0,2	1,3	398,5
Juli	37,2	460,1	1 355,5	1 113,6	0,0	0,9	241,0	5,1	3 476,1	3 075,1	0,2	2,3	398,6
Aug.	38,0	462,1	1 365,8	1 126,4	0,0	0,9	238,4	4,8	3 491,7	3 087,2	0,2	2,9	401,4
Sept.	37,8	452,7	1 354,1	1 115,7	0,0	0,8	237,6	4,7	3 499,8	3 094,5	0,2	3,8	401,3
Okt.	39,0	529,2	1 252,0	1 013,6	0,0	0,9	237,5	4,6	3 506,7	3 104,5	0,2	3,4	398,6
Veränderungen *)													
2010	– 0,9	+ 0,6	– 19,3	+ 61,5	± 0,0	– 24,0	– 56,8	– 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	– 68,6	– 37,5	–	– 4,6	– 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	– 0,2	– 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2018 Mai	+ 1,3	+ 11,4	– 5,8	– 4,9	–	+ 0,1	– 1,1	+ 0,5	+ 10,4	+ 10,8	– 0,0	+ 0,7	– 1,2
Juni	– 0,1	– 38,1	– 9,5	– 7,1	–	+ 0,0	– 2,4	+ 0,4	+ 11,8	+ 13,3	+ 0,0	– 0,5	– 1,0
Juli	– 0,3	+ 19,3	– 19,3	– 18,1	–	+ 0,1	– 1,3	+ 0,3	+ 6,2	+ 8,0	– 0,0	+ 0,4	– 2,1
Aug.	+ 0,4	– 1,6	+ 15,6	+ 14,8	–	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 7,1	– 0,0	– 0,6	– 5,8
Sept.	+ 0,8	+ 16,0	– 34,6	– 35,7	–	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 15,5	+ 14,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Okt.	+ 1,1	+ 34,7	– 25,4	– 23,8	+ 0,0	+ 0,1	– 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 5,4	– 0,0	– 1,2	– 3,6
Nov.	– 0,1	– 9,0	+ 26,6	+ 25,7	–	– 0,1	+ 1,0	– 0,1	+ 12,9	+ 14,9	+ 0,0	+ 0,2	– 2,2
Dez.	+ 3,9	– 80,6	– 26,9	– 24,0	–	– 0,6	– 2,3	– 0,1	– 2,9	– 1,8	+ 0,0	– 0,6	– 0,5
2019 Jan.	– 3,9	+ 35,6	+ 23,0	+ 23,0	– 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 10,8	+ 13,1	– 0,0	+ 0,8	– 3,1
Febr.	+ 0,1	+ 20,1	+ 15,3	+ 12,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,2	+ 0,0	+ 8,3	+ 10,7	+ 0,0	– 0,7	– 1,7
März	+ 0,2	+ 3,8	+ 22,0	+ 22,7	–	+ 0,1	– 0,8	– 0,0	+ 10,9	+ 12,0	+ 0,1	+ 0,7	– 1,8
April	+ 1,2	+ 24,8	– 16,6	– 14,1	+ 0,0	– 0,2	– 2,2	+ 0,0	+ 3,8	+ 8,5	– 0,0	+ 0,1	– 4,7
Mai	– 0,3	+ 16,4	+ 8,0	+ 6,5	–	– 0,0	+ 1,5	– 0,5	+ 16,7	+ 14,8	– 0,0	+ 0,4	+ 1,5
Juni	– 0,0	– 39,7	– 9,2	– 8,4	–	+ 0,2	– 0,9	– 0,3	+ 21,5	+ 17,5	+ 0,1	– 0,1	+ 4,1
Juli	– 0,5	– 17,7	– 7,2	– 7,8	+ 0,0	– 0,1	+ 0,7	– 0,1	+ 9,2	+ 8,3	– 0,1	+ 0,9	+ 0,0
Aug.	+ 0,8	+ 1,9	+ 10,3	+ 12,9	+ 0,0	+ 0,0	– 2,6	– 0,2	+ 15,6	+ 12,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 2,8
Sept.	– 0,2	– 9,4	– 9,2	– 8,2	– 0,0	– 0,1	– 0,8	– 0,1	+ 8,1	+ 7,3	– 0,1	+ 0,9	– 0,1
Okt.	+ 1,2	+ 76,5	– 102,1	– 102,2	–	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 6,9	+ 10,0	– 0,0	– 0,3	– 2,7

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs-forderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
			insgesamt	Sichteinlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichtein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	18,8	93,8	1 035,9	107,1	928,9	0,0	5,0	3 471,4	2 002,6	847,7	580,2	40,9	32,4	2018 Mai
-	18,7	94,0	1 034,3	122,0	912,2	0,0	4,9	3 473,1	1 996,6	856,7	579,3	40,6	32,6	Juni
-	18,5	94,4	1 041,4	118,8	922,6	0,0	4,9	3 473,2	2 002,6	852,3	578,2	40,0	32,8	Juli
-	18,4	88,0	1 042,8	117,3	925,5	0,0	4,8	3 485,0	2 020,0	847,9	577,6	39,5	33,1	Aug.
-	18,3	87,9	1 033,4	117,1	916,2	0,0	4,8	3 482,9	2 022,5	844,0	577,3	39,1	33,9	Sept.
-	17,9	87,9	1 032,9	111,3	921,6	0,0	4,8	3 504,0	2 044,7	843,7	577,0	38,6	33,7	Okt.
-	17,9	87,7	1 045,8	115,5	930,3	0,0	4,7	3 537,4	2 079,6	843,0	576,9	37,9	33,7	Nov.
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	Dez.
-	17,8	90,8	1 039,4	114,9	924,6	0,0	4,7	3 540,8	2 079,4	846,3	578,5	36,7	33,8	2019 Jan.
-	17,8	90,8	1 045,6	118,2	927,4	0,0	4,7	3 554,5	2 088,8	850,1	579,5	36,1	34,0	Febr.
-	17,6	90,9	1 049,4	122,3	927,1	0,0	4,7	3 565,3	2 101,1	846,4	582,0	35,8	33,9	März
-	17,5	90,7	1 060,8	131,5	929,3	0,0	4,6	3 582,0	2 122,7	841,6	582,3	35,4	33,9	April
-	17,5	91,2	1 056,4	121,5	934,9	0,0	4,6	3 611,4	2 152,7	841,0	582,5	35,2	33,7	Mai
-	17,5	90,9	1 047,1	122,5	924,6	0,0	4,6	3 609,5	2 150,7	841,2	582,7	34,9	33,4	Juni
-	17,1	91,0	1 053,9	123,2	930,6	0,0	4,5	3 616,9	2 166,5	833,9	581,8	34,8	32,9	Juli
-	17,1	90,3	1 061,4	127,7	933,7	0,0	4,5	3 638,4	2 189,1	834,4	580,3	34,7	32,7	Aug.
-	17,0	90,0	1 037,5	121,4	916,1	0,0	4,5	3 629,1	2 185,4	830,3	579,0	34,4	32,6	Sept.
-	17,1	90,1	1 049,3	129,3	920,0	0,0	4,5	3 644,5	2 207,1	826,0	577,2	34,1	32,5	Okt.
Veränderungen *)														
-	2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	0,0	+ 4,6	- 16,9	- 11,2	- 5,7	+ 0,0	- 0,0	+ 31,9	+ 31,3	+ 1,4	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	2018 Mai
-	0,1	+ 0,2	- 1,6	+ 15,0	- 16,6	-	- 0,1	+ 1,8	- 6,0	+ 9,1	- 0,9	- 0,4	+ 0,3	Juni
-	0,2	+ 0,4	+ 7,7	- 2,7	+ 10,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 6,1	- 4,4	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	Juli
-	0,0	- 6,0	+ 2,8	- 1,5	+ 4,2	- 0,0	- 0,0	+ 11,9	+ 17,3	- 4,3	- 0,6	- 0,5	+ 0,5	Aug.
-	0,1	- 0,0	- 9,5	- 0,2	- 9,3	-	- 0,0	- 1,9	+ 2,7	- 3,9	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	Sept.
-	0,4	- 0,1	- 0,5	- 5,8	+ 5,3	+ 0,0	- 0,0	+ 21,2	+ 22,2	- 0,2	- 0,3	- 0,5	- 0,2	Okt.
-	0,0	- 0,2	+ 13,0	+ 4,2	+ 8,8	+ 0,0	- 0,0	+ 33,4	+ 34,8	- 0,5	- 0,1	- 0,7	- 0,0	Nov.
-	0,1	+ 3,2	- 24,9	- 8,9	- 16,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8	- 1,8	+ 1,7	- 0,6	+ 0,2	Dez.
-	0,2	- 0,0	+ 18,6	+ 9,4	+ 9,2	- 0,0	- 0,0	+ 3,2	- 0,7	+ 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,0	2019 Jan.
-	0,0	- 0,0	+ 5,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 13,6	+ 9,3	+ 3,9	+ 1,1	- 0,6	+ 0,1	Febr.
-	0,2	+ 0,1	+ 3,5	+ 3,8	- 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 10,4	+ 12,0	- 3,8	+ 2,5	- 0,3	- 0,0	März
-	0,1	- 0,2	+ 11,3	+ 9,2	+ 2,2	+ 0,0	- 0,0	+ 16,7	+ 21,6	- 4,7	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	April
-	0,0	+ 0,5	- 4,3	- 10,0	+ 5,7	-	+ 0,0	+ 29,4	+ 30,0	- 0,6	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	Mai
-	0,1	- 0,1	- 9,2	+ 1,2	- 10,4	- 0,0	- 0,1	- 2,0	- 1,9	+ 0,1	+ 0,2	- 0,3	- 0,3	Juni
-	0,4	+ 0,0	+ 6,8	+ 0,7	+ 6,0	+ 0,0	- 0,0	+ 7,2	+ 15,7	- 7,6	- 0,9	- 0,1	- 0,5	Juli
-	0,0	- 0,6	+ 7,6	+ 4,5	+ 3,1	+ 0,0	-	+ 21,4	+ 22,6	+ 0,5	- 1,5	- 0,1	- 0,2	Aug.
-	0,1	+ 0,1	- 21,4	- 6,3	- 15,2	- 0,0	- 0,0	- 9,3	- 3,7	- 4,1	- 1,3	- 0,3	- 0,2	Sept.
-	0,1	+ 0,2	+ 11,8	+ 7,8	+ 3,9	+ 0,0	- 0,0	+ 15,4	+ 21,8	- 4,2	- 1,8	- 0,3	- 0,0	Okt.

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittellangfristig					zusammen	kurzfristig	mittellangfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2018 Mai	0,3	1 030,6	796,6	501,0	295,6	2,3	231,7	2,5	749,9	470,2	112,9	357,2	5,3	274,4
Juni	0,3	1 027,1	792,4	501,1	291,2	2,3	232,4	2,5	732,4	454,6	97,7	356,9	5,9	271,8
Juli	0,2	1 031,9	795,4	502,7	292,7	2,3	234,2	2,6	740,4	464,1	103,9	360,2	6,1	270,2
Aug.	0,2	1 027,9	789,8	496,9	292,9	2,3	235,8	2,6	748,7	469,5	107,6	362,0	6,5	272,7
Sept.	0,3	1 028,7	787,7	496,7	291,1	2,3	238,6	2,7	742,5	464,0	102,4	361,6	5,3	273,2
Okt.	0,3	1 013,0	772,7	492,7	280,0	2,1	238,1	2,8	772,5	495,4	115,8	379,6	6,0	271,1
Nov.	0,3	1 007,9	765,4	491,4	274,0	1,5	241,0	2,9	776,4	500,3	117,6	382,7	5,9	270,2
Dez.	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019 Jan.	0,2	1 031,6	787,8	518,2	269,6	1,3	242,5	3,1	784,3	511,1	119,4	391,8	6,0	267,2
Febr.	0,2	1 031,8	785,3	511,5	273,7	1,7	244,8	3,2	782,0	504,5	110,6	393,9	5,9	271,5
März	0,2	1 092,9	845,1	565,9	279,2	2,0	245,8	3,2	799,2	519,8	122,8	397,0	7,8	271,6
April	0,2	1 106,2	858,3	579,0	279,3	2,8	245,2	3,3	807,9	529,0	130,3	398,7	6,6	272,2
Mai	0,2	1 090,6	840,9	564,1	276,8	2,8	246,8	3,6	820,1	542,9	140,2	402,7	6,4	270,8
Juni	0,2	1 109,3	857,3	578,3	279,0	3,1	248,9	3,8	816,2	535,9	135,8	400,1	6,6	273,6
Juli	0,2	1 099,0	844,6	563,6	281,0	3,3	251,1	3,8	829,3	548,2	143,9	404,3	8,6	272,5
Aug.	0,2	1 099,5	844,9	562,8	282,1	3,4	251,1	3,9	850,7	564,8	158,0	406,8	9,4	276,4
Sept.	0,2	1 120,8	867,0	583,4	283,5	3,9	249,9	3,9	826,7	539,6	131,1	408,5	8,6	278,5
Okt.	0,2	1 132,7	880,2	590,3	289,9	3,8	248,7	3,9	826,6	544,3	140,7	403,7	9,2	273,0
Veränderungen *)														
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	+ 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2018 Mai	- 0,0	+ 16,9	+ 17,3	+ 17,3	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 14,7	+ 12,1	+ 7,0	+ 5,1	- 1,5	+ 4,2
Juni	+ 0,0	- 4,0	- 4,7	- 0,0	- 4,7	- 0,0	+ 0,8	+ 0,1	- 17,4	- 15,4	- 15,2	- 0,3	+ 0,6	- 2,6
Juli	- 0,0	+ 7,0	+ 5,1	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 9,2	+ 10,4	+ 6,4	+ 4,0	+ 0,1	- 1,4
Aug.	- 0,0	- 6,4	- 7,9	- 7,2	- 0,8	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 7,3	+ 4,7	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3
Sept.	+ 0,0	- 1,2	- 3,9	- 1,2	- 2,8	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	- 7,6	- 6,8	- 5,5	- 1,3	- 1,1	+ 0,3
Okt.	- 0,0	- 7,7	- 6,9	- 4,5	- 2,4	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 12,8	+ 14,8	+ 10,5	+ 4,3	+ 0,6	- 2,6
Nov.	+ 0,0	- 4,9	- 6,5	- 0,9	- 5,6	- 0,6	+ 2,1	+ 0,1	+ 5,3	+ 5,4	+ 2,0	+ 3,5	- 0,1	- 0,0
Dez.	- 0,0	+ 8,0	+ 8,2	+ 13,2	- 4,9	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 13,4	- 9,5	- 17,4	+ 7,9	- 2,0	- 2,0
2019 Jan.	- 0,0	+ 17,6	+ 16,1	+ 14,5	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 22,2	+ 21,4	+ 19,4	+ 2,0	+ 1,7	- 0,9
Febr.	+ 0,0	- 1,8	- 4,4	- 7,7	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,2	+ 0,1	- 4,3	- 8,3	- 9,2	+ 0,9	- 0,1	+ 4,2
März	+ 0,0	+ 28,2	+ 27,8	+ 24,7	+ 3,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	- 3,0	- 2,5	- 3,4	+ 0,8	+ 1,5	- 2,0
April	+ 0,0	+ 13,7	+ 13,5	+ 13,5	- 0,0	+ 0,8	- 0,5	+ 0,1	+ 9,1	+ 9,6	+ 7,7	+ 1,9	- 1,1	+ 0,7
Mai	- 0,0	- 17,6	- 19,4	- 16,4	- 3,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 12,1	+ 13,9	+ 10,0	+ 3,9	- 0,2	- 1,6
Juni	+ 0,0	+ 23,8	+ 21,3	+ 15,8	+ 5,5	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,2	- 0,1	- 3,7	- 3,2	- 0,5	+ 0,2	+ 3,4
Juli	- 0,0	- 15,1	- 17,4	- 17,3	- 0,1	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,0	+ 10,2	+ 9,9	+ 7,7	+ 2,2	+ 2,0	- 1,6
Aug.	+ 0,0	- 3,6	- 3,5	- 3,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 19,0	+ 14,5	+ 13,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 3,7
Sept.	- 0,0	- 0,2	+ 0,7	+ 1,2	- 0,5	+ 0,4	- 1,4	+ 0,0	- 10,5	- 11,3	- 10,7	- 0,5	- 0,9	+ 1,6
Okt.	+ 0,0	+ 18,1	+ 18,9	+ 9,9	+ 9,1	- 0,1	- 0,8	- 0,1	+ 2,9	+ 7,5	+ 10,1	- 2,6	+ 0,7	- 5,2

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerk.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009	
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010	
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011	
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
12,2	23,7	730,1	452,6	277,4	188,0	89,4	0,0	285,8	140,5	145,4	86,9	58,5	0,3	2018 Mai	
12,1	23,7	713,1	432,8	280,3	187,1	93,1	0,0	259,1	123,3	135,8	78,9	56,9	0,3	Juni	
11,9	23,0	708,4	420,2	288,2	197,2	91,0	0,0	273,1	129,4	143,7	84,1	59,6	0,3	Juli	
11,9	23,1	709,8	404,3	305,5	217,7	87,8	0,0	278,8	129,5	149,2	90,1	59,1	0,3	Aug.	
11,8	22,4	711,7	426,7	285,0	197,3	87,7	0,0	269,3	133,2	136,1	79,2	56,9	0,1	Sept.	
11,8	22,5	702,4	413,6	288,9	200,1	88,8	0,0	271,0	129,8	141,2	82,8	58,4	0,1	Okt.	
11,8	22,3	693,6	410,5	283,1	194,4	88,7	0,0	258,1	132,6	125,5	67,7	57,8	0,2	Nov.	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	Dez.	
11,7	21,5	674,5	405,5	269,1	182,9	86,1	0,0	268,4	132,7	135,8	77,9	57,9	0,1	2019 Jan.	
11,8	21,7	699,2	430,9	268,3	181,1	87,3	0,0	241,7	110,2	131,5	73,6	57,8	0,1	Febr.	
13,0	21,5	762,8	464,1	298,7	209,1	89,6	1,3	259,1	113,8	145,3	87,7	57,6	0,1	März	
13,0	22,3	787,1	441,7	345,4	255,0	90,4	1,3	268,4	124,2	144,2	86,9	57,3	0,1	April	
13,0	22,3	783,6	482,4	301,2	210,0	91,2	1,3	261,3	120,7	140,6	83,6	57,0	0,1	Mai	
12,8	22,3	787,2	471,3	315,9	225,1	90,7	1,3	265,6	126,9	138,8	81,8	56,9	0,1	Juni	
12,8	22,0	768,5	460,7	307,8	214,3	93,5	1,3	262,9	126,2	136,7	79,5	57,2	0,1	Juli	
12,8	22,0	779,4	436,0	343,4	247,8	95,6	1,3	274,2	127,1	147,1	90,2	56,9	0,1	Aug.	
12,8	22,2	806,6	440,4	366,2	269,8	96,4	1,3	244,6	123,1	121,5	63,1	58,4	0,1	Sept.	
12,6	21,8	787,8	430,9	356,9	259,3	97,6	1,1	251,8	119,9	131,9	73,3	58,6	0,1	Okt.	
Veränderungen *)															
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010	
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011	
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012	
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013	
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,3	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,0	+ 0,1	+ 39,7	+ 40,1	- 0,4	- 2,7	+ 2,3	-	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,2	- 0,7	+ 0,0	2018 Mai	
- 0,2	-	- 17,3	- 19,9	+ 2,7	- 1,0	+ 3,7	-	- 26,8	- 17,2	- 9,6	- 8,0	- 1,6	-	Juni	
- 0,1	- 0,6	- 3,0	- 12,2	+ 9,2	+ 9,1	+ 0,1	-	+ 13,9	+ 6,3	+ 7,6	+ 5,4	+ 2,2	-	Juli	
- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 16,4	+ 16,3	+ 20,0	- 3,7	-	+ 5,7	- 0,1	+ 5,8	+ 5,8	- 0,1	- 0,0	Aug.	
- 0,0	- 0,7	+ 0,9	+ 22,1	- 21,2	- 20,9	- 0,3	-	- 9,8	+ 3,6	- 13,3	- 11,2	- 2,2	- 0,2	Sept.	
+ 0,0	+ 0,0	- 12,5	- 14,5	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,6	-	+ 0,7	- 3,8	+ 4,5	+ 3,1	+ 1,4	+ 0,0	Okt.	
- 0,0	- 0,2	- 8,2	- 2,8	- 5,4	- 5,4	- 0,0	-	- 12,7	+ 2,9	- 15,6	- 15,0	- 0,6	+ 0,0	Nov.	
+ 0,0	- 0,1	- 49,1	- 40,2	- 8,9	- 7,2	- 1,7	- 0,0	- 26,5	- 22,3	- 4,1	- 4,0	- 0,1	- 0,0	Dez.	
- 0,1	- 0,6	+ 31,6	+ 34,9	- 3,3	- 2,6	- 0,7	-	+ 36,9	+ 22,5	+ 14,5	+ 14,2	+ 0,2	+ 0,0	2019 Jan.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 23,6	+ 24,8	- 1,2	- 2,2	+ 1,0	-	- 27,2	- 22,6	- 4,6	- 4,6	- 0,1	+ 0,0	Febr.	
+ 1,3	- 0,2	+ 32,9	+ 22,7	+ 10,2	+ 9,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 5,1	+ 1,6	+ 3,5	+ 4,0	- 0,5	- 0,0	März	
- 0,0	+ 0,8	+ 24,4	- 22,2	+ 46,6	+ 45,9	+ 0,7	- 0,0	+ 9,3	+ 10,4	- 1,1	- 0,8	- 0,3	-	April	
- 0,0	- 0,0	- 4,2	+ 40,4	- 44,6	- 45,3	+ 0,8	+ 0,0	- 7,2	- 7,9	+ 0,6	+ 1,0	- 0,3	+ 0,0	Mai	
- 0,2	+ 0,0	+ 7,2	- 9,6	+ 16,8	+ 14,6	+ 2,2	-	+ 5,4	+ 6,6	- 1,2	- 1,2	- 0,0	- 0,0	Juni	
- 0,0	- 0,4	- 22,0	- 12,0	- 10,0	- 12,4	+ 2,4	+ 0,0	- 3,6	- 1,2	- 2,4	- 2,5	+ 0,1	+ 0,0	Juli	
+ 0,0	+ 0,0	+ 8,4	- 25,9	+ 34,3	+ 32,8	+ 1,5	+ 0,0	+ 10,5	+ 0,6	+ 10,0	+ 10,3	- 0,4	-	Aug.	
- 0,0	+ 0,1	+ 9,8	- 3,1	+ 12,9	+ 12,5	+ 0,4	+ 0,0	- 16,3	+ 2,3	- 18,6	- 20,0	+ 1,4	+ 0,0	Sept.	
- 0,2	- 0,3	- 14,6	- 8,1	- 6,5	- 8,2	+ 1,7	- 0,2	+ 8,3	- 2,7	+ 10,9	+ 10,6	+ 0,3	- 0,0	Okt.	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen | ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zu-	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zu-	Buchkredite	Schatzwechsel			zu-
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8
2018 Mai	3 350,0	2 928,9	254,5	226,6	225,4	1,2	27,9	26,8	1,1	3 095,5	2 667,7
Juni	3 361,8	2 942,2	257,0	229,8	228,9	0,9	27,2	26,3	0,9	3 104,7	2 681,4
Juli	3 368,0	2 950,1	256,7	225,4	224,7	0,7	31,3	29,8	1,5	3 111,3	2 692,5
Aug.	3 368,5	2 957,0	250,5	223,9	223,1	0,8	26,6	25,7	0,9	3 118,0	2 700,6
Sept.	3 384,0	2 971,9	255,9	232,3	231,6	0,7	23,6	22,5	1,1	3 128,1	2 711,1
Okt.	3 384,4	2 977,3	252,6	228,0	227,4	0,6	24,6	24,7	- 0,1	3 131,8	2 718,7
Nov.	3 397,3	2 992,2	251,7	227,9	227,4	0,5	23,9	23,6	0,3	3 145,6	2 732,7
Dez.	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8
2019 Jan.	3 405,3	3 003,5	255,8	230,8	230,3	0,5	25,0	24,5	0,5	3 149,4	2 738,4
Febr.	3 413,6	3 014,2	257,6	235,4	234,9	0,5	22,2	22,4	- 0,2	3 156,0	2 746,4
März	3 425,0	3 026,3	261,6	241,0	240,4	0,6	20,6	20,2	0,4	3 163,4	2 755,8
April	3 428,9	3 034,9	256,3	235,0	234,3	0,7	21,4	21,0	0,4	3 172,6	2 769,9
Mai	3 445,6	3 049,7	257,3	236,6	235,7	0,9	20,7	20,1	0,6	3 188,3	2 785,8
Juni	3 467,1	3 067,2	271,3	249,8	249,2	0,6	21,5	20,8	0,7	3 195,8	2 795,2
Juli	3 476,1	3 075,3	270,3	243,8	243,2	0,6	26,5	24,9	1,6	3 205,9	2 807,7
Aug.	3 491,7	3 087,4	266,2	238,8	238,3	0,5	27,4	25,0	2,4	3 225,5	2 825,7
Sept.	3 499,8	3 094,7	269,2	246,1	245,6	0,6	23,1	19,9	3,2	3 230,6	2 831,0
Okt.	3 506,7	3 104,7	261,6	237,2	236,6	0,6	24,5	21,6	2,8	3 245,1	2 849,5
Veränderungen *)											
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2018 Mai	+ 10,4	+ 10,8	+ 0,5	+ 3,6	+ 3,3	+ 0,3	- 3,1	- 3,5	+ 0,4	+ 9,9	+ 12,4
Juni	+ 11,8	+ 13,3	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,5	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 9,3	+ 13,6
Juli	+ 6,2	+ 7,9	- 0,3	- 4,5	- 4,3	- 0,2	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,6	+ 6,5	+ 9,9
Aug.	+ 0,7	+ 7,1	- 6,2	- 1,5	- 1,5	+ 0,0	- 4,7	- 4,1	- 0,6	+ 6,9	+ 8,2
Sept.	+ 15,5	+ 14,9	+ 5,6	+ 8,6	+ 8,7	- 0,0	- 3,1	- 3,3	+ 0,2	+ 9,9	+ 10,3
Okt.	+ 0,5	+ 5,3	- 4,8	- 5,8	- 5,7	- 0,1	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	+ 5,2	+ 9,1
Nov.	+ 12,9	+ 14,9	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,8	- 1,1	+ 0,3	+ 13,8	+ 14,0
Dez.	- 2,9	- 1,8	- 2,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 2,4	- 1,9	- 0,5	- 0,6	+ 0,1
2019 Jan.	+ 10,8	+ 13,1	+ 6,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,1	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,7	+ 4,5	+ 5,6
Febr.	+ 8,3	+ 10,7	+ 1,8	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,0	- 2,8	- 2,1	- 0,7	+ 6,5	+ 8,0
März	+ 10,9	+ 12,0	+ 4,1	+ 5,7	+ 5,7	+ 0,1	- 1,7	- 2,3	+ 0,6	+ 6,9	+ 8,8
April	+ 3,8	+ 8,5	- 4,7	- 5,5	- 5,6	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,0	+ 8,6	+ 13,4
Mai	+ 16,7	+ 14,8	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	+ 15,7	+ 16,0
Juni	+ 21,5	+ 17,6	+ 14,0	+ 13,2	+ 13,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 7,5	+ 9,4
Juli	+ 9,2	+ 8,2	- 1,0	- 6,1	- 6,0	- 0,0	+ 5,0	+ 4,1	+ 0,9	+ 10,2	+ 12,9
Aug.	+ 15,6	+ 12,1	- 4,2	- 5,1	- 5,0	- 0,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 19,8	+ 18,2
Sept.	+ 8,1	+ 7,3	+ 3,1	+ 7,4	+ 7,3	+ 0,1	- 4,3	- 5,1	+ 0,8	+ 5,1	+ 4,8
Okt.	+ 6,9	+ 10,0	- 7,4	- 8,8	- 8,8	+ 0,0	+ 1,4	+ 1,7	- 0,4	+ 14,3	+ 18,4

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrach-

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 431,2	270,8	2 160,4	236,6	17,3	427,7	245,5	21,9	223,6	182,2	–	1,5	2018 Mai	
2 443,3	275,3	2 168,0	238,1	17,2	423,4	243,7	21,0	222,7	179,7	–	1,5	Juni	
2 454,6	277,7	2 176,9	237,9	17,0	418,7	241,0	20,3	220,8	177,7	–	1,5	Juli	
2 467,5	279,3	2 188,2	233,1	17,0	417,4	240,6	21,1	219,5	176,8	–	1,3	Aug.	
2 476,9	280,1	2 196,8	234,1	16,9	417,1	241,0	20,5	220,5	176,1	–	1,3	Sept.	
2 484,5	279,7	2 204,9	234,1	16,6	413,1	240,7	20,2	220,5	172,5	–	1,3	Okt.	
2 500,3	284,2	2 216,1	232,4	16,6	412,9	240,9	20,0	220,9	171,9	–	1,3	Nov.	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	Dez.	
2 507,3	283,1	2 224,2	231,1	16,5	411,1	241,4	19,3	222,0	169,7	–	1,3	2019 Jan.	
2 516,1	284,2	2 231,9	230,3	16,5	409,6	240,8	18,9	221,9	168,7	–	1,3	Febr.	
2 525,3	286,6	2 238,7	230,5	16,3	407,6	240,4	18,7	221,7	167,2	–	1,3	März	
2 539,8	291,3	2 248,5	230,0	16,2	402,7	239,8	18,4	221,4	162,9	–	1,3	April	
2 554,8	293,7	2 261,1	231,0	16,3	402,5	239,1	18,2	220,9	163,4	–	1,3	Mai	
2 560,3	294,3	2 266,1	234,9	16,2	400,6	237,0	17,9	219,0	163,7	–	1,3	Juni	
2 571,9	295,2	2 276,8	235,8	15,8	398,2	235,4	17,4	218,0	162,8	–	1,2	Juli	
2 588,9	298,3	2 290,5	236,8	15,9	399,7	235,2	17,4	217,8	164,5	–	1,2	Aug.	
2 594,1	297,2	2 296,8	236,9	15,8	399,6	235,2	17,0	218,2	164,4	–	1,2	Sept.	
2 611,0	299,7	2 311,3	238,5	15,9	395,6	235,5	16,9	218,6	160,1	–	1,2	Okt.	
Veränderungen *)													
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011	
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012	
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 11,8	+ 2,6	+ 9,3	+ 0,6	– 0,0	– 2,6	– 0,8	+ 0,1	– 0,8	– 1,8	–	+ 0,0	2018 Mai	
+ 12,1	+ 4,5	+ 7,6	+ 1,5	– 0,1	– 4,3	– 1,8	– 0,9	– 0,8	– 2,6	–	– 0,1	Juni	
+ 10,1	+ 2,5	+ 7,6	– 0,2	– 0,2	– 3,4	– 1,4	– 0,7	– 0,7	– 1,9	–	– 0,0	Juli	
+ 13,1	+ 1,6	+ 11,5	– 4,9	– 0,0	– 1,3	– 0,4	+ 0,8	– 1,2	– 0,9	–	+ 0,0	Aug.	
+ 9,2	+ 0,5	+ 8,7	+ 1,1	– 0,1	– 0,4	+ 0,3	– 0,6	+ 0,9	– 0,7	–	– 0,0	Sept.	
+ 9,2	+ 1,0	+ 8,2	– 0,0	– 0,3	– 3,9	– 0,3	– 0,3	+ 0,0	– 3,6	–	– 0,0	Okt.	
+ 15,8	+ 4,6	+ 11,2	– 1,7	– 0,0	– 0,3	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	– 0,5	–	– 0,0	Nov.	
– 0,9	– 1,6	+ 0,7	+ 1,0	– 0,1	– 0,7	+ 0,8	– 0,3	+ 1,1	– 1,5	–	+ 0,2	Dez.	
+ 8,0	+ 0,5	+ 7,5	– 2,4	– 0,0	– 1,1	– 0,4	– 0,4	– 0,0	– 0,7	–	– 0,2	2019 Jan.	
+ 8,7	+ 1,1	+ 7,6	– 0,7	–	– 1,5	– 0,5	– 0,4	– 0,1	– 1,0	–	–	Febr.	
+ 9,1	+ 2,1	+ 6,9	– 0,3	– 0,2	– 1,9	– 0,4	– 0,3	– 0,2	– 1,5	–	+ 0,0	März	
+ 13,9	+ 4,5	+ 9,4	– 0,5	– 0,1	– 4,8	– 0,6	– 0,2	– 0,3	– 4,3	–	– 0,0	April	
+ 15,0	+ 2,4	+ 12,7	+ 0,9	+ 0,0	– 0,3	– 0,8	– 0,2	– 0,6	+ 0,5	–	– 0,0	Mai	
+ 5,6	+ 0,6	+ 5,0	+ 3,9	– 0,0	– 1,9	– 2,2	– 0,3	– 1,9	+ 0,2	–	– 0,0	Juni	
+ 11,7	+ 1,0	+ 10,7	+ 1,2	– 0,4	– 2,7	– 1,6	– 0,5	– 1,0	– 1,1	–	– 0,0	Juli	
+ 17,1	+ 3,3	+ 13,8	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,6	– 0,2	– 0,0	– 0,2	+ 1,8	–	+ 0,0	Aug.	
+ 4,7	– 0,7	+ 5,5	+ 0,1	– 0,1	+ 0,3	+ 0,4	– 0,4	+ 0,7	– 0,1	–	– 0,0	Sept.	
+ 16,8	+ 2,4	+ 14,4	+ 1,6	+ 0,1	– 4,0	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	– 4,3	–	– 0,0	Okt.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)															
Zeit	darunter:														
	Kredite für den Wohnungsbau					Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
Kredite insgesamt															
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)															
2017	2 610,1	1 304,3	1 326,6	1 053,0	273,6	1 403,1	368,5	131,3	112,6	67,3	133,3	50,2	51,5	147,9	
2018 Sept.	2 708,5	1 349,5	1 377,7	1 086,8	290,9	1 476,9	389,6	140,5	115,9	73,0	138,8	53,5	50,8	157,0	
Dez.	2 727,0	1 382,2	1 391,2	1 116,4	274,8	1 483,6	392,7	139,3	116,5	71,9	138,7	53,2	50,6	157,3	
2019 März	2 765,7	1 437,3	1 404,9	1 152,3	252,6	1 513,5	398,4	144,4	117,8	74,0	141,0	53,6	50,1	160,5	
Juni	2 809,5	1 469,6	1 427,8	1 182,8	244,9	1 539,7	405,2	150,3	120,5	76,2	140,5	54,4	50,5	161,5	
Sept.	2 839,6	1 487,2	1 450,4	1 197,0	253,4	1 551,7	411,6	150,1	118,6	77,4	139,9	54,8	50,1	166,2	
Kurzfristige Kredite															
2017	210,6	–	6,5	–	6,5	180,8	3,6	32,3	4,0	13,6	45,2	3,4	4,0	27,4	
2018 Sept.	231,6	–	7,4	–	7,4	201,9	4,3	37,3	4,2	16,6	48,7	4,2	4,0	29,4	
Dez.	227,6	–	7,2	–	7,2	195,9	4,1	35,5	4,9	14,7	48,3	3,7	4,9	28,0	
2019 März	240,4	–	7,7	–	7,7	210,1	4,5	39,5	6,2	15,8	49,6	4,0	5,0	29,7	
Juni	249,2	–	8,0	–	8,0	217,3	4,6	42,9	7,2	16,5	48,6	4,7	5,2	29,3	
Sept.	245,6	–	8,4	–	8,4	213,6	5,0	41,1	5,3	16,7	48,0	4,4	4,5	30,1	
Mittelfristige Kredite															
2017	273,5	–	34,0	–	34,0	193,1	14,0	23,6	5,1	11,3	18,2	4,3	10,3	46,7	
2018 Sept.	280,1	–	35,6	–	35,6	199,4	15,6	24,9	4,4	12,2	18,3	4,4	11,1	48,0	
Dez.	282,6	–	35,4	–	35,4	202,5	15,4	24,9	4,5	12,5	19,0	4,5	10,6	49,0	
2019 März	286,6	–	35,1	–	35,1	206,0	15,4	25,4	4,5	12,9	19,3	4,5	10,4	49,1	
Juni	294,3	–	36,0	–	36,0	212,6	16,1	26,1	5,2	13,5	19,5	4,5	10,4	49,0	
Sept.	297,1	–	36,4	–	36,4	215,4	16,5	27,3	4,9	13,7	19,6	4,7	10,0	50,1	
Langfristige Kredite															
2017	2 125,9	1 304,3	1 286,1	1 053,0	233,1	1 029,2	351,0	75,4	103,5	42,4	70,0	42,4	37,2	73,8	
2018 Sept.	2 196,9	1 349,5	1 334,6	1 086,8	247,8	1 075,6	369,7	78,4	107,4	44,2	71,8	44,9	35,7	79,6	
Dez.	2 216,8	1 382,2	1 348,6	1 116,4	232,2	1 085,2	373,2	78,9	107,2	44,7	71,4	45,0	35,1	80,3	
2019 März	2 238,7	1 437,3	1 362,1	1 152,3	209,8	1 097,4	378,5	79,5	107,2	45,3	72,1	45,0	34,6	81,7	
Juni	2 266,1	1 469,6	1 383,8	1 182,8	200,9	1 109,8	384,5	81,3	108,1	46,2	72,4	45,3	34,9	83,2	
Sept.	2 296,8	1 487,2	1 405,6	1 197,0	208,6	1 122,7	390,2	81,8	108,5	46,9	72,3	45,7	35,6	85,9	
Kredite insgesamt															
Veränderungen im Vierteljahr *)															
2018 3.Vj.	+ 35,2	+ 12,9	+ 19,4	+ 11,1	+ 8,3	+ 19,3	+ 6,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 2,3	+ 0,9	– 0,3	+ 4,1	
4.Vj.	+ 18,5	+ 10,8	+ 15,2	+ 8,9	+ 6,2	+ 6,8	+ 4,8	– 1,1	+ 0,7	– 1,0	+ 0,1	– 0,3	– 0,2	+ 0,0	
2019 1.Vj.	+ 38,7	+ 15,1	+ 13,5	+ 11,4	+ 2,1	+ 29,8	+ 5,5	+ 5,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,4	– 0,5	+ 4,9	
2.Vj.	+ 43,8	+ 16,3	+ 20,1	+ 13,5	+ 6,7	+ 26,8	+ 6,9	+ 5,8	+ 1,7	+ 2,2	– 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,0	
3.Vj.	+ 29,8	+ 18,0	+ 22,4	+ 15,4	+ 7,0	+ 12,0	+ 6,1	– 0,2	– 2,2	+ 1,3	– 0,6	+ 0,3	– 0,4	+ 4,8	
Kurzfristige Kredite															
2018 3.Vj.	+ 2,8	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,5	– 0,7	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,1	– 0,2	+ 0,9	
4.Vj.	– 5,5	–	– 0,1	–	– 0,1	– 6,2	– 0,1	– 1,7	+ 0,6	– 2,0	– 0,4	– 0,5	+ 0,9	– 1,4	
2019 1.Vj.	+ 12,9	–	+ 0,5	–	+ 0,5	+ 14,3	+ 0,4	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 3,5	
2.Vj.	+ 9,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 7,7	+ 0,2	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,1	– 0,4	
3.Vj.	– 3,6	–	+ 0,3	–	+ 0,3	– 3,8	+ 0,3	– 1,8	– 2,0	+ 0,2	– 0,8	– 0,2	– 0,6	+ 0,8	
Mittelfristige Kredite															
2018 3.Vj.	+ 4,6	–	+ 0,9	–	+ 0,9	+ 3,6	+ 0,5	– 0,6	– 0,1	+ 0,3	– 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5	
4.Vj.	+ 3,9	–	+ 0,6	–	+ 0,6	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,1	– 0,5	+ 0,9	
2019 1.Vj.	+ 3,7	–	– 0,3	–	– 0,3	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,4	– 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	– 0,1	– 0,1	
2.Vj.	+ 7,4	–	+ 0,9	–	+ 0,9	+ 6,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	
3.Vj.	+ 3,5	–	+ 0,8	–	+ 0,8	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,1	– 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	– 0,4	+ 1,3	
Langfristige Kredite															
2018 3.Vj.	+ 27,8	+ 12,9	+ 18,2	+ 11,1	+ 7,1	+ 13,5	+ 5,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6	– 0,7	+ 2,7	
4.Vj.	+ 20,1	+ 10,8	+ 14,7	+ 8,9	+ 5,8	+ 9,6	+ 4,3	+ 0,6	– 0,1	+ 0,6	– 0,4	+ 0,2	– 0,6	+ 0,5	
2019 1.Vj.	+ 22,0	+ 15,1	+ 13,3	+ 11,4	+ 1,9	+ 12,3	+ 5,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,0	– 0,5	+ 1,5	
2.Vj.	+ 27,0	+ 16,3	+ 18,9	+ 13,5	+ 5,5	+ 12,7	+ 6,1	+ 1,8	– 0,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,5	
3.Vj.	+ 30,0	+ 18,0	+ 21,3	+ 15,4	+ 5,9	+ 12,7	+ 5,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,7	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderun-

gen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
709,0	214,9	42,3	186,4	411,2	47,7	1 192,3	954,3	237,9	171,6	8,6	14,8	3,7	2017	
747,4	231,0	48,2	194,9	430,6	48,6	1 216,6	984,4	232,2	172,2	8,4	15,0	3,7	2018 Sept.	
756,0	237,0	47,3	196,9	432,6	48,0	1 228,4	994,8	233,7	172,9	8,3	15,0	3,7	2018 Dez.	
772,0	242,9	48,7	197,6	436,3	48,6	1 237,2	1 002,7	234,4	173,7	8,0	15,1	3,8	2019 März	
785,8	247,4	51,6	199,3	441,1	48,6	1 254,6	1 018,8	235,9	175,6	8,0	15,2	3,8	2019 Juni	
794,7	252,9	50,9	200,6	444,7	48,3	1 272,5	1 035,0	237,5	176,4	8,5	15,4	3,8	2019 Sept.	
Kurzfristige Kredite														
50,9	10,1	6,8	10,3	23,3	5,0	29,3	2,9	26,4	1,6	8,6	0,5	0,0	2017	
57,4	11,6	10,3	10,2	24,0	5,7	29,2	3,2	26,0	1,5	8,4	0,5	0,0	2018 Sept.	
55,9	12,0	8,1	10,4	24,0	5,2	31,2	3,1	28,2	1,5	8,3	0,5	-	2018 Dez.	
60,1	12,1	9,3	10,4	24,4	5,8	29,8	3,2	26,5	1,5	8,0	0,5	0,0	2019 März	
63,0	12,5	10,2	10,6	24,6	5,6	31,3	3,4	28,0	1,9	8,0	0,5	0,0	2019 Juni	
63,5	13,5	9,5	10,7	24,3	5,4	31,5	3,4	28,1	1,6	8,5	0,5	0,0	2019 Sept.	
Mittelfristige Kredite														
73,5	12,1	9,3	18,3	32,7	3,6	79,9	20,0	59,9	55,2	-	0,6	0,0	2017	
76,2	14,0	9,8	20,0	31,7	3,5	80,1	20,0	60,2	55,8	-	0,5	0,1	2018 Sept.	
77,5	14,8	9,9	21,3	31,5	3,5	79,6	19,9	59,7	56,4	-	0,5	0,1	2018 Dez.	
80,0	15,4	9,6	21,8	31,7	3,5	80,1	19,6	60,5	57,2	-	0,5	0,0	2019 März	
84,4	16,6	11,0	22,4	32,2	3,6	81,2	19,9	61,4	58,0	-	0,5	0,0	2019 Juni	
85,1	17,5	11,2	22,6	32,0	3,7	81,3	19,9	61,4	58,0	-	0,5	0,0	2019 Sept.	
Langfristige Kredite														
584,6	192,6	26,2	157,8	355,3	39,2	1 083,1	931,4	151,6	114,8	-	13,7	3,7	2017	
613,8	205,3	28,0	164,7	374,9	39,5	1 107,2	961,2	146,0	114,9	-	14,0	3,7	2018 Sept.	
622,6	210,2	29,2	165,3	377,2	39,3	1 117,6	971,8	145,8	115,0	-	14,0	3,7	2018 Dez.	
631,9	215,4	29,8	165,4	380,3	39,3	1 127,2	979,9	147,4	115,1	-	14,1	3,7	2019 März	
638,5	218,3	30,3	166,3	384,3	39,4	1 142,0	995,5	146,5	115,8	-	14,2	3,8	2019 Juni	
646,1	222,0	30,3	167,3	388,4	39,2	1 159,7	1 011,7	147,9	116,7	-	14,4	3,7	2019 Sept.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 9,6	+ 3,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 15,7	+ 13,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	2018 3.Vj.	
+ 8,4	+ 6,1	- 1,1	+ 2,3	+ 2,1	- 0,5	+ 11,7	+ 10,3	+ 1,4	+ 1,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2018 4.Vj.	
+ 14,1	+ 4,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 3,7	+ 0,6	+ 8,8	+ 8,0	+ 0,8	+ 2,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2019 1.Vj.	
+ 15,5	+ 4,5	+ 2,8	+ 1,7	+ 4,3	- 0,1	+ 16,9	+ 13,2	+ 3,7	+ 2,9	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	2019 2.Vj.	
+ 9,0	+ 5,6	- 0,7	+ 1,2	+ 3,6	- 0,3	+ 17,9	+ 16,3	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,5	- 0,1	- 0,0	2019 3.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
- 0,0	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	2018 3.Vj.	
- 1,8	+ 0,3	- 2,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,4	+ 0,8	- 0,1	+ 0,8	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	2018 4.Vj.	
+ 2,4	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	- 1,4	+ 0,2	- 1,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	2019 1.Vj.	
+ 3,5	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	2019 2.Vj.	
+ 0,5	+ 1,0	- 0,8	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	2019 3.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 2,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	-	- 0,0	+ 0,0	2018 3.Vj.	
+ 1,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,5	- 0,0	+ 0,6	+ 0,5	-	+ 0,0	-	2018 4.Vj.	
+ 2,4	+ 0,6	- 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,9	+ 0,9	-	- 0,0	- 0,0	2019 1.Vj.	
+ 4,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	-	- 0,0	- 0,0	2019 2.Vj.	
+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	-	- 0,0	- 0,0	2019 3.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 6,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,6	+ 3,4	+ 0,3	+ 14,2	+ 13,0	+ 1,2	+ 1,7	-	+ 0,1	- 0,0	2018 3.Vj.	
+ 8,9	+ 5,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,4	- 0,2	+ 10,4	+ 10,4	+ 0,0	+ 0,4	-	+ 0,1	+ 0,0	2018 4.Vj.	
+ 9,3	+ 3,9	+ 0,5	+ 1,5	+ 3,2	+ 0,0	+ 9,7	+ 8,2	+ 1,5	+ 1,7	-	+ 0,1	+ 0,0	2019 1.Vj.	
+ 7,7	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,8	+ 3,7	+ 0,0	+ 14,2	+ 12,8	+ 1,5	+ 1,7	-	+ 0,1	+ 0,0	2019 2.Vj.	
+ 7,6	+ 3,7	- 0,0	+ 0,9	+ 3,9	- 0,2	+ 17,4	+ 16,0	+ 1,4	+ 1,5	-	- 0,1	- 0,0	2019 3.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	3 326,7	1 798,2	889,6	232,4	657,3	47,2	610,1	588,5	50,4	28,8	18,3	0,9		
2017	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6		
2018	3 537,6	2 080,1	841,5	203,4	638,2	56,8	581,4	578,6	37,3	33,9	14,9	0,5		
2018 Nov.	3 537,4	2 079,6	843,0	208,1	635,0	55,8	579,2	576,9	37,9	33,7	14,9	0,4		
2018 Dez.	3 537,6	2 080,1	841,5	203,4	638,2	56,8	581,4	578,6	37,3	33,9	14,9	0,5		
2019 Jan.	3 540,8	2 079,4	846,3	212,7	633,6	57,1	576,4	578,5	36,7	33,8	14,9	0,8		
2019 Febr.	3 554,5	2 088,8	850,1	217,9	632,2	56,2	576,0	579,5	36,1	34,0	15,1	0,6		
2019 März	3 565,3	2 101,1	846,4	215,8	630,5	57,0	573,5	582,0	35,8	33,9	15,2	0,2		
2019 April	3 582,0	2 122,7	841,6	214,7	626,9	56,0	570,9	582,3	35,4	33,9	15,2	2,6		
2019 Mai	3 611,4	2 152,7	841,0	216,3	624,7	54,9	569,8	582,5	35,2	33,7	15,2	1,6		
2019 Juni	3 609,5	2 150,7	841,2	214,5	626,7	55,4	571,4	582,7	34,9	33,4	15,1	2,2		
2019 Juli	3 616,9	2 166,5	833,9	210,7	623,2	54,0	569,2	581,8	34,8	32,9	14,9	0,2		
2019 Aug.	3 638,4	2 189,1	834,4	214,7	619,7	54,1	565,5	580,3	34,7	32,7	14,9	0,6		
2019 Sept.	3 629,1	2 185,4	830,3	214,8	615,5	51,8	563,7	579,0	34,4	32,6	15,2	0,3		
2019 Okt.	3 644,5	2 207,1	826,0	211,7	614,3	51,8	562,6	577,2	34,1	32,5	15,1	0,5		
Veränderungen *)														
2017	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 24,7	- 2,8	+ 10,1	- 12,8	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	- 2,0	+ 0,8		
2018	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 3,5	- 7,3	- 0,1	- 7,2	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	- 1,4	- 1,2		
2018 Nov.	+ 33,4	+ 34,8	- 0,5	- 2,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,3		
2018 Dez.	+ 0,2	+ 0,8	- 1,8	- 4,7	+ 2,9	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1		
2019 Jan.	+ 3,2	- 0,7	+ 4,7	+ 9,3	- 4,6	+ 0,3	- 4,9	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,4		
2019 Febr.	+ 13,6	+ 9,3	+ 3,9	+ 5,2	- 1,4	- 0,9	- 0,4	+ 1,1	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2		
2019 März	+ 10,4	+ 12,0	- 3,8	- 2,1	- 1,7	+ 0,8	- 2,5	+ 2,5	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,4		
2019 April	+ 16,7	+ 21,6	- 4,7	- 1,1	- 3,6	- 1,1	- 2,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,4		
2019 Mai	+ 29,4	+ 30,0	- 0,6	+ 1,6	- 2,2	- 1,1	- 1,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 1,0		
2019 Juni	- 2,0	- 1,9	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,6		
2019 Juli	+ 7,2	+ 15,7	- 7,6	- 3,8	- 3,7	- 1,4	- 2,3	- 0,9	- 0,1	- 0,5	+ 0,9	- 2,0		
2019 Aug.	+ 21,4	+ 22,6	+ 0,5	+ 4,0	- 3,6	+ 0,1	- 3,7	- 1,5	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,5		
2019 Sept.	- 9,3	- 3,7	+ 4,1	+ 0,0	- 4,2	- 2,4	- 1,8	- 1,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,2	- 0,3		
2019 Okt.	+ 15,4	+ 21,8	- 4,2	- 3,1	- 1,2	+ 0,0	- 1,2	- 1,8	- 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,2		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	199,8	57,9	133,5	79,5	54,0	16,6	37,4	3,9	4,5	27,1	2,5	-		
2017	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-		
2018	218,9	62,7	148,2	67,9	80,3	28,5	51,8	3,7	4,2	25,3	2,2	-		
2018 Nov.	224,6	62,6	154,0	74,8	79,1	27,9	51,2	3,8	4,2	25,3	2,2	-		
2018 Dez.	218,9	62,7	148,2	67,9	80,3	28,5	51,8	3,7	4,2	25,3	2,2	-		
2019 Jan.	221,7	59,2	154,7	74,8	79,8	29,2	50,6	3,7	4,2	25,2	2,2	-		
2019 Febr.	230,4	63,0	159,5	80,1	79,4	28,4	51,0	3,8	4,1	25,2	2,2	-		
2019 März	232,2	64,0	160,3	79,8	80,5	29,3	51,2	3,8	4,1	25,1	2,2	-		
2019 April	229,6	62,3	159,5	79,7	79,8	28,4	51,4	3,7	4,1	25,0	2,2	1,4		
2019 Mai	238,8	68,9	162,0	83,0	79,0	27,3	51,7	3,7	4,1	25,0	2,2	1,4		
2019 Juni	240,8	68,3	164,6	84,1	80,5	28,1	52,4	3,7	4,2	24,8	2,2	2,0		
2019 Juli	234,6	66,2	160,6	80,7	79,9	27,3	52,6	3,7	4,2	24,7	2,2	-		
2019 Aug.	245,2	73,5	163,7	83,7	80,0	27,3	52,7	3,7	4,2	24,7	2,3	0,2		
2019 Sept.	242,8	72,0	162,9	85,1	77,9	25,0	52,9	3,7	4,2	24,7	2,2	0,2		
2019 Okt.	234,5	66,0	160,7	82,5	78,2	25,2	53,0	3,6	4,2	24,7	2,3	0,2		
Veränderungen *)														
2017	- 1,0	+ 1,6	- 2,4	- 14,1	+ 11,7	+ 10,7	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,3	± 0,0		
2018	+ 16,9	+ 3,6	+ 13,5	+ 2,0	+ 11,5	+ 1,1	+ 10,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	± 0,0		
2018 Nov.	+ 8,1	+ 5,1	+ 3,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
2018 Dez.	- 5,7	+ 0,1	- 5,7	- 6,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
2019 Jan.	+ 2,7	- 3,5	+ 6,3	+ 6,9	- 0,6	+ 0,6	- 1,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
2019 Febr.	+ 8,7	+ 3,8	+ 4,9	+ 5,3	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-		
2019 März	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,8	- 0,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	-		
2019 April	- 2,6	- 1,7	- 0,8	- 0,2	- 0,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 1,4		
2019 Mai	+ 9,1	+ 6,6	+ 2,5	+ 3,3	- 0,9	- 1,1	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	- 0,0		
2019 Juni	+ 1,6	- 0,8	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	-	+ 0,6		
2019 Juli	- 6,1	- 2,1	- 4,0	- 3,4	- 0,6	- 0,8	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 2,0		
2019 Aug.	+ 10,5	+ 7,3	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2		
2019 Sept.	- 2,8	- 1,5	- 1,3	+ 1,1	- 2,3	- 2,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-		
2019 Okt.	- 8,3	- 6,0	- 2,3	- 2,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
 von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhänderkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	3 127,0	1 740,3	756,2	152,8	603,3	30,6	572,7	584,6	45,9	1,7	15,8	0,9		
2017	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6		
2018	3 318,7	2 017,4	693,3	135,4	557,9	28,3	529,6	574,9	33,1	8,6	12,7	0,5		
2018 Nov.	3 312,8	2 017,0	689,1	133,3	555,8	27,8	528,0	573,1	33,7	8,4	12,7	0,4		
2018 Dez.	3 318,7	2 017,4	693,3	135,4	557,9	28,3	529,6	574,9	33,1	8,6	12,7	0,5		
2019 Jan.	3 319,1	2 020,2	691,6	137,9	553,7	27,9	525,8	574,8	32,5	8,7	12,7	0,8		
2019 Febr.	3 324,1	2 025,8	690,6	137,8	552,8	27,8	525,0	575,8	31,9	8,8	12,9	0,6		
2019 März	3 333,1	2 037,1	686,0	136,0	550,0	27,7	522,3	578,3	31,7	8,8	13,0	0,2		
2019 April	3 352,4	2 060,4	682,1	135,1	547,1	27,5	519,5	578,5	31,3	8,9	13,0	1,1		
2019 Mai	3 372,6	2 083,8	679,0	133,3	545,7	27,6	518,1	578,8	31,0	8,7	13,0	0,2		
2019 Juni	3 368,8	2 082,4	676,6	130,4	546,2	27,3	518,9	579,0	30,7	8,6	12,9	0,2		
2019 Juli	3 382,3	2 100,3	673,3	130,0	543,3	26,7	516,6	578,1	30,6	8,2	12,7	0,2		
2019 Aug.	3 393,3	2 115,6	670,6	131,0	539,7	26,8	512,8	576,5	30,5	8,0	12,7	0,4		
2019 Sept.	3 386,3	2 113,4	667,3	129,7	537,6	26,8	510,9	575,3	30,2	7,9	12,9	0,2		
2019 Okt.	3 410,0	2 141,2	665,4	129,2	536,1	26,6	509,5	573,6	29,9	7,9	12,9	0,3		
Veränderungen *)														
2017	+ 104,1	+ 141,3	- 25,1	- 10,6	- 14,4	- 0,7	- 13,8	- 5,3	- 6,7	+ 1,6	- 1,7	+ 0,8		
2018	+ 100,8	+ 135,7	- 24,3	- 5,5	- 18,8	- 1,3	- 17,5	- 4,3	- 6,3	+ 4,1	- 1,3	- 1,2		
2018 Nov.	+ 25,3	+ 29,8	- 3,6	- 3,3	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,3		
2018 Dez.	+ 5,9	+ 0,8	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,8	- 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1		
2019 Jan.	+ 0,5	+ 2,8	- 1,6	+ 2,4	- 4,0	- 0,3	- 3,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4		
2019 Febr.	+ 4,9	+ 5,6	- 1,1	- 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2		
2019 März	+ 8,6	+ 10,9	- 4,5	- 1,7	- 2,8	- 0,1	- 2,7	+ 2,5	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4		
2019 April	+ 19,3	+ 23,3	- 3,9	- 0,9	- 3,0	- 0,2	- 2,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,9		
2019 Mai	+ 20,2	+ 23,3	- 3,1	- 1,7	- 1,3	+ 0,1	- 1,4	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,9		
2019 Juni	- 3,6	- 1,2	- 2,3	- 3,1	+ 0,8	- 0,2	+ 1,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0		
2019 Juli	+ 13,3	+ 17,9	- 3,6	- 0,4	- 3,1	- 0,6	- 2,5	- 0,9	- 0,1	- 0,4	+ 0,8	- 0,1		
2019 Aug.	+ 10,9	+ 15,3	- 2,7	+ 1,0	- 3,7	+ 0,1	- 3,8	- 1,6	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,3		
2019 Sept.	- 6,5	- 2,2	- 2,8	- 1,0	- 1,8	- 0,0	- 1,8	- 1,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 0,3		
2019 Okt.	+ 23,7	+ 27,7	- 2,0	- 0,5	- 1,5	- 0,2	- 1,3	- 1,7	- 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,2		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	1 032,4	518,3	494,1	98,3	395,8	17,4	378,4	6,9	13,2	1,6	13,0	0,9		
2017	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6		
2018	1 035,4	584,0	432,9	86,0	346,9	17,2	329,7	7,0	11,4	2,8	10,3	0,5		
2018 Nov.	1 040,8	590,9	431,3	84,2	347,1	16,5	330,6	7,1	11,6	2,6	10,3	0,4		
2018 Dez.	1 035,4	584,0	432,9	86,0	346,9	17,2	329,7	7,0	11,4	2,8	10,3	0,5		
2019 Jan.	1 036,9	587,8	430,7	88,3	342,4	16,9	325,5	7,0	11,4	2,6	10,2	0,8		
2019 Febr.	1 026,7	579,2	429,1	88,2	340,9	16,7	324,2	7,0	11,4	2,7	10,4	0,6		
2019 März	1 028,2	585,5	424,2	86,2	338,0	16,6	321,4	7,1	11,4	2,6	10,5	0,2		
2019 April	1 035,7	596,5	420,7	85,6	335,1	16,5	318,6	7,1	11,4	2,6	10,5	1,1		
2019 Mai	1 043,1	606,9	417,7	84,7	333,0	16,6	316,4	7,1	11,3	2,6	10,5	0,2		
2019 Juni	1 029,8	595,8	415,6	81,9	333,7	16,5	317,2	7,1	11,3	2,6	10,4	0,2		
2019 Juli	1 035,2	604,4	412,5	81,7	330,8	15,9	314,9	7,1	11,2	2,2	10,2	0,2		
2019 Aug.	1 036,6	608,6	409,7	83,1	326,7	15,8	310,8	7,1	11,2	2,2	10,2	0,4		
2019 Sept.	1 033,6	608,9	406,4	82,3	324,1	15,8	308,3	7,2	11,1	2,2	10,4	0,2		
2019 Okt.	1 045,6	622,4	405,2	82,8	322,4	15,5	306,9	7,0	11,0	2,4	10,4	0,3		
Veränderungen *)														
2017	+ 19,5	+ 40,2	- 20,0	- 4,7	- 15,4	- 0,2	- 15,2	- 0,0	- 0,6	+ 0,8	- 1,3	+ 0,8		
2018	- 3,2	+ 25,1	- 27,2	- 5,9	- 21,3	+ 0,3	- 21,7	+ 0,2	- 1,3	+ 0,1	- 1,3	- 1,2		
2018 Nov.	+ 1,1	+ 4,1	- 2,8	- 2,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,3		
2018 Dez.	- 5,4	- 6,6	+ 1,3	+ 1,9	- 0,5	+ 0,6	- 1,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1		
2019 Jan.	+ 1,6	+ 3,9	- 2,2	+ 2,2	- 4,4	- 0,2	- 4,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,4		
2019 Febr.	- 10,3	- 8,7	- 1,6	- 0,1	- 1,5	- 0,2	- 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2		
2019 März	+ 1,1	+ 5,9	- 4,9	- 1,9	- 3,0	- 0,1	- 2,9	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,4		
2019 April	+ 7,4	+ 11,0	- 3,5	- 0,6	- 2,9	- 0,1	- 2,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,9		
2019 Mai	+ 7,5	+ 10,4	- 2,8	- 0,9	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,9		
2019 Juni	- 13,1	- 10,9	- 2,1	- 3,0	+ 0,9	- 0,1	+ 1,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0		
2019 Juli	+ 5,3	+ 8,7	- 3,3	- 0,2	- 3,1	- 0,6	- 2,5	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 0,8	- 0,1		
2019 Aug.	+ 1,4	+ 4,2	- 2,8	+ 1,4	- 4,2	- 0,1	- 4,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,3		
2019 Sept.	- 2,5	+ 0,4	- 2,9	- 0,5	- 2,4	- 0,0	- 2,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3		
2019 Okt.	+ 12,2	+ 13,6	- 1,2	+ 0,6	- 1,7	- 0,3	- 1,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2. Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3. Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4. Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2016	2 094,5	1 222,0	1 186,9	206,0	828,6	152,3	35,1	262,1	248,6	25,0	182,0	41,5
2017	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1
2018	2 283,4	1 433,5	1 396,1	248,4	991,3	156,4	37,4	260,4	246,7	21,3	188,6	36,7
2019 Mai	2 329,6	1 476,9	1 437,9	255,8	1 024,3	157,8	38,9	261,3	247,6	21,5	189,4	36,7
Juni	2 339,0	1 486,6	1 447,7	252,7	1 036,8	158,2	38,9	261,0	247,5	21,6	189,2	36,7
Juli	2 347,1	1 495,9	1 457,3	260,2	1 039,4	157,8	38,7	260,8	247,2	21,6	188,9	36,8
Aug.	2 356,7	1 507,0	1 467,5	263,5	1 046,1	157,9	39,6	260,9	247,4	21,5	189,0	36,9
Sept.	2 352,7	1 504,5	1 464,9	258,4	1 048,8	157,7	39,6	260,9	247,4	21,4	189,0	37,1
Okt.	2 364,4	1 518,8	1 479,3	264,9	1 056,4	158,0	39,4	260,2	246,8	21,1	188,7	37,0
Veränderungen *)												
2017	+ 84,7	+ 101,1	+ 99,8	+ 17,5	+ 77,8	+ 4,5	+ 1,3	- 5,0	- 5,1	- 1,8	- 2,1	- 1,3
2018	+ 104,0	+ 110,5	+ 109,7	+ 20,3	+ 83,1	+ 6,2	+ 0,9	+ 3,0	+ 3,2	- 2,3	+ 5,8	- 0,3
2019 Mai	+ 12,7	+ 13,0	+ 12,0	+ 2,3	+ 8,6	+ 1,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,0
Juni	+ 9,5	+ 9,8	+ 9,8	- 3,2	+ 12,5	+ 0,5	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0
Juli	+ 8,0	+ 9,2	+ 9,6	+ 7,5	+ 2,5	- 0,4	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 0,1
Aug.	+ 9,5	+ 11,1	+ 10,2	+ 3,3	+ 6,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Sept.	- 4,0	- 2,6	- 2,6	- 5,1	+ 2,7	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Okt.	+ 11,5	+ 14,2	+ 14,4	+ 6,5	+ 7,6	+ 0,3	- 0,2	- 0,8	- 0,6	- 0,2	- 0,3	- 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite													
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2016	199,8	7,9	3,6	2,0	2,2	0,1	13,5	42,3	13,4	11,2	16,6	1,1	13,2	
2017	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7	
2018	218,9	10,5	4,7	1,7	4,1	0,1	12,2	39,0	13,4	11,5	13,0	1,2	13,0	
2019 Mai	238,8	12,0	5,5	2,3	4,2	0,1	12,1	54,8	13,6	27,1	13,0	1,1	12,9	
Juni	240,8	14,0	6,1	3,6	4,2	0,1	11,9	57,8	15,1	28,5	13,1	1,1	12,9	
Juli	234,6	11,2	6,0	0,9	4,2	0,0	11,8	58,0	15,8	27,8	13,3	1,1	12,8	
Aug.	245,2	11,2	5,9	0,9	4,3	0,1	11,8	60,9	18,0	28,3	13,4	1,1	12,9	
Sept.	242,8	10,9	5,5	1,0	4,3	0,1	11,8	64,0	18,6	30,1	14,2	1,1	12,8	
Okt.	234,5	10,6	5,3	1,0	4,3	0,1	11,8	58,9	16,0	27,1	14,7	1,1	12,8	
Veränderungen *)														
2017	- 1,0	- 0,0	+ 0,7	- 1,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,6	- 5,1	- 1,4	- 1,4	- 2,5	+ 0,2	- 0,5	
2018	+ 16,9	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,4	- 0,0	- 0,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	- 1,3	- 0,1	+ 0,5	
2019 Mai	+ 9,1	+ 0,6	+ 0,5	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	
Juni	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	-	+ 0,0	- 0,2	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	
Juli	- 6,1	- 2,8	- 0,2	- 2,7	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	- 0,8	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	
Aug.	+ 10,5	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	
Sept.	- 2,8	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,5	-	- 0,0	
Okt.	- 8,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 5,3	- 2,6	- 3,1	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen ³⁾			Nachrichtlich:				
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe ⁴⁾	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ²⁾		insgesamt								
		zusammen	darunter:									
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
13,5	54,5	207,5	13,3	194,3	577,7	569,3	8,4	32,7	0,1	2,9	-	2016
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	-	2017
13,7	49,4	211,0	11,1	199,9	567,9	560,6	7,2	21,7	5,8	2,4	-	2018
13,7	48,6	212,7	11,0	201,7	571,7	564,2	7,5	19,7	6,1	2,5	-	2019 Mai
13,5	48,5	212,5	10,8	201,7	571,9	564,4	7,5	19,5	6,0	2,5	-	Juni
13,5	48,3	212,5	10,8	201,7	571,1	563,7	7,4	19,4	6,0	2,5	-	Juli
13,5	47,9	213,0	11,0	202,0	569,4	562,1	7,3	19,3	5,8	2,5	-	Aug.
13,5	47,4	213,5	11,0	202,5	568,2	560,9	7,3	19,1	5,6	2,5	-	Sept.
13,3	46,4	213,8	11,1	202,7	566,6	559,3	7,2	18,9	5,5	2,5	-	Okt.
Veränderungen ^{*)}												
+ 0,1	- 5,9	+ 0,9	- 0,5	+ 1,4	- 5,3	- 4,7	- 0,6	- 6,1	+ 0,8	- 0,4	-	2017
- 0,2	+ 0,4	+ 2,6	- 1,6	+ 4,2	- 4,5	- 3,9	- 0,6	- 5,0	+ 4,0	+ 0,0	-	2018
- 0,0	- 0,8	+ 0,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	-	2019 Mai
- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	-	Juni
+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,8	- 0,7	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	-	Juli
- 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	- 1,6	- 1,6	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	-	Aug.
- 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	- 1,3	- 1,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	-	Sept.
- 0,2	- 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 1,6	- 1,5	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,0	-	Okt.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen ³⁾		Spareinlagen und Sparbriefe ^{2) 4)}	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe ²⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
56,0	31,5	8,7	10,1	5,7	0,4	93,6	9,4	57,6	25,1	1,5	-	2016
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	-	2017
65,4	35,1	9,8	14,9	5,7	0,0	103,9	9,5	45,0	48,4	1,0	-	2018
64,1	34,3	9,6	14,6	5,7	0,0	107,9	15,5	44,0	47,3	1,0	-	2019 Mai
61,7	31,8	9,8	14,5	5,6	0,0	107,3	15,3	42,2	48,7	1,0	-	Juni
57,5	28,4	9,3	14,2	5,6	0,0	108,0	16,0	42,7	48,2	1,1	-	Juli
64,6	35,4	9,7	13,8	5,6	0,0	108,6	14,2	44,8	48,4	1,1	-	Aug.
61,3	32,1	9,8	13,9	5,6	0,0	106,6	15,7	44,2	45,5	1,2	-	Sept.
59,3	30,9	9,1	13,9	5,5	0,0	105,7	13,8	45,3	45,4	1,2	-	Okt.
Veränderungen ^{*)}												
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,3	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,2	- 11,8	+11,6	- 0,4	-	2017
+ 3,6	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 9,9	- 0,0	- 0,8	+10,8	- 0,1	-	2018
+ 5,2	+ 4,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 2,8	+ 0,9	+ 3,1	- 1,2	- 0,0	-	2019 Mai
- 2,8	- 2,7	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,7	- 0,3	- 1,8	+ 1,4	+ 0,0	-	Juni
- 4,2	- 3,4	- 0,5	- 0,3	- 0,1	-	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	- 0,6	+ 0,1	-	Juli
+ 7,1	+ 7,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,0	-	+ 0,6	- 1,7	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,0	-	Aug.
- 3,3	- 3,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,9	+ 1,5	- 0,6	- 2,9	+ 0,0	-	Sept.
- 2,0	- 1,2	- 0,7	- 0,1	- 0,1	-	- 0,9	- 1,9	+ 1,1	- 0,1	+ 0,0	-	Okt.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an					
	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	zu- sammen		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren
			darunter Sonder- spar- formen 2)	darunter Sonder- spar- formen 2)	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2016	596,5	588,5	537,1	361,6	51,5	37,7	8,0	6,9	3,3	59,1	50,4	35,8	8,7	
2017	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	2,7	52,0	43,7	31,4	8,2	
2018	585,6	578,6	541,1	333,4	37,5	27,2	7,0	6,2	2,3	41,2	37,3	27,9	3,9	
2019 Juni	589,5	582,7	544,0	326,5	38,6	28,6	6,8	6,1	0,1	38,8	34,9	26,2	3,9	
Juli	588,6	581,8	543,4	324,8	38,4	28,4	6,8	6,1	0,1	38,7	34,8	26,2	3,9	
Aug.	587,0	580,3	542,2	323,1	38,0	28,1	6,8	6,0	0,1	38,6	34,7	26,1	3,9	
Sept.	585,7	579,0	541,6	319,0	37,5	27,5	6,7	6,0	0,1	38,4	34,4	25,9	3,9	
Okt.	583,9	577,2	540,6	315,5	36,6	26,7	6,6	5,9	0,1	38,0	34,1	25,7	3,9	
Veränderungen *)														
2017	- 6,2	- 5,6	+ 1,5	- 13,1	- 7,1	- 7,4	- 0,6	- 0,4	.	- 7,2	- 6,7	- 4,4	- 0,5	
2018	- 4,7	- 4,3	+ 1,2	- 15,9	- 5,5	- 3,2	- 0,5	- 0,3	.	- 9,1	- 6,5	- 3,6	- 2,6	
2019 Juni	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	- 0,3	+ 0,6	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,0	
Juli	- 0,9	- 0,9	- 0,6	- 1,6	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	
Aug.	- 1,6	- 1,5	- 1,2	- 4,0	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	
Sept.	- 1,3	- 1,3	- 0,7	- 4,0	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	
Okt.	- 1,9	- 1,8	- 1,0	- 2,9	- 0,8	- 0,7	- 0,1	- 0,0	.	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,1	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere									Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene		
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit				ins- gesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzinsliche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						über 2 Jahre
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2016	1 098,1	177,0	28,1	407,1	90,9	111,3	4,1	37,4	5,8	949,4	0,6	0,2	33,8	0,5
2017	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5
2018	1 099,7	139,4	27,5	355,9	88,3	106,2	3,1	22,0	6,1	971,5	0,6	0,1	30,6	0,4
2019 Juni	1 144,6	132,9	31,6	370,9	91,2	113,6	2,8	23,1	4,8	1 007,9	1,2	0,7	30,1	0,4
Juli	1 147,8	130,6	30,0	377,1	92,7	113,6	2,8	23,4	4,8	1 010,7	1,2	0,7	31,2	0,4
Aug.	1 147,2	127,9	30,1	377,6	95,0	116,0	2,7	23,4	4,9	1 007,8	1,4	0,7	31,1	0,4
Sept.	1 154,4	125,6	30,2	383,0	96,6	118,6	2,7	24,7	4,7	1 011,1	1,1	0,7	31,1	0,4
Okt.	1 133,7	123,9	28,4	362,8	86,4	106,8	2,7	23,7	4,7	1 003,2	1,1	0,7	30,9	0,4
Veränderungen *)														
2017	+ 30,8	- 29,7	- 2,1	- 36,7	- 0,5	- 3,9	- 0,0	- 4,6	+ 0,6	- 22,3	- 0,2	+ 0,0	- 3,2	- 0,0
2018	+ 33,6	- 7,8	+ 1,5	- 14,3	- 1,6	- 1,2	- 1,0	- 10,5	- 0,3	+ 45,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0
2019 Juni	- 3,7	- 3,1	- 0,2	- 6,6	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	- 1,9	- 0,6	- 1,7	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2	-
Juli	+ 3,2	- 2,4	- 1,7	+ 6,3	+ 1,5	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 2,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,0	-
Aug.	- 0,6	- 2,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,3	+ 2,4	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	-
Sept.	+ 7,2	- 2,3	+ 0,1	+ 5,4	+ 1,6	+ 2,6	- 0,0	+ 1,3	- 0,2	+ 3,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	-
Okt.	- 20,6	- 1,7	- 1,8	- 20,3	- 10,3	- 11,8	+ 0,0	- 1,0	- 0,0	- 7,8	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bankschuldverreibungen 3)	Baudarlehen		Wertpapiere (einschl. Schatzwechsel und U-Schätze) 4)	Einlagen	Sicht- und Termingelder	Einlagen	Sicht- und Termingelder 6)				
						Bauspardarlehen	Vor- und Zwischenfinanzierungskredite						sonstige Baudarlehen			
Alle Bausparkassen																
2017	20	229,2	41,8	0,0	15,8	12,3	104,4	24,8	25,1	2,6	23,0	168,6	9,5	3,0	11,0	83,6
2018	20	233,4	39,4	0,0	15,7	11,9	110,2	25,7	25,8	2,8	20,4	174,3	10,0	3,3	11,7	86,6
2019 Aug.	19	238,5	39,0	0,0	16,2	11,7	114,5	26,8	25,8	2,9	21,4	176,9	10,0	3,1	12,0	7,3
Sept.	19	235,8	35,0	0,0	16,3	11,6	115,4	26,9	25,9	2,9	19,2	177,4	9,9	1,8	12,0	7,2
Okt.	19	236,0	34,3	0,0	16,1	11,6	115,9	27,2	25,8	3,0	19,4	177,6	10,0	1,8	12,0	7,5
Private Bausparkassen																
2019 Aug.	11	165,6	23,4	-	6,7	8,7	88,9	22,8	11,7	1,7	19,5	114,8	9,7	3,1	8,3	4,6
Sept.	11	162,8	19,5	-	6,7	8,7	89,7	22,9	11,7	1,7	17,4	115,1	9,6	1,8	8,3	4,5
Okt.	11	162,5	18,8	-	6,5	8,6	90,1	23,2	11,6	1,7	17,2	115,1	9,8	1,8	8,3	4,7
Öffentliche Bausparkassen																
2019 Aug.	8	72,9	15,6	0,0	9,5	2,9	25,6	4,0	14,2	1,2	1,9	62,2	0,3	-	3,7	2,8
Sept.	8	73,1	15,5	0,0	9,5	2,9	25,7	4,1	14,2	1,2	1,8	62,3	0,3	-	3,7	2,7
Okt.	8	73,5	15,5	0,0	9,6	2,9	25,8	4,0	14,2	1,2	2,2	62,4	0,3	-	3,7	2,7

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspäreinlagen	Rückzahlungen von Bauspäreinlagen aus nicht zugeordneten Verträgen	insgesamt	darunter Netto-Zuteilungen 11)	insgesamt	Zuteilungen		neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen	insgesamt	darunter aus Zuteilungen	insgesamt	darunter im Quartal			
							Bauspäreinlagen	Bauspardarlehen 9)								
Alle Bausparkassen																
2017	26,7	2,3	7,6	45,3	26,0	39,6	16,4	4,1	4,5	3,4	18,7	16,4	7,4	7,1	6,2	0,2
2018	27,0	2,1	7,4	45,2	25,1	40,2	15,9	4,3	4,8	3,7	19,5	16,6	6,8	6,6	5,5	0,2
2019 Aug.	2,2	0,0	0,6	3,8	1,9	3,5	1,3	0,3	0,4	0,3	1,9	17,5	6,9	0,5		0,0
Sept.	2,2	0,0	0,6	3,6	1,9	3,4	1,2	0,3	0,4	0,3	1,9	17,5	6,9	0,6	1,3	0,0
Okt.	2,2	0,0	0,6	4,6	2,5	3,8	1,4	0,4	0,4	0,3	2,0	17,9	7,1	0,6		0,0
Private Bausparkassen																
2019 Aug.	1,4	0,0	0,3	2,8	1,3	2,7	1,0	0,3	0,3	0,2	1,5	12,5	3,6	0,4		0,0
Sept.	1,4	0,0	0,3	2,7	1,2	2,6	0,8	0,2	0,2	0,2	1,5	12,5	3,6	0,5	1,0	0,0
Okt.	1,4	0,0	0,3	3,7	1,8	3,0	1,0	0,3	0,3	0,3	1,6	12,9	3,8	0,5		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2019 Aug.	0,8	0,0	0,3	1,0	0,6	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,4	5,0	3,3	0,1		0,0
Sept.	0,8	0,0	0,3	1,0	0,7	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,4	5,0	3,3	0,1	0,3	0,0
Okt.	0,8	0,0	0,3	1,0	0,6	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,4	4,9	3,3	0,1		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands			
				insgesamt	zusammen	deutsche Banken		ausländische Banken	insgesamt	zusammen				an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	51	192	1 873,3	584,2	570,5	205,0	365,5	13,8	580,5	489,8	14,5	475,3	90,8	708,5	485,3	
2017	52	188	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9	
2018	49	183	1 401,2	403,8	392,8	192,1	200,7	11,0	516,8	427,7	20,0	407,7	89,1	480,5	309,0	
2018 Dez.	49	183	1 401,2	403,8	392,8	192,1	200,7	11,0	516,8	427,7	20,0	407,7	89,1	480,5	309,0	
2019 Jan.	50	184	1 451,6	419,4	408,0	190,8	217,2	11,4	541,3	453,3	19,8	433,5	88,0	491,0	309,4	
Febr.	50	186	1 457,9	426,1	413,9	203,7	210,2	12,2	562,1	472,2	19,2	453,1	89,9	469,6	290,3	
März	53	196	1 498,2	446,3	434,3	214,6	219,7	11,9	572,3	480,1	19,3	460,8	92,1	479,7	305,2	
April	53	199	1 517,6	449,4	433,3	212,3	221,1	16,0	565,8	477,7	18,9	458,8	88,1	502,4	313,7	
Mai	52	198	1 573,6	442,1	425,4	213,1	212,3	16,7	575,5	483,3	19,5	463,9	92,1	556,0	383,3	
Juni	53	199	1 556,2	429,4	412,4	216,7	195,7	17,0	576,2	478,8	19,5	459,3	97,4	550,6	378,2	
Juli	53	199	1 564,2	426,9	410,4	222,3	188,0	16,5	572,8	476,9	19,8	457,1	95,9	564,5	390,5	
Aug.	53	199	1 694,2	454,9	437,3	235,0	202,3	17,5	565,3	471,6	19,9	451,7	93,7	674,1	506,9	
Sept.	53	199	1 672,7	457,5	440,2	243,6	196,6	17,3	581,9	482,9	19,9	463,1	98,9	633,3	465,9	
Veränderungen *)																
2017	+ 1	- 4	- 216,7	- 52,5	- 49,4	- 7,9	- 41,5	- 3,1	- 10,9	- 10,0	- 1,4	- 8,6	- 0,9	- 74,6	- 60,4	
2018	- 3	- 5	- 250,2	- 101,0	- 102,0	- 5,0	- 97,0	+ 1,0	- 24,8	- 27,1	+ 7,0	- 34,1	+ 2,4	- 148,2	- 102,6	
2019 Jan.	+ 1	+ 1	+ 50,5	+ 15,5	+ 15,2	- 1,3	+ 16,5	+ 0,3	+ 24,1	+ 25,4	- 0,2	+ 25,6	- 1,3	+ 10,5	+ 0,4	
Febr.	-	+ 2	+ 5,8	+ 5,6	+ 4,8	+ 12,8	- 8,0	+ 0,8	+ 18,5	+ 17,0	- 0,7	+ 17,7	+ 1,4	- 21,7	- 20,0	
März	+ 3	+ 10	+ 40,4	+ 18,1	+ 18,4	+ 11,0	+ 7,5	- 0,4	+ 5,4	+ 3,7	+ 0,1	+ 3,6	+ 1,6	+ 10,0	+ 13,3	
April	-	+ 3	+ 19,3	- 0,8	- 1,0	- 2,3	+ 1,3	+ 0,2	- 2,5	- 2,4	- 0,4	- 2,0	- 0,2	+ 22,7	+ 8,4	
Mai	- 1	+ 1	+ 55,6	- 8,0	- 8,7	+ 0,8	- 9,5	+ 0,7	+ 8,9	+ 4,7	+ 0,6	+ 4,2	+ 4,1	+ 53,2	+ 69,2	
Juni	+ 1	+ 1	- 16,0	- 10,1	- 10,5	+ 3,6	- 14,1	+ 0,4	+ 6,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 6,2	- 4,0	- 2,7	
Juli	-	-	+ 6,9	- 4,5	- 3,9	+ 5,6	- 9,6	- 0,6	- 8,1	- 6,0	+ 0,3	- 6,3	- 2,1	+ 12,8	+ 10,3	
Aug.	-	-	+ 129,1	+ 26,3	+ 25,3	+ 12,7	+ 12,7	+ 1,0	- 11,5	- 8,7	+ 0,1	- 8,8	- 2,8	+ 108,6	+ 114,9	
Sept.	-	-	- 22,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 8,6	- 7,4	- 0,4	+ 11,9	+ 7,4	- 0,0	+ 7,4	+ 4,5	- 41,7	- 43,5	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	20	53	320,5	82,1	72,2	21,4	50,8	9,9	161,4	130,3	22,6	107,7	31,2	76,9	-	
2017	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	-	
2018	17	43	237,2	51,2	45,4	20,1	25,3	5,8	136,4	111,7	13,8	97,8	24,7	49,6	-	
2018 Dez.	17	43	237,2	51,2	45,4	20,1	25,3	5,8	136,4	111,7	13,8	97,8	24,7	49,6	-	
2019 Jan.	16	42	234,8	49,0	42,8	18,1	24,6	6,2	135,4	109,4	13,9	95,4	26,0	50,5	-	
Febr.	16	42	236,0	50,6	44,6	19,0	25,6	5,9	134,3	108,5	13,9	94,6	25,8	51,2	-	
März	16	42	246,1	53,9	48,3	19,2	29,1	5,6	141,2	114,2	13,8	100,5	27,0	51,1	-	
April	17	43	245,6	53,9	48,5	19,9	28,6	5,4	142,6	116,0	14,0	102,0	26,6	49,1	-	
Mai	17	43	245,4	54,3	48,9	19,1	29,8	5,4	145,4	119,0	14,4	104,7	26,3	45,7	-	
Juni	17	43	249,3	57,4	51,9	19,1	32,7	5,6	146,8	120,5	14,3	106,2	26,3	45,1	-	
Juli	16	42	248,9	54,8	49,4	18,8	30,6	5,4	147,5	121,7	14,5	107,2	25,7	46,6	-	
Aug.	16	42	248,3	56,6	50,8	19,0	31,8	5,8	141,1	116,5	14,5	102,0	24,6	50,7	-	
Sept.	16	42	250,4	57,3	51,6	19,7	32,0	5,7	142,0	117,7	14,2	103,5	24,3	51,0	-	
Veränderungen *)																
2017	-	- 3	- 33,3	- 4,9	- 2,4	+ 3,5	- 6,0	- 2,5	- 8,2	- 4,4	- 0,4	- 4,0	- 3,8	- 20,2	-	
2018	- 3	- 7	- 42,2	- 20,9	- 19,9	- 4,9	- 15,1	- 1,0	- 14,2	- 11,6	- 8,4	- 3,2	- 2,6	- 7,0	-	
2019 Jan.	- 1	- 1	- 2,2	- 2,1	- 2,5	- 2,0	- 0,5	+ 0,4	- 1,0	- 2,3	+ 0,1	- 2,4	+ 1,3	+ 0,8	-	
Febr.	-	-	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,8	- 0,3	- 1,4	- 1,1	- 0,1	- 1,0	- 0,3	+ 0,7	-	
März	-	-	+ 6,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 0,2	+ 3,0	- 0,5	+ 6,5	+ 5,3	- 0,1	+ 5,4	+ 1,2	- 3,3	-	
April	+ 1	+ 1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6	- 0,4	- 0,1	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,6	- 0,4	- 2,0	-	
Mai	-	-	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7	+ 1,0	- 0,1	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,4	+ 2,5	- 0,3	- 3,4	-	
Juni	-	-	+ 5,0	+ 3,5	+ 3,2	+ 0,0	+ 3,2	+ 0,3	+ 2,0	+ 2,1	- 0,1	+ 2,1	- 0,0	- 0,5	-	
Juli	- 1	- 1	- 1,5	- 3,1	- 2,8	- 0,3	- 2,5	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,6	+ 1,5	-	
Aug.	-	-	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,3	- 6,8	- 5,7	+ 0,0	- 5,7	- 1,1	+ 4,1	-	
Sept.	-	-	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	+ 1,1	- 0,3	+ 0,4	-	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslands-töchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit	
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands						
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)		ausländische Nichtbanken								
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandsfilialen		
1 136,5	800,9	424,9	376,0	335,6	15,4	11,8	3,6	320,2	100,6	51,2	585,1	481,0	2016		
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	2017		
897,1	607,2	428,8	178,4	290,0	11,4	9,7	1,8	278,5	91,2	54,0	358,9	302,6	2018		
897,1	607,2	428,8	178,4	290,0	11,4	9,7	1,8	278,5	91,2	54,0	358,9	302,6	2018 Dez.		
928,8	622,0	420,2	201,8	306,7	9,5	7,7	1,7	297,3	93,9	54,0	375,0	304,6	2019 Jan.		
952,3	635,2	419,8	215,4	317,1	11,8	9,9	1,8	305,4	97,2	54,2	354,1	287,1	Febr.		
981,9	664,9	448,7	216,2	317,1	11,4	9,7	1,8	305,6	98,2	53,7	364,4	302,3	März		
994,1	675,5	467,6	207,9	318,6	10,8	8,4	2,4	307,9	100,2	54,0	369,3	303,1	April		
989,9	667,6	450,7	216,9	322,2	10,7	8,4	2,2	311,6	103,2	54,3	426,2	380,3	Mai		
979,6	670,4	468,5	201,8	309,2	12,0	9,4	2,6	297,2	94,4	54,4	427,8	376,0	Juni		
960,5	660,0	451,8	208,2	300,5	13,5	10,8	2,7	287,0	105,8	53,7	444,2	390,6	Juli		
964,6	659,6	455,0	204,6	305,0	16,3	13,6	2,7	288,7	101,9	53,9	573,9	508,6	Aug.		
971,2	657,5	459,5	198,0	313,7	15,8	13,0	2,7	297,9	108,1	53,7	539,7	468,3	Sept.		
Veränderungen *)															
- 97,3	- 80,7	- 52,1	- 28,6	- 16,7	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	- 17,3	+ 5,2	+ 0,8	- 86,5	- 58,1	2017		
- 113,1	- 84,7	+ 56,0	- 140,8	- 28,3	- 4,6	- 4,4	- 0,2	- 23,8	- 9,4	+ 2,0	- 139,7	- 105,7	2018		
+ 31,7	+ 14,9	- 8,6	+ 23,5	+ 16,8	- 2,0	- 1,9	- 0,0	+ 18,7	+ 2,7	- 0,0	+ 16,1	+ 2,0	2019 Jan.		
+ 22,7	+ 12,4	- 0,4	+ 12,8	+ 10,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,1	+ 8,0	+ 3,0	+ 0,2	- 20,9	- 17,5	Febr.		
+ 27,3	+ 27,4	+ 28,8	- 1,5	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,2	+ 1,0	- 0,5	+ 10,3	+ 15,3	März		
+ 12,2	+ 10,6	+ 18,9	- 8,4	+ 1,6	- 0,7	- 1,3	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,3	+ 4,9	+ 0,8	April		
- 5,1	- 8,6	- 16,9	+ 8,3	+ 3,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 3,7	+ 2,6	+ 0,3	+ 56,9	+ 77,2	Mai		
- 7,8	+ 5,1	+ 17,8	- 12,7	- 12,9	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,3	- 14,2	- 7,4	+ 0,1	+ 1,6	- 4,3	Juni		
- 21,0	- 12,2	- 16,7	+ 4,6	- 8,9	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,1	- 10,4	+ 10,3	- 0,7	+ 16,3	+ 14,6	Juli		
+ 2,4	- 2,0	+ 3,2	- 5,3	+ 4,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,0	+ 1,7	- 4,9	+ 0,2	+ 129,7	+ 118,0	Aug.		
+ 4,8	- 3,8	+ 4,5	- 8,2	+ 8,5	- 0,5	- 0,6	+ 0,0	+ 9,1	+ 5,2	- 0,1	- 34,2	- 40,3	Sept.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandstöchter		
247,0	134,3	71,8	62,5	112,7	12,2	6,7	5,5	100,5	13,6	23,8	36,0	-	2016		
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	-	2017		
171,5	71,6	36,1	35,5	100,0	9,1	6,4	2,7	90,8	14,3	22,4	29,0	-	2018		
171,5	71,6	36,1	35,5	100,0	9,1	6,4	2,7	90,8	14,3	22,4	29,0	-	2018 Dez.		
168,3	70,9	35,5	35,4	97,4	7,0	4,3	2,7	90,4	16,1	21,8	28,7	-	2019 Jan.		
168,3	69,6	35,4	34,2	98,7	7,9	5,2	2,7	90,8	16,1	21,8	29,8	-	Febr.		
174,4	75,1	37,8	37,3	99,3	7,5	4,8	2,7	91,7	16,5	21,8	33,4	-	März		
173,1	75,7	36,4	39,3	97,5	7,6	4,9	2,7	89,9	16,6	22,2	33,6	-	April		
172,7	74,8	36,0	38,8	97,9	7,4	4,6	2,8	90,5	16,5	22,3	33,9	-	Mai		
177,0	74,7	37,9	36,8	102,4	7,7	4,9	2,8	94,6	16,5	22,4	33,3	-	Juni		
176,4	72,8	37,6	35,3	103,6	7,7	4,9	2,8	95,9	16,5	22,3	33,7	-	Juli		
175,8	74,7	37,9	36,7	101,1	8,3	5,6	2,7	92,8	16,5	22,3	33,8	-	Aug.		
178,0	76,0	39,0	37,1	101,9	7,0	4,3	2,8	94,9	16,5	22,4	33,5	-	Sept.		
Veränderungen *)															
- 32,8	- 33,7	- 22,0	- 11,8	+ 0,9	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 1,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,3	-	2017		
- 37,4	- 25,8	- 13,7	- 12,0	- 11,7	- 2,8	+ 0,2	- 3,0	- 8,8	+ 1,3	- 1,8	- 4,3	-	2018		
- 3,2	- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 2,5	- 2,1	- 2,1	-	- 0,4	+ 1,8	- 0,6	- 0,3	-	2019 Jan.		
- 0,3	- 1,4	- 0,1	- 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 1,0	-	Febr.		
+ 5,6	+ 5,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,3	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,0	- 0,0	-	März		
- 1,3	+ 0,5	- 1,5	+ 2,0	- 1,8	+ 0,1	+ 0,1	-	- 1,9	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	-	April		
- 0,7	- 1,0	- 0,4	- 0,6	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	-	Mai		
+ 5,2	+ 0,4	+ 1,9	- 1,5	+ 4,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 4,5	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	-	Juni		
- 1,4	- 2,3	- 0,3	- 2,0	+ 0,8	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	-	Juli		
- 1,1	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,2	- 2,7	+ 0,6	+ 0,7	- 0,0	- 3,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	-	Aug.		
+ 1,6	+ 1,0	+ 1,0	- 0,0	+ 0,6	- 1,3	- 1,3	+ 0,0	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,7	-	Sept.		

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2012	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019 Sept.	13 359,8	133,6	133,2	1 388,5	1 255,3	0,0
2019 Okt. p)	13 452,0	134,5	134,1	...	...	...
2019 Nov.	...	...	...	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2012	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019 Sept.	3 703 927	27,7	37 039	36 889	456 618	419 729	0
2019 Okt. p)	3 733 456	27,8	37 335	37 185	...	...	...
2019 Nov.	...	...	...	...	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2012 3)	5 388	4 696	2 477	9 626	4 886	248	1 247
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019 Sept.	7 674	5 386	2 854	12 068	6 916	101	1 890
2019 Okt.	7 839	5 482	2 717	12 169	6 979	107	1 892
2019 Nov.	...	...	...	...	...	...	...

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2012	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019 Sept.	2 583 838	1 051	419 906	582 270	116 860
2019 Okt.	2 615 189	935	417 595	580 772	118 965
2019 Nov.	...	...	...	...	...

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75	2019 18. Sept.	–0,50	0,00	–	0,25
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
1. Juli	1,95	2016 1. Juli	–0,88
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Mio €			% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2019 6. Nov.	1 560	1 560	0,00	–	–	–	7
13. Nov.	1 547	1 547	0,00	–	–	–	7
20. Nov.	1 894	1 894	0,00	–	–	–	7
27. Nov.	2 531	2 531	0,00	–	–	–	7
4. Dez.	1 388	1 388	0,00	–	–	–	7
11. Dez.	1 395	1 395	0,00	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2019 25. Sep.	3 396	3 396	2) ...	–	–	–	1.099
26. Sep.	848	848	2) ...	–	–	–	84
31. Okt.	592	592	2) ...	–	–	–	91
28. Nov.	1 424	1 424	2) ...	–	–	–	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EONIA 1)	EURIBOR 2)				
		Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2019 Mai	–0,37	–0,38	–0,37	–0,31	–0,24	–0,13
Juni	–0,36	–0,40	–0,38	–0,33	–0,28	–0,19
Juli	–0,37	–0,40	–0,40	–0,36	–0,35	–0,28
Aug.	–0,36	–0,41	–0,41	–0,41	–0,40	–0,36
Sept.	–0,40	–0,45	–0,45	–0,42	–0,39	–0,34
Okt.	–0,46	–0,50	–0,46	–0,41	–0,36	–0,30
Nov.	–0,45	–0,48	–0,45	–0,40	–0,34	–0,27

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Okt.	0,24	63 652	1,24	215 766	0,04	66 681	0,89	27 535
Nov.	0,24	62 369	1,23	215 502	0,03	68 118	0,88	28 176
Dez.	0,23	63 057	1,23	217 570	0,01	68 323	0,87	28 597
2019 Jan.	0,23	62 837	1,21	217 168	0,01	68 701	0,86	28 839
Febr.	0,23	62 576	1,20	217 250	0,01	69 389	0,85	28 815
März	0,23	62 652	1,20	217 159	0,02	67 395	0,85	29 229
April	0,22	62 253	1,19	216 952	0,02	67 114	0,84	28 899
Mai	0,21	60 966	1,18	217 558	0,03	66 325	0,83	28 799
Juni	0,22	60 652	1,17	217 383	0,03	63 711	0,83	28 547
Juli	0,22	60 326	1,16	217 260	0,03	63 826	0,85	27 984
Aug.	0,22	60 071	1,15	217 527	0,02	66 066	0,84	27 809
Sept.	0,21	59 625	1,15	217 918	0,01	65 179	0,85	27 581
Okt.	0,21	58 785	1,14	217 872	- 0,01	64 732	0,85	27 684

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Okt.	2,25	4 311	1,87	26 171	2,48	1 191 048	7,17	50 033	3,54	85 254	3,83	313 604
Nov.	2,25	4 299	1,87	26 265	2,46	1 196 579	7,01	49 658	3,53	85 715	3,83	314 344
Dez.	2,27	4 242	1,86	26 203	2,44	1 199 525	7,10	51 196	3,53	85 387	3,81	312 896
2019 Jan.	2,27	4 379	1,85	25 867	2,42	1 200 982	7,19	49 709	3,52	85 499	3,79	314 143
Febr.	2,28	4 300	1,85	25 861	2,41	1 204 756	7,17	49 608	3,51	85 678	3,78	314 960
März	2,27	4 424	1,85	25 905	2,39	1 210 350	7,16	49 935	3,50	86 453	3,78	314 929
April	2,26	4 418	1,79	25 875	2,37	1 218 785	7,04	50 058	3,49	86 872	3,77	313 007
Mai	2,26	4 534	1,79	26 212	2,35	1 224 628	7,13	49 275	3,49	87 410	3,76	314 341
Juni	2,23	4 575	1,78	26 445	2,33	1 230 368	7,11	51 281	3,49	87 504	3,76	314 057
Juli	2,22	4 643	1,77	26 544	2,31	1 236 461	7,06	50 115	3,48	86 724	3,74	315 493
Aug.	2,16	4 658	1,76	26 765	2,29	1 243 945	7,08	49 280	3,46	87 412	3,74	316 798
Sept.	2,16	4 636	1,75	26 538	2,27	1 250 520	7,23	51 134	3,46	87 317	3,71	315 907
Okt.	2,11	4 749	1,73	26 605	2,24	1 257 677	7,16	49 728	3,45	87 489	3,69	317 084

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	2018 Okt.	2,21	147 714	1,73	147 743	2,08	696 222
Nov.	2,20	148 399	1,72	151 603	2,07	702 286
Dez.	2,24	146 721	1,72	150 727	2,06	703 722
2019 Jan.	2,22	151 176	1,70	152 824	2,04	707 410
Febr.	2,22	154 912	1,70	154 061	2,03	712 194
März	2,21	159 432	1,69	155 413	2,02	713 389
April	2,20	157 460	1,66	159 372	2,00	716 684
Mai	2,14	159 767	1,67	162 699	1,99	722 437
Juni	2,14	167 044	1,66	164 225	1,98	722 521
Juli	2,13	163 263	1,64	165 839	1,96	724 902
Aug.	2,14	163 138	1,64	167 486	1,95	729 505
Sept.	2,18	164 445	1,64	167 202	1,92	730 591
Okt.	2,19	160 164	1,63	169 701	1,91	735 730

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Okt.	0,01	1 399 998	0,28	4 853	0,38	772	0,70	803	0,15	537 728	0,25	38 051
Nov.	0,02	1 425 632	0,30	4 599	0,39	752	0,65	752	0,15	538 222	0,25	37 420
Dez.	0,02	1 432 861	0,28	5 439	0,26	642	0,65	702	0,14	540 271	0,25	37 155
2019 Jan.	0,02	1 432 335	0,28	6 375	0,44	603	0,69	1 074	0,14	540 608	0,24	36 693
Febr.	0,02	1 446 689	0,29	5 693	0,45	619	0,68	1 032	0,13	541 529	0,24	36 726
März	0,01	1 451 707	0,29	5 595	0,34	837	0,73	978	0,13	543 711	0,25	37 036
April	0,01	1 464 110	0,29	5 357	0,33	485	0,72	868	0,14	543 806	0,25	37 197
Mai	0,01	1 477 188	0,13	4 250	0,52	665	0,67	737	0,13	543 432	0,26	37 857
Juni	0,01	1 487 229	0,10	3 429	0,44	330	0,68	713	0,13	543 047	0,27	38 409
Juli	0,01	1 496 476	0,12	3 834	0,49	378	0,79	965	0,13	542 420	0,27	38 137
Aug.	0,01	1 507 758	0,15	3 511	0,39	522	0,73	907	0,12	541 175	0,26	37 798
Sept.	0,01	1 504 996	0,14	3 322	0,50	342	0,63	820	0,12	540 525	0,25	37 218
Okt.	0,01	1 519 598	0,17	2 945	0,44	404	0,99	956	0,12	539 574	0,23	36 402

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2018 Okt.	- 0,03	445 427	- 0,07	12 291	0,17	518	0,66	891
Nov.	- 0,03	448 301	- 0,08	12 192	0,13	376	0,78	1 035
Dez.	- 0,03	445 954	- 0,07	15 012	0,14	308	0,55	1 109
2019 Jan.	- 0,03	443 971	0,01	16 527	0,08	549	0,40	545
Febr.	- 0,03	439 934	0,02	15 774	0,11	277	0,31	238
März	- 0,03	443 524	0,01	15 807	0,07	389	0,65	299
April	- 0,03	451 668	0,01	14 136	0,09	374	0,34	278
Mai	- 0,03	460 120	- 0,03	12 080	0,23	641	0,40	311
Juni	- 0,03	448 314	- 0,09	10 189	0,19	421	0,25	190
Juli	- 0,03	460 551	- 0,08	11 503	0,00	86	0,66	442
Aug.	- 0,03	465 696	- 0,17	11 745	- 0,06	135	0,45	212
Sept.	- 0,04	468 092	- 0,22	11 961	- 0,33	1 000	x)	x)
Okt.	- 0,04	478 000	- 0,20	10 901	- 0,06	155	.	.

Kredite an private Haushalte										
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2018 Okt.	6,06	5,99	7,34	1 797	7,68	421	4,60	3 527	6,83	4 967
Nov.	5,84	5,83	7,19	1 694	7,21	489	4,40	3 599	6,80	4 580
Dez.	5,80	5,81	7,04	1 133	7,58	518	4,45	2 820	6,72	3 176
2019 Jan.	5,98	5,98	7,13	2 196	8,08	544	4,53	3 696	6,72	5 745
Febr.	5,80	5,83	6,98	1 934	7,98	486	4,44	3 556	6,55	5 312
März	5,73	5,72	6,88	1 765	8,48	528	4,25	3 929	6,52	5 411
April	5,83	5,76	6,86	1 767	8,44	504	4,36	3 762	6,47	5 564
Mai	5,86	5,80	6,79	1 839	8,80	428	4,46	3 770	6,45	5 695
Juni	6,06	5,98	7,01	1 554	9,23	425	4,52	3 222	6,68	4 698
Juli	6,17	6,11	7,13	2 173	9,19	493	4,63	3 859	6,79	6 219
Aug.	6,06	6,00	6,98	1 957	9,68	420	4,51	3 376	6,63	5 555
Sept.	5,92	5,87	6,72	1 837	9,41	461	4,44	3 178	6,42	5 289
Okt.	5,91	5,85	6,70	1 894	9,17	531	4,39	3 350	6,42	5 463

Anmerkungen *, x und 1 bis 6 s. S. 44*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das be-

deutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Melde-
monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden.
7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen
wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in
Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften;
einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektiv-
zinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Ver-
waltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
Kredite an private Haushalte										
2018 Okt.	2,11	5 549	1,84	1 952	2,01	2 413	2,48	810	2,08	2 326
Nov.	1,96	5 394	1,75	1 743	1,76	2 263	2,51	720	1,98	2 411
Dez.	1,89	5 777	1,79	1 716	1,76	2 554	2,42	717	1,87	2 506
2019 Jan.	1,96	5 889	1,84	2 160	1,81	2 541	2,39	860	1,96	2 488
Febr.	1,99	4 707	1,78	1 409	1,82	2 095	2,59	661	1,96	1 951
März	1,90	5 598	1,77	1 515	1,68	2 497	2,51	772	1,92	2 329
April	2,01	5 684	1,88	1 734	2,01	2 214	2,46	815	1,86	2 655
Mai	1,90	5 259	1,75	1 397	1,79	2 312	2,44	813	1,82	2 134
Juni	1,80	5 098	1,80	1 128	1,69	2 120	2,32	731	1,73	2 247
Juli	1,84	5 915	1,78	1 869	1,80	2 429	2,43	876	1,69	2 610
Aug.	1,79	4 740	1,71	1 047	1,76	1 855	2,53	657	1,60	2 228
Sept.	1,78	4 757	1,73	1 279	1,82	2 154	2,34	630	1,55	1 973
Okt.	1,83	4 983	1,68	1 481	1,96	2 229	2,40	635	1,52	2 119
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2018 Okt.	2,11	3 858	.	.	2,04	1 691	2,49	597	2,04	1 570
Nov.	1,96	3 869	.	.	1,81	1 526	2,50	561	1,93	1 782
Dez.	1,96	4 139	.	.	1,94	1 777	2,42	546	1,83	1 816
2019 Jan.	2,00	4 236	.	.	1,94	1 774	2,46	640	1,89	1 822
Febr.	2,02	3 331	.	.	1,94	1 502	2,61	504	1,89	1 325
März	1,99	3 895	.	.	1,95	1 539	2,53	580	1,86	1 776
April	2,04	3 962	.	.	2,09	1 654	2,46	619	1,83	1 689
Mai	1,95	3 864	.	.	1,91	1 705	2,54	593	1,76	1 566
Juni	1,90	3 540	.	.	1,94	1 397	2,43	515	1,70	1 628
Juli	1,92	4 264	.	.	1,99	1 719	2,43	676	1,68	1 869
Aug.	1,91	3 192	.	.	1,97	1 203	2,64	483	1,63	1 506
Sept.	1,79	3 219	.	.	1,80	1 458	2,42	449	1,57	1 312
Okt.	1,78	3 572	.	.	1,82	1 568	2,46	476	1,52	1 528

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2018 Okt.	1,91	1,86	21 275	1,94	4 124	2,08	2 443	1,68	1 884	1,71	7 669	1,97	9 279
Nov.	1,94	1,88	20 357	1,94	3 423	2,02	2 313	1,74	1 779	1,72	6 738	1,98	9 527
Dez.	1,90	1,85	17 630	1,89	3 168	2,02	2 113	1,71	1 519	1,70	6 088	1,94	7 910
2019 Jan.	1,92	1,86	20 907	1,93	4 619	2,09	2 475	1,69	1 962	1,70	7 080	1,95	9 390
Febr.	1,84	1,78	19 352	1,84	3 469	2,04	2 163	1,65	1 749	1,63	6 344	1,85	9 095
März	1,80	1,74	21 335	1,83	3 606	2,04	2 413	1,64	1 755	1,59	6 884	1,79	10 283
April	1,72	1,67	23 105	1,76	4 326	2,04	2 570	1,48	2 074	1,53	7 760	1,72	10 701
Mai	1,68	1,63	22 629	1,74	3 609	2,00	2 560	1,50	2 030	1,46	7 324	1,67	10 715
Juni	1,63	1,57	20 164	1,65	3 245	1,98	2 280	1,44	1 695	1,41	6 429	1,61	9 760
Juli	1,54	1,49	25 672	1,64	4 571	1,98	2 743	1,43	2 107	1,34	8 473	1,49	12 348
Aug.	1,43	1,38	22 520	1,53	3 272	1,86	2 529	1,38	1 684	1,23	6 856	1,36	11 450
Sept.	1,34	1,28	21 803	1,45	3 348	1,88	2 182	1,38	1 613	1,14	6 714	1,24	11 294
Okt.	1,31	1,27	23 165	1,44	3 714	1,91	2 448	1,31	1 738	1,12	7 268	1,22	11 711
darunter: besicherte Kredite 11)													
2018 Okt.	.	1,81	9 201	.	.	1,98	880	1,51	846	1,67	3 351	1,96	4 124
Nov.	.	1,83	8 504	.	.	1,95	750	1,53	771	1,67	2 910	1,98	4 073
Dez.	.	1,79	7 242	.	.	2,02	694	1,49	670	1,64	2 592	1,93	3 286
2019 Jan.	.	1,81	9 238	.	.	2,04	922	1,50	948	1,65	3 196	1,96	4 172
Febr.	.	1,72	8 040	.	.	2,07	682	1,45	859	1,56	2 709	1,84	3 790
März	.	1,68	8 615	.	.	2,06	732	1,43	768	1,51	2 924	1,77	4 191
April	.	1,63	9 886	.	.	2,02	933	1,40	986	1,47	3 469	1,71	4 498
Mai	.	1,56	9 434	.	.	1,90	945	1,30	879	1,39	3 118	1,65	4 492
Juni	.	1,52	8 277	.	.	1,98	820	1,28	744	1,35	2 732	1,59	3 981
Juli	.	1,44	10 426	.	.	1,96	944	1,24	935	1,30	3 493	1,48	5 054
Aug.	.	1,32	9 008	.	.	1,90	732	1,19	762	1,17	2 860	1,35	4 654
Sept.	.	1,22	8 966	.	.	1,89	689	1,19	689	1,08	2 919	1,21	4 669
Okt.	.	1,20	9 656	.	.	1,82	814	1,09	799	1,06	3 118	1,20	4 925

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 11 s. S. 47*.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Okt.	8,16	39 591	8,24	31 353	14,79	4 366	3,13	74 312	3,15	73 892		
Nov.	7,88	40 395	7,93	31 901	14,77	4 429	3,11	74 306	3,13	73 881		
Dez.	7,86	41 799	7,96	32 782	14,75	4 585	3,14	73 787	3,16	73 380		
2019 Jan.	8,01	40 499	7,96	32 586	14,78	4 389	3,09	76 006	3,10	75 622		
Febr.	7,99	40 394	7,99	32 324	14,76	4 384	3,09	78 104	3,10	77 717		
März	7,98	40 531	7,97	32 533	14,75	4 355	3,06	80 843	3,07	80 447		
April	7,78	40 783	7,93	31 833	14,75	4 416	3,04	78 782	3,06	78 390		
Mai	7,90	39 977	7,92	31 720	14,76	4 369	2,98	78 903	2,99	78 496		
Juni	7,86	41 429	7,92	32 848	14,77	4 421	2,92	84 632	2,94	84 230		
Juli	7,72	40 774	7,81	32 054	14,77	4 372	2,92	80 865	2,94	80 466		
Aug.	7,79	40 128	7,84	31 484	14,78	4 450	2,91	81 292	2,92	80 923		
Sept.	7,91	41 961	7,91	33 243	15,08	4 561	2,97	82 771	2,99	82 352		
Okt.	7,81	40 630	7,80	32 063	15,05	4 479	2,96	79 242	2,98	78 810		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt																
2018 Okt.	1,28	78 085	1,39	21 850	2,04	10 699	2,50	1 580	1,92	1 403	0,98	52 918	1,64	3 158	1,72	8 327
Nov.	1,27	74 844	1,47	18 178	2,05	9 884	2,46	1 578	1,91	1 400	0,96	50 045	1,80	3 422	1,63	8 515
Dez.	1,29	96 525	1,46	25 307	2,06	10 205	2,40	1 480	1,85	1 434	1,02	62 907	1,72	5 156	1,60	15 343
2019 Jan.	1,24	74 566	1,42	20 900	2,01	10 992	2,43	1 491	1,94	1 376	0,96	50 703	1,46	2 676	1,58	7 328
Febr.	1,25	65 642	1,46	16 418	2,04	9 918	2,51	1 338	1,86	1 136	0,97	43 885	1,37	3 016	1,56	6 349
März	1,29	77 548	1,41	22 154	2,05	11 060	2,56	1 534	1,85	1 391	1,05	52 989	1,49	2 834	1,43	7 740
April	1,21	81 708	1,38	21 675	2,10	10 283	2,46	1 606	1,76	1 464	0,95	55 315	1,26	3 354	1,44	9 686
Mai	1,19	75 507	1,38	19 256	2,12	9 981	2,52	1 587	1,76	1 374	0,91	51 534	1,45	3 207	1,40	7 824
Juni	1,18	84 377	1,28	25 393	2,08	10 633	2,51	1 407	1,65	1 312	0,94	58 540	1,21	3 408	1,40	9 077
Juli	1,19	85 200	1,32	22 605	2,08	10 553	2,52	1 630	1,59	1 640	0,91	56 383	1,69	4 920	1,24	10 074
Aug.	1,13	70 037	1,32	19 327	2,02	8 816	2,54	1 375	1,55	1 248	0,88	47 954	1,71	3 280	1,17	7 364
Sept.	1,18	81 376	1,27	23 112	1,98	10 331	2,46	1 320	1,42	1 224	1,00	55 486	1,53	2 877	1,03	10 138
Okt.	1,22	80 693	1,31	23 322	1,93	10 875	2,40	1 503	1,43	1 313	1,06	55 298	1,29	3 791	1,08	7 913
darunter: besicherte Kredite 11)																
2018 Okt.	1,55	9 237	.	.	1,96	640	2,64	138	1,84	376	1,32	5 296	1,77	627	1,80	2 160
Nov.	1,61	9 181	.	.	1,96	528	2,64	140	1,79	379	1,41	5 283	2,15	824	1,72	2 027
Dez.	1,50	16 695	.	.	1,90	607	2,55	122	1,68	411	1,37	8 845	2,04	1 266	1,51	5 444
2019 Jan.	1,42	9 732	.	.	1,83	630	2,46	149	1,84	429	1,20	5 503	1,90	464	1,57	2 557
Febr.	1,42	7 982	.	.	1,90	485	2,59	151	1,70	323	1,23	4 383	1,46	648	1,56	1 992
März	1,49	11 158	.	.	1,87	508	2,65	144	1,78	388	1,40	7 357	1,71	520	1,53	2 241
April	1,39	10 596	.	.	1,81	620	2,43	162	1,60	417	1,25	5 977	1,95	533	1,41	2 887
Mai	x)	x)	.	.	1,94	565	x)	x)	1,58	381	1,50	6 363	2,17	355	1,49	2 156
Juni	1,47	10 380	.	.	1,80	493	2,86	126	1,55	326	1,41	6 221	1,31	448	1,51	2 766
Juli	1,34	11 662	.	.	1,80	595	2,81	152	1,46	466	1,22	6 100	1,63	1 548	1,26	2 801
Aug.	1,49	8 835	.	.	1,96	474	2,53	152	1,28	357	1,45	4 757	2,16	957	1,15	2 138
Sept.	1,30	12 814	.	.	1,86	487	2,80	113	1,26	378	1,27	7 572	1,95	1 094	1,03	3 170
Okt.	1,28	10 710	.	.	1,64	630	2,52	140	1,24	362	1,24	6 623	1,72	588	1,11	2 367

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. 11 Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. 12 Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. 13 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten defi-

nirt. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. 14 Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. 15 Die Betragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. x Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Schuldver- schreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2016 4.Vj.	2 189,4	361,5	371,0	374,6	308,6	623,2	3,3	44,1	32,4	70,6
2017 1.Vj.	2 189,7	355,5	377,5	367,7	297,7	635,8	2,8	50,4	32,5	69,7
2.Vj.	2 178,4	344,1	378,9	365,3	301,9	643,8	3,1	49,1	32,6	59,6
3.Vj.	2 188,1	331,3	386,1	371,1	305,5	650,5	3,1	49,5	32,7	58,4
4.Vj.	2 212,7	321,1	387,0	354,3	336,1	671,3	2,9	48,3	34,3	57,3
2018 1.Vj.	2 218,0	344,1	394,6	326,9	342,8	664,0	2,3	50,7	33,9	58,6
2.Vj.	2 226,3	346,8	400,1	319,6	346,3	669,9	2,2	53,6	34,1	53,6
3.Vj.	2 224,8	326,3	401,1	327,9	349,4	677,8	2,0	52,9	35,7	51,6
4.Vj.	2 213,5	318,3	400,4	330,4	349,7	665,8	2,0	55,4	36,8	54,6
2019 1.Vj.	2 343,9	332,3	431,9	329,6	381,6	707,8	2,6	59,3	37,1	61,7
2.Vj.	2 405,7	336,9	449,4	338,5	388,2	734,0	3,6	57,8	37,1	60,3
Lebensversicherung										
2016 4.Vj.	1 197,3	231,3	182,7	223,0	50,7	456,9	2,1	9,6	19,1	21,9
2017 1.Vj.	1 170,5	223,8	185,3	217,2	37,2	462,6	1,8	8,2	19,1	15,3
2.Vj.	1 172,8	215,7	189,5	217,6	38,6	467,1	2,0	8,0	19,1	15,3
3.Vj.	1 177,5	207,6	193,6	220,6	38,4	472,5	1,9	7,9	19,1	16,0
4.Vj.	1 193,2	199,2	192,4	226,1	41,4	487,8	1,8	8,6	20,0	16,0
2018 1.Vj.	1 187,6	212,5	198,8	206,7	43,1	481,8	1,2	8,5	19,4	15,5
2.Vj.	1 195,2	215,3	201,6	200,5	46,3	487,9	1,1	8,8	19,5	14,2
3.Vj.	1 194,1	199,7	201,6	209,0	47,3	493,9	1,0	8,8	19,3	13,4
4.Vj.	1 185,2	194,5	200,1	208,5	50,4	484,7	1,0	11,6	20,3	14,3
2019 1.Vj.	1 238,0	202,8	213,4	205,9	52,7	516,7	1,6	10,4	20,2	14,1
2.Vj.	1 289,7	205,9	227,1	213,9	55,3	537,6	2,3	10,0	20,2	17,3
Nicht-Lebensversicherung										
2016 4.Vj.	583,5	118,9	98,6	91,8	56,8	152,0	0,5	26,8	9,0	29,0
2017 1.Vj.	606,7	120,3	102,5	92,1	56,9	157,3	0,3	34,1	9,1	34,2
2.Vj.	603,7	116,8	103,9	91,2	58,5	160,4	0,4	33,3	9,1	30,1
3.Vj.	603,1	111,9	106,2	93,0	58,6	162,9	0,4	32,5	9,2	28,4
4.Vj.	606,9	111,6	108,1	82,3	70,8	165,9	0,4	31,5	9,7	26,6
2018 1.Vj.	623,2	120,2	112,7	75,1	72,1	167,0	0,3	34,6	9,8	31,5
2.Vj.	621,6	120,1	115,7	72,9	72,9	167,4	0,3	35,6	9,8	27,0
3.Vj.	617,9	116,3	116,1	72,8	73,7	168,9	0,2	34,9	9,8	25,1
4.Vj.	616,2	113,8	117,4	73,7	73,8	167,4	0,2	33,5	10,8	25,6
2019 1.Vj.	655,4	119,2	128,0	74,2	75,8	177,0	0,3	38,1	11,1	31,7
2.Vj.	664,1	119,8	131,9	75,6	76,8	182,0	0,4	37,6	11,0	29,1
Rückversicherung 3)										
2016 4.Vj.	408,6	11,3	89,7	59,7	201,0	14,3	0,7	7,7	4,3	19,7
2017 1.Vj.	412,5	11,4	89,8	58,4	203,5	15,9	0,8	8,1	4,3	20,2
2.Vj.	401,9	11,6	85,5	56,5	204,8	16,3	0,8	7,9	4,4	14,2
3.Vj.	407,5	11,8	86,3	57,5	208,5	15,1	0,9	9,2	4,4	13,9
4.Vj.	412,6	10,3	86,5	45,9	224,0	17,6	0,7	8,3	4,7	14,7
2018 1.Vj.	407,2	11,4	83,1	45,1	227,6	15,3	0,8	7,6	4,8	11,6
2.Vj.	409,5	11,5	82,9	46,1	227,1	14,6	0,8	9,1	4,8	12,4
3.Vj.	412,7	10,2	83,4	46,0	228,4	15,0	0,8	9,3	6,6	13,1
4.Vj.	412,0	10,1	82,9	48,2	225,5	13,7	0,7	10,3	5,7	14,8
2019 1.Vj.	450,5	10,2	90,5	49,5	253,1	14,0	0,7	10,8	5,8	15,9
2.Vj.	451,9	11,2	90,3	49,0	256,1	14,4	0,8	10,3	5,8	13,9
Pensionseinrichtungen 4)										
2016 4.Vj.	609,6	106,4	61,1	29,7	19,9	328,1	-	6,7	37,0	20,8
2017 1.Vj.	617,0	103,4	60,3	30,1	20,3	337,7	-	6,7	37,5	20,9
2.Vj.	624,5	102,7	60,6	30,3	20,7	344,3	-	6,8	38,1	21,1
3.Vj.	633,7	100,6	61,7	30,3	21,2	353,1	-	7,0	38,6	21,3
4.Vj.	645,5	96,0	63,5	30,6	21,6	364,5	-	7,1	40,3	21,8
2018 1.Vj.	646,8	94,8	63,1	31,0	22,0	366,1	-	7,2	40,6	21,9
2.Vj.	652,7	95,2	62,8	31,5	22,9	369,9	-	7,3	41,1	22,1
3.Vj.	656,4	92,0	62,6	31,6	23,3	376,3	-	7,3	41,5	21,9
4.Vj.	663,0	91,4	63,4	32,0	23,5	380,3	-	7,4	42,6	22,3
2019 1.Vj.	680,4	89,4	67,6	32,1	24,2	393,2	-	7,5	43,6	22,8
2.Vj.	692,5	87,4	70,8	32,7	24,6	401,9	-	7,5	43,9	23,7

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen.
 * Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. 1 Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 2 Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schul-

scheindarlehen und Namenspfandbriefe. 3 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Versicherungstechnische Rückstellungen									
	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite 1)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen 5)
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen 2)	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2016 4.Vj.	2 189,4	30,7	70,3	441,0	1 494,4	1 313,3	181,1	2,3	150,7	–
2017 1.Vj.	2 189,7	30,5	57,2	448,6	1 511,9	1 309,6	202,3	1,8	139,6	–
2.Vj.	2 178,4	28,6	57,0	450,8	1 505,5	1 308,5	197,0	2,1	134,3	–
3.Vj.	2 188,1	28,5	58,4	455,6	1 513,1	1 317,2	195,9	2,3	130,2	–
4.Vj.	2 212,7	28,3	62,6	466,0	1 523,0	1 335,0	187,9	2,2	130,6	–
2018 1.Vj.	2 218,0	28,0	61,9	460,2	1 539,4	1 333,8	205,6	1,5	127,0	–
2.Vj.	2 226,3	27,7	64,0	456,8	1 553,7	1 348,0	205,7	1,9	122,2	–
3.Vj.	2 224,8	27,5	65,1	462,3	1 545,4	1 344,1	201,4	2,0	122,4	–
4.Vj.	2 213,5	29,3	64,6	463,1	1 530,3	1 332,4	197,9	1,6	124,6	–
2019 1.Vj.	2 343,9	31,6	68,3	489,2	1 624,9	1 402,8	222,2	1,5	128,4	–
2.Vj.	2 405,7	31,9	69,3	489,7	1 685,2	1 463,9	221,3	1,8	127,8	–
Lebensversicherung										
2016 4.Vj.	1 197,3	4,1	25,0	116,3	993,7	993,7	–	1,2	56,9	–
2017 1.Vj.	1 170,5	4,1	12,5	116,3	991,8	991,8	–	0,9	44,8	–
2.Vj.	1 172,8	4,0	12,1	119,8	989,6	989,6	–	1,0	46,2	–
3.Vj.	1 177,5	4,1	12,3	121,5	994,0	994,0	–	1,1	44,5	–
4.Vj.	1 193,2	4,1	12,8	121,9	1 007,5	1 007,5	–	1,1	45,8	–
2018 1.Vj.	1 187,6	4,0	13,3	119,5	1 007,4	1 007,4	–	0,7	42,6	–
2.Vj.	1 195,2	4,1	13,0	119,3	1 017,4	1 017,4	–	0,8	40,6	–
3.Vj.	1 194,1	4,1	12,6	121,0	1 013,7	1 013,7	–	0,9	41,9	–
4.Vj.	1 185,2	4,1	15,2	122,7	1 000,7	1 000,7	–	0,5	42,1	–
2019 1.Vj.	1 238,0	4,1	14,3	120,8	1 057,5	1 057,5	–	0,4	40,9	–
2.Vj.	1 289,7	4,1	14,5	121,8	1 106,5	1 106,5	–	0,4	42,4	–
Nicht-Lebensversicherung										
2016 4.Vj.	583,5	1,1	6,3	130,4	390,1	300,5	89,7	0,2	55,4	–
2017 1.Vj.	606,7	1,1	7,3	134,1	409,0	300,8	108,3	0,1	55,1	–
2.Vj.	603,7	1,1	6,8	135,7	406,8	302,5	104,3	0,1	53,1	–
3.Vj.	603,1	1,1	6,9	137,5	406,8	305,8	101,1	0,1	50,7	–
4.Vj.	606,9	1,1	6,7	141,3	405,9	309,8	96,1	0,1	51,8	–
2018 1.Vj.	623,2	1,1	7,7	141,4	423,0	311,1	111,9	0,0	50,0	–
2.Vj.	621,6	1,1	8,1	140,6	424,5	314,3	110,2	0,1	47,2	–
3.Vj.	617,9	1,1	8,0	141,7	420,7	314,0	106,7	0,0	46,4	–
4.Vj.	616,2	1,0	8,3	140,3	416,6	315,5	101,1	0,0	50,0	–
2019 1.Vj.	655,4	1,1	9,3	144,6	449,5	329,5	120,0	0,0	50,9	–
2.Vj.	664,1	1,1	8,8	146,1	459,8	341,8	118,0	0,1	48,3	–
Rückversicherung 3)										
2016 4.Vj.	408,6	25,5	39,0	194,3	110,5	19,1	91,4	0,9	38,3	–
2017 1.Vj.	412,5	25,3	37,4	198,2	111,1	17,0	94,1	0,8	39,7	–
2.Vj.	401,9	23,5	38,1	195,2	109,1	16,4	92,6	1,1	35,0	–
3.Vj.	407,5	23,3	39,3	196,6	112,3	17,5	94,9	1,1	35,0	–
4.Vj.	412,6	23,1	43,1	202,8	109,6	17,7	91,9	1,0	33,1	–
2018 1.Vj.	407,2	22,9	40,8	199,3	109,0	15,4	93,7	0,8	34,4	–
2.Vj.	409,5	22,5	43,0	196,9	111,7	16,2	95,5	1,1	34,3	–
3.Vj.	412,7	22,4	44,4	199,7	111,0	16,4	94,7	1,1	34,1	–
4.Vj.	412,0	24,1	41,2	200,1	113,0	16,2	96,8	1,1	32,5	–
2019 1.Vj.	450,5	26,5	44,6	223,8	117,9	15,7	102,2	1,1	36,7	–
2.Vj.	451,9	26,6	46,1	221,8	118,9	15,6	103,3	1,3	37,2	–
Pensionseinrichtungen 4)										
2016 4.Vj.	609,6	–	6,8	6,9	546,0	546,0	–	–	2,4	47,5
2017 1.Vj.	617,0	–	6,9	7,0	552,9	552,9	–	–	2,5	47,8
2.Vj.	624,5	–	6,9	7,1	558,7	558,7	–	–	2,5	49,4
3.Vj.	633,7	–	6,9	7,2	565,2	565,2	–	–	2,5	51,9
4.Vj.	645,5	–	7,1	7,4	576,1	576,1	–	–	2,5	52,4
2018 1.Vj.	646,8	–	7,2	7,4	579,5	579,5	–	–	2,6	50,0
2.Vj.	652,7	–	7,3	7,5	585,7	585,7	–	–	2,6	49,6
3.Vj.	656,4	–	7,4	7,7	587,7	587,7	–	–	2,6	51,0
4.Vj.	663,0	–	7,6	7,8	597,2	597,2	–	–	2,6	47,8
2019 1.Vj.	680,4	–	7,7	7,9	606,0	606,0	–	–	2,7	56,1
2.Vj.	692,5	–	7,7	8,0	610,9	610,9	–	–	2,7	63,2

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. 1 Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 2 Versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. 3 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter

den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. 5 Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					ausländische Schuldverschreibungen 3)	Inländer				Ausländer 7)
zusammen	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand	aus-ländische	zu-sammen 4)	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5)		Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)		
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	26 762	96 476	123 238	244 560	
2008	76 490	66 139	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	49 813	58 254	
2009	70 208	538	114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	68 536	19 945	
2010	146 620	1 212	7 621	24 044	17 635	147 831	92 682	103 271	172 986	53 938	
2011	33 649	13 575	46 796	850	59 521	20 075	23 876	94 793	36 805	57 525	
2012	51 813	21 419	98 820	8 701	86 103	73 231	3 767	42 017	3 573	55 581	
2013	15 969	101 616	117 187	153	15 415	85 645	16 409	25 778	54 895	32 379	
2014	64 775	31 962	47 404	1 330	16 776	96 737	50 408	12 124	74 484	14 366	
2015	33 024	36 010	65 778	26 762	3 006	69 034	116 493	66 330	61 657	83 471	
2016	69 745	27 429	19 177	18 265	10 012	42 316	164 603	58 012	187 500	94 856	
2017	53 710	11 563	1 096	7 112	3 356	42 147	141 177	71 454	161 012	87 470	
2018	56 664	16 630	33 251	12 433	29 055	40 034	102 442	24 417	67 328	45 778	
2018 Dez.	39 633	31 356	9 339	2 127	19 890	8 277	106	6 873	3 343	39 527	
2019 Jan.	34 314	20 326	8 377	1 319	10 630	13 988	9 297	1 486	1 700	25 018	
Febr.	25 646	13 718	16 833	2 035	5 150	11 928	12 638	7 239	1 984	13 008	
März	17 631	18 264	4 492	2 581	11 191	633	5 323	1 709	4 425	22 954	
April	13 949	18 294	8 318	5 092	15 069	4 345	3 081	8 015	1 283	10 868	
Mai	44 585	42 665	20 104	1 599	20 962	1 920	16 191	4 099	4 010	28 395	
Juni	8 018	2 297	913	8 375	9 757	10 315	11 820	9 743	1 663	3 801	
Juli	2 071	7 860	744	1 051	7 553	5 789	1 428	4 464	2 627	3 499	
Aug.	27 388	27 213	3 325	6 474	24 064	175	20 990	6 157	1 378	6 399	
Sept.	3 717	1 029	722	170	477	4 746	7 164	35	1 888	3 447	
Okt.	37 337	38 176	17 186	3 290	24 280	839	11 937	8 976	505	25 400	

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb		
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	ausländische	Inländer	übrige Sektoren 11)	Ausländer 12)
zusammen	zusammen 10)	Kredit-institute 5)	ausländische	ausländische	ausländische	ausländische	
2007	5 009	10 053	15 062	62 308	6 702	55 606	57 299
2008	29 452	11 326	40 778	2 743	23 079	25 822	32 195
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	8 335	38 831	5 485
2010	37 767	20 049	17 718	36 406	7 340	29 066	1 360
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	5 421	39 858	9 728
2016	31 881	4 409	27 472	30 525	5 143	35 668	1 356
2017	50 410	15 570	34 840	48 773	7 031	41 742	1 637
2018	61 212	16 188	45 024	50 020	11 184	61 204	11 192
2018 Dez.	11 300	482	10 818	13 017	637	13 654	1 717
2019 Jan.	4 206	671	3 535	5 804	55	5 859	1 598
Febr.	634	122	512	1 500	436	1 936	866
März	1 529	948	2 477	138	867	1 005	1 667
April	5 466	243	5 223	6 315	360	6 675	849
Mai	4 650	1 061	3 589	5 996	1 182	4 814	1 346
Juni	989	475	514	181	295	476	808
Juli	2 858	68	2 790	1 255	1 609	2 864	1 603
Aug.	490	75	565	756	616	1 372	1 246
Sept.	5 280	124	5 156	4 456	1 145	5 601	824
Okt.	10 379	385	9 994	11 248	172	11 420	869

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz								
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 044	262 873
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 421
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 653	563 730
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 872	226 180	86 614	592 375
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019 Febr.	123 547	81 698	5 742	1 909	57 017	17 030	5 091	36 758
März	116 190	65 908	1 768	741	50 411	12 988	7 155	43 128
April	100 795	64 464	2 078	92	53 880	8 414	6 941	29 390
Mai	115 749	71 690	7 035	15	53 641	10 998	5 146	38 914
Juni	88 671	50 607	1 469	37	38 478	10 623	13 573	24 491
Juli	116 547	73 836	3 014	738	58 148	11 936	6 410	36 302
Aug.	113 666	61 206	1 851	–	46 927	12 428	8 352	44 107
Sept.	106 888	66 644	3 242	1 877	53 588	7 936	10 787	29 457
Okt.	102 837	65 365	1 947	31	54 709	8 678	9 740	27 732

darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)

2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019 Febr.	42 078	23 849	3 661	1 726	13 196	5 266	3 505	14 723
März	38 161	11 772	1 637	685	4 153	5 296	4 995	21 394
April	25 789	9 141	1 255	92	4 760	3 035	4 194	12 454
Mai	34 546	17 220	3 914	15	8 131	5 160	2 831	14 495
Juni	30 682	11 412	1 015	35	7 578	2 784	11 093	8 177
Juli	33 810	15 283	2 331	290	8 959	3 704	5 310	13 217
Aug.	24 543	5 751	341	–	2 515	2 895	6 676	12 116
Sept.	35 985	18 536	2 075	1 877	11 581	3 003	7 100	10 349
Okt.	27 395	10 263	1 381	31	6 522	2 329	7 450	9 682

Netto-Absatz 5)

2007	86 579	58 168	–	10 896	–	46 629	42 567	73 127	–	3 683	32 093
2008	119 472	8 517	15 052	–	65 773	–	25 165	34 074	–	82 653	28 302
2009	76 441	–	75 554	858	–	80 646	25 579	–	21 345	48 508	103 482
2010	21 566	–	87 646	–	3 754	–	63 368	28 296	–	48 822	85 464
2011	22 518	–	54 582	–	1 657	–	44 290	32 904	–	44 852	80 289
2012	–	85 298	–	100 198	–	4 177	–	3 259	–	51 099	21 298
2013	–	140 017	–	125 932	–	17 364	–	4 027	–	66 760	15 479
2014	–	34 020	–	56 899	–	6 313	–	862	–	25 869	12 383
2015	–	65 147	–	77 273	–	9 271	–	2 758	–	74 028	13 174
2016 3)	21 951	–	10 792	–	2 176	–	12 979	16 266	–	5 327	7 020
2017 3)	2 669	–	5 954	–	6 389	–	4 697	18 788	–	14 525	10 114
2018	2 758	–	26 648	–	19 814	–	6 564	18 850	–	5 453	33 630
2019 Febr.	16 523	–	17 671	–	2 937	–	0	9 033	–	5 702	3 468
März	13 397	–	3 874	–	910	–	280	5 369	–	306	7 847
April	–	14 225	–	6 856	–	987	–	1 177	–	1 319	11 521
Mai	–	39 075	–	19 156	–	4 826	–	1 099	–	2 052	19 601
Juni	–	933	–	116	–	608	–	1 193	–	188	9 792
Juli	–	6 666	–	1 488	–	1 791	–	1 851	–	1 382	6 847
Aug.	–	23 134	–	3 541	–	680	–	2 828	–	474	20 634
Sept.	–	531	–	804	–	484	–	1 560	–	5 636	446
Okt.	–	32 609	–	16 242	–	244	–	1 286	–	2 890	19 448

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beihft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 77 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der

sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand\$
	Insgesamt	zusammen	Hypothekenspfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten\$	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201	1 570 490	147 529	232 954	544 517	645 491	250 774	1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019 Febr.	3 118 224	1 220 419	168 209	52 757	685 915	313 538	316 582	1 581 223
März	3 131 621	1 224 293	167 299	52 477	691 284	313 232	318 258	1 589 070
April	3 117 396	1 217 437	168 287	51 300	685 937	311 913	322 409	1 577 550
Mai	3 154 821	1 236 593	173 113	50 201	699 314	313 965	321 076	1 597 151
Juni	3 153 887	1 236 477	172 505	49 008	700 811	314 153	330 051	1 587 359
Juli	3 147 222	1 237 965	170 714	49 054	702 662	315 535	328 744	1 580 512
Aug.	3 170 356	1 234 424	171 394	48 135	699 834	315 061	334 785	1 601 147
Sept.	3 169 825	1 233 620	171 879	49 695	702 621	309 425	335 505	1 600 700
Okt.	3 137 216	1 217 378	172 123	48 410	690 311	306 535	338 585	1 581 253

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Oktober 2019

bis unter 2	998 105	441 309	39 875	14 393	278 624	108 418	61 238	495 557
2 bis unter 4	630 809	286 741	49 234	12 483	160 237	64 786	50 145	293 922
4 bis unter 6	493 512	210 853	37 853	7 522	120 237	45 242	55 392	227 266
6 bis unter 8	302 821	112 959	23 685	5 981	52 343	30 951	25 649	164 213
8 bis unter 10	223 117	77 315	13 060	5 892	39 786	18 578	20 990	124 811
10 bis unter 15	149 463	36 686	5 761	521	17 862	12 542	28 878	83 899
15 bis unter 20	86 659	22 439	1 768	1 373	15 566	3 733	10 868	53 352
20 und darüber	252 732	29 074	886	248	5 655	22 284	85 424	138 234

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten. 3 Gerechnet vom Berichtsmo-

nat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)				
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung					
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	-	682	-	1 847	-	1 636	1 481 930	
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	-	428	-	608	-	1 306	830 622	
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	3 741	-	1 269	-	974	927 256	
2010	174 596	-	1 096	3 265	497	178	-	486	-	993	-	3 569	1 091 220
2011	177 167	-	2 570	6 390	552	462	-	552	-	762	-	3 532	924 214
2012	178 617	-	1 449	3 046	129	570	-	478	-	594	-	2 411	1 150 188
2013	171 741	-	6 879	2 971	718	476	-	1 432	-	619	-	8 992	1 432 658
2014	177 097	-	5 356	5 332	1 265	1 714	-	465	-	1 044	-	1 446	1 478 063
2015	177 416	-	319	4 634	397	599	-	1 394	-	1 385	-	2 535	1 614 442
2016	176 355	-	1 062	3 272	319	337	-	953	-	2 165	-	1 865	1 676 397
2017	178 828	-	2 471	3 894	776	533	-	457	-	661	-	1 615	1 933 733
2018	180 187	-	1 357	3 670	716	82	-	1 055	-	1 111	-	946	1 634 155
2019 Febr.	180 116	-	26	116	-	-	-	-	-	37	-	52	1 755 552
März	180 706	-	590	929	179	-	-	486	-	2	-	34	1 722 937
April	180 744	-	38	127	21	19	-	29	-	9	-	90	1 833 023
Mai	180 763	-	19	46	112	0	-	45	-	60	-	34	1 696 088
Juni	180 375	-	389	420	84	8	-	22	-	59	-	864	1 784 783
Juli	179 852	-	523	35	11	3	-	10	-	6	-	555	1 769 824
Aug.	179 826	-	26	40	93	-	-	36	-	7	-	116	1 745 136
Sept.	182 330	-	2 504	71	1 918	488	-	65	-	145	-	54	1 799 024
Okt. 3)	183 777	-	94	79	-	5	-	40	-	8	-	129	1 867 235

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmoat Oktober 2019.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten ¹⁾								Indizes ^{2) 3)}			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)		Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren ⁴⁾	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre	Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren ⁴⁾								
% p.a.									Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92	
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32	
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20	
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43	
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19	
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35	
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39	
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16	
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55	
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01	
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06	
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64	
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96	
2019 Juni	–	0,1	–	0,3	–	0,3	0,1	144,73	113,54	535,23	12 398,80	
Juli	–	0,2	–	0,3	–	0,4	0,0	145,43	113,94	528,16	12 189,04	
Aug.	–	0,4	–	0,6	–	0,7	–	147,13	116,35	518,10	11 939,28	
Sept.	–	0,4	–	0,5	–	0,6	–	145,93	114,98	535,82	12 428,08	
Okt.	–	0,2	–	0,4	–	0,5	–	144,91	113,34	554,98	12 866,79	
Nov.	–	0,1	–	0,3	–	0,4	0,0	144,67	112,86	571,40	13 236,38	

¹⁾ Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. ²⁾ Stand am Jahres- bzw. Monatsende. ³⁾ Quelle: Deutsche Börse AG. ⁴⁾ Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb				
	Offene inländische Fonds ¹⁾ (Mittelaufkommen)										Inländer				
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter					ausländische Fonds ⁴⁾	Kreditinstitute ²⁾ einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren ³⁾		Ausländer ⁵⁾	
		zusammen	zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Immobilienfonds	Spezialfonds	zusammen		zusammen	darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile		
zusammen															zusammen
2008	2 598	– 7 911	– 14 409	– 12 171	– 11 149	799	6 498	10 509	11 315	– 16 625	– 9 252	27 940	19 761	– 8 717	
2009	49 929	43 747	10 966	– 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	– 14 995	– 8 178	53 127	14 361	11 796	
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 512	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	– 7 576	– 694	47 050	1 984	7 035	
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437	
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710	
2014	140 233	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	– 1 745	143 256	44 266	– 3 840	
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871	
2016	157 068	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	37 698	163 998	2 877	– 3 172	161 121	40 870	– 6 931	
2017	145 017	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	50 096	147 006	4 938	1 048	142 068	49 048	– 1 991	
2018	122 353	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	18 660	128 170	2 979	– 2 306	125 191	20 966	– 5 821	
2019 April	12 448	9 524	1 305	– 47	437	919	8 219	2 923	12 749	1 090	830	11 659	2 093	– 301	
Mai	2 417	3 715	1 386	3	449	979	2 329	– 1 298	3 744	– 2 014	– 2 357	5 758	1 059	– 1 327	
Juni	10 963	4 257	2 040	10	790	1 164	2 218	6 705	10 282	– 150	– 505	10 432	7 210	681	
Juli	9 671	5 905	681	63	122	549	5 225	3 766	10 131	1 377	– 55	8 754	3 821	– 460	
Aug.	13 558	9 862	1 022	139	346	570	8 839	3 696	13 732	– 310	– 1 346	14 042	5 042	– 174	
Sept.	12 440	9 233	2 629	164	1 645	831	6 604	3 207	12 990	890	64	12 100	3 143	– 551	
Okt.	13 628	11 592	322	– 115	– 1 543	647	11 270	2 037	13 194	719	114	12 475	1 923	434	

¹⁾ Einschl. Investmentaktiengesellschaften. ²⁾ Buchwerte. ³⁾ Als Rest errechnet. ⁴⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. ⁵⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2018				2019	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	35,08	48,76	24,92	- 16,13	- 0,40	9,97	31,48	- 18,86	- 13,43
Schuldverschreibungen insgesamt	- 3,40	- 5,65	5,10	0,65	0,55	1,46	2,44	0,65	- 0,45
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,58	- 2,26	1,00	- 0,12	- 0,02	0,38	0,77	0,41	- 1,11
langfristige Schuldverschreibungen	- 2,81	- 3,39	4,10	0,77	0,57	1,09	1,68	0,25	0,66
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,68	- 2,80	1,45	- 0,11	0,47	- 0,02	0,89	0,62	- 0,07
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,67	- 0,56	0,51	- 0,01	0,32	- 0,13	0,33	0,74	- 0,27
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,53	- 0,41	1,18	0,19	0,31	0,08	0,61	- 0,10	0,12
Staat	- 0,82	- 1,82	- 0,25	- 0,07	- 0,15	0,03	- 0,05	- 0,03	0,07
Schuldverschreibungen des Auslands	- 0,72	- 2,85	3,66	0,54	0,08	1,48	1,56	0,04	- 0,38
Kredite insgesamt	18,11	52,72	- 23,70	- 2,42	- 9,88	- 0,55	- 10,86	14,29	- 5,51
kurzfristige Kredite	18,80	28,74	4,52	5,71	- 4,96	- 0,62	4,38	15,77	- 6,22
langfristige Kredite	- 0,69	23,97	- 28,22	- 8,13	- 4,92	0,07	- 15,24	- 1,48	0,71
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	0,67	21,85	- 3,39	- 0,71	- 3,71	4,68	- 3,64	2,95	- 3,62
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 4,78	15,23	- 10,03	- 2,41	- 4,52	2,50	- 5,60	0,94	- 6,71
finanzielle Kapitalgesellschaften	5,25	6,26	6,29	1,60	0,72	2,10	1,87	2,01	3,10
Staat	0,20	0,36	0,35	0,09	0,09	0,09	0,09	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	17,44	30,86	- 20,32	- 1,71	- 6,17	- 5,23	- 7,22	11,34	- 1,89
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	96,49	66,04	124,32	30,48	41,25	44,93	7,67	3,69	13,21
Anteilsrechte insgesamt	90,66	57,49	122,65	26,96	40,27	44,83	10,59	0,93	11,51
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	22,91	- 3,82	18,82	21,74	- 2,70	- 1,34	1,12	1,82	- 3,34
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	22,59	- 3,76	18,27	21,64	- 2,90	- 1,38	0,91	1,84	- 3,31
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,31	- 0,06	0,55	0,10	0,20	0,04	0,21	- 0,02	- 0,03
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,88	7,62	0,70	- 0,33	16,15	- 15,14	0,02	0,34	0,74
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	56,88	53,69	103,13	5,55	26,82	61,31	9,45	- 1,23	14,11
Anteile an Investmentfonds	5,83	8,55	1,67	3,52	0,98	0,10	- 2,93	2,76	1,70
Geldmarktfonds	0,36	- 0,46	- 0,53	- 0,63	- 0,03	- 0,14	0,27	- 0,03	0,23
Sonstige Investmentfonds	5,47	9,01	2,21	4,15	1,01	0,24	- 3,19	2,79	1,47
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,15	3,92	4,68	0,96	1,36	1,33	1,04	0,99	0,98
Finanzderivate	22,74	12,68	- 5,07	2,57	- 2,68	- 4,36	- 0,60	2,49	- 4,19
Sonstige Forderungen	7,17	163,67	4,51	33,60	9,05	- 0,44	- 37,71	29,07	- 26,66
Insgesamt	177,34	342,14	134,75	49,70	39,25	52,33	- 6,53	32,33	- 36,05
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	23,71	8,56	7,08	2,79	2,36	0,90	1,03	5,77	5,87
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,15	0,60	4,08	2,54	1,48	0,38	- 0,32	1,23	1,75
langfristige Schuldverschreibungen	23,85	7,95	3,00	0,24	0,89	0,53	1,35	4,54	4,12
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	10,82	7,13	3,80	2,48	1,65	- 0,94	0,61	4,11	0,13
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,67	- 0,56	0,51	- 0,01	0,32	- 0,13	0,33	0,74	- 0,27
finanzielle Kapitalgesellschaften	10,06	9,13	3,27	2,19	1,38	- 0,54	0,24	2,48	0,92
Staat	0,01	0,01	0,01	0,01	- 0,01	0,00	0,00	0,69	- 0,61
Private Haushalte	0,08	- 1,45	0,01	0,29	- 0,05	- 0,27	0,04	0,20	0,09
Schuldverschreibungen des Auslands	12,89	1,42	3,28	0,31	0,71	1,84	0,42	1,66	5,74
Kredite insgesamt	40,46	95,63	131,24	40,27	45,50	37,27	8,19	23,70	38,92
kurzfristige Kredite	14,98	21,62	68,51	27,06	21,86	23,48	- 3,89	18,42	18,63
langfristige Kredite	25,49	74,02	62,73	13,22	23,64	13,80	12,08	5,28	20,29
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	19,51	54,16	73,86	28,07	18,45	27,44	- 0,10	19,28	17,23
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 4,78	15,23	- 10,03	- 2,41	- 4,52	2,50	- 5,60	0,94	- 6,71
finanzielle Kapitalgesellschaften	21,90	39,70	82,87	30,67	22,47	24,13	5,59	23,24	24,31
Staat	2,39	- 0,77	1,02	- 0,19	0,50	0,82	- 0,10	- 4,89	- 0,36
Kredite aus dem Ausland	20,95	41,47	57,38	12,21	27,05	9,83	8,29	4,41	21,69
Anteilsrechte insgesamt	16,09	13,41	14,80	2,40	11,38	- 1,03	2,06	3,76	2,77
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	27,35	8,53	73,29	20,00	4,49	5,21	43,60	4,48	- 34,56
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	22,59	- 3,76	18,27	21,64	- 2,90	- 1,38	0,91	1,84	- 3,31
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,06	11,14	46,76	- 5,05	4,52	4,11	43,19	- 0,24	- 32,74
Staat	0,07	0,51	0,53	0,16	0,15	0,09	0,13	- 0,04	0,04
Private Haushalte	6,74	0,65	7,72	3,26	2,71	2,38	- 0,63	2,92	1,45
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 25,83	- 4,20	- 32,01	8,73	6,18	- 4,82	- 42,09	- 4,24	2,58
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	14,57	9,07	- 26,47	- 26,33	0,71	- 1,42	0,56	3,52	34,74
Versicherungstechnische Rückstellungen	3,22	6,89	6,04	1,51	1,51	1,51	1,51	1,51	1,51
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	- 0,13	3,69	- 4,19	1,50	3,27	- 0,06	- 8,90	4,86	2,23
Sonstige Verbindlichkeiten	38,53	58,09	22,69	17,85	19,39	5,47	- 20,02	13,42	- 16,41
Insgesamt	121,87	186,27	177,65	66,32	83,40	44,06	- 16,13	53,01	34,89

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2018				2019	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	512,9	556,2	568,4	524,5	536,1	535,4	568,4	536,0	518,6
Schuldverschreibungen insgesamt	44,8	38,8	43,1	39,2	39,7	41,0	43,1	44,4	44,3
kurzfristige Schuldverschreibungen	5,5	3,3	4,2	3,1	3,1	3,5	4,2	4,7	3,6
langfristige Schuldverschreibungen	39,3	35,6	38,8	36,0	36,6	37,5	38,8	39,7	40,8
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	20,8	18,2	19,2	18,2	18,7	18,6	19,2	20,1	20,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,4	3,9	4,3	3,8	4,1	4,0	4,3	5,1	4,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	12,0	11,7	12,7	11,9	12,2	12,3	12,7	12,8	13,1
Staat	4,4	2,5	2,3	2,4	2,3	2,3	2,3	2,2	2,3
Schuldverschreibungen des Auslands	24,0	20,7	23,8	21,0	21,1	22,5	23,8	24,2	24,1
Kredite insgesamt	549,4	594,0	570,7	590,2	581,8	581,3	570,7	591,7	586,4
kurzfristige Kredite	450,7	475,0	480,0	480,1	476,0	475,5	480,0	502,0	496,2
langfristige Kredite	98,7	119,0	90,7	110,1	105,9	105,8	90,7	89,7	90,2
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	354,4	376,3	372,9	375,6	371,8	376,5	372,9	375,8	372,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	282,6	297,8	287,8	295,4	290,9	293,4	287,8	288,7	282,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	62,0	68,2	74,5	69,8	70,5	72,6	74,5	76,5	79,6
Staat	9,9	10,3	10,6	10,3	10,4	10,5	10,6	10,6	10,6
Kredite an das Ausland	195,0	217,7	197,8	214,6	210,0	204,7	197,8	215,9	214,2
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 030,4	2 187,0	2 145,4	2 179,5	2 227,1	2 259,3	2 145,4	2 235,6	2 246,6
Anteilsrechte insgesamt	1 870,5	2 016,9	1 981,1	2 008,6	2 054,2	2 085,5	1 981,1	2 061,3	2 067,9
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	292,3	332,2	302,6	349,4	338,5	338,3	302,6	318,3	319,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	286,2	325,3	296,0	342,2	330,9	330,4	296,0	311,3	312,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,1	6,8	6,6	7,1	7,6	7,9	6,6	7,0	7,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	44,5	49,0	45,3	48,7	64,2	49,1	45,3	49,1	49,9
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 533,7	1 635,8	1 633,2	1 610,6	1 651,6	1 698,0	1 633,2	1 694,0	1 698,3
Anteile an Investmentfonds	159,9	170,1	164,3	170,9	172,8	173,9	164,3	174,3	178,7
Geldmarktfonds	1,9	1,5	1,0	0,9	0,9	0,7	1,0	0,9	1,2
Sonstige Investmentfonds	158,0	168,6	163,3	170,0	172,0	173,1	163,3	173,4	177,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	50,2	54,2	59,0	55,4	56,6	57,8	59,0	60,3	61,6
Finanzderivate	60,1	49,3	43,7	48,7	42,8	41,4	43,7	49,2	48,4
Sonstige Forderungen	1 006,1	1 116,7	1 149,2	1 174,7	1 184,8	1 184,6	1 149,2	1 191,9	1 172,7
Insgesamt	4 253,9	4 596,3	4 579,6	4 612,2	4 668,9	4 700,8	4 579,6	4 709,0	4 678,5
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	183,8	210,6	187,8	185,4	189,0	185,8	187,8	196,4	205,6
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,9	3,4	6,1	5,9	7,4	6,5	6,1	7,4	9,1
langfristige Schuldverschreibungen	180,9	207,2	181,6	179,4	181,6	179,2	181,6	189,1	196,5
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	72,1	82,8	78,9	79,6	80,1	78,9	78,9	86,0	87,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,4	3,9	4,3	3,8	4,1	4,0	4,3	5,1	4,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	51,9	64,3	60,6	61,2	61,5	60,6	60,6	65,8	67,9
Staat	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,8	0,2
Private Haushalte	15,7	14,4	13,9	14,4	14,3	14,1	13,9	14,3	14,4
Schuldverschreibungen des Auslands	111,7	127,8	108,9	105,8	108,9	106,9	108,9	110,4	118,2
Kredite insgesamt	1 511,7	1 606,7	1 726,7	1 643,9	1 687,7	1 719,3	1 726,7	1 757,4	1 794,5
kurzfristige Kredite	598,1	624,3	687,7	650,5	673,4	692,0	687,7	709,4	728,0
langfristige Kredite	913,6	982,4	1 038,9	993,5	1 014,3	1 027,3	1 038,9	1 048,0	1 066,5
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 157,8	1 207,2	1 273,2	1 233,3	1 247,8	1 274,2	1 273,2	1 287,8	1 304,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	282,6	297,8	287,8	295,4	290,9	293,4	287,8	288,7	282,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	815,4	851,4	927,4	880,4	899,2	922,5	927,4	945,8	969,0
Staat	59,8	58,1	58,0	57,5	57,8	58,3	58,0	53,3	53,0
Kredite aus dem Ausland	353,9	399,4	453,5	410,6	439,9	445,1	453,5	469,6	490,4
Anteilsrechte insgesamt	2 785,3	3 062,0	2 684,8	2 957,4	2 978,5	2 942,3	2 684,8	2 782,7	2 869,3
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	654,2	748,2	683,9	737,4	726,8	733,2	683,9	733,3	711,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	286,2	325,3	296,0	342,2	330,9	330,4	296,0	311,3	312,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	144,8	171,8	180,2	155,4	156,3	160,2	180,2	193,2	165,7
Staat	44,4	51,8	48,7	48,7	49,0	52,1	48,7	54,1	55,5
Private Haushalte	178,7	199,2	159,0	191,1	190,7	190,5	159,0	174,7	178,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	813,6	933,6	740,2	889,8	915,2	882,3	740,2	760,2	830,4
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 317,6	1 380,1	1 260,7	1 330,2	1 336,5	1 326,8	1 260,7	1 289,2	1 326,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	256,8	263,7	269,7	265,2	266,7	268,2	269,7	271,2	272,7
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	38,2	26,9	23,3	26,7	28,2	30,1	23,3	29,7	34,0
Sonstige Verbindlichkeiten	1 072,6	1 107,2	1 161,1	1 131,8	1 154,8	1 163,7	1 161,1	1 190,9	1 190,8
Insgesamt	5 848,4	6 276,9	6 053,3	6 210,4	6 304,8	6 309,3	6 053,3	6 228,4	6 366,9

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2018				2019	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	114,91	106,23	140,31	14,02	40,59	27,35	58,34	20,10	43,23
Bargeld	21,18	19,73	32,27	3,67	7,57	7,05	13,98	- 0,89	9,40
Einlagen insgesamt	93,74	86,51	108,04	10,36	33,02	20,30	44,37	21,00	33,83
Sichteinlagen	105,32	99,78	109,88	12,16	34,10	21,40	42,22	17,18	34,39
Termineinlagen	1,28	- 4,03	6,79	1,15	1,99	1,43	2,23	1,86	- 0,79
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 12,87	- 9,24	- 8,63	- 2,95	- 3,06	- 2,53	- 0,08	1,95	0,23
Schuldverschreibungen insgesamt	- 12,80	- 8,14	1,81	- 1,00	0,52	1,71	0,58	0,52	0,66
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,16	- 0,20	- 0,13	- 0,37	- 0,01	- 0,02	0,26	- 0,22	- 0,13
langfristige Schuldverschreibungen	- 12,63	- 7,93	1,94	- 0,63	0,53	1,72	0,32	0,74	0,79
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 4,14	- 5,09	2,29	- 0,01	0,16	1,18	0,96	0,71	0,28
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,01	- 1,43	- 0,09	0,08	- 0,23	- 0,12	0,19	0,22	0,04
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,48	- 2,68	2,83	0,07	0,61	1,36	0,79	0,58	0,30
Staat	- 1,65	- 0,99	- 0,46	- 0,17	- 0,22	- 0,06	- 0,02	- 0,09	- 0,07
Schuldverschreibungen des Auslands	- 8,66	- 3,05	- 0,48	- 0,98	0,36	0,53	- 0,38	- 0,19	0,39
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	45,78	55,13	39,42	17,73	8,06	11,79	1,84	11,41	11,48
Anteilsrechte insgesamt	21,65	14,69	18,92	7,35	2,79	7,01	1,76	6,76	4,21
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	9,37	0,90	9,47	4,27	2,55	2,63	0,02	4,29	1,56
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	6,09	0,54	6,33	3,12	1,63	2,27	- 0,69	2,52	1,43
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,28	0,36	3,14	- 0,01	0,16	1,18	0,96	1,78	0,13
Börsennotierte Aktien des Auslands	6,93	9,65	4,41	1,47	- 0,83	2,82	0,95	0,93	1,52
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	5,35	4,13	5,04	1,61	1,07	1,57	0,79	1,54	1,12
Anteile an Investmentfonds	24,13	40,44	20,51	10,38	5,27	4,77	0,08	4,65	7,27
Geldmarktfonds	- 0,53	- 0,28	- 0,33	- 0,40	- 0,03	- 0,06	0,16	- 0,12	- 0,02
Sonstige Investmentfonds	24,66	40,72	20,84	10,79	5,29	4,83	- 0,07	4,77	7,29
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	15,58	20,23	16,93	4,22	4,24	4,21	4,26	4,51	4,49
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	24,79	37,68	32,65	11,79	8,20	7,46	5,19	8,15	6,16
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	32,00	30,32	19,92	3,81	4,34	4,01	7,76	5,31	4,38
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 15,96	- 19,53	- 1,76	25,71	- 7,18	- 0,89	- 19,40	33,56	- 5,41
Insgesamt	204,31	221,92	249,28	76,29	58,77	55,64	58,58	83,57	64,99
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	47,46	55,55	68,46	10,81	20,12	22,48	15,05	15,89	23,84
kurzfristige Kredite	- 4,31	- 2,19	2,44	- 0,02	0,11	1,83	0,53	0,47	0,87
langfristige Kredite	51,76	57,74	66,02	10,83	20,01	20,66	14,52	15,42	22,97
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	41,92	47,41	57,47	9,00	15,79	19,58	13,11	9,09	16,63
Konsumentenkredite	9,78	11,25	11,14	1,78	4,34	2,36	2,67	6,15	6,56
Gewerbliche Kredite	- 4,24	- 3,11	- 0,14	0,04	- 0,01	0,55	- 0,73	0,65	0,66
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	42,87	49,99	61,72	11,00	17,65	19,41	13,67	12,51	21,22
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	4,59	5,57	6,74	- 0,19	2,47	3,07	1,38	3,38	2,62
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,23	0,53	0,07	0,22	0,01	- 0,05	- 0,11	0,44	0,12
Insgesamt	47,23	56,09	68,53	11,03	20,13	22,43	14,94	16,33	23,96

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2018				2019	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 209,4	2 314,4	2 456,4	2 328,4	2 369,0	2 398,1	2 456,4	2 476,6	2 519,8
Bargeld	174,4	194,1	226,3	197,8	205,3	212,3	226,3	225,4	234,8
Einlagen insgesamt	2 035,0	2 120,3	2 230,1	2 130,7	2 163,7	2 185,8	2 230,1	2 251,1	2 285,0
Sichteinlagen	1 188,6	1 288,4	1 398,0	1 300,5	1 334,6	1 355,8	1 398,0	1 415,2	1 449,6
Termineinlagen	248,7	245,4	252,4	246,6	248,6	250,2	252,4	254,3	253,5
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	597,7	586,5	579,7	583,6	580,5	579,8	579,7	581,6	581,9
Schuldverschreibungen insgesamt	127,4	120,5	115,7	117,7	118,1	119,3	115,7	119,4	121,3
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,7	2,5	2,1	2,1	2,0	2,0	2,1	1,9	1,8
langfristige Schuldverschreibungen	124,7	118,0	113,6	115,6	116,0	117,3	113,6	117,5	119,5
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	85,6	82,5	79,9	81,2	81,4	82,5	79,9	83,1	84,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	13,9	12,5	12,1	12,4	12,1	12,1	12,1	12,4	12,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	66,7	66,1	64,4	65,1	65,7	67,0	64,4	67,3	68,4
Staat	5,0	3,9	3,4	3,7	3,5	3,4	3,4	3,4	3,3
Schuldverschreibungen des Auslands	41,8	37,9	35,9	36,4	36,7	36,9	35,9	36,3	37,1
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 107,8	1 216,7	1 140,0	1 196,4	1 215,5	1 239,4	1 140,0	1 231,7	1 265,3
Anteilsrechte insgesamt	590,0	640,6	584,3	624,3	629,2	643,8	584,3	634,8	651,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	200,8	226,4	183,0	217,3	214,2	217,2	183,0	202,6	209,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	169,8	190,3	151,0	182,5	180,8	180,8	151,0	166,0	170,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	31,0	36,1	32,0	34,8	33,4	36,5	32,0	36,6	38,9
Börsennotierte Aktien des Auslands	86,8	101,0	98,2	97,7	102,9	111,4	98,2	114,2	117,8
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	302,4	313,2	303,2	309,3	312,1	315,2	303,2	318,0	324,8
Anteile an Investmentfonds	517,8	576,2	555,7	572,1	586,3	595,7	555,7	596,9	613,8
Geldmarktfonds	2,8	2,7	2,3	2,3	2,3	2,1	2,3	2,2	2,2
Sonstige Investmentfonds	515,0	573,5	553,4	569,8	584,1	593,5	553,4	594,7	611,6
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	339,9	360,1	377,0	364,3	368,6	372,8	377,0	381,5	386,0
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	947,8	991,4	1 025,7	1 003,6	1 012,2	1 020,1	1 025,7	1 033,8	1 040,0
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	810,9	841,1	861,0	844,9	849,2	853,2	861,0	866,3	870,7
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	32,6	31,1	31,5	31,5	31,8	31,8	31,5	32,6	33,6
Insgesamt	5 575,8	5 875,3	6 007,3	5 886,8	5 964,4	6 034,7	6 007,3	6 141,9	6 236,7
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 654,7	1 711,9	1 775,9	1 722,6	1 737,9	1 760,8	1 775,9	1 791,6	1 816,5
kurzfristige Kredite	56,6	54,4	58,1	54,4	54,5	56,3	58,1	58,5	59,4
langfristige Kredite	1 598,1	1 657,5	1 717,7	1 668,2	1 683,4	1 704,5	1 717,7	1 733,1	1 757,1
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 195,8	1 247,4	1 308,1	1 257,4	1 275,0	1 295,0	1 308,1	1 317,1	1 337,6
Konsumentenkredite	201,8	211,8	218,1	212,8	213,4	215,5	218,1	224,1	229,7
Gewerbliche Kredite	257,0	252,7	249,7	252,5	249,5	250,4	249,7	250,4	249,2
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 558,3	1 610,0	1 667,2	1 620,9	1 633,7	1 653,5	1 667,2	1 679,6	1 701,8
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	96,4	101,9	108,7	101,8	104,2	107,3	108,7	112,1	114,7
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	15,9	17,0	17,2	18,3	17,9	18,3	17,2	19,0	19,2
Insgesamt	1 670,6	1 728,9	1 793,1	1 741,0	1 755,8	1 779,0	1 793,1	1 810,7	1 835,7

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2013	+ 1,1	- 1,3	- 0,7	- 2,5	+ 5,7	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,2
2014	+ 17,0	+ 15,5	+ 2,0	- 3,9	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
2015	+ 28,6	+ 16,6	+ 5,2	+ 3,7	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
2016 p)	+ 37,1	+ 13,6	+ 8,1	+ 6,9	+ 8,6	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3
2017 p)	+ 40,3	+ 8,1	+ 11,3	+ 9,9	+ 11,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
2018 p)	+ 62,4	+ 20,1	+ 12,8	+ 13,7	+ 15,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5
2017 1.Hj. p)	+ 23,6	+ 2,8	+ 6,8	+ 6,7	+ 7,3	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5
2.Hj. p)	+ 16,7	+ 5,3	+ 4,5	+ 3,3	+ 3,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
2018 1.Hj. p)	+ 51,7	+ 18,7	+ 15,8	+ 8,0	+ 9,2	+ 3,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,6
2.Hj. p)	+ 10,7	+ 1,4	- 3,0	+ 5,7	+ 6,6	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4
2019 1.Hj. ts)	+ 46,1	+ 18,0	+ 13,5	+ 6,6	+ 8,1	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2013	2 213,0	1 390,1	663,6	175,4	1,3	78,7	49,4	23,6	6,2	0,0
2014	2 215,2	1 396,1	657,8	177,8	1,4	75,7	47,7	22,5	6,1	0,0
2015	2 185,1	1 372,2	654,7	177,7	1,4	72,1	45,3	21,6	5,9	0,0
2016 p)	2 169,0	1 366,4	637,7	179,2	1,1	69,2	43,6	20,3	5,7	0,0
2017 p)	2 119,0	1 350,9	610,5	175,9	0,8	65,3	41,6	18,8	5,4	0,0
2018 p)	2 069,0	1 323,5	596,1	167,6	0,7	61,9	39,6	17,8	5,0	0,0
2017 1.Vj. p)	2 144,6	1 350,6	629,5	178,1	1,2	67,7	42,7	19,9	5,6	0,0
2.Vj. p)	2 139,6	1 353,2	623,2	178,1	0,9	67,2	42,5	19,6	5,6	0,0
3.Vj. p)	2 134,5	1 352,6	622,4	176,6	0,8	66,5	42,1	19,4	5,5	0,0
4.Vj. p)	2 119,0	1 350,9	610,5	175,9	0,8	65,3	41,6	18,8	5,4	0,0
2018 1.Vj. p)	2 095,8	1 338,3	599,8	174,7	1,0	64,1	40,9	18,3	5,3	0,0
2.Vj. p)	2 081,2	1 330,0	596,2	173,2	0,9	63,0	40,3	18,1	5,2	0,0
3.Vj. p)	2 081,3	1 336,2	595,2	167,9	0,8	62,7	40,2	17,9	5,1	0,0
4.Vj. p)	2 069,0	1 323,5	596,1	167,6	0,7	61,9	39,6	17,8	5,0	0,0
2019 1.Vj. p)	2 078,7	1 324,9	606,8	166,5	0,7	61,7	39,4	18,0	4,9	0,0
2.Vj. p)	2 069,6	1 320,8	605,4	165,3	0,7	61,2	39,0	17,9	4,9	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozialbeiträge	sonstige		Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen			sonstige
Mrd €													
2013	1 264,7	650,9	465,4	148,4	1 263,5	666,6	220,5	141,8	61,0	51,5	122,2	+ 1,1	1 120,6
2014	1 313,9	673,0	482,3	158,5	1 296,9	691,3	227,5	147,1	60,5	47,1	123,4	+ 17,0	1 160,0
2015	1 363,1	704,2	501,2	157,7	1 334,5	722,0	233,0	149,7	64,6	42,7	122,5	+ 28,6	1 212,4
2016 p)	1 425,6	738,6	524,3	162,7	1 388,5	754,3	240,7	158,6	68,2	37,8	128,9	+ 37,1	1 269,8
2017 p)	1 481,7	772,7	549,5	159,6	1 441,4	784,8	250,0	162,9	71,9	34,3	137,5	+ 40,3	1 328,9
2018 p)	1 552,9	807,7	572,5	172,7	1 490,5	806,1	259,3	169,4	78,4	31,7	145,7	+ 62,4	1 387,3
in % des BIP													
2013	45,0	23,2	16,6	5,3	44,9	23,7	7,8	5,0	2,2	1,8	4,3	+ 0,0	39,9
2014	44,9	23,0	16,5	5,4	44,3	23,6	7,8	5,0	2,1	1,6	4,2	+ 0,6	39,6
2015	45,0	23,2	16,5	5,2	44,0	23,8	7,7	4,9	2,1	1,4	4,0	+ 0,9	40,0
2016 p)	45,5	23,6	16,7	5,2	44,3	24,1	7,7	5,1	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017 p)	45,7	23,8	16,9	4,9	44,4	24,2	7,7	5,0	2,2	1,1	4,2	+ 1,2	41,0
2018 p)	46,4	24,2	17,1	5,2	44,6	24,1	7,8	5,1	2,3	0,9	4,4	+ 1,9	41,5
Zuwachsraten in %													
2013	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 4,5	+ 1,0	- 18,9	+ 7,9	.	+ 2,7
2014	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 6,9	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,7	- 0,8	- 8,4	+ 1,0	.	+ 3,5
2015	+ 3,7	+ 4,6	+ 3,9	- 0,5	+ 2,9	+ 4,4	+ 2,4	+ 1,8	+ 6,7	- 9,4	- 0,7	.	+ 4,5
2016 p)	+ 4,6	+ 4,9	+ 4,6	+ 3,1	+ 4,0	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,0	+ 5,5	- 11,6	+ 5,3	.	+ 4,7
2017 p)	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,8	- 1,9	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,9	+ 2,7	+ 5,4	- 9,3	+ 6,7	.	+ 4,7
2018 p)	+ 4,8	+ 4,5	+ 4,2	+ 8,2	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,7	+ 4,0	+ 9,0	- 7,4	+ 5,9	.	+ 4,4

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2012 p)	745,0	600,0	14,7	770,2	218,8	285,2	69,9	42,6	25,5	- 25,2	536,2	518,8	+ 17,4	1 171,1	1 178,8	- 7,8
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	- 11,8	536,7	531,9	+ 4,9	1 198,1	1 205,0	- 6,9
2014 p)	791,8	643,6	11,3	788,9	236,0	295,1	57,1	45,9	17,6	+ 2,9	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,2	1 238,8	+ 6,4
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2018 p)	951,8	776,3	6,2	905,6	272,5	338,0	39,2	55,8	16,1	+ 46,2	656,3	642,3	+ 14,0	1 490,9	1 430,7	+ 60,2
2017 1.Vj. p)	216,0	180,4	0,9	199,6	62,9	80,3	13,8	10,2	1,9	+ 16,4	150,3	155,1	- 4,8	338,0	326,4	+ 11,6
2.Vj. p)	217,9	177,3	1,2	206,6	63,9	83,6	6,6	8,8	3,6	+ 11,3	156,4	154,3	+ 2,1	346,1	332,7	+ 13,4
3.Vj. p)	219,6	180,4	3,5	215,9	64,4	78,6	14,5	13,4	4,2	+ 3,8	154,8	155,7	- 0,9	346,1	343,2	+ 2,8
4.Vj. p)	243,8	196,3	2,1	244,4	69,8	84,7	6,9	19,2	4,1	- 0,6	168,2	158,0	+ 10,2	383,4	373,8	+ 9,6
2018 1.Vj. p)	225,7	189,1	1,1	210,0	66,0	81,7	14,6	9,1	2,5	+ 15,7	156,1	160,8	- 4,7	352,7	341,7	+ 11,0
2.Vj. p)	239,9	194,7	1,0	206,2	65,9	80,9	5,8	11,4	2,1	+ 33,7	162,4	160,1	+ 2,3	373,3	337,3	+ 36,1
3.Vj. p)	228,8	189,0	1,8	223,6	67,0	84,6	13,4	14,4	1,9	+ 5,2	161,8	161,1	+ 0,7	361,3	355,5	+ 5,9
4.Vj. p)	255,2	203,9	2,2	262,1	73,1	89,7	6,2	20,3	9,6	- 6,9	174,6	163,4	+ 11,2	400,7	396,4	+ 4,3
2019 1.Vj. p)	240,9	192,7	2,5	230,4	71,0	88,5	11,5	10,1	3,3	+ 10,5	163,3	166,4	- 3,1	374,3	366,8	+ 7,5
2.Vj. p)	256,3	201,7	2,0	233,4	67,5	87,0	12,2	13,1	2,6	+ 22,8	169,9	168,4	+ 1,5	396,1	371,9	+ 24,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	- 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	420,5	400,1	+ 20,4	271,8	261,5	+ 10,2
2017 1.Vj. p)	88,2	82,9	+ 5,3	95,6	90,0	+ 5,6	52,7	57,7	- 4,9
2.Vj. p)	81,5	80,0	+ 1,4	96,3	93,6	+ 2,7	65,0	59,5	+ 5,5
3.Vj. p)	88,6	93,6	- 5,0	98,9	91,4	+ 7,5	63,4	61,5	+ 1,9
4.Vj. p)	99,5	96,2	+ 3,3	104,7	109,2	- 4,5	77,2	69,1	+ 8,2
2018 1.Vj. p)	87,9	83,9	+ 4,0	100,0	92,7	+ 7,3	54,9	60,3	- 5,3
2.Vj. p)	94,5	79,8	+ 14,6	104,3	91,8	+ 12,5	68,5	62,4	+ 6,1
3.Vj. p)	91,7	95,9	- 4,2	100,7	95,4	+ 5,3	66,0	64,3	+ 1,7
4.Vj. p)	100,4	103,9	- 3,5	113,4	118,5	- 5,1	80,4	73,1	+ 7,3
2019 1.Vj. p)	84,7	86,1	- 1,4	105,7	99,4	+ 6,2	58,2	63,2	- 4,9
2.Vj. p)	97,7	90,3	+ 7,4	106,0	97,5	+ 8,5	70,6	65,9	+ 4,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)	Gemeinden 3)		
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	- 101	28 498
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+ 262	27 775
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+ 198	27 772
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	- 212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	- 76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775
2017 1.Vj.	181 506	154 154	85 256	66 704	2 194	17 950	+ 9 403	6 606
2.Vj.	177 090	149 915	76 391	66 605	6 918	27 631	- 456	6 825
3.Vj.	180 407	155 250	82 576	66 718	5 957	25 517	- 361	7 467
4.Vj.	195 537	170 139	92 507	71 019	6 613	34 060	- 8 662	6 471
2018 1.Vj.	189 457	159 974	83 370	69 413	7 191	19 173	+ 10 310	6 398
2.Vj.	194 715	166 191	88 450	71 995	5 745	29 064	- 540	6 592
3.Vj.	189 015	161 683	84 952	69 414	7 317	27 579	- 248	7 579
4.Vj.	203 128	177 157	92 363	76 459	8 335	35 492	- 9 521	6 206
2019 1.Vj.	193 054	162 696	79 669	71 578	11 450	19 816	+ 10 541	6 270
2.Vj.	202 383	172 563	90 883	75 455	6 224	29 784	+ 37	6 179
3.Vj.	...	166 676	86 117	72 677	7 882	...	...	7 402
2018 Okt.	.	45 683	23 491	19 738	2 454	.	.	2 069
2019 Okt.	.	46 677	23 836	20 239	2 602	.	.	2 049

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822	
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040	
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031	
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802	
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345	
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141	
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571	
2017 1.Vj.	165 352	76 990	45 309	17 009	8 511	6 161	57 502	44 196	13 306	438	23 364	5 834	1 224	11 198	
2.Vj.	161 036	78 178	48 256	14 825	7 872	7 225	54 243	39 885	14 358	2 059	19 868	5 407	1 281	11 121	
3.Vj.	165 923	75 218	47 253	12 720	6 034	9 211	56 481	42 571	13 911	2 214	25 114	5 580	1 315	10 673	
4.Vj.	182 288	82 077	54 707	14 873	6 843	5 654	58 128	43 846	14 282	3 868	31 587	5 384	1 243	12 149	
2018 1.Vj.	172 111	81 713	48 059	17 640	9 418	6 595	59 248	45 272	13 977	291	23 752	5 836	1 271	12 136	
2.Vj.	178 102	86 322	51 395	14 889	9 302	10 736	55 801	41 220	14 581	2 215	26 474	6 170	1 119	11 912	
3.Vj.	173 202	78 105	50 368	12 683	7 192	7 862	59 169	43 951	15 218	2 315	26 424	5 797	1 391	11 519	
4.Vj.	190 161	86 001	58 409	15 204	7 513	4 876	60 581	44 994	15 587	4 257	31 936	6 109	1 276	13 004	
2019 1.Vj.	175 216	82 996	50 923	17 453	9 194	5 426	60 402	46 018	14 384	121	23 968	6 531	1 197	12 519	
2.Vj.	185 333	90 134	54 437	16 069	8 085	11 543	59 101	43 943	15 158	2 113	26 625	6 087	1 273	12 770	
3.Vj.	179 020	81 267	53 668	13 614	7 607	6 379	61 057	45 976	15 081	2 221	26 654	6 485	1 336	12 344	
2018 Okt.	48 718	17 053	16 120	- 228	- 101	1 262	18 908	14 245	4 663	1 894	8 369	2 108	387	3 035	
2019 Okt.	49 839	17 560	16 314	- 32	- 144	1 422	19 404	14 453	4 951	1 634	8 608	2 213	420	3 162	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2018: 49,6/47,2/3,2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 6 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2018: 22,7/77,3. 7 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern			
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:		
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern	
2012	39 305	13 624	14 143	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	7 389	4 305	1 432	1 076	55 398	42 345	12 017	
2013	39 364	14 378	13 820	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	8 394	4 633	1 635	1 060	56 549	43 027	12 377	
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691	
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215	
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654	
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966	
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203	
2017 1.Vj.	4 812	4 324	2 637	6 178	2 536	1 746	578	553	3 359	1 641	490	343	16 593	12 905	3 228	
2.Vj.	10 091	4 809	3 634	2 353	2 374	1 784	476	-5 652	3 129	1 538	474	265	18 113	13 881	3 832	
3.Vj.	10 497	4 144	3 867	2 669	2 132	1 628	502	-324	3 394	1 497	417	273	16 698	12 443	3 824	
4.Vj.	15 622	4 677	4 261	2 070	1 906	1 786	538	727	3 257	1 438	456	233	17 118	13 670	3 082	
2018 1.Vj.	4 865	4 587	2 425	6 388	2 602	1 725	591	569	3 576	1 431	479	350	17 638	13 880	3 291	
2.Vj.	10 158	5 127	3 485	2 442	2 360	1 805	466	631	3 270	2 166	470	264	18 827	14 548	3 853	
3.Vj.	10 423	4 353	3 886	2 752	2 128	1 677	531	674	3 592	1 463	464	278	18 128	13 764	3 919	
4.Vj.	15 436	4 860	4 543	2 197	1 956	1 650	545	749	3 645	1 752	481	231	17 224	13 713	3 140	
2019 1.Vj.	4 848	4 679	2 495	6 542	2 594	1 646	579	586	3 976	1 705	499	351	17 959	14 139	3 350	
2.Vj.	9 937	5 257	3 588	2 543	2 491	1 659	485	665	3 667	1 660	513	247	19 163	14 869	3 881	
3.Vj.	10 519	4 624	3 667	2 770	2 251	1 639	515	668	3 923	1 824	474	264	...	...	...
2018 Okt.	3 615	999	1 474	631	676	567	168	239	1 250	632	151	75	.	.	.	
2019 Okt.	3 534	1 038	1 683	669	712	580	167	226	1 417	568	148	80	.	.	.	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.
gen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versi- cherung der Rentner							
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 097	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2017 1.Vj.	71 301	49 388	21 715	73 731	63 263	4 460	- 2 430	31 660	29 133	2 270	205	52	4 140
2.Vj.	74 581	52 739	21 632	73 785	63 016	4 440	+ 796	32 535	30 372	1 901	210	52	4 136
3.Vj.	73 295	51 374	21 738	75 569	64 628	4 560	- 2 274	30 801	28 831	1 701	214	54	4 115
4.Vj.	79 956	57 910	21 790	75 842	64 694	4 562	+ 4 114	35 362	33 750	1 335	224	53	4 045
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	- 1 114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029
2.Vj.	77 824	55 186	22 451	75 747	64 742	4 557	+ 2 077	36 244	34 963	983	241	57	4 033
3.Vj.	76 831	54 085	22 575	78 284	67 017	4 727	- 1 453	35 344	34 104	936	248	57	4 019
4.Vj.	82 953	60 561	22 185	78 432	67 042	4 729	+ 4 521	40 353	38 332	1 713	252	56	4 018
2019 1.Vj.	77 984	54 393	23 426	78 630	67 328	5 087	- 646	39 432	37 637	1 474	263	57	4 001
2.Vj.	81 410	57 837	23 408	80 804	69 011	5 205	+ 605	40 232	38 639	1 272	264	57	3 996
3.Vj.	80 305	56 637	23 481	82 716	70 633	5 330	- 2 411	38 386	36 876	1 183	271	56	3 995

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ^{*)}

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	insgesamt ¹⁾	darunter:			insgesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage	Bundesbeteiligung		Arbeitslosen-geld ²⁾	Kurz-arbeiter-geld ³⁾	berufliche Förderung ⁴⁾	Ein-gliederungs-beitrag ⁵⁾	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben ⁶⁾
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	-
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2015	35 159	29 941	1 333	-	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	-
2016	36 352	31 186	1 114	-	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	-
2017	37 819	32 501	882	-	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	-
2018	39 335	34 172	622	-	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	-
2017 1.Vj.	8 859	7 564	204	-	8 834	3 973	478	1 772	.	146	1 749	+ 26	-
2.Vj.	9 355	8 112	227	-	7 964	3 529	173	1 802	.	155	1 577	+ 1 391	-
3.Vj.	9 159	7 897	210	-	7 281	3 360	63	1 646	.	171	1 402	+ 1 878	-
4.Vj.	10 446	8 929	241	-	7 789	3 193	55	1 823	.	215	1 717	+ 2 657	-
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	-	9 546	3 826	415	1 742	.	174	2 625	- 379	-
2.Vj.	9 713	8 523	152	-	8 471	3 431	245	1 752	.	161	2 209	+ 1 243	-
3.Vj.	9 515	8 355	152	-	7 288	3 296	50	1 623	.	114	1 514	+ 2 227	-
4.Vj.	10 940	9 367	167	-	7 802	3 204	51	1 834	.	139	1 781	+ 3 138	-
2019 1.Vj.	8 369	7 027	148	-	8 597	3 969	403	1 818	.	179	1 450	- 228	-
2.Vj.	8 685	7 440	156	-	8 136	3 673	204	1 832	.	243	1 475	+ 549	-
3.Vj.	8 650	7 263	162	-	7 829	3 682	68	1 711	.	190	1 510	+ 821	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. ¹⁾ Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. ²⁾ Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. ³⁾ Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transferrmaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. ⁴⁾ Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. ⁵⁾ Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. ⁶⁾ Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen ¹⁾			Ausgaben ¹⁾							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung ⁴⁾	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾
		Beiträge ²⁾	Bundes-mittel ³⁾									
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	- 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2017 1.Vj.	55 809	51 632	3 625	57 716	18 632	9 215	9 807	3 559	3 516	3 173	2 514	- 1 907
2.Vj.	57 801	53 621	3 625	57 502	17 973	9 239	9 822	3 614	3 748	3 043	2 589	+ 298
3.Vj.	57 617	53 442	3 625	57 202	17 802	9 330	9 629	3 374	3 679	2 980	2 731	+ 415
4.Vj.	62 391	57 526	3 625	58 527	17 878	9 627	9 712	3 566	3 792	3 080	3 095	+ 3 865
2018 1.Vj.	57 788	53 670	3 625	59 854	19 028	9 569	10 045	3 656	3 763	3 370	2 614	- 2 067
2.Vj.	59 796	55 571	3 625	60 060	18 677	9 591	10 049	3 639	3 904	3 294	2 821	- 264
3.Vj.	60 138	55 778	3 625	59 204	18 302	9 600	9 862	3 481	4 070	3 155	2 810	+ 934
4.Vj.	64 645	59 893	3 625	60 689	18 537	9 806	10 067	3 677	4 157	3 272	3 236	+ 3 956
2019 1.Vj.	59 809	55 622	3 625	62 485	19 586	9 947	10 386	3 738	4 106	3 649	2 707	- 2 676
2.Vj.	62 121	57 858	3 625	62 858	19 210	10 127	10 421	3 821	4 289	3 535	2 774	- 736
3.Vj.	62 143	57 763	3 625	62 716	19 109	10 229	10 278	3 630	4 467	3 558	2 804	- 573

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. ¹⁾ Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. ²⁾ Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. ³⁾ Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. ⁴⁾ Einschl. Zahnersatz. ⁵⁾ Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2017	36 305	36 248	38 862	4 609	13 014	10 010	1 611	1 606	-	2 557
2018	37 949	37 886	41 265	4 778	12 951	10 809	2 093	1 586	-	3 315
2017 1.Vj.	8 558	8 538	9 092	1 046	3 194	2 261	289	405	-	534
2.Vj.	8 978	8 962	9 379	1 080	3 230	2 440	347	397	-	400
3.Vj.	8 945	8 932	9 944	1 210	3 289	2 562	422	411	-	999
4.Vj.	9 620	9 610	10 110	1 158	3 285	2 731	470	387	-	490
2018 1.Vj.	8 961	8 948	10 146	1 192	3 233	2 603	496	424	-	1 185
2.Vj.	9 338	9 322	10 118	1 160	3 217	2 658	509	389	-	780
3.Vj.	9 349	9 334	10 428	1 202	3 251	2 781	515	397	-	1 079
4.Vj.	10 071	10 050	10 581	1 229	3 251	2 835	561	384	-	510
2019 1.Vj.	11 123	10 938	10 728	1 198	3 232	2 833	547	437	+	396
2.Vj.	11 795	11 620	10 812	1 205	3 237	2 868	588	449	+	983
3.Vj.	11 734	11 557	11 159	1 288	3 277	2 972	598	450	+	576

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträg-

lich revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkt-einlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	- 4 601
2014	+ 192 540	- 2 378	- 3 190	+ 891
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2018	+ 167 231	- 16 248	- 91	- 1 670
2017 1.Vj.	+ 47 749	- 5 700	+ 6 178	- 2 428
2.Vj.	+ 42 941	+ 5 281	+ 318	+ 4 289
3.Vj.	+ 44 338	+ 3 495	+ 587	+ 941
4.Vj.	+ 36 878	+ 1 455	+ 4 741	+ 95
2018 1.Vj.	+ 42 934	- 4 946	- 5 138	+ 3 569
2.Vj.	+ 43 602	- 5 954	- 166	- 6 139
3.Vj.	+ 46 500	+ 4 856	+ 1 688	+ 1 871
4.Vj.	+ 34 195	- 10 205	+ 3 525	- 971
2019 1.Vj.	+ 56 654	+ 3 281	- 2 172	- 1 199
2.Vj.	+ 48 545	+ 5 491	- 279	+ 7 227
3.Vj.	+ 48 053	+ 4 030	+ 176	- 5 093

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)	
	insgesamt	Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)		
						sonstige Inländer-Gläubiger 1)
2012	2 227 419	12 126	655 104	199 132	59 660	1 301 397
2013	2 213 009	12 438	662 788	190 555	43 616	1 303 612
2014	2 215 168	12 774	634 012	190 130	44 576	1 333 675
2015	2 185 113	85 952	621 220	186 661	44 630	1 246 650
2016	2 168 989	205 391	598 282	179 755	41 318	1 144 243
2017	2 118 963	319 159	551 834	175 617	38 502	1 033 852
2018 p)	2 069 007	364 731	500 938	181 077	37 475	984 786
2017 1.Vj.	2 144 575	239 495	585 209	178 219	40 475	1 101 176
2.Vj.	2 139 642	265 130	571 563	176 810	41 255	1 084 885
3.Vj.	2 134 509	290 214	559 524	176 646	42 855	1 065 270
4.Vj.	2 118 963	319 159	551 834	175 617	38 502	1 033 852
2018 1.Vj. p)	2 095 754	329 387	529 176	176 495	37 450	1 023 246
2.Vj. p)	2 081 161	344 279	513 563	179 856	36 980	1 006 483
3.Vj. p)	2 081 326	356 899	501 892	180 464	37 428	1 004 642
4.Vj. p)	2 069 007	364 731	500 938	181 077	37 475	984 786
2019 1.Vj. p)	2 078 699	359 884	498 281	179 512	36 368	1 004 654
2.Vj. p)	2 069 640	361 032	491 757	178 681	36 727	1 001 442

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2012	2 227 419	9 742	106 945	1 441 406	124 280	545 046	.	.
2013	2 213 009	10 592	85 836	1 470 698	100 535	545 347	.	.
2014	2 215 168	12 150	72 618	1 501 494	95 833	533 074	.	.
2015	2 185 113	14 303	65 676	1 499 098	85 121	520 914	.	.
2016	2 168 989	15 845	69 715	1 484 378	91 300	507 752	.	.
2017 1.Vj.	2 144 575	12 891	60 798	1 479 171	89 093	502 622	.	.
2.Vj.	2 139 642	15 196	54 362	1 486 822	83 528	499 734	.	.
3.Vj.	2 134 509	16 161	48 197	1 489 440	82 720	497 992	.	.
4.Vj.	2 118 963	14 651	48 789	1 484 573	82 662	488 288	.	.
2018 1.Vj. p)	2 095 754	12 472	48 431	1 479 589	70 141	485 122	.	.
2.Vj. p)	2 081 161	12 636	54 932	1 465 767	67 050	480 776	.	.
3.Vj. p)	2 081 326	15 607	59 989	1 465 858	64 601	475 271	.	.
4.Vj. p)	2 069 007	14 833	52 572	1 456 512	72 044	473 046	.	.
2019 1.Vj. p)	2 078 699	15 635	64 225	1 460 757	66 795	471 288	.	.
2.Vj. p)	2 069 640	12 811	56 259	1 462 928	70 647	466 994	.	.
Bund								
2012	1 387 361	9 742	88 372	1 088 796	88 311	112 140	1 465	11 354
2013	1 390 061	10 592	78 996	1 113 029	64 970	122 474	2 696	10 303
2014	1 396 124	12 150	64 230	1 141 973	54 388	123 383	1 202	12 833
2015	1 372 206	14 303	49 512	1 139 039	45 256	124 095	2 932	13 577
2016	1 366 416	15 845	55 208	1 124 445	50 004	120 914	2 238	8 478
2017 1.Vj.	1 350 579	12 891	45 510	1 124 430	48 082	119 666	2 465	7 469
2.Vj.	1 353 204	15 196	40 225	1 132 686	44 682	120 415	2 547	8 136
3.Vj.	1 352 593	16 161	34 216	1 136 873	45 235	120 108	2 674	10 160
4.Vj.	1 350 925	14 651	36 297	1 132 542	47 761	119 673	2 935	10 603
2018 1.Vj. p)	1 338 267	12 472	35 923	1 133 372	37 211	119 290	2 867	9 887
2.Vj. p)	1 330 010	12 636	42 888	1 120 497	35 048	118 941	2 835	10 693
3.Vj. p)	1 336 199	15 607	46 614	1 119 053	36 633	118 293	2 614	10 260
4.Vj. p)	1 323 503	14 833	42 246	1 107 702	42 057	116 666	2 540	9 959
2019 1.Vj. p)	1 324 917	15 635	50 032	1 103 095	39 126	117 028	2 437	11 528
2.Vj. p)	1 320 783	12 811	42 752	1 109 478	38 851	116 890	2 464	13 768
Länder								
2012	684 222	–	18 802	355 756	12 314	297 351	13 197	2 968
2013	663 615	–	6 847	360 706	11 862	284 200	12 141	2 655
2014	657 819	–	8 391	361 916	19 182	268 330	14 825	2 297
2015	654 712	–	16 169	362 376	18 707	257 460	15 867	4 218
2016	637 673	–	14 515	361 996	16 116	245 046	11 408	3 376
2017 1.Vj.	629 540	–	15 308	356 769	15 938	241 526	10 407	3 446
2.Vj.	623 182	–	14 167	356 521	14 792	237 702	11 180	3 417
3.Vj.	622 430	–	14 021	355 153	16 358	236 899	13 313	3 338
4.Vj.	610 535	–	12 543	354 688	15 112	228 192	14 326	3 539
2018 1.Vj. p)	599 835	–	12 548	349 682	13 137	224 468	13 301	3 409
2.Vj. p)	596 174	–	12 073	348 833	13 485	221 782	14 271	3 579
3.Vj. p)	595 241	–	13 392	350 399	10 953	220 498	14 008	3 531
4.Vj. p)	596 147	–	10 332	352 376	14 307	219 132	14 385	3 331
2019 1.Vj. p)	606 791	–	14 198	361 513	14 003	217 077	15 530	3 458
2.Vj. p)	605 391	–	13 512	357 673	20 096	214 109	17 948	3 353
Gemeinden								
2012	172 451	–	–	423	24 682	147 346	3 124	802
2013	175 405	–	–	646	25 325	149 435	2 523	530
2014	177 782	–	–	1 297	26 009	150 476	1 959	734
2015	177 727	–	–	2 047	26 887	148 793	2 143	463
2016	179 222	–	–	2 404	26 414	150 403	1 819	566
2017 1.Vj.	178 144	–	–	2 645	25 452	150 047	1 966	697
2.Vj.	178 051	–	–	2 672	25 263	150 116	1 963	819
3.Vj.	176 593	–	–	2 687	24 477	149 429	1 871	927
4.Vj.	175 852	–	–	3 082	23 952	148 818	1 881	1 064
2018 1.Vj. p)	174 654	–	–	2 427	22 778	149 450	1 811	1 072
2.Vj. p)	173 177	–	–	2 561	22 443	148 172	1 977	1 090
3.Vj. p)	167 850	–	–	2 703	20 503	144 644	2 132	1 123
4.Vj. p)	167 626	–	1	3 046	19 730	144 849	2 019	1 147
2019 1.Vj. p)	166 536	–	1	2 960	19 092	144 483	2 285	1 153
2.Vj. p)	165 325	–	1	2 969	18 993	143 363	2 173	1 175

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2012	1 171	–	–	–	195	976	–	2 661
2013	1 287	–	–	–	360	927	–	3 872
2014	1 430	–	–	–	387	1 043	–	2 122
2015	1 411	–	–	–	446	965	–	2 685
2016	1 143	–	–	–	473	670	–	3 044
2017 1.Vj.	1 150	–	–	–	504	646	–	3 226
2.Vj.	895	–	–	–	290	605	–	3 318
3.Vj.	750	–	–	–	184	566	–	3 433
4.Vj.	792	–	–	–	247	545	–	3 934
2018 1.Vj. p)	975	–	–	–	424	551	–	3 610
2.Vj. p)	883	–	–	–	383	500	–	3 721
3.Vj. p)	790	–	–	–	400	390	–	3 841
4.Vj. p)	674	–	–	–	372	302	–	4 506
2019 1.Vj. p)	707	–	–	–	437	270	–	4 114
2.Vj. p)	726	–	–	–	541	185	–	4 289

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt ¹⁾	Bargeld und Einlagen ²⁾		Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung ¹⁾
		insgesamt ¹⁾	Tages- anleihe	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾								
					Bundes- anleihen	Bundes- obliga- tionen	inflation- indexierte Anleihen ⁴⁾	inflation- indexierte Obliga- tionen ⁴⁾	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	Bundes- schatzan- weisungen ⁵⁾	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen ⁶⁾	Bundes- schatzbriefe	
2007	983 807	6 675	–	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	59 548
2008	1 015 846	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	74 626
2009	1 082 101	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	59 048
2010	1 333 467	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	238 558
2011	1 343 515	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	211 756
2012	1 387 361	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	200 451
2013	1 390 061	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	187 444
2014	1 396 124	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	177 771
2015	1 372 206	14 303	1 070	1 188 551	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 351
2016	1 366 416	15 845	1 010	1 179 653	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	170 919
2017	1 350 925	14 651	966	1 168 840	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 435
2018 p)	1 323 503	14 833	921	1 149 948	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 723
2017 1.Vj.	1 350 579	12 891	995	1 169 939	674 049	213 371	53 838	14 535	3 362	95 148	14 910	619	167 748
2.Vj.	1 353 204	15 196	986	1 172 911	687 278	205 203	55 842	14 465	4 507	93 795	14 431	487	165 097
3.Vj.	1 352 593	16 161	977	1 171 089	684 134	215 029	56 905	14 490	4 092	91 893	11 851	398	165 344
4.Vj.	1 350 925	14 651	966	1 168 840	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 435
2018 1.Vj. p)	1 338 267	12 472	951	1 169 295	699 638	193 811	60 778	14 455	4 421	94 282	9 031	219	156 501
2.Vj. p)	1 330 010	12 636	941	1 163 385	710 784	185 042	62 863	–	4 276	92 639	15 049	141	153 989
3.Vj. p)	1 336 199	15 607	932	1 165 667	703 682	194 356	64 304	–	4 548	90 575	17 340	75	154 925
4.Vj. p)	1 323 503	14 833	921	1 149 948	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 723
2019 1.Vj. p)	1 324 917	15 635	902	1 153 128	709 008	178 900	66 531	–	4 191	89 782	18 288	31	156 155
2.Vj. p)	1 320 783	12 811	852	1 152 230	720 904	173 313	68 110	–	5 691	91 024	15 042	19	155 742

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelau-
fen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2018			2019			2018				2019		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2015 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	104,3	107,6	109,0	4,3	3,2	1,3	2,2	3,7	0,2	- 0,8	- 2,2	- 4,7	- 3,1
Baugewerbe	102,0	101,4	104,8	2,0	- 0,6	3,4	1,3	3,5	3,3	4,9	6,5	2,5	5,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	101,4	104,4	106,2	1,4	2,9	1,8	2,2	3,0	0,8	1,2	2,3	1,5	3,2
Information und Kommunikation	102,8	106,4	109,7	2,8	3,5	3,1	2,6	2,9	3,9	2,9	3,3	3,3	3,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	96,5	100,2	100,1	- 3,6	3,8	- 0,1	0,5	- 0,0	- 1,0	0,3	2,0	2,4	3,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	100,0	99,0	100,1	- 0,1	- 1,0	1,1	1,3	1,1	1,0	0,9	0,9	1,5	1,5
Unternehmensdienstleister ¹⁾	101,9	105,7	108,0	1,9	3,7	2,2	2,7	3,4	1,8	1,0	1,3	0,4	0,5
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	104,2	107,7	109,0	4,2	3,4	1,2	1,5	1,2	1,0	1,1	1,3	1,4	1,5
Sonstige Dienstleister	98,0	98,9	99,0	- 2,0	0,8	0,1	- 0,4	0,4	- 0,1	0,6	1,1	0,9	0,9
Bruttowertschöpfung	102,2	104,8	106,4	2,2	2,5	1,5	1,8	2,5	0,9	0,8	0,8	- 0,1	0,8
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	102,2	104,8	106,4	2,2	2,5	1,5	1,6	2,5	1,1	0,9	0,9	- 0,1	1,0
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	102,3	103,6	105,0	2,3	1,3	1,3	1,8	1,4	0,6	1,3	1,0	1,5	2,1
Konsumausgaben des Staates	104,1	106,6	108,1	4,1	2,4	1,4	1,5	1,9	1,2	1,1	1,8	1,8	2,3
Ausrüstungen	103,0	107,1	111,8	3,0	4,0	4,4	5,0	5,9	3,4	3,4	2,8	1,2	0,8
Bauten	103,8	104,6	107,2	3,8	0,7	2,5	0,6	2,7	2,6	4,0	6,6	2,1	4,5
Sonstige Anlagen ⁴⁾	105,2	109,6	114,3	5,2	4,2	4,3	3,9	4,6	4,8	3,8	3,0	2,7	2,6
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	0,1	0,5	0,3	- 0,2	- 0,1	1,0	0,6	0,0	- 0,2	- 1,6
Inländische Verwendung	103,0	105,5	107,7	3,0	2,4	2,1	1,7	2,0	2,4	2,4	1,9	1,5	0,7
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	- 0,6	0,3	- 0,4	0,1	0,6	- 1,1	- 1,3	- 0,8	- 1,4	0,3
Exporte	102,4	107,4	109,7	2,4	4,9	2,1	3,0	4,4	1,3	- 0,1	1,7	- 1,2	2,5
Importe	104,3	109,8	113,7	4,3	5,2	3,6	3,4	3,7	4,3	3,1	4,1	2,0	2,0
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	102,2	104,8	106,4	2,2	2,5	1,5	1,6	2,5	1,1	0,9	0,9	- 0,1	1,0
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	1 649,8	1 697,0	1 743,7	3,0	2,9	2,8	3,1	2,8	2,2	3,0	2,2	3,1	3,5
Konsumausgaben des Staates	620,0	644,3	665,6	4,6	3,9	3,3	3,3	3,7	3,3	3,0	3,9	4,3	4,4
Ausrüstungen	214,1	224,2	235,3	3,5	4,7	4,9	5,2	6,4	4,1	4,2	3,6	2,5	2,0
Bauten	307,9	320,7	344,3	5,7	4,2	7,3	4,8	7,2	7,8	9,3	12,0	7,0	8,8
Sonstige Anlagen ⁴⁾	114,4	121,0	128,1	6,1	5,8	5,9	5,5	6,2	6,6	5,5	4,7	4,4	4,2
Vorratsveränderungen ⁵⁾	- 2,9	7,4	21,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 903,3	3 014,5	3 138,3	3,7	3,8	4,1	3,4	3,9	4,2	4,8	3,6	3,7	2,3
Außenbeitrag	230,8	230,4	206,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 442,4	1 538,0	1 585,8	1,6	6,6	3,1	3,2	4,8	2,9	1,6	3,1	- 0,3	2,8
Importe	1 211,6	1 307,6	1 379,7	1,8	7,9	5,5	3,6	4,9	7,6	5,9	5,3	2,8	0,9
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	3 134,1	3 245,0	3 344,4	3,4	3,5	3,1	3,2	4,0	2,3	2,8	2,7	2,1	3,1
IV. Preise (2015 = 100)													
Privater Konsum	100,7	102,2	103,7	0,7	1,5	1,5	1,2	1,4	1,5	1,7	1,1	1,6	1,4
Bruttoinlandsprodukt	101,2	102,2	103,8	1,2	1,0	1,5	1,6	1,4	1,2	1,9	1,8	2,2	2,1
Terms of Trade	101,7	100,8	99,9	1,7	- 0,9	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 1,6	- 1,0	0,2	0,2	1,4
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 625,1	1 694,7	1 771,3	3,9	4,3	4,5	4,5	4,4	4,9	4,3	4,5	4,6	4,4
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	721,0	735,8	731,8	3,8	2,1	- 0,5	0,8	2,8	- 4,8	- 0,5	- 2,9	- 4,7	- 0,7
Volkseinkommen	2 346,1	2 430,5	2 503,1	3,8	3,6	3,0	3,3	4,0	1,8	3,0	2,1	2,0	2,9
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 211,3	3 328,0	3 437,9	3,6	3,6	3,3	3,4	4,2	2,6	3,0	2,7	2,4	3,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2019. ¹ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. ² Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). ³ Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. ⁵ Einschl. Nettozugang an Wertsachen. ⁶ Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
2015=100												
Gewicht in % 1)	100,00	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
Zeit												
2015	99,7	99,6	100,0	99,7	99,8	99,7	99,6	99,8	99,8	99,7	99,7	99,6
2016	101,5	105,3	98,5	101,1	100,9	101,3	102,6	101,0	101,6	101,0	99,6	102,1
2017	104,9	108,7	98,9	104,7	104,9	105,0	106,9	103,0	106,2	107,0	104,1	105,3
2018	2) 105,8	2) 108,9	97,4	105,9	105,5	106,0	106,1	106,9	107,3	108,9	106,5	103,5
2018 3.Vj.	106,3	116,0	93,3	105,6	106,7	103,1	104,1	111,4	107,9	110,3	105,1	96,5
4.Vj.	107,7	121,9	99,9	105,8	101,8	109,3	106,3	105,0	104,8	110,3	115,7	97,5
2019 1.Vj.	100,9	92,9	102,4	102,2	104,3	100,8	108,4	100,1	106,5	104,4	100,3	98,0
2.Vj. r)	102,5	113,7	83,7	102,0	102,9	102,0	103,0	99,4	105,0	103,1	102,6	95,2
3.Vj. x)	101,8	118,1	81,5	100,5	101,1	99,8	103,3	100,9	102,3	105,2	102,1	88,8
2018 Okt.	110,0	120,2	97,5	109,2	109,2	108,5	112,2	110,9	112,2	112,4	108,7	104,3
Nov.	111,3	122,0	99,0	110,5	107,3	113,5	112,0	108,4	112,0	114,7	113,4	107,8
Dez.	101,8	123,6	103,1	97,8	88,9	105,8	94,8	95,6	90,2	103,7	124,9	80,4
2019 Jan.	92,8	75,1	109,5	94,6	100,1	88,6	100,8	98,5	100,7	97,6	88,3	84,9
Febr.	98,3	92,6	96,6	99,4	100,7	99,4	105,3	94,6	103,1	99,7	97,1	99,5
März	111,7	111,1	101,1	112,7	112,2	114,3	119,1	107,1	115,8	115,8	115,4	109,6
April r)	101,5	112,9	88,3	100,5	103,1	98,9	101,6	98,8	105,3	101,3	99,5	92,5
Mai r)	101,4	111,0	84,3	101,0	102,4	100,2	101,2	99,8	103,5	101,6	99,1	96,2
Juni r)	104,6	117,2	78,5	104,5	103,1	106,9	106,3	99,5	106,1	106,4	109,1	97,0
Juli 3)x)	102,7	120,6	81,6	101,3	102,4	100,6	99,5	101,0	103,8	102,9	103,0	90,7
Aug. 3)x)	96,4	112,7	80,6	94,8	97,9	91,1	95,0	98,8	97,0	101,5	94,0	76,7
Sept. x)	106,2	121,1	82,2	105,5	103,0	107,6	115,3	102,9	106,2	111,3	109,2	99,0
Okt. x)p)	104,2	120,6	90,7	102,4	104,3	99,5	113,5	105,0	104,4	108,4	100,5	89,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2015	+ 0,9	- 2,3	+ 5,0	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 2,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,3	- 0,2
2016	+ 1,8	+ 5,7	- 1,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	+ 2,5
2017	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,4	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,0	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,5	+ 3,1
2018	2) + 0,9	2) + 0,2	- 1,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7	+ 3,8	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,3	- 1,7
2018 3.Vj.	- 0,2	- 0,5	+ 0,9	- 0,2	- 0,7	- 1,5	- 2,0	+ 5,9	+ 0,2	+ 0,7	+ 2,0	- 8,3
4.Vj.	- 2,0	- 0,3	- 4,6	- 2,2	- 2,6	- 1,8	- 3,0	- 2,0	- 1,8	- 1,2	- 0,1	- 6,8
2019 1.Vj.	- 1,6	+ 6,2	- 2,9	- 2,6	- 1,4	- 3,2	- 0,3	- 4,1	- 0,3	- 3,4	- 0,2	- 10,2
2.Vj. r)	- 4,0	+ 3,1	- 8,0	- 5,0	- 4,5	- 5,1	- 2,2	- 6,9	- 4,3	- 3,8	- 2,1	- 13,9
3.Vj. x)	- 4,2	+ 1,8	- 12,7	- 4,8	- 5,2	- 3,2	- 0,8	- 9,4	- 5,2	- 4,6	- 2,9	- 8,0
2018 Okt.	+ 0,5	- 0,5	- 5,4	+ 1,1	- 0,5	+ 2,1	- 1,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	+ 5,5	- 3,3
Nov.	- 4,1	- 1,1	- 5,1	- 4,4	- 3,9	- 4,9	- 4,8	- 4,2	- 2,6	- 2,3	- 2,2	- 11,9
Dez.	- 2,4	+ 0,7	- 3,5	- 3,1	- 3,8	- 2,2	- 2,4	- 4,2	- 3,2	- 3,9	- 2,9	- 3,9
2019 Jan.	- 2,8	- 0,5	+ 2,8	- 3,7	- 2,1	- 5,3	- 1,2	- 3,8	- 0,4	- 3,9	+ 0,6	- 14,3
Febr.	- 0,4	+ 11,4	- 5,3	- 1,8	- 1,7	- 1,1	- 0,4	- 4,4	- 1,2	- 4,2	+ 0,1	- 5,1
März	- 1,5	+ 6,9	- 6,4	- 2,3	- 0,7	+ 3,4	+ 0,4	- 4,0	+ 0,7	- 2,1	- 0,9	- 11,3
April r)	- 2,8	+ 6,2	- 5,2	- 4,3	- 2,5	- 6,2	- 1,6	- 3,5	- 2,6	- 2,2	- 0,7	- 17,5
Mai r)	- 4,3	+ 0,1	- 7,1	- 5,1	- 5,1	- 4,2	- 1,5	- 8,4	- 5,0	- 3,7	- 2,5	- 10,9
Juni r)	- 4,7	+ 3,3	- 12,0	- 5,7	- 5,8	- 4,9	- 3,5	- 8,7	- 5,2	- 5,3	- 3,0	- 13,2
Juli 3)x)	- 4,2	+ 1,9	- 12,7	- 4,8	- 5,6	- 3,5	+ 1,1	- 8,1	- 4,9	- 5,5	- 1,6	- 9,8
Aug. 3)x)	- 4,0	+ 1,8	- 15,0	- 4,2	- 4,8	- 2,0	± 0,0	- 10,2	- 5,7	- 3,8	- 4,2	- 4,7
Sept. x)	- 4,5	+ 1,8	- 10,3	- 5,3	- 5,3	- 4,0	- 2,9	- 10,0	- 4,9	- 4,5	- 3,0	- 8,7
Okt. x)p)	- 5,3	+ 0,3	- 7,0	- 6,2	- 4,5	- 8,3	+ 1,2	- 5,3	- 7,0	- 3,6	- 7,5	- 14,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. 0) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1) Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2) Ab Januar 2018

Gewichte im Hoch- und Tiefbau vom Statistischen Bundesamt korrigiert. 3) Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsstaglich bereinigt )

Zeit	Industrie		davon:									
	2015=100	Veränd- erung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
			2015=100	Veränd- erung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränd- erung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränd- erung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränd- erung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränd- erung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2014	97,8	+ 2,7	100,6	+ 0,6	96,2	+ 3,9	96,8	+ 4,6	95,8	+ 0,6	97,1	+ 5,9
2015	99,8	+ 2,0	99,8	- 0,8	99,8	+ 3,7	99,8	+ 3,1	99,7	+ 4,1	99,8	+ 2,8
2016	100,7	+ 0,9	98,9	- 0,9	101,9	+ 2,1	100,6	+ 0,8	105,3	+ 5,6	99,1	- 0,7
2017	108,6	+ 7,8	109,4	+ 10,6	108,5	+ 6,5	105,7	+ 5,1	116,5	+ 10,6	102,2	+ 3,1
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	109,9	+ 1,3	110,0	+ 4,1	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8
2018 Okt.	111,6	- 1,1	113,9	+ 0,4	110,7	- 1,9	108,9	- 0,6	127,5	- 0,2	102,8	- 0,8
Nov.	112,4	- 2,1	111,3	- 5,8	114,0	+ 0,8	105,7	- 5,2	121,7	- 6,2	100,5	- 4,6
Dez.	111,6	- 3,1	96,8	- 6,4	122,9	- 1,8	95,8	+ 1,5	109,5	+ 0,8	91,3	+ 1,8
2019 Jan.	108,0	- 2,4	110,0	- 5,0	106,8	- 0,6	108,3	- 3,0	118,6	+ 3,6	104,9	- 5,2
Febr.	102,8	- 7,7	104,5	- 5,0	101,4	- 8,5	106,6	- 4,6	114,9	+ 3,5	103,8	- 7,3
März	115,9	- 4,7	113,9	- 6,0	117,3	- 4,2	115,5	- 0,4	131,1	+ 6,7	110,4	- 2,9
April	104,3	- 4,1	104,9	- 8,5	103,6	- 1,9	105,9	+ 1,0	115,6	+ 1,7	102,8	+ 1,0
Mai	101,2	- 7,7	102,1	- 9,7	100,3	- 7,0	104,2	- 2,3	113,8	- 5,9	101,0	- 0,9
Juni	108,9	- 3,0	105,1	- 8,3	111,4	+ 0,9	107,6	- 6,6	120,5	- 1,7	103,3	- 8,4
Juli	103,0	- 4,5	102,2	- 10,0	102,7	± 0,0	109,8	- 9,0	120,9	+ 0,8	106,2	- 12,2
Aug.	92,7	- 6,3	94,6	- 8,3	90,3	- 4,6	103,5	- 5,8	119,8	+ 2,6	98,2	- 8,7
Sept.	104,9	- 4,5	99,8	- 8,6	107,8	- 1,7	107,7	- 4,8	137,4	+ 9,6	98,0	- 10,2
Okt. )	106,1	- 4,9	103,9	- 8,8	107,0	- 3,3	109,3	+ 0,4	126,4	- 0,9	103,7	+ 0,9
aus dem Inland												
2014	98,1	+ 1,1	101,7	- 1,1	95,2	+ 3,1	97,1	+ 2,0	100,4	± 0,0	96,0	+ 2,8
2015	99,8	+ 1,7	99,8	- 1,9	99,7	+ 4,7	99,8	+ 2,8	99,7	- 0,7	99,8	+ 4,0
2016	99,8	± 0,0	97,6	- 2,2	101,9	+ 2,2	98,1	- 1,7	103,1	+ 3,4	96,3	- 3,5
2017	107,0	+ 7,2	107,1	+ 9,7	107,8	+ 5,8	101,6	+ 3,6	108,6	+ 5,3	99,3	+ 3,1
2018	107,2	+ 0,2	108,6	+ 1,4	106,6	- 1,1	102,9	+ 1,3	114,7	+ 5,6	98,9	- 0,4
2018 Okt.	106,8	- 3,8	110,4	- 1,7	103,7	- 5,9	107,4	- 1,1	120,5	- 6,2	102,9	+ 1,1
Nov.	112,2	- 0,4	111,0	- 2,7	113,8	+ 1,9	108,2	- 3,0	121,3	- 1,5	103,8	- 3,6
Dez.	101,4	+ 0,1	91,6	- 6,9	111,4	+ 5,0	90,9	+ 5,5	99,0	+ 11,2	88,1	+ 3,4
2019 Jan.	107,2	- 0,6	106,3	- 6,2	108,9	+ 4,7	101,1	- 1,2	109,3	+ 1,8	98,3	- 2,3
Febr.	104,3	- 0,6	102,6	- 4,3	105,4	+ 2,1	106,9	+ 3,0	112,6	+ 4,2	105,0	+ 2,5
März	112,3	- 6,2	109,4	- 8,5	115,2	- 5,3	109,7	+ 1,5	134,6	+ 10,9	101,3	- 2,2
April	100,1	- 4,0	100,3	- 7,0	100,3	- 2,1	97,4	+ 0,7	111,9	- 1,2	92,5	+ 1,5
Mai	99,2	- 6,4	99,6	- 8,6	99,3	- 4,0	96,8	- 8,6	105,9	- 16,8	93,7	- 5,1
Juni	101,3	- 5,9	99,6	- 10,2	103,3	- 2,4	97,6	- 3,9	104,4	- 9,6	95,3	- 1,7
Juli	102,4	- 6,6	100,4	- 11,1	103,9	- 3,1	103,5	- 2,6	112,6	+ 3,4	100,4	- 4,7
Aug.	91,2	- 6,6	91,4	- 10,0	90,2	- 3,4	97,3	- 5,6	105,7	- 7,9	94,5	- 4,7
Sept.	100,3	- 7,0	95,3	- 11,3	104,2	- 4,7	102,5	+ 1,8	126,0	+ 5,8	94,5	± 0,0
Okt. )	99,0	- 7,3	98,6	- 10,7	98,3	- 5,2	105,8	- 1,5	127,9	+ 6,1	98,3	- 4,5
aus dem Ausland												
2014	97,5	+ 3,8	99,5	+ 2,5	96,7	+ 4,2	96,5	+ 6,6	92,0	+ 1,1	97,9	+ 8,3
2015	99,8	+ 2,4	99,8	+ 0,3	99,8	+ 3,2	99,8	+ 3,4	99,8	+ 8,5	99,8	+ 1,9
2016	101,5	+ 1,7	100,4	+ 0,6	101,9	+ 2,1	102,6	+ 2,8	107,0	+ 7,2	101,1	+ 1,3
2017	109,8	+ 8,2	111,9	+ 11,5	108,9	+ 6,9	108,9	+ 6,1	122,8	+ 14,8	104,4	+ 3,3
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	111,9	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	- 0,5	113,4	+ 8,6
2018 Okt.	115,3	+ 1,0	117,6	+ 2,3	114,9	+ 0,4	110,1	- 0,2	133,1	+ 4,6	102,7	- 2,1
Nov.	112,6	- 3,3	111,7	- 9,0	114,1	+ 0,2	103,8	- 6,8	122,0	- 9,7	97,9	- 5,6
Dez.	119,4	- 5,0	102,5	- 5,8	129,8	- 5,0	99,6	- 1,2	118,0	- 5,1	93,7	+ 0,5
2019 Jan.	108,6	- 3,7	113,9	- 3,9	105,5	- 3,6	113,9	- 4,2	126,1	+ 4,9	110,0	- 7,2
Febr.	101,7	- 11,4	106,5	- 5,8	99,0	- 14,1	106,3	- 9,8	116,8	+ 3,0	102,9	- 13,8
März	118,7	- 3,5	118,7	- 3,6	118,5	- 3,7	120,0	- 1,8	128,3	+ 3,4	117,3	- 3,5
April	107,4	- 4,3	109,8	- 10,1	105,6	- 1,9	112,5	+ 1,4	118,6	+ 3,9	110,6	+ 0,5
Mai	102,7	- 8,6	104,8	- 10,9	100,9	- 8,8	109,9	+ 2,6	120,1	+ 3,7	106,6	+ 2,2
Juni	114,7	- 0,9	111,1	- 6,3	116,3	+ 2,7	115,3	- 8,3	133,5	+ 4,1	109,5	- 12,4
Juli	103,5	- 2,9	104,2	- 8,8	101,9	+ 1,9	114,7	- 13,0	127,6	- 1,0	110,6	- 16,7
Aug.	93,9	- 5,9	98,0	- 6,8	90,4	- 5,3	108,3	- 5,9	131,2	+ 10,8	101,0	- 11,5
Sept.	108,4	- 2,5	104,7	- 5,7	109,9	± 0,0	111,7	- 9,0	146,6	+ 12,4	100,6	- 16,4
Okt. )	111,4	- 3,4	109,6	- 6,8	112,2	- 2,3	112,1	+ 1,8	125,2	- 5,9	107,9	+ 5,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. ) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten											Gliederung nach Bauherren 1)				
	Hochbau											Tiefbau				
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		gewerbliche Auftraggeber						öffentliche Auftraggeber 2)
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2015	99,9	+ 4,7	99,9	+ 4,9	99,9	+ 12,9	99,9	- 2,1	99,8	+ 8,7	99,9	+ 4,5	99,9	+ 0,7	99,8	+ 4,9
2016	114,4	+ 14,5	115,0	+ 15,1	116,9	+ 17,0	114,9	+ 15,0	108,8	+ 9,0	113,7	+ 13,8	111,6	+ 11,7	116,0	+ 16,2
2017	122,4	+ 7,0	123,1	+ 7,0	123,0	+ 5,2	123,4	+ 7,4	121,8	+ 11,9	121,6	+ 6,9	119,8	+ 7,3	125,0	+ 7,8
2018	134,7	+ 10,0	131,2	+ 6,6	136,6	+ 11,1	127,9	+ 3,6	125,2	+ 2,8	138,8	+ 14,1	135,6	+ 13,2	132,5	+ 6,0
2018 Sept.	139,7	+ 14,2	143,5	+ 17,0	155,9	+ 28,7	130,3	+ 9,0	152,2	+ 8,5	135,3	+ 11,1	134,7	+ 13,9	135,6	+ 6,2
Okt.	132,1	+ 15,8	128,7	+ 11,7	141,3	+ 14,3	122,3	+ 14,9	110,8	- 7,7	136,1	+ 20,5	134,4	+ 24,0	123,8	+ 7,7
Nov.	128,6	+ 13,9	125,7	+ 6,7	139,5	+ 23,0	117,2	- 6,8	111,8	+ 9,2	131,9	+ 23,0	136,8	+ 10,1	112,5	+ 13,2
Dez.	150,5	+ 12,4	145,7	- 2,1	166,6	+ 12,1	135,1	- 14,2	116,5	- 1,1	156,1	+ 34,0	164,1	+ 15,3	125,2	+ 8,5
2019 Jan.	117,3	+ 18,2	120,8	+ 19,8	123,8	+ 21,3	123,7	+ 19,6	99,7	+ 15,0	113,3	+ 16,3	126,5	+ 19,6	102,8	+ 14,3
Febr.	132,9	+ 7,1	129,4	+ 9,7	119,0	+ 5,5	134,4	+ 7,9	145,1	+ 31,7	137,0	+ 4,4	132,4	- 2,8	141,9	+ 21,3
März	171,7	+ 17,9	163,8	+ 16,7	170,3	+ 22,9	158,3	+ 15,5	163,1	+ 3,2	180,9	+ 19,2	166,4	+ 21,0	178,7	+ 12,2
April	153,1	+ 12,7	149,0	+ 14,0	149,8	+ 6,2	151,6	+ 20,5	136,8	+ 19,6	157,9	+ 11,3	145,5	+ 14,6	163,9	+ 14,8
Mai	147,8	+ 3,5	144,6	+ 5,6	146,8	+ 12,3	148,9	+ 4,1	121,6	- 9,9	151,4	+ 1,2	148,1	+ 3,8	148,0	- 1,5
Juni	162,1	+ 10,2	161,6	+ 14,0	158,3	+ 11,1	163,9	+ 20,4	164,0	+ 2,7	162,7	+ 6,1	166,1	+ 21,4	159,9	- 1,1
Juli	153,8	+ 8,2	147,9	+ 4,1	154,6	+ 8,6	141,9	- 1,3	147,9	+ 9,6	160,8	+ 12,9	152,2	+ 5,4	155,2	+ 11,1
Aug.	134,7	+ 4,7	135,6	+ 13,2	139,3	+ 10,8	131,3	+ 12,7	139,3	+ 24,0	133,6	- 3,9	137,2	+ 7,8	128,9	- 2,3
Sept.	147,9	+ 5,9	146,6	+ 2,2	156,9	+ 0,6	130,5	+ 0,2	173,1	+ 13,7	149,4	+ 10,4	143,5	+ 6,5	147,5	+ 8,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbe-

reinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1) Ohne Wohnungsbauaufträge. 2) Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2015		in jeweiligen Preisen												
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2015	3) 100,1	+ 3,7	3) 100,1	+ 3,8	100,1	+ 2,9	100,2	+ 0,3	100,2	+ 1,0	100,2	+ 2,7	100,0	+ 5,3	3) 100,0	+ 20,0
2016	102,5	+ 2,4	102,2	+ 2,1	101,7	+ 1,6	100,9	+ 0,7	99,9	- 0,3	101,5	+ 1,3	103,9	+ 3,9	109,8	+ 9,8
2017	107,6	+ 5,0	105,8	+ 3,5	105,9	+ 4,1	108,2	+ 7,2	106,2	+ 6,3	103,0	+ 1,5	107,7	+ 3,7	120,4	+ 9,7
2018 4)	110,6	+ 2,8	107,5	+ 1,6	109,6	+ 3,5	105,5	- 2,5	106,9	+ 0,7	103,1	+ 0,1	112,4	+ 4,4	127,7	+ 6,1
2018 Okt.	114,3	+ 3,5	110,0	+ 1,9	110,8	+ 4,4	116,3	- 2,0	107,7	- 1,3	108,3	- 0,6	115,3	+ 5,9	137,0	+ 12,6
Nov.	118,8	+ 3,5	114,6	+ 2,1	109,3	+ 0,9	112,1	- 0,3	131,5	+ 6,9	112,1	+ 2,1	118,1	+ 4,2	162,7	+ 7,7
Dez.	128,8	- 0,5	125,1	- 1,2	126,4	+ 0,5	121,9	- 4,7	157,2	- 2,8	109,6	- 2,3	124,5	+ 0,9	154,1	- 0,3
2019 Jan.	103,8	+ 3,7	101,3	+ 3,2	102,1	+ 2,9	87,6	- 2,3	112,0	+ 1,9	92,1	+ 1,9	113,3	+ 5,3	130,6	+ 9,9
Febr.	101,5	+ 5,5	98,6	+ 4,7	101,3	+ 3,1	82,6	+ 5,5	94,2	+ 1,8	94,5	+ 4,8	110,1	+ 6,0	120,3	+ 11,3
März	115,7	+ 4,4	112,1	+ 4,1	113,9	+ 3,4	104,2	+ 4,1	105,6	+ 1,6	114,8	+ 7,4	117,3	+ 4,3	133,5	+ 5,9
April	115,0	+ 1,6	110,7	+ 0,8	113,4	+ 0,6	109,9	- 8,2	93,8	+ 3,4	114,9	+ 1,1	116,4	+ 3,2	134,5	+ 9,0
Mai	113,2	+ 2,4	108,8	+ 1,6	111,8	- 0,4	103,0	- 5,7	94,1	+ 5,6	110,2	+ 4,1	115,3	+ 7,0	127,7	+ 6,0
Juni	114,9	+ 4,6	110,8	+ 3,9	115,4	+ 3,0	116,4	+ 9,1	97,3	- 2,3	106,5	+ 4,7	114,4	+ 4,4	131,9	+ 14,0
Juli	115,3	+ 4,2	111,6	+ 3,0	113,9	+ 2,8	105,6	+ 0,1	95,4	- 0,6	108,6	+ 5,7	119,4	+ 3,1	136,8	+ 10,1
Aug.	110,7	+ 3,9	107,3	+ 3,4	110,9	+ 3,4	99,8	+ 1,5	101,5	+ 4,7	101,0	+ 4,9	113,6	+ 3,3	124,1	+ 6,5
Sept.	111,6	+ 3,5	107,4	+ 3,4	106,6	+ 1,0	111,5	+ 2,7	107,1	- 0,8	103,3	+ 4,4	117,4	+ 6,2	137,0	+ 9,2
Okt. 5)	115,5	+ 1,0	110,9	+ 0,8	112,2	+ 1,3	116,0	- 0,3	105,6	- 1,9	110,2	+ 1,8	117,1	+ 1,6	137,8	+ 0,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1) Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 2) Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3) Ab Mai 2015 Einbeziehung eines größeren Unternehmens des Online-Handels, das im

Mai 2015 eine Niederlassung in Deutschland gründete. 4) Ergebnisse ab Januar 2018 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher. 5) Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt teilweise geschätzt.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung							
2014	42 721	+ 0,9	30 197	+ 1,6	8 860	20 332	770	5 029	134	49	2 898	933	6,7	490
2015	43 122	+ 0,9	30 823	+ 2,1	8 938	20 840	806	4 856	130	44	2 795	859	6,4	569
2016	43 655	+ 1,2	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655
2017	44 248	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	24	2 533	855	5,7	731
2018	44 854	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	2 340	802	5,2	796
2016 3.Vj.	43 830	+ 1,2	31 593	+ 2,1	9 056	21 431	858	4 827	46	35	2 651	808	6,0	682
4.Vj.	44 091	+ 1,3	32 014	+ 2,2	9 137	21 770	866	4 871	93	36	2 547	766	5,8	677
2017 1.Vj.	43 720	+ 1,4	31 790	+ 2,3	9 040	21 697	830	4 728	307	41	2 734	987	6,2	671
2.Vj.	44 153	+ 1,3	32 064	+ 2,3	9 110	21 857	852	4 762	36	25	2 513	822	5,6	717
3.Vj.	44 436	+ 1,4	32 324	+ 2,3	9 172	22 011	892	4 766	28	16	2 504	833	5,6	763
4.Vj.	44 684	+ 1,3	32 759	+ 2,3	9 263	22 354	900	4 711	82	15	2 381	780	5,3	771
2018 1.Vj.	44 380	+ 1,5	32 563	+ 2,4	9 214	22 279	843	4 664	325	24	2 525	909	5,7	760
2.Vj.	44 776	+ 1,4	32 802	+ 2,3	9 296	22 414	843	4 701	23	14	2 325	760	5,1	794
3.Vj.	45 016	+ 1,3	33 040	+ 2,2	9 387	22 546	855	4 694	35	27	2 311	784	5,1	828
4.Vj.	45 244	+ 1,3	33 452	+ 2,1	9 498	22 890	819	4 627	88	35	2 200	755	4,9	804
2019 1.Vj.	44 889	+ 1,1	33 214	+ 2,0	9 419	22 803	761	4 581	303	34	2 360	892	5,2	780
2.Vj.	45 221	+ 1,0	33 387	+ 1,8	9 455	22 931	750	4 615	8)	43	2 227	778	9)10)	4,9
3.Vj.	45 372	+ 0,8	33 554	+ 1,6	9 493	23 056	753	4 603	8)	52	2 276	827	5,0	794
2016 Juli	43 697	+ 1,1	31 378	+ 2,1	9 007	21 273	853	4 863	43	31	2 661	805	6,0	674
Aug.	43 768	+ 1,2	31 675	+ 2,2	9 076	21 486	865	4 802	50	38	2 684	830	6,1	685
Sept.	44 024	+ 1,2	32 007	+ 2,2	9 157	21 729	869	4 768	46	35	2 608	787	5,9	687
Okt.	44 102	+ 1,2	32 045	+ 2,2	9 154	21 773	871	4 767	50	39	2 540	756	5,8	691
Nov.	44 154	+ 1,2	32 069	+ 2,2	9 147	21 807	876	4 794	52	40	2 532	756	5,7	681
Dez.	44 016	+ 1,3	31 848	+ 2,2	9 063	21 731	835	4 794	178	30	2 568	785	5,8	658
2017 Jan.	43 640	+ 1,4	31 707	+ 2,3	9 017	21 648	825	4 719	370	43	2 777	1 010	6,3	647
Febr.	43 692	+ 1,4	31 774	+ 2,3	9 032	21 690	828	4 706	335	42	2 762	1 014	6,3	675
März	43 829	+ 1,4	31 930	+ 2,3	9 078	21 777	838	4 722	216	40	2 662	935	6,0	692
April	43 999	+ 1,4	32 013	+ 2,2	9 101	21 831	838	4 748	39	27	2 569	861	5,8	706
Mai	44 168	+ 1,3	32 131	+ 2,3	9 124	21 900	859	4 775	36	25	2 498	810	5,6	714
Juni	44 291	+ 1,3	32 165	+ 2,3	9 135	21 902	878	4 802	33	22	2 473	796	5,5	731
Juli	44 330	+ 1,4	32 128	+ 2,4	9 123	21 869	890	4 803	30	18	2 518	842	5,6	750
Aug.	44 371	+ 1,4	32 396	+ 2,3	9 189	22 060	896	4 739	28	15	2 545	855	5,7	765
Sept.	44 606	+ 1,3	32 732	+ 2,3	9 272	22 304	901	4 711	28	16	2 449	800	5,5	773
Okt.	44 678	+ 1,3	32 778	+ 2,3	9 274	22 355	901	4 696	27	16	2 389	772	5,4	780
Nov.	44 749	+ 1,3	32 830	+ 2,4	9 278	22 395	916	4 720	26	16	2 368	772	5,3	772
Dez.	44 625	+ 1,4	32 609	+ 2,4	9 202	22 319	867	4 722	194	12	2 385	796	5,3	761
2018 Jan.	44 326	+ 1,6	32 504	+ 2,5	9 191	22 249	841	4 660	287	23	2 570	941	5,8	736
Febr.	44 358	+ 1,5	32 551	+ 2,4	9 223	22 262	838	4 642	359	23	2 546	927	5,7	764
März	44 456	+ 1,4	32 660	+ 2,3	9 253	22 334	837	4 656	327	27	2 458	859	5,5	778
April	44 632	+ 1,4	32 782	+ 2,4	9 291	22 404	840	4 686	23	13	2 384	796	5,3	784
Mai	44 812	+ 1,5	32 857	+ 2,3	9 310	22 450	845	4 718	21	12	2 315	751	5,1	793
Juni	44 885	+ 1,3	32 870	+ 2,2	9 325	22 439	853	4 742	25	16	2 276	735	5,0	805
Juli	44 918	+ 1,3	32 844	+ 2,2	9 339	22 396	860	4 736	22	14	2 325	788	5,1	823
Aug.	44 968	+ 1,3	33 131	+ 2,3	9 412	22 609	856	4 664	41	33	2 351	804	5,2	828
Sept.	45 161	+ 1,2	33 422	+ 2,1	9 496	22 827	842	4 619	42	34	2 256	759	5,0	834
Okt.	45 249	+ 1,3	33 488	+ 2,2	9 515	22 895	827	4 616	46	37	2 204	742	4,9	824
Nov.	45 312	+ 1,3	33 513	+ 2,1	9 513	22 934	822	4 638	51	43	2 186	745	4,8	807
Dez.	45 170	+ 1,2	33 286	+ 2,1	9 434	22 854	773	4 637	166	26	2 210	777	4,9	781
2019 Jan.	44 837	+ 1,2	33 156	+ 2,0	9 405	22 762	763	4 574	354	42	2 406	919	5,3	758
Febr.	44 877	+ 1,2	33 199	+ 2,0	9 416	22 794	758	4 564	310	29	2 373	908	5,3	784
März	44 954	+ 1,1	33 286	+ 1,9	9 442	22 855	749	4 574	246	32	2 301	850	5,1	797
April	45 117	+ 1,1	33 383	+ 1,8	9 457	22 925	753	4 507	49	40	2 229	795	4,9	796
Mai	45 256	+ 1,0	33 433	+ 1,8	9 462	22 968	749	4 627	53	45	2 236	772	9)10)	4,9
Juni	45 289	+ 0,9	33 404	+ 1,6	9 453	22 948	750	4 646	8)	43	2 216	766	4,9	798
Juli	45 299	+ 0,8	33 366	+ 1,6	9 451	22 907	757	4 649	8)	48	2 275	825	5,0	799
Aug.	45 318	+ 0,8	33 612	+ 1,5	9 507	23 105	749	4 572	8)	50	2 319	848	5,1	795
Sept.	45 499	+ 0,7	33 963	+ 1,6	9 587	23 365	753	4 529	8)	59	2 234	808	4,9	787
Okt.	45 569	+ 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...	2 204	795	4,8	764
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 180	800	4,8	736

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Stellen ohne geförderte Stellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 8 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit ge-

schätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2017 und 2018 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,2 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten um maximal 0,4 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 70,0 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 10 Ab Mai 2019 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 11 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Harmonisierter Verbraucherpreisindex														
Zeit	davon: 1)						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeu- gerprei- se gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 6)	Index der Erzeu- gerprei- se landwirt- schaft- licher Pro- dukte 6)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 7)	
	insgesamt 2)	Nah- rungs- mittel 3)	Industrie- erzeu- nisse ohne Energie 4)	Energie 4) 5)	Dienst- lei- stun- gen 2) 4)	darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen					Ausfuhr	Einfuhr	Energie 8)	sonstige Rohstoffe 9)
2015 = 100														
Indexstand														
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	100,4	101,3	101,0	94,6	101,1	101,2	100,5	101,9	98,4	98,7	99,0	96,7	83,2	98,4
2017	102,1	104,0	102,2	97,5	102,5	102,9	102,0	105,3	101,1	108,6	100,7	100,1	99,6	107,1
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	109,0	101,9	102,7	124,6	106,2
2018 Jan.	101,7	106,2	101,7	98,9	100,8	103,9	102,0		102,4	105,2	101,1	101,4	115,9	105,4
Febr.	102,2	106,2	102,1	98,5	101,9	104,0		108,3	102,3	104,8	101,0	100,9	108,7	106,0
März	103,0	106,4	103,1	97,9	102,9	104,1			102,9	102,4	101,1	100,8	109,5	104,9
April	103,2	106,8	103,3	99,5	102,8	104,3	103,1		102,8	105,6	101,3	101,4	116,7	106,1
Mai	104,3	106,9	103,2	101,9	104,6	104,4	103,9	109,4	103,3	104,4	101,8	102,9	129,9	112,5
Juni	104,4	106,9	102,8	102,4	104,9	104,5	104,0		103,7	104,6	102,1	103,4	130,5	111,3
Juli	105,2	106,6	101,7	102,3	107,4	104,7	104,4		103,9	107,1	102,2	103,3	129,9	105,8
Aug.	105,2	106,4	102,3	103,1	107,0	104,8	104,5	111,0	104,2	110,5	102,4	103,3	130,5	105,7
Sept.	105,3	107,1	103,8	105,1	105,6	104,9	104,7		104,7	111,6	102,4	103,7	140,8	102,7
Okt.	105,4	107,1	104,1	106,1	105,5	105,0	104,9		105,0	111,4	102,6	104,7	144,7	105,5
Nov.	104,2	107,0	104,1	108,0	102,4	105,1	104,2	112,0	105,1	111,7	102,5	103,7	123,7	105,2
Dez.	104,4	107,0	103,8	103,5	104,0	105,2	104,2		104,7	111,6	102,1	102,4	111,4	103,2
2019 Jan.	103,4	107,4	102,9	101,5	102,9	105,4	103,4		105,1 10)	111,5	102,2	102,2	112,3	104,4
Febr.	103,9	107,9	103,4	101,7	103,6	105,6	103,8	114,0	105,0	112,1	102,3	102,5	114,3	109,4
März	104,4	107,7	103,9	102,4	104,1	105,7	104,2		104,9	113,0	102,4	102,5	115,2	108,3
April	105,4	107,9	104,6	104,4	105,3	105,8	105,2		105,4	115,5	102,6	102,8	119,2	108,8
Mai	105,7	108,3	104,6	106,1	105,3	105,9	105,4	115,0	105,3	115,7	102,5	102,7	116,6	106,6
Juni	106,0	108,4	104,1	104,9	106,6	106,1	105,7		104,9	115,1	102,3	101,3	102,8	108,6
Juli	106,4	108,7	103,3	104,7	107,9	106,2	106,2		105,0	114,3	102,4	101,1	105,7	113,0
Aug.	106,3	108,8	103,4	103,8	107,8	106,3	106,0	115,8	104,5	112,5	102,3	100,5	100,2	106,0
Sept.	106,2	108,8	104,7	103,8	106,9	106,4	106,0		104,6	110,0	102,4	101,1	105,9	107,5
Okt.	106,3	108,6	105,0	103,8	106,9	106,6	106,1		104,4	...	102,4	101,0	105,7	107,1
Nov.	105,4	109,0	105,2	103,7	104,9	106,7	105,3	...	...	...	...	...	110,5	106,9
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2015	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,8	- 7,0	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,4	- 1,9	- 5,3	+ 0,9	- 2,8	- 30,0	- 7,7
2016	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,0	- 5,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,9	- 1,6	- 1,3	- 1,0	- 3,3	- 16,8	- 1,6
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 10,0	+ 1,7	+ 3,5	+ 19,7	+ 8,8
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,1	- 0,8
2018 Jan.	+ 1,5	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,4		+ 2,1	- 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 6,4	- 9,1
Febr.	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,1		+ 1,8	- 2,1	+ 0,1	- 0,5	- 1,4	- 10,8
März	+ 1,7	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5		+ 1,8	- 2,4	+ 0,2	- 0,3	+ 9,8	- 9,9
April	+ 1,3	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,3		+ 1,9	- 4,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 16,2	- 3,6
Mai	+ 2,5	+ 3,3	+ 0,5	+ 5,2	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 4,3	+ 2,5	- 6,5	+ 1,0	+ 2,9	+ 39,5	+ 8,0
Juni	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,8	+ 6,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9		+ 2,9	- 6,7	+ 1,5	+ 4,4	+ 52,3	+ 10,9
Juli	+ 2,2	+ 2,7	+ 0,4	+ 6,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,9		+ 2,9	- 4,2	+ 1,7	+ 4,8	+ 50,2	+ 2,8
Aug.	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,6	+ 7,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9		+ 3,1	- 1,7	+ 2,1	+ 4,8	+ 44,8	+ 2,3
Sept.	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,0	+ 7,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9		+ 3,2	+ 1,3	+ 1,9	+ 4,4	+ 46,2	- 0,1
Okt.	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,3		+ 3,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 4,8	+ 42,4	+ 2,7
Nov.	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,0	+ 9,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,1	+ 5,2	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,7	+ 3,1	+ 12,1	+ 1,3
Dez.	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,1	+ 5,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,6		+ 2,7	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,6	- 2,0	- 0,4
2019 Jan.	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4		+ 2,6 10)	+ 6,0	+ 1,1	+ 0,8	- 3,1	- 0,9
Febr.	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 5,3	+ 2,6	+ 7,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 5,2	+ 3,2
März	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3		+ 2,4	+ 6,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 5,2	+ 3,2
April	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,9	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,0		+ 2,5	+ 9,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,5
Mai	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 4,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4		+ 1,9	+ 10,8	+ 0,7	- 0,2	- 10,2	- 5,2
Juni	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6		+ 1,2	+ 10,0	+ 0,2	- 2,0	- 21,2	- 2,4
Juli	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,7		+ 1,1	+ 6,7	+ 0,2	- 2,1	- 18,6	+ 6,8
Aug.	+ 1,0	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4		+ 0,3	+ 1,8	- 0,1	- 2,7	- 23,2	+ 0,3
Sept.	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,9	- 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2		- 0,1	- 1,4	± 0,0	- 2,5	- 24,8	+ 4,7
Okt.	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,9	- 2,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,1		- 0,6	...	- 0,2	- 3,5	- 27,0	+ 1,5
Nov.	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,1	- 4,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,1	...	...	...	...	...	- 10,7	+ 1,6

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 2 Ab 2015 methodische Änderungen bei der Erhebung der Preise von Pauschalreisen mit Auswirkungen bis Reihenbeginn. 3 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 4 Ab 2017 revidiert aufgrund der Berechnung auf Basis von

5-Stellern nach der European Classification of Individual Consumption by Purpose (ECOICOP). 5 Strom, Gas und andere Brennstoffe, sowie Kraft- und Schmierstoffe, ab Januar 2017 ohne Schmierstoffe. 6 Ohne Umsatzsteuer. 7 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 8 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 9 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 10 Ab Januar 2019 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2011	1 103,5	4,9	746,4	4,0	371,1	- 1,3	1 117,5	2,2	1 628,1	3,3	163,1	0,5	10,0
2012	1 150,0	4,2	776,1	4,0	376,8	1,5	1 152,9	3,2	1 668,4	2,5	161,0	- 1,3	9,7
2013	1 186,3	3,2	799,4	3,0	383,9	1,9	1 183,2	2,6	1 690,8	1,3	157,1	- 2,5	9,3
2014	1 234,2	4,0	830,5	3,9	394,0	2,6	1 224,5	3,5	1 734,5	2,6	170,6	8,6	9,8
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,2	4,1	1 273,5	4,0	1 781,5	2,7	179,2	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,9	3,9	425,6	3,7	1 322,4	3,8	1 836,2	3,1	186,4	4,0	10,2
2017	1 394,0	4,2	932,0	3,9	441,5	3,7	1 373,4	3,9	1 894,4	3,2	197,4	5,9	10,4
2018	1 460,9	4,8	975,5	4,7	451,8	2,3	1 427,3	3,9	1 958,2	3,4	214,5	8,6	11,0
2018 2.Vj.	355,8	4,8	232,3	4,6	111,6	2,3	343,9	3,9	482,3	3,4	50,2	9,0	10,4
3.Vj.	361,7	5,1	246,5	5,0	113,6	2,4	360,1	4,2	486,0	2,8	45,1	9,1	9,3
4.Vj.	403,3	4,6	269,0	4,4	112,8	2,5	381,8	3,9	497,5	3,5	48,4	8,7	9,7
2019 1.Vj.	354,7	4,3	238,5	4,8	117,4	3,1	355,9	4,2	503,8	2,3	72,9	3,1	14,5
2.Vj.	371,6	4,5	243,9	5,0	116,3	4,2	360,1	4,7	496,6	3,0	51,1	1,9	10,3
3.Vj.	377,1	4,3	258,0	4,7	118,5	4,3	376,5	4,6	502,2	3,3	46,0	1,9	9,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2019. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				Grundvergütungen 2)			
	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr
2011	90,2	1,7	90,5	1,7	90,3	1,7	90,2	1,7	89,8	3,5
2012	92,6	2,6	92,8	2,6	92,8	2,8	92,8	2,8	92,4	2,9
2013	94,9	2,5	95,1	2,5	95,2	2,5	95,1	2,5	94,4	2,2
2014	97,8	3,0	97,8	2,8	97,8	2,7	97,7	2,8	97,2	3,0
2015	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,1	2,1	102,1	2,1	102,1	2,1	102,2	2,2	102,5	2,5
2017	104,2	2,1	104,2	2,1	104,3	2,2	104,6	2,3	105,1	2,6
2018	107,2	2,8	107,2	2,9	107,1	2,7	107,4	2,7	108,4	3,1
2018 2.Vj.	100,9	3,3	100,9	3,3	100,7	3,0	107,5	3,0	105,9	3,1
3.Vj.	109,6	2,9	109,6	2,9	109,7	2,9	107,9	2,8	107,2	3,6
4.Vj.	119,2	2,9	119,2	2,9	119,2	2,7	108,3	2,8	118,5	3,1
2019 1.Vj.	101,9	2,9	101,9	2,9	101,9	3,0	109,1	3,0	105,0	2,9
2.Vj.	103,1	2,1	103,1	2,1	102,9	2,2	109,9	2,2	109,2	3,2
3.Vj.	114,3	4,3	114,2	4,3	112,5	2,6	110,6	2,4	110,6	3,2
2019 April	102,9	2,4	102,9	2,4	103,0	2,5	109,8	2,6	.	.
Mai	103,0	1,4	103,0	1,3	103,2	2,2	109,9	2,0	.	.
Juni	103,2	2,6	103,2	2,6	102,6	2,0	110,0	2,0	.	.
Juli	136,3	7,0	136,2	7,0	131,1	2,8	110,5	2,4	.	.
Aug.	103,4	2,7	103,3	2,7	103,2	2,4	110,6	2,4	.	.
Sept.	103,2	2,5	103,2	2,5	103,3	2,5	110,7	2,5	.	.
Okt.	103,3	2,5	103,3	2,4	103,4	2,4	110,7	2,4	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml., Sonder-

zahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2019.

XI. Konjunkurlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva								Passiva							
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:			Eigenkapital	Schulden						
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		Zahlungsmittel 1)	insgesamt	langfristig		kurzfristig		
												zu-	da-	zu-	darunter:	
summe	werte	werte	an-	werte	werte	Leistungen	1)	gesamt	zusammen	runter Finanzschulden	zusammen	Finanzschulden	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
Insgesamt (Mrd €)																
2015	2 226,8	1 395,1	470,7	565,7	273,1	831,8	215,5	190,5	136,1	633,5	1 593,4	861,4	466,2	732,0	222,8	180,3
2016	2 367,7	1 478,1	493,4	595,9	288,9	889,6	226,8	218,0	150,5	672,2	1 695,6	889,3	482,6	806,3	249,1	192,8
2017	2 400,8	1 490,0	500,0	602,9	295,9	910,8	230,6	225,7	158,2	758,8	1 642,0	867,3	496,4	774,7	236,4	195,7
2018 3)	2 595,4	1 539,0	542,2	611,2	288,5	1 056,4	249,5	235,8	175,4	792,2	1 803,2	927,4	560,1	875,9	257,6	205,2
2017 2.Hj.	2 400,8	1 490,0	500,0	602,9	295,9	910,8	230,6	225,7	158,2	758,8	1 642,0	867,3	496,4	774,7	236,4	195,7
2018 1.Hj. 3)	2 551,8	1 533,0	541,7	602,5	289,8	1 018,8	250,1	236,1	143,3	775,6	1 776,2	909,4	541,0	866,7	254,7	210,2
2.Hj.	2 595,4	1 539,0	542,2	611,2	288,5	1 056,4	249,5	235,8	175,4	792,2	1 803,2	927,4	560,1	875,9	257,6	205,2
2019 1.Hj. p)	2 709,0	1 659,5	551,1	682,7	314,5	1 049,4	269,3	241,7	144,0	779,7	1 929,3	1 025,8	615,2	903,4	301,7	210,9
in % der Bilanzsumme																
2015	100,0	62,7	21,1	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,6	38,7	20,9	32,9	10,0	8,1
2016	100,0	62,4	20,8	25,2	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,4	71,6	37,6	20,4	34,1	10,5	8,1
2017	100,0	62,1	20,8	25,1	12,3	37,9	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 3)	100,0	59,3	20,9	23,6	11,1	40,7	9,6	9,1	6,8	30,5	69,5	35,7	21,6	33,8	9,9	7,9
2017 2.Hj.	100,0	62,1	20,8	25,1	12,3	37,9	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 1.Hj. 3)	100,0	60,1	21,2	23,6	11,4	39,9	9,8	9,3	5,6	30,4	69,6	35,6	21,2	34,0	10,0	8,2
2.Hj.	100,0	59,3	20,9	23,6	11,1	40,7	9,6	9,1	6,8	30,5	69,5	35,7	21,6	33,8	9,9	7,9
2019 1.Hj. p)	100,0	61,3	20,3	25,2	11,6	38,7	9,9	8,9	5,3	28,8	71,2	37,9	22,7	33,4	11,1	7,8
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2015	1 782,4	1 077,8	304,0	447,3	259,0	704,6	198,8	147,1	104,4	485,2	1 297,2	690,4	354,0	606,8	198,4	127,5
2016	1 910,1	1 147,2	322,5	473,9	270,8	762,9	209,7	170,0	115,5	514,5	1 395,7	715,9	370,3	679,8	223,1	140,9
2017	1 936,3	1 150,3	323,1	474,5	281,8	786,0	212,5	175,2	127,0	588,2	1 348,0	698,4	381,6	649,6	215,5	148,4
2018 3)	2 093,2	1 173,8	359,3	462,9	277,5	919,4	231,4	182,2	136,5	612,2	1 481,0	741,9	428,3	739,1	231,3	150,8
2017 2.Hj.	1 936,3	1 150,3	323,1	474,5	281,8	786,0	212,5	175,2	127,0	588,2	1 348,0	698,4	381,6	649,6	215,5	148,4
2018 1.Hj. 3)	2 072,0	1 177,0	360,2	460,4	277,5	895,0	232,7	185,6	115,2	604,9	1 467,0	727,9	411,2	739,2	229,5	167,5
2.Hj.	2 093,2	1 173,8	359,3	462,9	277,5	919,4	231,4	182,2	136,5	612,2	1 481,0	741,9	428,3	739,1	231,3	150,8
2019 1.Hj. p)	2 164,7	1 247,6	358,0	501,5	302,7	917,2	252,0	187,0	114,4	604,2	1 560,5	805,6	452,6	754,9	260,2	162,6
in % der Bilanzsumme																
2015	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,5	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,9	34,1	11,1	7,2
2016	100,0	60,1	16,9	24,8	14,2	39,9	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4
2017	100,0	59,4	16,7	24,5	14,6	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,1	19,7	33,6	11,1	7,7
2018 3)	100,0	56,1	17,2	22,1	13,3	43,9	11,1	8,7	6,5	29,3	70,8	35,4	20,5	35,3	11,1	7,2
2017 2.Hj.	100,0	59,4	16,7	24,5	14,6	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,1	19,7	33,6	11,1	7,7
2018 1.Hj. 3)	100,0	56,8	17,4	22,2	13,4	43,2	11,2	9,0	5,6	29,2	70,8	35,1	19,9	35,7	11,1	8,1
2.Hj.	100,0	56,1	17,2	22,1	13,3	43,9	11,1	8,7	6,5	29,3	70,8	35,4	20,5	35,3	11,1	7,2
2019 1.Hj. p)	100,0	57,6	16,5	23,2	14,0	42,4	11,6	8,6	5,3	27,9	72,1	37,2	20,9	34,9	12,0	7,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2015	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7
2016	457,6	330,9	170,9	122,0	18,1	126,7	17,1	48,0	34,9	157,7	299,9	173,4	112,3	126,5	25,9	51,9
2017	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3
2018 3)	502,2	365,2	182,9	148,3	11,0	137,1	18,2	53,6	38,9	180,0	322,2	185,5	131,7	136,7	26,4	54,4
2017 2.Hj.	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3
2018 1.Hj. 3)	479,8	356,0	181,4	142,1	12,3	123,8	17,4	50,5	28,1	170,7	309,2	181,6	129,8	127,6	25,2	42,7
2.Hj.	502,2	365,2	182,9	148,3	11,0	137,1	18,2	53,6	38,9	180,0	322,2	185,5	131,7	136,7	26,4	54,4
2019 1.Hj. p)	544,2	412,0	193,2	181,3	11,9	132,2	17,3	54,7	29,7	175,5	368,8	220,2	162,6	148,6	41,6	48,3
in % der Bilanzsumme																
2015	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9
2016	100,0	72,3	37,3	26,7	4,0	27,7	3,7	10,5	7,6	34,5	65,5	37,9	24,5	27,7	5,7	11,3
2017	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2
2018 3)	100,0	72,7	36,4	29,5	2,2	27,3	3,6	10,7	7,8	35,8	64,2	36,9	26,2	27,2	5,3	10,8
2017 2.Hj.	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2
2018 1.Hj. 3)	100,0	74,2	37,8	29,6	2,6	25,8	3,6	10,5	5,9	35,6	64,4	37,8	27,1	26,6	5,2	8,9
2.Hj.	100,0	72,7	36,4	29,5	2,2	27,3	3,6	10,7	7,8	35,8	64,2	36,9	26,2	27,2	5,3	10,8
2019 1.Hj. p)	100,0	75,7	35,5	33,3	2,2	24,3	3,2	10,1	5,5	32,2	67,8	40,5	29,9	27,3	7,6	8,9

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmittel

teläquivalente. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab diesem Zeitpunkt: Signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes						Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes							
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Operatives Ergebnis (EBIT)		Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				
						1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%
Insgesamt																
2011	1 414,3	8,5	175,9	0,5	12,4	- 1,0	5,7	11,1	17,4	93,9	- 4,1	6,6	- 0,9	2,7	6,6	12,0
2012	1 532,9	6,6	188,8	3,2	12,3	- 0,4	5,4	10,2	17,5	95,7	- 7,7	6,2	- 0,9	2,0	6,1	11,0
2013	1 541,1	- 0,6	187,2	- 2,8	12,2	- 0,3	5,2	10,3	18,5	99,5	5,5	6,5	0,4	2,0	5,9	11,1
2014	1 565,7	1,0	198,9	4,9	12,7	0,5	5,9	10,3	17,5	109,4	8,5	7,0	0,5	1,9	6,2	11,2
2015	1 635,4	6,9	196,2	- 1,0	12,0	- 1,0	6,1	10,6	18,1	91,7	- 16,3	5,6	- 1,5	1,7	6,7	11,6
2016	1 626,1	- 0,4	214,9	8,0	13,2	1,0	6,7	11,5	18,1	112,1	9,2	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 721,7	5,1	243,9	14,5	14,2	1,2	6,8	11,0	18,0	142,3	33,1	8,3	1,7	2,5	6,9	12,2
2018 6)	1 709,6	0,7	233,4	- 0,8	13,7	- 0,2	6,1	10,6	17,8	129,7	- 6,2	7,6	- 0,6	2,1	6,5	11,9
2014 2.Hj.	808,8	2,9	101,7	5,3	12,6	0,3	5,6	11,0	19,2	51,5	7,6	6,4	0,3	1,8	7,1	12,1
2015 1.Hj.	815,3	8,7	102,9	5,7	12,6	- 0,4	5,0	10,2	17,6	59,1	1,3	7,3	- 0,5	1,2	5,9	10,9
2015 2.Hj.	831,4	5,1	93,6	- 7,6	11,3	- 1,5	6,3	11,5	18,5	32,7	- 36,6	3,9	- 2,5	2,3	7,2	11,7
2016 1.Hj.	782,7	- 1,9	111,8	6,3	14,3	1,1	6,1	10,5	18,0	65,7	2,9	8,4	0,4	1,7	6,4	11,4
2016 2.Hj.	843,4	1,1	103,1	9,8	12,2	1,0	6,9	11,9	19,2	46,4	21,0	5,5	0,8	3,0	7,6	12,5
2017 1.Hj.	845,0	6,8	125,9	14,5	14,9	1,0	5,8	10,1	17,2	78,6	29,3	9,3	1,6	1,8	5,8	11,7
2017 2.Hj.	879,8	3,5	117,7	14,6	13,4	1,3	6,9	12,0	19,4	63,2	38,2	7,2	1,8	3,0	7,5	12,4
2018 1.Hj. 6)	849,5	- 0,0	120,7	- 2,4	14,2	- 0,4	5,1	10,6	18,2	72,9	- 5,2	8,6	- 0,5	1,7	6,4	12,5
2018 2.Hj.	870,9	1,4	115,2	0,9	13,2	- 0,1	6,3	11,2	18,0	58,3	- 7,5	6,7	- 0,6	2,1	6,7	12,5
2019 1.Hj. 6)	862,9	2,7	112,4	- 3,8	13,0	- 0,9	6,3	11,7	18,6	53,7	- 23,2	6,2	- 2,1	1,5	5,7	11,7
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2011	1 079,0	10,6	130,0	- 1,7	12,1	- 1,5	5,6	11,3	16,4	74,1	- 4,9	6,9	- 1,1	2,4	6,9	11,5
2012	1 173,8	7,7	140,8	5,3	12,0	- 0,3	5,8	10,3	16,1	81,7	2,2	7,0	- 0,4	1,9	6,1	9,8
2013	1 179,0	- 0,8	138,8	- 2,6	11,8	- 0,2	5,1	10,3	15,7	74,5	- 5,8	6,3	- 0,3	1,6	5,8	10,5
2014	1 197,4	1,0	148,1	5,8	12,4	0,6	5,6	10,0	15,5	82,0	9,3	6,9	0,5	1,5	5,9	10,3
2015	1 282,5	7,0	144,0	- 2,7	11,2	- 1,1	6,3	10,5	16,0	65,2	- 20,2	5,1	- 1,8	2,1	6,5	10,3
2016	1 267,1	- 1,0	156,5	6,0	12,4	0,8	6,5	10,6	16,0	80,6	4,3	6,4	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 362,9	5,5	181,6	16,8	13,3	1,3	6,8	10,9	15,6	108,0	41,0	7,9	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 334,9	1,0	169,1	- 1,5	12,7	- 0,3	6,8	10,6	15,6	95,5	- 7,0	7,2	- 0,6	2,7	6,8	10,9
2014 2.Hj.	613,1	3,0	73,8	7,8	12,0	0,5	4,4	9,8	16,0	35,8	9,8	5,8	0,4	0,7	6,4	10,8
2015 1.Hj.	636,4	8,7	80,1	7,8	12,6	- 0,1	5,4	10,2	15,5	48,8	4,8	7,7	- 0,3	2,1	6,1	10,7
2015 2.Hj.	646,7	5,3	63,9	- 13,3	9,9	- 2,1	5,3	11,1	15,6	16,4	- 52,4	2,5	- 3,3	1,8	6,9	10,0
2016 1.Hj.	611,3	- 2,6	84,0	1,3	13,7	0,5	6,7	10,6	15,8	50,7	- 6,5	8,3	- 0,3	2,9	6,4	10,0
2016 2.Hj.	655,9	0,5	72,6	11,9	11,1	1,1	6,2	11,3	16,4	29,9	34,7	4,6	0,9	2,4	6,3	10,6
2017 1.Hj.	678,7	7,2	98,5	18,7	14,5	1,4	6,0	10,1	16,1	64,0	37,5	9,4	2,1	2,3	5,8	10,8
2017 2.Hj.	684,9	3,8	83,1	14,6	12,1	1,2	6,9	11,7	16,5	44,0	46,3	6,4	1,9	3,4	7,2	10,8
2018 1.Hj. 6)	665,8	- 0,1	90,9	- 3,8	13,7	- 0,5	6,5	10,8	16,7	57,1	- 5,8	8,6	- 0,5	2,9	6,6	11,5
2018 2.Hj.	678,8	2,1	80,6	1,2	11,9	- 0,1	6,2	11,1	15,9	39,8	- 8,6	5,9	- 0,7	1,9	6,4	10,9
2019 1.Hj. 6)	673,0	2,5	79,8	- 8,0	11,9	- 1,4	7,1	10,6	15,9	39,7	- 26,2	5,9	- 2,3	1,7	5,8	9,4
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2011	335,3	1,7	45,9	7,6	13,7	0,8	6,0	10,4	20,7	19,7	- 0,7	5,9	- 0,1	3,2	6,2	13,8
2012	359,1	2,8	48,0	- 3,3	13,4	- 0,8	5,1	10,1	23,0	14,0	- 47,2	3,9	- 3,0	2,1	5,7	14,2
2013	362,0	- 0,1	48,4	- 3,4	13,4	- 0,5	5,2	10,5	21,6	25,0	84,4	6,9	3,0	2,4	5,9	12,5
2014	368,3	1,1	50,8	2,2	13,8	0,1	6,2	12,7	22,6	27,3	5,7	7,4	0,3	2,9	6,5	13,7
2015	352,9	6,4	52,2	4,8	14,8	- 0,2	6,1	11,4	22,1	26,4	- 1,6	7,5	- 0,6	1,4	6,7	14,1
2016	358,9	2,4	58,4	14,6	16,3	1,8	6,9	13,5	25,8	31,6	24,7	8,8	1,5	2,5	8,3	15,5
2017	358,7	3,4	62,3	7,5	17,4	0,7	7,3	11,6	23,0	34,3	9,9	9,6	0,5	2,4	7,5	15,1
2018 6)	374,7	- 0,6	64,4	1,5	17,2	0,4	5,7	10,5	24,7	34,2	- 3,2	9,1	- 0,2	1,6	5,9	16,6
2014 2.Hj.	195,6	2,5	27,8	- 2,2	14,2	- 0,7	6,4	13,5	23,8	15,7	1,5	8,1	- 0,1	3,6	8,1	18,0
2015 1.Hj.	178,9	8,4	22,8	- 2,2	12,7	- 1,5	4,4	10,9	21,5	10,3	- 15,7	5,8	- 1,6	- 0,5	4,5	14,2
2015 2.Hj.	184,7	4,6	29,7	10,8	16,1	0,9	7,0	12,1	23,5	16,3	9,3	8,8	0,4	2,5	7,7	15,0
2016 1.Hj.	171,5	1,2	27,8	27,7	16,2	3,5	5,1	10,3	23,8	15,0	62,1	8,7	- 3,3	1,0	6,4	14,9
2016 2.Hj.	187,4	3,6	30,6	4,6	16,3	0,2	7,4	13,7	24,4	16,6	2,7	8,8	- 0,1	4,0	9,0	17,2
2017 1.Hj.	166,3	4,8	27,4	- 0,2	16,5	- 0,8	5,3	10,5	21,2	14,6	- 0,8	8,8	- 0,5	1,3	5,8	14,6
2017 2.Hj.	195,0	2,0	34,7	14,6	17,8	2,0	6,9	12,5	24,6	19,2	19,9	9,9	1,5	3,0	8,2	17,9
2018 1.Hj. 6)	183,7	0,5	29,8	3,0	16,2	0,4	4,0	9,7	22,9	15,8	- 1,8	8,6	- 0,2	- 0,9	5,1	15,5
2018 2.Hj.	192,1	- 1,6	34,6	0,2	18,0	0,4	6,8	12,1	25,6	18,4	- 4,4	9,6	- 0,3	2,7	7,2	17,8
2019 1.Hj. 6)	189,9	3,8	32,7	11,2	17,2	1,2	5,6	12,7	24,8	14,0	- 9,6	7,4	- 1,0	0,3	5,4	15,2

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzern-

abschlussstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beihft 4 – Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab diesem Zeitpunkt: Signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2016	2017	2018	2019					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj. p)	Juli	Aug.	Sept. p)
A. Leistungsbilanz	+ 351 638	+ 352 504	+ 358 653	+ 67 748	+ 42 292	+ 94 345	+ 30 914	+ 27 591	+ 35 840
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 117 444	2 264 983	2 341 520	593 996	601 397	596 687	211 311	182 125	203 251
Einfuhr	1 755 461	1 918 079	2 047 144	522 372	516 964	514 397	177 225	161 267	175 905
Saldo	+ 361 983	+ 346 904	+ 294 374	+ 71 624	+ 84 433	+ 82 290	+ 34 086	+ 20 859	+ 27 345
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	816 213	881 422	921 174	216 869	242 259	251 614	86 268	82 668	82 678
Ausgaben	773 162	808 893	806 284	193 766	241 067	221 684	81 766	72 823	67 095
Saldo	+ 43 051	+ 72 529	+ 114 889	+ 23 102	+ 1 191	+ 29 929	+ 4 502	+ 9 845	+ 15 582
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	678 649	720 431	770 184	182 170	202 007	178 273	60 837	57 026	60 410
Ausgaben	593 046	651 832	670 499	155 667	217 073	160 106	56 108	48 233	55 765
Saldo	+ 85 602	+ 68 601	+ 99 684	+ 26 503	- 15 067	+ 18 167	+ 4 728	+ 8 794	+ 4 645
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	102 506	108 370	115 124	27 336	29 408	23 329	8 342	7 125	7 862
Ausgaben	241 503	243 897	265 423	80 818	57 672	59 370	20 743	19 032	19 595
Saldo	- 139 000	- 135 529	- 150 296	- 53 483	- 28 267	- 36 041	- 12 401	- 11 907	- 11 733
B. Vermögensänderungsbilanz	+ 1 517	- 19 705	- 33 594	- 4 209	- 15 231	+ 2 196	+ 1 098	+ 1 165	- 67
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 359 977	+ 336 437	+ 292 630	+ 51 437	+ 37 045	+ 77 245	+ 11 848	+ 30 006	+ 35 391
1. Direktinvestitionen	+ 98 164	+ 3 252	+ 21 151	+ 54 962	- 59 279	- 14 965	- 18 158	+ 4 634	- 1 441
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 440 418	+ 260 276	- 256 841	+ 90 648	- 47 296	- 23 038	- 16 741	- 20 248	+ 13 951
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 342 251	+ 257 022	- 277 990	+ 35 685	+ 11 983	- 8 073	+ 1 417	- 24 882	+ 15 392
2. Wertpapieranlagen	+ 563 066	+ 331 228	+ 241 815	- 83 211	- 41 779	- 16 184	- 24 188	+ 15 869	- 7 865
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 380 010	+ 660 992	+ 202 687	+ 58 612	+ 49 529	+ 154 400	+ 50 098	+ 28 762	+ 75 540
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 9 157	+ 203 579	+ 46 344	- 2 933	+ 3 906	+ 16 466	+ 13 464	- 16 447	+ 19 449
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 363 257	+ 382 122	+ 195 713	+ 63 397	+ 89 615	+ 77 019	+ 34 475	+ 22 708	+ 19 836
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 7 596	+ 75 287	- 39 370	- 1 852	- 43 992	+ 60 915	+ 2 159	+ 22 501	+ 36 255
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	- 183 058	+ 329 761	- 39 128	+ 141 823	+ 91 310	+ 170 583	+ 74 286	+ 12 892	+ 83 405
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 109 924	+ 454 379	+ 117 319	- 11 278	+ 51 819	+ 138 756	+ 47 983	+ 46 488	+ 44 285
Langfristige Schuldverschreibungen	- 319 442	- 135 583	- 76 187	+ 129 187	+ 49 998	+ 29 622	+ 28 727	- 23 668	+ 24 563
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 26 462	+ 10 967	- 80 259	+ 23 915	- 10 510	+ 2 205	- 2 424	- 9 928	+ 14 557
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 20 809	+ 25 389	+ 96 567	+ 2 219	+ 30 223	+ 5 255	+ 8 101	+ 3 417	- 6 263
4. Übriger Kapitalverkehr	- 337 384	- 22 360	- 91 782	+ 74 627	+ 105 234	+ 101 437	+ 38 947	+ 5 355	+ 57 135
Eurosysteem	- 152 902	- 176 851	- 132 123	+ 141 226	+ 6 200	+ 34 943	+ 30 939	+ 726	+ 3 278
Staat	+ 14 097	+ 25 710	- 5 719	- 9 636	+ 5 187	- 8 186	- 6 691	+ 1 078	- 2 573
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 126 603	+ 149 885	+ 88 741	- 16 094	+ 116 949	+ 54 937	+ 12 769	+ 13 671	+ 28 497
Unternehmen und Privatpersonen	- 71 973	- 21 101	- 42 683	- 40 869	- 23 103	+ 19 743	+ 1 931	- 10 120	+ 27 932
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 15 322	- 1 073	+ 24 880	+ 2 840	+ 2 648	+ 1 701	+ 7 145	+ 730	- 6 174
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 6 823	+ 3 639	- 32 425	- 12 101	+ 9 983	- 19 297	- 20 165	+ 1 250	- 382

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)			Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienst- leistungen 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen	Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Insgesamt	darunter: Währungs- reserven	
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 2)							
2004	+ 102 270	+ 152 851	- 7 174	- 35 201	+ 14 577	- 29 957	- 119	+ 112 867	- 1 470	+ 10 715
2005	+ 106 942	+ 156 563	- 6 515	- 37 580	+ 19 300	- 31 341	- 2 334	+ 96 436	- 2 182	- 8 172
2006	+ 137 674	+ 160 965	- 4 687	- 31 777	+ 40 499	- 32 014	- 1 328	+ 157 142	- 2 934	+ 20 796
2007	+ 171 493	+ 201 728	- 1 183	- 32 465	+ 35 620	- 33 390	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 122	+ 24 063	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882
2013	+ 184 274	+ 203 802	- 12 523	- 39 399	+ 63 284	- 43 413	- 563	+ 225 371	+ 838	+ 41 660
2014	+ 210 735	+ 219 629	- 14 296	- 25 873	+ 57 858	- 40 880	+ 2 936	+ 240 117	- 2 564	+ 26 446
2015	+ 259 920	+ 248 394	- 15 405	- 19 242	+ 69 262	- 38 494	- 48	+ 234 404	- 2 213	- 25 467
2016	+ 265 489	+ 252 581	- 19 010	- 21 814	+ 75 590	- 40 868	+ 2 138	+ 259 720	+ 1 686	- 7 908
2017	+ 261 894	+ 253 111	- 14 069	- 21 938	+ 80 276	- 49 554	- 1 947	+ 282 947	- 1 269	+ 23 000
2018	+ 246 031	+ 222 670	- 24 490	- 20 686	+ 91 666	- 47 619	+ 1 858	+ 228 848	+ 392	- 19 041
2016 4.Vj.	+ 69 437	+ 55 640	- 8 359	- 2 048	+ 28 269	- 12 425	+ 2 844	+ 90 452	- 43	+ 18 171
2017 1.Vj.	+ 69 906	+ 63 678	- 1 365	- 2 653	+ 22 781	- 13 901	+ 562	+ 69 234	- 360	- 1 234
2.Vj.	+ 52 671	+ 64 258	- 3 660	- 5 301	+ 5 673	- 11 959	- 2 624	+ 67 523	+ 385	+ 17 476
3.Vj.	+ 64 060	+ 65 296	- 3 113	- 12 334	+ 21 991	- 10 893	+ 766	+ 62 836	+ 152	- 1 990
4.Vj.	+ 75 257	+ 59 879	- 5 931	- 1 651	+ 29 831	- 12 802	- 652	+ 83 353	- 1 446	+ 8 749
2018 1.Vj.	+ 71 153	+ 62 406	- 3 973	- 2 203	+ 25 279	- 14 329	+ 4 003	+ 67 340	+ 699	- 7 816
2.Vj.	+ 60 648	+ 60 154	- 8 201	- 2 804	+ 8 504	- 5 205	- 2 563	+ 56 803	- 374	- 1 281
3.Vj.	+ 47 987	+ 47 644	- 7 861	- 13 139	+ 25 305	- 11 823	- 1 050	+ 39 839	- 493	- 7 098
4.Vj.	+ 66 244	+ 52 467	- 4 455	- 2 540	+ 32 578	- 16 262	+ 1 467	+ 64 866	+ 560	- 2 845
2019 1.Vj.	+ 66 736	+ 59 926	- 1 896	- 2 309	+ 25 733	- 16 615	+ 1 408	+ 35 415	- 63	- 32 729
2.Vj. r)	+ 59 915	+ 58 362	- 2 487	- 3 680	+ 11 389	- 6 156	- 522	+ 54 886	+ 444	- 4 507
3.Vj. r)	+ 63 224	+ 62 299	- 4 197	- 13 734	+ 27 100	- 12 440	+ 456	+ 15 855	- 349	- 47 826
2017 Mai	+ 14 767	+ 21 701	- 2 429	- 1 721	- 4 343	- 869	+ 20	+ 10 532	- 47	- 4 256
Juni	+ 22 588	+ 23 477	- 468	- 2 293	+ 4 175	- 2 770	- 2 260	+ 39 530	+ 434	+ 19 202
Juli	+ 18 800	+ 19 876	- 2 093	- 4 325	+ 7 632	- 4 383	+ 483	+ 18 879	+ 463	- 404
Aug.	+ 17 949	+ 20 316	- 2 08	- 5 515	+ 6 576	- 3 427	+ 130	+ 9 684	- 912	- 8 395
Sept.	+ 27 311	+ 25 104	- 812	- 2 494	+ 7 783	- 3 082	+ 154	+ 34 273	+ 602	+ 6 808
Okt.	+ 19 647	+ 20 060	- 767	- 4 091	+ 7 853	- 4 175	- 270	+ 16 992	+ 1 176	- 2 385
Nov.	+ 27 382	+ 23 893	- 1 960	- 3 45	+ 8 266	- 4 432	- 521	+ 30 390	- 270	+ 3 530
Dez.	+ 28 228	+ 15 926	- 3 204	+ 2 785	+ 13 712	- 4 195	+ 139	+ 35 971	- 2 353	+ 7 604
2018 Jan.	+ 21 436	+ 17 953	- 1 544	- 367	+ 8 866	- 5 016	+ 3 772	+ 27 335	- 121	+ 2 127
Febr.	+ 19 854	+ 19 507	- 883	- 772	+ 6 465	- 5 346	+ 324	+ 13 905	+ 583	- 6 273
März	+ 29 862	+ 24 946	- 1 546	- 1 064	+ 9 948	- 3 967	- 92	+ 26 100	+ 236	- 3 670
April	+ 22 846	+ 20 355	- 2 447	+ 89	+ 4 958	- 2 556	+ 301	+ 30 453	- 670	+ 7 305
Mai	+ 13 028	+ 19 093	- 2 380	- 1 360	- 4 851	+ 146	- 27	+ 20 458	+ 83	+ 7 457
Juni	+ 24 773	+ 20 706	- 3 373	- 1 533	+ 8 396	- 2 795	- 2 838	+ 5 892	+ 213	- 16 044
Juli	+ 13 858	+ 15 271	- 1 892	- 4 865	+ 8 090	- 4 638	- 231	+ 6 482	+ 266	- 7 145
Aug.	+ 15 185	+ 15 923	- 2 680	- 5 693	+ 8 565	- 3 610	+ 97	+ 21 233	- 640	+ 5 952
Sept.	+ 18 944	+ 16 450	- 3 289	- 2 581	+ 8 651	- 3 576	- 915	+ 12 124	- 119	- 5 904
Okt.	+ 20 301	+ 19 922	- 512	- 4 338	+ 9 005	- 4 287	- 822	+ 4 021	+ 700	- 15 458
Nov.	+ 23 610	+ 19 439	- 2 015	+ 521	+ 9 185	- 5 534	- 489	+ 26 596	- 124	+ 3 475
Dez.	+ 22 332	+ 13 107	- 1 928	+ 1 277	+ 14 389	- 6 440	+ 2 779	+ 34 248	- 17	+ 9 137
2019 Jan.	+ 18 777	+ 15 790	- 1 006	- 1 088	+ 9 112	- 5 036	+ 2 133	+ 9 673	+ 158	- 11 238
Febr.	+ 17 328	+ 18 983	- 546	- 544	+ 6 868	- 7 979	+ 224	+ 15 413	+ 112	- 2 139
März	+ 30 631	+ 25 154	- 344	- 677	+ 9 754	- 3 600	- 949	+ 10 329	- 333	- 19 353
April r)	+ 22 839	+ 19 191	- 972	- 516	+ 7 789	- 3 625	+ 79	+ 26 952	+ 547	+ 4 034
Mai r)	+ 16 233	+ 21 559	- 1 048	- 791	- 5 274	+ 739	- 435	+ 8 134	+ 182	- 7 664
Juni r)	+ 20 843	+ 17 611	- 467	- 2 373	+ 8 875	- 3 271	- 166	+ 19 800	- 285	- 877
Juli r)	+ 21 002	+ 22 612	- 1 457	- 5 612	+ 8 567	- 4 565	+ 259	- 3 397	+ 348	- 24 658
Aug. r)	+ 17 317	+ 17 242	- 1 080	- 4 929	+ 9 238	- 4 235	+ 858	+ 2 911	+ 755	- 15 263
Sept. r)	+ 24 906	+ 22 444	- 1 660	- 3 193	+ 9 295	- 3 639	- 660	+ 16 341	- 1 452	- 7 905
Okt. p)	+ 22 736	+ 22 548	- 1 559	- 4 314	+ 8 976	- 4 474	- 643	+ 27 910	- 107	+ 5 816

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2016	2017	2018	2019					
					Jan. / Okt. p)	Juni	Juli	August	September	Oktober p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 203 833	1 278 958	1 317 440	1 116 385	106 066	114 962	101 571	114 164	119 490
	Einfuhr	954 917	1 031 013	1 088 720	926 278	89 517	93 656	85 122	92 956	97 982
	Saldo	+ 248 916	+ 247 946	+ 228 720	+ 190 107	+ 16 549	+ 21 306	+ 16 448	+ 21 207	+ 21 508
I. Europäische Länder	Ausfuhr	818 644	872 427	900 141	761 364	73 464	75 404	67 905	78 926	81 552
	Einfuhr	657 753	699 677	744 575	628 084	62 255	62 580	56 028	62 725	65 000
	Saldo	+ 160 891	+ 172 749	+ 155 566	+ 133 280	+ 11 209	+ 12 823	+ 11 877	+ 16 201	+ 16 553
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr	705 548	749 850	778 644	655 904	63 476	64 204	57 821	68 387	69 981
	Einfuhr	551 344	586 071	623 458	531 160	53 265	52 800	47 280	53 654	55 155
	Saldo	+ 154 204	+ 163 780	+ 155 186	+ 124 744	+ 10 212	+ 11 404	+ 10 541	+ 14 733	+ 14 827
Euroraum (19)	Ausfuhr	441 092	471 213	492 469	415 688	40 491	41 191	35 459	43 050	44 073
	Einfuhr	358 848	378 700	405 810	345 725	34 849	34 655	30 259	34 249	35 539
	Saldo	+ 82 244	+ 92 513	+ 86 659	+ 69 962	+ 5 643	+ 6 536	+ 5 200	+ 8 801	+ 8 533
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	46 931	50 071	50 389	43 665	4 328	4 229	3 889	4 550	4 532
	Einfuhr	40 960	43 689	49 315	39 737	4 166	3 657	3 694	3 799	3 865
	Saldo	+ 5 971	+ 6 381	+ 1 074	+ 3 928	+ 162	+ 572	+ 195	+ 752	+ 667
Frankreich	Ausfuhr	101 106	105 687	105 359	90 458	8 696	9 036	7 518	9 337	9 739
	Einfuhr	65 651	64 329	65 024	55 468	5 571	5 631	4 489	5 725	5 883
	Saldo	+ 35 454	+ 41 359	+ 40 335	+ 34 990	+ 3 125	+ 3 405	+ 3 029	+ 3 612	+ 3 856
Italien	Ausfuhr	61 265	65 422	69 813	57 473	5 765	5 890	4 267	5 996	6 164
	Einfuhr	51 737	55 342	60 223	47 917	5 112	5 098	3 995	4 760	4 983
	Saldo	+ 9 528	+ 10 080	+ 9 591	+ 9 556	+ 654	+ 792	+ 272	+ 1 236	+ 1 181
Niederlande	Ausfuhr	78 433	84 661	91 061	77 284	7 235	7 598	7 113	8 230	7 987
	Einfuhr	83 142	90 597	97 709	82 817	8 049	8 110	7 920	8 275	8 081
	Saldo	- 4 709	- 5 935	- 6 649	- 5 534	- 814	- 512	- 808	- 45	- 95
Österreich	Ausfuhr	59 778	62 656	65 027	55 790	5 375	5 529	4 959	5 547	5 897
	Einfuhr	38 543	40 686	42 994	37 200	3 732	3 910	3 125	3 710	3 762
	Saldo	+ 21 235	+ 21 970	+ 22 033	+ 18 589	+ 1 643	+ 1 619	+ 1 834	+ 1 837	+ 2 135
Spanien	Ausfuhr	40 497	43 067	44 184	37 624	3 906	3 702	2 920	3 844	4 005
	Einfuhr	27 870	31 396	32 399	28 181	2 999	2 890	2 095	2 654	2 824
	Saldo	+ 12 627	+ 11 671	+ 11 785	+ 9 443	+ 907	+ 812	+ 826	+ 1 190	+ 1 181
Andere EU-Länder	Ausfuhr	264 456	278 638	286 175	240 216	22 985	23 013	22 362	25 337	25 909
	Einfuhr	192 496	207 371	217 647	185 435	18 416	18 145	17 021	19 405	19 616
	Saldo	+ 71 960	+ 71 267	+ 68 527	+ 54 781	+ 4 569	+ 4 868	+ 5 341	+ 5 932	+ 6 293
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	85 939	85 440	82 164	67 176	5 967	6 230	5 958	7 191	6 929
	Einfuhr	35 654	36 820	37 025	31 297	3 089	3 224	3 108	3 232	3 270
	Saldo	+ 50 285	+ 48 620	+ 45 139	+ 35 879	+ 2 878	+ 3 006	+ 2 850	+ 3 958	+ 3 659
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	113 096	122 576	121 497	105 460	9 988	11 200	10 084	10 538	11 571
	Einfuhr	106 409	113 607	121 117	96 924	8 990	9 781	8 748	9 071	9 845
	Saldo	+ 6 687	+ 8 969	+ 380	+ 8 536	+ 997	+ 1 419	+ 1 336	+ 1 468	+ 1 726
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	50 161	53 913	54 021	47 373	4 269	4 877	4 583	4 841	5 120
	Einfuhr	43 896	45 689	45 913	38 597	3 687	3 957	3 545	3 714	4 172
	Saldo	+ 6 265	+ 8 224	+ 8 108	+ 8 776	+ 582	+ 920	+ 1 038	+ 1 127	+ 948
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	382 486	403 490	413 483	352 189	32 298	39 455	33 346	34 932	37 609
	Einfuhr	297 164	328 606	342 980	296 920	27 145	30 916	28 938	30 053	32 798
	Saldo	+ 85 322	+ 74 884	+ 70 503	+ 55 269	+ 5 153	+ 8 539	+ 4 408	+ 4 879	+ 4 811
1. Afrika	Ausfuhr	24 434	25 431	22 524	19 986	1 914	2 280	1 894	1 955	1 896
	Einfuhr	16 675	20 428	22 542	20 240	1 848	2 321	1 792	2 224	2 249
	Saldo	+ 7 759	+ 5 003	- 18	- 254	+ 66	- 41	+ 102	- 269	- 353
2. Amerika	Ausfuhr	147 542	154 644	158 952	140 017	12 784	15 764	13 738	13 886	15 072
	Einfuhr	83 499	89 927	92 444	83 612	7 843	8 509	7 986	8 294	9 593
	Saldo	+ 64 043	+ 64 717	+ 66 508	+ 56 404	+ 4 941	+ 7 255	+ 5 752	+ 5 592	+ 5 479
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	106 822	111 805	113 341	100 367	9 235	11 273	9 766	9 908	11 063
	Einfuhr	57 968	61 902	64 493	59 904	5 391	6 098	5 733	6 024	7 165
	Saldo	+ 48 855	+ 49 903	+ 48 847	+ 40 463	+ 3 844	+ 5 175	+ 4 034	+ 3 884	+ 3 898
3. Asien	Ausfuhr	200 158	212 070	219 716	182 739	16 720	20 202	16 840	18 192	19 782
	Einfuhr	193 979	214 393	224 355	189 837	17 158	19 714	18 796	19 295	20 613
	Saldo	+ 6 179	- 2 323	- 4 639	- 7 098	- 438	+ 488	- 1 955	- 1 103	- 831
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	36 659	33 104	29 144	22 983	2 356	2 674	2 236	2 254	2 807
	Einfuhr	6 581	6 963	8 156	6 264	671	713	585	605	620
	Saldo	+ 30 079	+ 26 141	+ 20 989	+ 16 719	+ 1 685	+ 1 962	+ 1 651	+ 1 649	+ 2 186
Japan	Ausfuhr	18 307	19 546	20 436	17 738	1 597	2 041	1 581	1 862	1 919
	Einfuhr	21 922	22 955	23 710	20 303	1 834	2 022	1 920	2 094	2 175
	Saldo	- 3 615	- 3 410	- 3 275	- 2 565	- 237	+ 19	- 339	- 233	- 256
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	76 046	86 141	93 004	79 586	7 198	8 735	7 392	7 683	8 637
	Einfuhr	94 172	101 837	106 065	90 976	8 034	9 537	9 254	9 364	10 300
	Saldo	- 18 126	- 15 695	- 13 061	- 11 390	- 836	- 802	- 1 862	- 1 681	- 1 663
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	51 921	53 425	54 995	44 981	4 066	4 987	4 136	4 469	4 639
	Einfuhr	42 966	50 873	52 945	43 711	4 060	4 571	4 026	4 391	4 671
	Saldo	+ 8 955	+ 2 552	+ 2 050	+ 1 270	+ 6	+ 417	+ 110	+ 78	- 32
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 352	11 344	12 291	9 447	879	1 209	873	899	858
	Einfuhr	3 011	3 857	3 639	3 231	296	372	364	239	343
	Saldo	+ 7 341	+ 7 487	+ 8 652	+ 6 216	+ 584	+ 837	+ 509	+ 659	+ 515

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional

nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen 1)								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmer-entgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 4)
		Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 2)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 3)			
2014	- 25 873	- 6 867	- 37 653	+ 6 712	+ 3 549	+ 1 280	+ 555	+ 2 971	+ 1 184	+ 55 783	+ 891
2015	- 19 242	- 5 203	- 36 595	+ 8 621	+ 5 354	+ 2 601	- 1 216	+ 3 161	+ 1 114	+ 68 506	- 358
2016	- 21 814	- 5 978	- 38 247	+ 8 607	+ 6 779	+ 1 536	- 1 716	+ 3 093	+ 441	+ 76 218	- 1 070
2017	- 21 938	- 3 669	- 43 558	+ 10 726	+ 5 930	+ 1 349	+ 39	+ 2 138	- 702	+ 82 270	- 1 292
2018	- 20 686	- 2 500	- 44 543	+ 10 044	+ 7 453	+ 1 597	- 353	+ 3 209	- 1 118	+ 93 548	- 765
2018 1.Vj.	- 2 203	- 811	- 6 977	+ 2 590	+ 1 077	- 68	+ 43	+ 824	+ 374	+ 25 736	- 831
2.Vj.	- 2 804	- 249	- 9 153	+ 2 093	+ 1 998	+ 804	- 225	+ 906	- 469	+ 11 098	- 2 125
3.Vj.	- 13 139	- 654	- 18 219	+ 1 777	+ 1 604	+ 287	+ 326	+ 822	- 918	+ 27 163	- 939
4.Vj.	- 2 540	- 786	- 10 194	+ 3 585	+ 2 774	+ 574	- 497	+ 656	- 104	+ 29 552	+ 3 130
2019 1.Vj.	- 2 309	- 686	- 6 978	+ 2 272	+ 2 154	- 157	- 454	+ 760	+ 329	+ 26 232	- 828
2.Vj.	- 3 680	+ 329	- 9 899	+ 2 530	+ 1 790	+ 632	- 1 152	+ 817	- 466	+ 13 997	- 2 142
3.Vj.	- 13 734	+ 263	- 19 214	+ 2 664	+ 3 400	- 2 248	- 428	+ 826	- 957	+ 29 338	- 1 280
2018 Dez.	+ 1 277	- 333	- 1 813	+ 1 135	+ 492	+ 1 137	- 6	+ 257	- 6	+ 10 429	+ 3 966
2019 Jan.	- 1 088	- 337	- 1 739	+ 762	+ 218	- 119	- 362	+ 244	+ 119	+ 9 207	- 214
Febr.	- 544	- 368	- 2 106	+ 731	+ 1 078	- 170	- 216	+ 249	+ 125	+ 7 029	- 285
März	- 677	+ 18	- 3 133	+ 779	+ 858	+ 132	+ 124	+ 267	+ 85	+ 9 996	- 328
April	- 516	+ 185	- 1 830	+ 936	+ 512	- 240	- 601	+ 278	- 152	+ 8 365	- 425
Mai	- 791	+ 89	- 3 401	+ 706	+ 1 080	- 130	- 6	+ 267	- 157	- 3 630	- 1 487
Juni	- 2 373	+ 55	- 4 668	+ 888	+ 198	+ 1 002	- 545	+ 272	- 157	+ 9 262	- 230
Juli	- 5 612	+ 53	- 6 098	+ 883	+ 773	- 993	- 740	+ 252	- 337	+ 9 306	- 402
Aug.	- 4 929	+ 42	- 6 814	+ 938	+ 1 331	- 844	- 222	+ 284	- 328	+ 10 028	- 461
Sept.	- 3 193	+ 168	- 6 302	+ 843	+ 1 295	- 411	+ 534	+ 290	- 292	+ 10 004	- 417
Okt. p)	- 4 314	+ 118	- 5 877	+ 1 033	+ 1 447	- 1 628	- 57	+ 283	- 60	+ 9 487	- 451

1 Einsch. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. 4 Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)					
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Persönliche Über-tragungen 3)	darunter:			
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusamen-arbeit 1)	Laufende Steuern auf Vermögen u.a.			Heimat-überweisungen			
2014	- 40 880	- 28 146	- 6 419	+ 8 105	- 12 734	- 3 477	- 3 451	+ 2 936	+ 2 841	+ 95
2015	- 38 494	- 24 087	- 6 805	+ 10 455	- 14 406	- 3 540	- 3 523	- 48	+ 1 787	- 1 835
2016	- 40 868	- 25 232	- 11 516	+ 10 627	- 15 636	- 4 214	- 4 196	+ 2 138	+ 3 208	- 1 070
2017	- 49 554	- 21 979	- 9 852	+ 10 446	- 27 576	- 4 632	- 4 613	- 1 947	+ 2 502	- 4 449
2018	- 47 619	- 27 748	- 9 880	+ 10 351	- 19 871	- 5 152	- 5 142	+ 1 858	+ 5 375	- 3 517
2018 1.Vj.	- 14 329	- 9 218	- 2 234	+ 1 698	- 5 111	- 1 291	- 1 286	+ 4 003	+ 3 390	+ 613
2.Vj.	- 5 205	- 347	- 1 260	+ 6 233	- 4 858	- 1 287	- 1 286	- 2 563	- 48	- 2 515
3.Vj.	- 11 823	- 7 249	- 1 926	+ 1 225	- 4 574	- 1 287	- 1 286	- 1 050	- 297	- 753
4.Vj.	- 16 262	- 10 934	- 4 461	+ 1 195	- 5 328	- 1 287	- 1 286	+ 1 467	+ 2 329	- 862
2019 1.Vj.	- 16 615	- 12 096	- 2 756	+ 2 015	- 4 519	- 1 360	- 1 358	+ 1 408	+ 845	+ 563
2.Vj.	- 6 156	- 543	- 1 352	+ 6 600	- 5 613	- 1 361	- 1 358	- 522	- 288	- 233
3.Vj.	- 12 440	- 7 674	- 1 905	+ 1 563	- 4 766	- 1 361	- 1 358	+ 456	+ 1 209	- 752
2018 Dez.	- 6 440	- 4 556	- 2 388	+ 843	- 1 885	- 429	- 429	+ 2 779	+ 3 237	- 458
2019 Jan.	- 5 036	- 3 623	- 1 286	+ 278	- 1 413	- 453	- 453	+ 2 133	+ 1 831	+ 302
Febr.	- 7 979	- 6 374	- 1 056	+ 927	- 1 605	- 453	- 453	+ 224	- 241	+ 465
März	- 3 600	- 2 099	- 413	+ 811	- 1 501	- 453	- 453	- 949	- 745	- 203
April	- 3 625	- 1 072	- 371	+ 1 138	- 2 553	- 454	- 453	+ 79	+ 305	- 226
Mai	+ 739	+ 2 424	- 333	+ 4 352	- 1 685	- 453	- 453	- 435	- 554	+ 119
Juni	- 3 271	- 1 895	- 648	+ 1 109	- 1 375	- 454	- 453	- 166	- 39	- 127
Juli	- 4 565	- 2 898	- 814	+ 376	- 1 668	- 453	- 453	+ 259	+ 668	- 409
Aug.	- 4 235	- 2 674	- 629	+ 368	- 1 561	- 454	- 453	+ 858	+ 891	- 33
Sept.	- 3 639	- 2 103	- 463	+ 819	- 1 537	- 454	- 453	- 660	- 350	- 310
Okt. p)	- 4 474	- 3 178	- 976	+ 220	- 1 295	- 455	- 453	- 643	- 293	- 350

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögens-übertragungen
2014	+ 2 936	+ 2 841	+ 95
2015	- 48	+ 1 787	- 1 835
2016	+ 2 138	+ 3 208	- 1 070
2017	- 1 947	+ 2 502	- 4 449
2018	+ 1 858	+ 5 375	- 3 517
2018 1.Vj.	+ 4 003	+ 3 390	+ 613
2.Vj.	- 2 563	- 48	- 2 515
3.Vj.	- 1 050	- 297	- 753
4.Vj.	+ 1 467	+ 2 329	- 862
2019 1.Vj.	+ 1 408	+ 845	+ 563
2.Vj.	- 522	- 288	- 233
3.Vj.	+ 456	+ 1 209	- 752
2018 Dez.	+ 2 779	+ 3 237	- 458
2019 Jan.	+ 2 133	+ 1 831	+ 302
Febr.	+ 224	- 241	+ 465
März	- 949	- 745	- 203
April	+ 79	+ 305	- 226
Mai	- 435	- 554	+ 119
Juni	- 166	- 39	- 127
Juli	+ 259	+ 668	- 409
Aug.	+ 858	+ 891	- 33
Sept.	- 660	- 350	- 310
Okt. p)	- 643	- 293	- 350

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2016	2017	2018	2019					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt. p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 401 354	+ 376 599	+ 352 485	+ 123 539	+ 106 077	+ 27 750	+ 51 221	+ 28 424	- 37 987
1. Direktinvestitionen	+ 99 180	+ 123 084	+ 132 671	+ 44 205	+ 30 482	+ 24 227	+ 3 914	+ 16 015	+ 12 871
Beteiligungskapital darunter:	+ 83 199	+ 76 326	+ 140 071	+ 24 175	+ 29 812	+ 22 188	+ 9 401	+ 10 632	+ 11 264
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 32 535	+ 24 572	+ 31 689	+ 12 762	+ 12 576	+ 14 509	+ 6 055	+ 5 200	+ 4 661
Direktinvestitionskredite	+ 15 981	+ 46 758	- 7 400	+ 20 030	+ 670	+ 2 039	- 5 487	+ 5 383	+ 1 608
2. Wertpapieranlagen	+ 96 969	+ 106 469	+ 68 098	+ 36 459	+ 27 839	+ 20 649	+ 3 027	+ 6 995	+ 7 155
Aktien 2)	+ 16 954	+ 14 229	+ 9 406	+ 481	+ 2 928	- 731	- 845	- 958	+ 4 279
Investmentsfondanteile 3)	+ 37 698	+ 50 094	+ 18 658	+ 10 695	+ 8 330	+ 10 669	+ 3 696	+ 3 207	+ 2 037
Langfristige Schuldverschreibungen 4)	+ 48 544	+ 44 184	+ 44 648	+ 17 978	+ 17 011	+ 13 732	+ 655	+ 6 114	- 1 598
Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	- 6 227	- 2 038	- 4 613	+ 7 304	- 430	- 3 022	- 480	- 1 368	+ 2 437
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen 6)	+ 29 053	+ 11 618	+ 23 253	+ 6 184	+ 11 240	+ 3 193	+ 2 151	- 1 902	+ 2 105
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 174 467	+ 136 697	+ 128 070	+ 36 754	+ 36 072	- 19 970	+ 41 374	+ 8 768	- 60 011
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 18 509	- 20 986	+ 49 856	+ 51 097	+ 34 381	- 3 609	+ 10 899	- 22 295	+ 24 840
langfristig	+ 44 861	+ 19 641	+ 4 456	+ 12 324	+ 7 842	+ 1 276	+ 345	- 1 109	+ 6 469
kurzfristig	- 26 353	- 40 627	+ 45 400	+ 38 773	+ 26 540	- 4 885	+ 10 555	- 21 187	+ 18 371
Unternehmen und Privat- personen 9)	- 13 510	+ 5 039	+ 30 233	+ 6 210	+ 229	+ 6 578	- 4 993	+ 17 469	+ 993
langfristig	- 3 237	- 2 062	+ 10 456	- 14	+ 2 627	+ 2 737	+ 394	+ 1 243	+ 1 908
kurzfristig	- 10 273	+ 7 102	+ 19 777	+ 6 225	- 2 398	+ 3 841	- 5 387	+ 16 226	- 915
Staat	- 1 022	- 3 993	- 8 814	+ 1 764	- 453	+ 6 328	+ 8 507	- 1 752	- 7 706
langfristig	- 7 408	- 4 408	- 1 097	- 358	- 1 514	- 338	+ 1	- 191	- 122
kurzfristig	+ 6 386	+ 415	- 7 717	+ 2 122	+ 1 061	+ 6 666	+ 8 506	- 1 561	- 7 584
Bundesbank	+ 170 491	+ 156 637	+ 56 795	- 22 318	+ 1 915	- 29 266	+ 26 961	+ 15 346	- 78 138
5. Währungsreserven	+ 1 686	- 1 269	+ 392	- 63	+ 444	- 349	+ 755	- 1 452	- 107
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 141 635	+ 93 652	+ 123 637	+ 88 124	+ 51 191	+ 11 895	+ 48 310	+ 12 083	- 65 897
1. Direktinvestitionen	+ 56 018	+ 74 395	+ 89 151	+ 8 953	+ 26 472	+ 30 170	+ 5 784	+ 14 405	- 1 118
Beteiligungskapital darunter:	+ 13 883	+ 21 255	+ 13 396	+ 8 138	+ 2 857	+ 5 281	+ 1 797	+ 1 746	- 1 821
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 2 188	+ 8 115	+ 4 531	+ 4 062	+ 1 216	+ 3 795	+ 1 918	+ 1 052	+ 407
Direktinvestitionskredite	+ 42 135	+ 53 140	+ 75 755	+ 815	+ 23 615	+ 24 889	+ 3 987	+ 12 659	+ 703
2. Wertpapieranlagen	- 102 008	- 90 176	- 44 980	+ 53 202	+ 11 356	- 568	+ 4 978	- 3 190	- 25 836
Aktien 2)	- 221	- 715	+ 6 618	- 3 977	- 1 422	+ 1 164	- 1 247	+ 807	- 869
Investmentsfondanteile 3)	- 6 932	- 1 991	- 5 821	- 3 801	- 948	- 1 184	- 174	- 551	+ 434
Langfristige Schuldverschreibungen 4)	- 95 327	- 70 432	- 47 593	+ 38 800	+ 20 460	- 8 060	+ 1 050	- 3 078	- 7 886
Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	+ 471	- 17 039	+ 1 815	+ 22 179	- 6 734	+ 7 512	+ 5 349	- 369	- 17 514
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 187 625	+ 109 433	+ 79 466	+ 25 969	+ 13 362	- 17 707	+ 37 548	+ 868	- 38 943
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 86 742	+ 17 476	- 35 965	+ 102 619	+ 34 768	- 12 898	+ 19 531	- 6 693	- 6 542
langfristig	+ 5 774	+ 7 541	- 8 496	+ 1 223	+ 3 349	+ 5 416	+ 1 115	- 1 820	+ 2 035
kurzfristig	+ 80 968	+ 9 935	- 27 469	+ 101 396	+ 31 419	- 18 314	+ 18 416	- 8 512	- 8 577
Unternehmen und Privat- personen 9)	- 4 658	+ 23 541	+ 15 750	+ 26 964	+ 831	- 1 866	- 10 280	+ 15 247	- 5 710
langfristig	+ 78	+ 8 855	+ 8 259	+ 3 091	+ 3 182	+ 3 623	- 425	+ 953	+ 2 445
kurzfristig	- 4 736	+ 14 687	+ 7 491	+ 23 873	- 2 351	- 5 489	- 9 855	+ 14 294	- 8 156
Staat	- 5 309	- 8 719	+ 2 890	+ 6 805	- 620	+ 5 057	+ 6 326	- 377	- 492
langfristig	- 4 682	- 3 723	+ 660	- 1	- 101	- 298	- 85	- 122	+ 109
kurzfristig	- 626	- 4 996	+ 2 230	+ 6 807	- 519	+ 5 356	+ 6 411	- 255	- 600
Bundesbank	+ 110 849	+ 77 135	+ 96 792	- 110 419	- 21 617	- 7 999	+ 21 971	- 7 310	- 26 200
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 259 720	+ 282 947	+ 228 848	+ 35 415	+ 54 886	+ 15 855	+ 2 911	+ 16 341	+ 27 910

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank ^{o)}

Mio €

Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva ^{3) 4)}	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen					
	insgesamt	insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB ¹⁾	Wertpapieranlagen ²⁾		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. ⁵⁾	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 652	474 193
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	765 813	444 168
2017 März	1 075 039	181 898	126 158	14 886	6 183	34 671	843 892	829 751	49 249	623 524	451 515
April	1 089 144	180 726	126 011	14 697	6 055	33 963	858 281	843 439	50 137	601 492	487 652
Mai	1 098 879	175 958	122 486	14 459	5 907	33 107	871 724	857 272	51 197	601 093	497 785
Juni	1 098 880	171 295	118 235	14 349	5 695	33 016	875 312	860 764	52 273	623 914	474 966
Juli	1 092 769	169 735	117 330	14 124	5 531	32 750	871 752	856 510	51 282	612 871	479 898
Aug.	1 089 883	171 044	119 770	14 071	5 530	31 673	867 696	852 511	51 143	620 273	469 611
Sept.	1 115 200	169 937	118 208	14 089	5 471	32 169	894 441	878 888	50 821	618 496	496 703
Okt.	1 085 916	172 047	118 569	14 208	5 446	33 824	862 772	848 443	51 097	600 416	485 499
Nov.	1 091 832	169 539	117 208	14 069	5 168	33 094	869 988	855 548	52 305	576 550	515 282
Dez.	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 652	474 193
2018 Jan.	1 114 774	164 944	117 008	13 776	4 166	29 994	896 665	882 043	53 165	617 024	497 750
Febr.	1 147 979	166 370	117 138	13 949	4 138	31 146	928 275	913 989	53 333	636 717	511 262
März	1 158 983	165 830	116 630	13 906	4 114	31 181	939 229	923 466	53 924	678 829	480 155
April	1 139 056	166 970	117 867	14 043	4 150	30 910	917 971	902 364	54 115	633 679	505 377
Mai	1 198 995	171 469	120 871	14 287	4 172	32 139	973 323	956 150	54 203	656 506	542 489
Juni	1 213 511	167 078	116 291	14 245	4 983	31 559	991 577	976 266	54 857	701 075	512 436
Juli	1 147 878	163 308	112 693	14 131	4 881	31 603	930 107	913 270	54 463	666 362	481 515
Aug.	1 145 283	162 346	111 986	14 208	4 879	31 273	929 073	912 448	53 864	644 650	500 633
Sept.	1 189 175	161 078	110 755	14 236	4 889	31 199	973 380	956 487	54 717	686 357	502 818
Okt.	1 167 004	168 272	116 314	14 440	5 259	32 258	943 644	927 555	55 089	662 976	504 029
Nov.	1 184 703	168 198	116 409	14 405	5 244	32 140	960 478	941 130	56 026	671 196	513 507
Dez.	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	765 813	444 168
2019 Jan.	1 123 169	176 720	124 811	14 424	5 486	31 999	890 410	868 142	56 039	645 348	477 822
Febr.	1 127 455	178 016	125 793	14 496	5 510	32 217	894 226	872 698	55 214	632 447	495 008
März	1 190 416	178 088	125 302	14 629	5 561	32 596	958 243	941 310	54 086	655 643	534 773
April	1 167 188	177 378	124 046	14 622	6 228	32 482	935 563	919 696	54 247	621 907	545 280
Mai	1 186 394	180 073	126 092	14 637	6 150	33 193	952 038	934 640	54 283	608 076	578 317
Juni	1 201 041	187 401	134 470	14 473	6 081	32 377	960 158	942 319	53 482	633 849	567 192
Juli	1 134 349	193 244	139 163	14 613	6 391	33 077	888 584	870 903	52 521	611 338	523 011
Aug.	1 173 640	205 331	149 696	14 703	6 379	34 553	915 546	897 901	52 763	633 410	540 230
Sept.	1 185 142	202 285	147 611	14 831	6 396	33 447	930 892	915 342	51 965	626 223	558 919
Okt.	1 103 094	199 858	146 284	14 663	6 287	32 624	852 754	837 377	50 482	590 827	512 267
Nov.	1 134 195	197 047	143 253	14 799	6 116	32 879	885 589	870 520	51 558	596 652	537 543

^{o)} Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. **1** Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. **2** In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. **3** Einschließlich Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. **4** Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. **5** Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2015	876 992	264 561	612 431	416 692	195 739	181 240	14 499	1 018 628	152 364	866 264	681 975	184 289	112 668	71 621
2016	877 132	245 991	631 141	420 851	210 290	196 110	14 180	1 051 138	132 151	918 987	722 253	196 734	124 129	72 605
2017	892 379	218 372	674 007	450 147	223 860	210 204	13 657	1 087 106	138 289	948 818	750 318	198 500	128 892	69 607
2018	914 056	233 402	680 654	450 943	229 712	215 637	14 075	1 174 527	138 328	1 036 199	832 342	203 857	133 440	70 417
2019 Mai	945 779	221 210	724 569	487 822	236 747	222 353	14 394	1 238 781	158 729	1 080 052	881 048	199 005	127 163	71 842
Juni	953 789	228 595	725 194	488 559	236 636	222 043	14 592	1 245 781	160 979	1 084 802	882 811	201 991	129 420	72 571
Juli	949 485	222 692	726 793	490 374	236 419	221 761	14 657	1 249 534	152 679	1 096 855	895 379	201 476	128 362	73 114
Aug.	939 690	223 425	716 265	488 701	227 564	212 747	14 817	1 241 867	151 174	1 090 693	896 515	194 179	120 323	73 856
Sept.	964 013	228 385	735 628	498 327	237 301	222 072	15 229	1 274 081	162 102	1 111 979	904 019	207 960	133 602	74 358
Okt.	961 239	231 949	729 290	491 905	237 385	222 058	15 327	1 269 230	158 246	1 110 985	903 331	207 653	132 096	75 557
Industrieländer ¹⁾														
2015	768 263	260 659	507 604	374 690	132 915	119 868	13 047	919 095	147 507	771 588	644 558	127 030	91 119	35 911
2016	760 622	242 112	518 510	378 804	139 705	127 025	12 680	946 894	128 163	818 731	685 120	133 611	96 436	37 174
2017	773 242	214 321	558 921	406 982	151 939	139 749	12 190	982 241	131 450	850 792	711 976	138 816	104 054	34 762
2018	789 499	228 170	561 329	406 279	155 050	142 678	12 372	1 058 150	125 576	932 574	792 349	140 225	105 662	34 563
2019 Mai	819 654	216 486	603 168	441 245	161 924	149 117	12 806	1 121 023	139 328	981 695	842 151	139 544	104 462	35 082
Juni	826 620	223 823	602 796	441 001	161 795	148 751	13 044	1 122 439	136 566	985 872	844 066	141 806	105 516	36 290
Juli	819 880	218 048	601 832	442 666	159 166	146 057	13 109	1 130 203	135 769	994 433	854 699	139 734	103 805	35 929
Aug.	812 639	218 319	594 319	441 499	152 820	139 628	13 192	1 131 268	143 046	988 222	854 933	133 289	97 127	36 162
Sept.	833 482	223 552	609 930	450 419	159 511	146 217	13 294	1 146 378	142 782	1 003 596	860 575	143 021	106 849	36 171
Okt.	831 493	227 274	604 219	444 279	159 940	146 372	13 568	1 150 251	146 060	1 004 191	860 288	143 904	107 564	36 340
EU-Länder ¹⁾														
2015	631 596	242 588	389 007	294 555	94 452	83 957	10 495	752 188	136 630	615 558	531 136	84 422	58 673	25 749
2016	614 938	224 194	390 744	293 305	97 439	87 421	10 018	770 003	118 015	651 988	563 776	88 212	61 312	26 901
2017	612 266	194 340	417 927	311 482	106 445	96 562	9 882	807 572	115 034	692 538	596 293	96 244	71 297	24 947
2018	629 920	207 625	422 295	314 364	107 932	98 242	9 689	865 713	108 560	757 153	661 338	95 816	71 623	24 192
2019 Mai	653 493	195 672	457 820	345 009	112 812	103 166	9 645	919 425	120 876	798 549	700 934	97 615	73 058	24 557
Juni	661 551	203 487	458 064	345 445	112 618	102 746	9 872	922 542	118 963	803 579	704 592	98 987	73 459	25 528
Juli	651 073	197 839	453 234	344 308	108 926	99 124	9 802	927 964	117 661	810 304	713 498	96 805	71 670	25 135
Aug.	644 989	198 380	446 609	342 550	104 059	94 227	9 832	923 467	121 405	802 062	711 365	90 697	65 532	25 166
Sept.	665 207	204 107	461 100	350 121	110 979	101 100	9 878	932 635	120 160	812 475	714 358	98 117	72 853	25 264
Okt.	664 274	208 200	456 074	344 251	111 822	101 797	10 026	934 054	122 245	811 809	713 247	98 562	73 159	25 403
darunter: Euroraum ²⁾														
2015	469 103	195 348	273 755	212 286	61 469	54 890	6 579	606 161	94 619	511 542	458 734	52 808	38 164	14 644
2016	450 353	171 625	278 728	214 125	64 603	57 876	6 727	616 804	75 803	541 001	484 967	56 034	41 167	14 867
2017	449 892	150 351	299 541	227 981	71 560	64 102	7 458	642 801	74 554	568 248	503 475	64 773	49 432	15 342
2018	461 247	155 715	305 532	234 656	70 875	63 734	7 141	702 037	67 366	634 671	569 246	65 425	49 682	15 743
2019 Mai	475 158	151 513	323 645	249 843	73 803	66 678	7 124	742 927	75 513	667 414	602 524	64 890	49 627	15 263
Juni	480 893	154 754	326 139	252 678	73 461	66 321	7 140	752 044	73 642	678 402	610 770	67 632	51 210	16 421
Juli	471 794	148 940	322 854	251 226	71 628	64 280	7 348	757 800	73 172	684 628	618 830	65 798	49 581	16 217
Aug.	464 767	146 759	318 008	249 512	68 496	61 098	7 398	753 671	75 022	678 649	617 365	61 284	44 981	16 303
Sept.	475 797	152 172	323 624	251 432	72 193	64 841	7 352	754 194	75 704	678 490	612 335	66 155	49 736	16 419
Okt.	484 919	158 205	326 714	253 814	72 899	65 447	7 452	754 872	72 508	682 364	615 034	67 330	50 629	16 701
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2015	107 753	3 094	104 659	42 003	62 656	61 204	1 452	95 363	886	94 477	37 218	57 259	21 549	35 710
2016	115 100	2 632	112 468	42 031	70 437	68 937	1 500	101 101	1 061	100 039	36 933	63 107	27 693	35 414
2017	117 488	2 618	114 871	43 097	71 774	70 307	1 467	98 839	1 101	97 738	38 142	59 596	24 838	34 758
2018	122 483	3 445	119 038	44 535	74 503	72 800	1 703	104 630	1 236	103 394	39 793	63 601	27 778	35 823
2019 Mai	124 128	3 238	120 890	46 232	74 658	73 070	1 587	99 326	1 242	98 085	38 696	59 388	22 665	36 723
Juni	125 168	3 285	121 883	47 212	74 672	73 123	1 549	99 891	1 233	98 658	38 545	60 113	23 865	36 248
Juli	127 636	3 192	124 444	47 362	77 082	75 534	1 548	103 413	1 249	102 163	40 480	61 683	24 520	37 163
Aug.	125 106	3 683	121 423	46 854	74 569	72 943	1 626	103 563	1 366	102 198	41 382	60 816	23 156	37 659
Sept.	128 585	3 409	125 176	47 561	77 615	75 681	1 935	109 683	1 570	108 113	43 244	64 868	26 714	38 154
Okt.	127 795	3 250	124 544	47 278	77 266	75 507	1 759	108 119	1 596	106 524	42 844	63 680	24 494	39 187

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleich-

bar. 1 Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. 2 Ab Januar 2014 einschl. Lettland; ab Januar 2015 einschl. Litauen. 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Juni 2013 einschl. Kroatien.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2018 Juli	1,5792	7,8504	7,4523	130,23	1,5356	9,4975	10,3076	1,1622	1,1686	0,88726
Aug.	1,5762	7,9092	7,4558	128,20	1,5063	9,6161	10,4668	1,1413	1,1549	0,89687
Sept.	1,6189	7,9930	7,4583	130,54	1,5211	9,6205	10,4426	1,1286	1,1659	0,89281
Okt.	1,6158	7,9481	7,4597	129,62	1,4935	9,4793	10,3839	1,1413	1,1484	0,88272
Nov.	1,5681	7,8880	7,4611	128,79	1,4998	9,6272	10,2918	1,1377	1,1367	0,88118
Dez.	1,5849	7,8398	7,4653	127,88	1,5278	9,8055	10,2766	1,1293	1,1384	0,89774
2019 Jan.	1,5975	7,7504	7,4657	124,34	1,5196	9,7631	10,2685	1,1297	1,1416	0,88603
Febr.	1,5895	7,6485	7,4627	125,28	1,4995	9,7444	10,4986	1,1368	1,1351	0,87264
März	1,5959	7,5868	7,4625	125,67	1,5104	9,7181	10,4999	1,1311	1,1302	0,85822
April	1,5802	7,5489	7,4650	125,44	1,5035	9,6233	10,4819	1,1319	1,1238	0,86179
Mai	1,6116	7,6736	7,4675	122,95	1,5058	9,7794	10,7372	1,1304	1,1185	0,87176
Juni	1,6264	7,7937	7,4669	122,08	1,5011	9,7465	10,6263	1,1167	1,1293	0,89107
Juli	1,6061	7,7151	7,4656	121,41	1,4693	9,6587	10,5604	1,1076	1,1218	0,89942
Aug.	1,6431	7,8581	7,4602	118,18	1,4768	9,9742	10,7356	1,0892	1,1126	0,91554
Sept.	1,6162	7,8323	7,4634	118,24	1,4578	9,9203	10,6968	1,0903	1,1004	0,89092
Okt.	1,6271	7,8447	7,4693	119,51	1,4581	10,1165	10,8023	1,0981	1,1053	0,87539
Nov.	1,6181	7,7571	7,4720	120,34	1,4630	10,1087	10,6497	1,0978	1,1051	0,85761

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik.

11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft						
	EWK-19 1)			EWK-38 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber			
	nominal	real auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	56 Ländern 6)
							insgesamt	davon:					
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder						
1999	96,3	96,1	96,1	96,1	96,5	95,8	97,9	99,6	95,9	97,7	98,3	98,1	97,7
2000	87,2	86,7	86,0	85,6	88,0	85,8	92,0	97,5	85,4	91,0	93,0	92,1	91,0
2001	87,8	87,0	86,5	86,3	90,6	86,8	91,9	96,6	86,3	90,3	93,1	91,5	90,9
2002	90,1	90,0	89,4	89,6	95,2	90,4	92,5	95,7	88,8	90,8	93,6	92,0	91,7
2003	100,7	101,1	100,4	100,9	107,1	101,2	95,9	94,8	98,0	95,1	97,0	96,6	96,7
2004	104,6	104,8	103,2	104,2	111,7	104,9	96,2	93,6	100,4	95,4	98,4	98,0	98,3
2005	102,9	103,3	100,9	102,3	109,6	102,3	94,9	92,1	99,3	93,0	98,4	96,9	96,6
2006	102,8	103,2	100,2	101,0	109,6	101,5	93,7	90,5	98,8	91,4	98,6	96,5	95,8
2007	106,1	105,8	102,0	103,3	113,0	103,4	94,6	89,7	102,7	91,6	100,9	97,9	97,1
2008	109,3	107,9	103,3	106,7	117,1	105,4	94,8	88,4	105,9	90,7	102,2	97,8	97,1
2009	110,7	108,7	104,2	111,8	120,2	106,4	95,2	89,2	105,4	91,4	101,8	98,0	97,5
2010	103,6	101,0	96,0	103,6	111,6	97,5	92,6	88,8	98,9	87,5	98,7	93,6	92,0
2011	103,3	100,0	93,9	102,1	112,3	96,9	92,2	88,5	98,2	86,6	98,2	92,8	91,3
2012	97,7	94,7	88,4	96,0	107,2	92,1	90,2	88,4	93,0	83,9	95,9	89,8	88,3
2013	101,0	97,5	91,1	98,7	111,8	94,9	92,5	88,9	98,3	85,8	98,2	91,5	90,2
2014	101,4	97,1	91,2	99,6	114,1	95,3	93,2	89,7	98,6	86,5	98,3	91,7	90,8
2015	91,7	87,6	83,0	89,3	105,7	87,0	90,1	90,4	89,6	82,7	94,7	87,0	86,3
2016	94,4	89,5	85,2	90,2	109,7	88,9	90,9	90,7	91,1	84,0	95,3	88,0	87,5
2017	96,6	91,4	86,0	90,6	112,0	90,0	91,9	90,6	93,8	84,6	96,6	89,1	88,3
2018	98,9	93,4	87,4	91,5	117,9	93,8	92,9	90,5	96,5	85,4	97,9	90,3	90,4
2016 Dez.	93,7	89,0			108,6	87,8					95,3	87,9	87,1
2017 Jan.	93,9	89,1			109,0	88,0					95,2	87,7	87,0
Febr.	93,4	88,9	83,5	88,8	108,1	87,4	90,4	90,4	90,2	83,2	95,0	87,6	86,7
März	94,0	89,2			108,5	87,5					95,3	87,7	86,7
April	93,7	89,0			108,2	87,2					95,1	87,6	86,5
Mai	95,6	90,5	85,0	89,7	110,5	88,8	91,3	90,7	92,2	84,1	96,0	88,6	87,6
Juni	96,3	91,1			111,4	89,5					96,4	88,9	88,0
Juli	97,6	92,3			113,3	90,9					97,1	89,7	89,0
Aug.	99,0	93,6	87,8	92,2	115,0	92,3	92,9	90,8	96,1	85,6	97,9	90,4	89,8
Sept.	99,0	93,6			115,0	92,3					97,9	90,5	89,9
Okt.	98,6	93,1			114,8	91,9					97,5	89,9	89,4
Nov.	98,5	93,1	87,6	91,8	115,0	92,0	93,0	90,7	96,6	85,5	97,9	90,2	89,7
Dez.	98,8	93,3			115,3	92,2					98,1	90,3	89,8
2018 Jan.	99,4	93,9			116,1	92,8					98,3	90,4	89,9
Febr.	99,6	93,9	88,0	92,1	117,3	93,6	93,4	90,4	98,0	85,7	98,4	90,5	90,1
März	99,7	94,2			117,7	94,0					98,4	90,6	90,3
April	99,5	94,0			117,9	94,0					98,6	90,6	90,5
Mai	98,1	92,7	87,0	91,2	116,6	93,1	93,0	90,6	96,7	85,2	98,1	90,1	90,0
Juni	97,9	92,6			116,7	93,0					97,8	89,9	90,0
Juli	99,2	93,8			118,2	94,2					97,6	90,3	90,4
Aug.	99,0	93,4	87,5	91,8	119,0	94,6	92,5	90,4	95,9	85,3	97,5	90,2	90,6
Sept.	99,5	93,9			120,4	95,5					98,0	90,8	91,5
Okt.	98,9	93,4			119,0	94,4					97,6	90,4	90,7
Nov.	98,3	92,9	86,9	91,0	117,9	93,5	92,6	90,8	95,5	85,3	97,5	90,3	90,5
Dez.	98,4	92,7			118,0	93,4					97,5	90,0	90,3
2019 Jan.	97,8	92,2			117,3	92,7					97,0	89,5	89,7
Febr.	97,4	91,7	85,7	89,6	116,6	92,0	92,1	90,5	94,5	84,5	96,9	89,3	89,4
März	96,9	91,1			116,2	91,6					96,5	88,8	88,9
April	96,7	91,0			116,1	91,4					96,9	89,1	89,2
Mai	97,4	91,4	85,5	89,3	117,0	91,9	92,1	90,8	94,1	84,6	97,0	89,4	89,6
Juni	97,9	91,9			117,4	92,2					97,1	89,6	89,7
Juli	97,5	91,3			116,5	91,3					97,0	89,4	89,3
Aug.	98,1	91,9			117,6	92,0	91,7	90,7	93,3	84,5	96,9	89,6	89,6
Sept.	97,4	91,1			116,7	91,2					96,6	89,3	89,3
Okt.	97,4	90,8			116,6	90,9					96,5	89,0	89,0
Nov.	96,7	90,2			116,0	90,3					96,4	88,8	88,8

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und August 2017, S. 43 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.eu). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schwiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe

EWK-19 (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. Aufgrund der Währungsumstellung in der Bolivarischen Republik Venezuela am 20. August 2018 wird ab diesem Zeitpunkt der Devisenkurs vom 17. August 2018 in der Berechnung verwendet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-38 (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem stehen aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken im Internet bereit.

■ Geschäftsbericht

März 2019

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2018
- Bargeldnachfrage in der Schattenwirtschaft

■ Finanzstabilitätsbericht

April 2019

- Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2017
- Zinsweitergabe im Niedrigzinsumfeld
- Europäischer Stabilitäts- und Wachstumspakt: zu einzelnen Reformoptionen
- Deutsche Schuldenbremse: zur Überwachung durch den Stabilitätsrat

■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2018 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2019 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Januar 2019

- Zum Einfluss einer Zinsnormalisierung auf den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum aus bilanzieller Perspektive
- Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit einzelner Länder des Euroraums: Entwicklungen, Ursachen und Einfluss von Arbeitsmarktreformen
- Finanzzyklen im Euroraum
- IFRS 9 aus Perspektive der Bankenaufsicht

Mai 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2019

Juni 2019

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021
- Das europäische Bankenpaket – Die Überarbeitung der EU-Bankenregulierung
- Zahlungsdienste im Umbruch: Instant Payments, PSD2 und neue Wettbewerber
- Kosten der Zahlungsmittel im Einzelhandel

Februar 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2018/2019

Juli 2019

- Parallelen in der Wechselkursentwicklung bedeutender Währungen
- Krypto-Token im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung

August 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2019

September 2019

- Zum Einfluss der Löhne auf die Preise in Deutschland: Ergebnisse ausgewählter empirischer Analysen
- Länderhaushalte: Analyse detaillierter Ergebnisse des Jahres 2018
- Langfristige Veränderungen im unbesicherten Interbanken-Geldmarkt
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2018

Oktober 2019

- Der Markt für nachhaltige Finanzanlagen: eine Bestandsaufnahme
- Der europäische Markt für Investmentfonds und die Rolle von Rentenfonds im Niedrigzinsumfeld
- Langfristige Perspektiven der gesetzlichen Rentenversicherung
- Strukturreformen im Euroraum

November 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2019

Dezember 2019

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2020 und 2021 mit einem Ausblick auf das Jahr 2022
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2018
- Zur Bedeutung von Erwartungsbefragungen für die Deutsche Bundesbank
- Durchmischung von Euro-Münzen in Deutschland

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik ¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik ¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik ¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen ¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2019³⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2019³⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013²⁾³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2013 bis 2018, Juni 2019³⁾
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015³⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2015 bis 2016, Mai 2019²⁾³⁾
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990^{o)}
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2019¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011²⁾

■ Diskussionspapiere^{*)}

- 34/2019
 Expectation formation, sticky prices, and the ZLB
- 35/2019
 Estimating regional wealth in Germany: How different are east and west really?
- 36/2019
 Uncertainty shocks and financial crisis indicators
- 37/2019
 Statistical governance and FDI in emerging economies
- 38/2019
 The real effects of bank distress: evidence from bank bailouts in Germany
- 39/2019
 Foreign exchange dealer asset pricing
- 40/2019
 Cross-country differences in homeownership: A cultural phenomenon?
- 41/2019
 Nowcasting GDP with a large factor model space
- 42/2019
 OTC discount
- 43/2019
 The fire-sale channels of universal banks in the European sovereign debt crisis
- 44/2019
 Labor productivity, effort and the euro area business cycle

^{o)} Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
^{*} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.
 Weitere Anmerkungen siehe S. 88•.

■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 ²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 ²⁾

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.